

## MONATSBERICHT

**JULI  
2006**

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

58. Jahrgang  
Nr. 7

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-1  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431  
Telefax 069 5601071

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am 14. Juli 2006.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

# Inhalt

Kurzberichte	5
--------------	---

---

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	9
Zahlungsbilanz	11

Zur jüngeren Entwicklung der Kredite deutscher Banken an inländische Unternehmen und Privatpersonen	15
---	----

---

<i>Zur Schätzung von Kreditgleichungen für Deutschland</i>	21
<i>Kreditneugeschäft gemäß MFI-Zinsstatistik</i>	28

Zur Lage der Länderfinanzen in Deutschland	33
---	----

---

<i>Zur Ausgliederung von Einrichtungen aus den Kernhaushalten</i>	37
<i>Zur Klage Berlins auf Feststellung einer extremen Haushaltsnotlage</i>	48
<i>Zur Entwicklung in den neuen Bundesländern</i>	52

Finanzderivate und ihre Rückwirkung auf die Kassamärkte	55
--	----

---

<i>Das Option-Delta und Delta-Hedging</i>	62
---	----

Statistischer Teil	1*
--------------------	----

---

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*

Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	-----

---

## Kurzberichte

### Konjunkturlage

---

#### Industrie

Die Geschäftsaktivitäten in der Industrie blieben bis zuletzt deutlich nach oben gerichtet. Im Mai, dem letzten statistisch veröffentlichten Monat, stieg die Produktion saison- und kalenderbereinigt um 1½ % gegenüber dem Vormonat. April und Mai zusammen genommen übertraf sie das erste Vierteljahr um durchschnittlich 1%. Damit ist die Dynamik der industriellen Erzeugung in jüngerer Zeit zwar etwas geringer gewesen als im zweiten Halbjahr 2005, sie war aber höher als im ersten Vierteljahr, in dem die Produktion um ½ % zugenommen hatte.

*Industrielle Erzeugung*

Die Nachfrage nach Industriegütern legte in den letzten Monaten ebenfalls deutlich zu. Nach der Aufarbeitung des streikbedingten Melderückstands hat das Statistische Bundesamt nun erstmals belastbare Daten für die Monate ab Februar veröffentlicht. Wie jetzt erkennbar, stieg der Auftragseingang im ersten Vierteljahr 2006 saison- und kalenderbereinigt um 1½ % gegenüber dem Jahreschlussquartal 2005. Im Durchschnitt der Monate April und Mai fiel der Zuwachs ähnlich hoch aus. Während die Bestellungen aus dem Ausland kräftig blieben, zog der inländische Ordereingang in der Tendenz an. Insgesamt übertrafen die neuen Geschäftsabschlüsse ihr entsprechendes Vorjahrsniveau um 12¼ %, verglichen mit 10½ % im ersten Vierteljahr.

*Nachfrage*

Der Wert der Warenausfuhren ist saisonbereinigt im Mai gegenüber dem Vormonat um 1½ % gesunken. Gleichzeitig gingen die no-

*Außenhandel*

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland \*)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2000 = 100			
	Industrie 1)			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	Inland	Ausland	
2005 3. Vj.	110,3	99,2	124,2	75,6
4. Vj.	114,0	101,0	130,2	76,0
2006 1. Vj.	115,7	100,9	134,2	72,7
März	113,7	101,0	129,6	73,4
April	118,3	103,5	136,9	76,6
Mai	116,9	105,5	131,1	...
Produktion; 2000 = 100				
	Industrie 2)			Bau- haupt- gewerbe
	darunter:		Investi- tions- güter- produ- zenten 3)	
	insgesamt	Vorlei- stungs- güter- produ- zenten		Arbeits- markt
2005 3. Vj.	107,0	107,4	111,6	77,1
4. Vj.	108,8	109,5	113,4	77,9
2006 1. Vj.	109,4	109,8	115,6	72,9
März	109,2	109,9	115,2	68,2
April	109,8	110,8	114,1	80,3
Mai	111,5	112,3	117,2	82,9
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige 4)	Offene Stellen	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in % 5)
	Anzahl in 1 000			
2005 4. Vj.	38 773	493	4 744	11,4
2006 1. Vj.	38 755	472	4 702	11,3
2. Vj.	...	507	4 602	11,0
April	38 765	485	4 674	11,3
Mai	38 801	506	4 591	11,0
Juni	...	531	4 542	10,9
	Einfuhr- preise	Erzeu- ger- preise gewerb- licher Pro- dukte 6)	Bau- preise 7)	Ver- braucher- preise
	2000 = 100			
2005 4. Vj.	103,9	112,7	103,0	109,3
2006 1. Vj.	105,2	114,8	103,7	109,3
2. Vj.	...	...	104,4	110,1
April	106,8	116,5	.	109,9
Mai	107,1	116,6	.	110,0
Juni	...	...	.	110,3

\* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-  
 teilen. — 4 Inlandskonzept. — 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 6 Im Inlandsabsatz. — 7 Eigene Berechnung; nicht saisonbereinigt. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

minimalen Einfuhren mit 2¾ % aber noch stärker zurück. Im Ergebnis vergrößerte sich der Handelsbilanzüberschuss erneut. Unter Berücksichtigung des Preisanstiegs insbesondere auf der Importseite ist der reale Exportüberschuss noch kräftiger ausgefallen.

### Bauhauptgewerbe

Die Produktion des Bauhauptgewerbes wurde im Mai saison- und kalenderbereinigt erneut ausgeweitet. Damit hat sich die Normalisierung der Produktion nach dem starken witterungsbedingten Rückgang im Winter fortgesetzt. Im April/Mai zusammen genommen wurde das schwache erste Quartal um 12 % übertroffen. Gegenüber dem letzten Vierteljahr 2005 ergibt sich ein Zuwachs um immerhin 4¾ %. Der Vorjahrsabstand hat sich im Mai auf 7½ % erhöht. Auch der Auftragseingang ist im April stark gestiegen, vor allem im Wohnungsbau. Die öffentliche Hand vergab ebenfalls deutlich mehr Aufträge als noch im Vorquartal. Die Stabilisierungstendenz in der Bauwirtschaft ist damit weiterhin intakt.

### Gesamtwirtschaft

Insgesamt hat sich nach den bisher vorliegenden Daten die Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft im Frühjahr fortgesetzt. Das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts dürfte im zweiten Quartal saison- und kalenderbereinigt sogar merklich über die Ausweitung im ersten Jahresviertel hinausgegangen sein, als die gesamtwirtschaftliche Produktion um 0,4 % zugenommen hatte. Zu diesem positiven Gesamtergebnis hat neben der Industrie vor allem die Bauwirtschaft beigetragen,

*Bruttoinlands-  
produkt*

deren Aktivität das von der kalten Witterung gedrückte Niveau in den Wintermonaten deutlich übertroffen hat. Da neben den Bauinvestitionen auch die Aufwendungen für Maschinen und Anlagen gestiegen sein dürften, waren im Frühjahr demnach die Investitionen der Hauptmotor des Wirtschaftswachstums. Darüber hinaus ist auch von der Außenwirtschaft wahrscheinlich ein positiver Wachstumsbeitrag ausgegangen. Zwar verharren die realen Warenexporte weitgehend auf dem hohen Niveau des ersten Quartals, doch sind die Warenimporte in realer Rechnung vermutlich leicht zurückgegangen. Vorübergehend stimulierend könnten zudem die Ausgaben ausländischer Besucher im Zusammenhang mit der Fußballweltmeisterschaft gewirkt haben, die im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Dienstleistungsexporte gebucht werden. Beim privaten Verbrauch hat sich die Verbesserung nach den ersten guten Monaten des Jahres wohl mit moderatem Tempo fortgesetzt. Zwar gab es einen leichten Rückgang der Umsätze im klassischen Einzelhandel, dem standen aber eine höhere Zahl von Pkw-Anschaffungen und eine verbesserte Nachfrage nach Dienstleistungen gegenüber.

### Arbeitsmarkt

#### Beschäftigung

Auf dem Arbeitsmarkt verstärkten sich im Mai die Zeichen einer allmählichen Aufhellung. Die Zahl der Erwerbstätigen belief sich nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes saisonbereinigt auf 38,8 Millionen. Das waren 36 000 Personen mehr als im April und 49 000 mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten,

die die Bundesagentur für Arbeit für die ersten Monate des Jahres nach oben korrigiert hat, war im April nach der ersten Rechnung um 42 000 höher als im Vormonat. Erstmals seit über vier Jahren wurde damit das Vorjahrsniveau nicht mehr unterschritten. Zudem hat im April die Zahl der geringfügig Beschäftigten (Mini-Jobs) um 250 000 zugenommen. Auch bei den geförderten Beschäftigungsverhältnissen kam es im Juni zu einem Anstieg, insbesondere bei den Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs) und den durch Eingliederungszuschüsse geförderten Personen.

Nach den Angaben der Bundesagentur für Arbeit ist die registrierte Arbeitslosigkeit im Juni erneut gesunken. Saisonbereinigt waren 4,54 Millionen Personen arbeitslos gemeldet. Das waren 49 000 weniger als im Mai; der Vorjahrsstand wurde um 380 000 unterschritten. Die Arbeitslosenquote sank auf 10,9 %, nach 11,0 % im Monat zuvor.

### Preise

Die Preise an den internationalen Energiemärkten hielten sich im Juni auf sehr hohem Niveau. Mit 70 US-\$ war die Kassanotierung für ein Barrel Brent-Öl im Monatsmittel nur rund 1 US-\$ niedriger als im Mai, dem letzten Höchststand. Zudem kam es Ende Juni beziehungsweise Anfang Juli erneut zu einem Anstieg; zuletzt (6.7.) lag die Kassanotierung bei gut 73 ½ US-\$. Terminkontrakte notierten auf mittlere Frist (6 Monate) ½ US-\$ über dem Kassa-Tageswert und auf längere Frist (18 Monate) ¼ US-\$ darunter. Damit wird vom Markt weiterhin auch längerfristig ein hohes Preisniveau erwartet.

*Internationale  
Ölpreise*

*Verbraucher-  
preise*

Auf der Verbraucherstufe sind die Preise im Juni saisonbereinigt um 0,3 % gegenüber dem Mai gestiegen. Insbesondere Energie verteuerte sich. Auch die Preise von saisonabhängigen Nahrungsmitteln nahmen stärker zu als saisonüblich. Die Preise für einen Teil der Dienstleistungen dürften von der Fußballweltmeisterschaft beeinflusst gewesen sein. So kam es im Beherbergungsgewerbe zu deutlichen Anhebungen. Pauschalreisen wurden dagegen etwas billiger. Die Preise für gewerbliche Waren sind leicht zurückgegangen. Die Entwicklung der Wohnungsmieten blieb weiterhin moderat. Die Vorjahrsrate der Verbraucherpreise in der Abgrenzung des VPI erhöhte sich insgesamt um 0,1 Prozentpunkt auf 2,0 %. Die Teuerungsrate gemessen am HVPI betrug ebenfalls 2,0 %.

## Öffentliche Finanzen<sup>1)</sup>

### Kommunalfinanzen

*Defizitrückgang  
im ersten  
Quartal 2006  
dank günstiger  
Einnahmen-  
entwicklung*

Nach den jüngst veröffentlichten Kassenergebnissen für das erste Quartal 2006 hat sich die insgesamt positive Entwicklung der Gemeindefinanzen weiter fortgesetzt: Das Defizit ging von 3 ½ Mrd € vor Jahresfrist auf gut 2 ½ Mrd € zurück. Dies ist vor allem auf die kräftige Zunahme der Einnahmen (+8 %) zurückzuführen, die zu einem großen Teil auf dem weiterhin sehr starken Anstieg des Netto-Aufkommens aus der Gewerbesteuer (+19 %) beruhte. Darüber hinaus sind die Erlöse aus Vermögensverwertungen – nach einem besonders niedrigen Niveau zu Beginn des Vorjahres – wieder deutlich höher ausgefallen. Bei den Einnahmen von anderen

öffentlichen Haushalten wurden Rückgänge bei den Schlüsselzuweisungen (– 3 %) und den Zuweisungen für Investitionen (– 4 %) der Länder durch höhere Einnahmen aus Zahlungen des Bundes und der Länder im Rahmen der Hartz IV-Reform ausgeglichen.

Die Ausgaben sind im Vorjahrsvergleich deutlich um fast 4 ½ % gestiegen. Dazu trug insbesondere der anhaltende kräftige Anstieg der Ausgaben für soziale Leistungen (+9 %) bei. Ausschlaggebend hierfür war die Zunahme der durch die Empfänger von Arbeitslosengeld II verursachten Unterkunftskosten (die zu 29,1 % vom Bund übernommen werden). Anders als in den Vorquartalen nahmen die Personalausgaben im Vorjahrsvergleich wieder ab (– 1 ½ %), nachdem insbesondere Aufgabenverlagerungen auf die Kommunen in einzelnen Bundesländern zeitweilig zu einem Anstieg des Personalaufwands geführt hatten. Die Sachinvestitionen nahmen dagegen wieder zu (+1 ½ %), insbesondere in Baden-Württemberg und Bayern, während sich in den neuen Bundesländern der Rückgang fortsetzte (– 9 %).

Insgesamt stellt sich die Finanzlage der Gemeinden im Einzelnen sehr unterschiedlich dar. So verteilt sich der starke Zuwachs des Gewerbesteueraufkommens je nach Unternehmensbestand und Gewinnentwicklung der Betriebe ungleichmäßig über die einzelnen Kommunen, so dass die Finanzlage in

*Ausgabenent-  
wicklung von  
Zunahme der  
Sozialleistungen  
getrieben*

*Weiterer  
Anstieg der  
Kassenkredite  
belegt anhal-  
tende Haus-  
haltsanspan-  
nung in vielen  
Gemeinden*

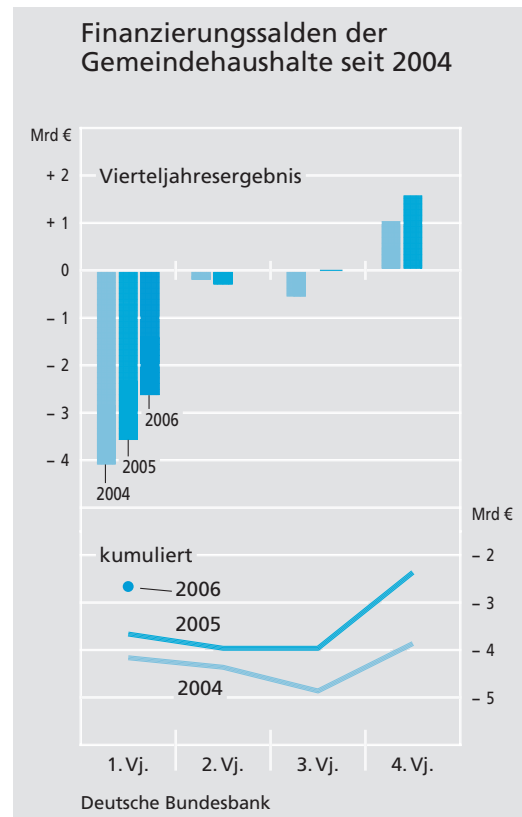
<sup>1</sup> In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse im Bereich der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) wird eine umfassende Darstellung und Kommentierung der Entwicklung der öffentlichen Haushalte insgesamt vorgenommen. Detaillierte Daten zu den öffentlichen Finanzen finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.



vielen Fällen sehr angespannt bleibt. Auch die Entwicklung der Verschuldung deutet in diese Richtung. Gegenüber dem Jahresende 2005 wurden zwar die Schulden aus regulären Haushaltskrediten um fast ½ Mrd € auf knapp 88 ½ Mrd € abgebaut. Bei den Kassenkrediten, die eigentlich nur zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe vorgesehen sind, kam es dagegen zu einem weiteren kräftigen Anstieg um knapp 2 ½ Mrd € auf fast 26 ½ Mrd €. Ausgehend von einem relativ moderaten Niveau verzeichneten die Gemeinden des Landes Schleswig-Holstein bei dieser Kreditform einen weit überdurchschnittlichen Anstieg auf mehr als das Doppelte. Der mit Abstand höchste Anteil der Kassenkredite an den kommunalen Schulden war dagegen im Saarland mit über 55 % zu verzeichnen. In Sachsen, Thüringen, Bayern und Baden-Württemberg blieb diese Quote dagegen unter 5 %.

*Auch 2006  
Defizitrückgang  
möglich*

Auch wenn aus den Ergebnissen des ersten Quartals nur begrenzt Rückschlüsse auf die Entwicklung im Gesamtjahr gezogen werden können, erscheint bei den Kommunen ein weiterer Rückgang der Defizite möglich. Neben dem erwarteten deutlichen Anstieg der Steuereinnahmen dürften dazu freilich auch Erlöse aus Veräußerungen von Wohnungsbau- und Baugesellschaften einzelner Städte beitragen. Der sich abzeichnende Anstieg der Ausgaben für Unterkunftskosten der Empfänger von Arbeitslosengeld II wird in seiner Wirkung auf die Kommunalhaushalte durch die anteilige Kostenübernahme des Bundes im laufenden Jahr noch merklich gedämpft. Die im Entwurf für den Bundeshaushalt 2007 geplante Absenkung der Bundesbeteiligung bedeutet im



kommenden Jahr eine weitere Belastung für die Kommunen von rund 2 Mrd €.

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Die Emissionstätigkeit am deutschen Rentenmarkt hat sich im Mai 2006 belebt. Inländische Emittenten begaben Anleihen im Bruttobetrag von 93,1 Mrd €, verglichen mit 84,9 Mrd € im Vormonat. Nach Berücksichtigung der Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen belief sich der Netto-Absatz auf 34,0 Mrd €, nachdem im April der Umlauf inländischer Rentenwerte per saldo unverändert geblieben war. Der Netto-Absatz ausländischer Rentenwerte legte ebenfalls zu und betrug

*Absatz von  
Rentenwerten*

## Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Position	Mrd €		
	2005 Mai	2006 April    Mai	
Absatz inländischer Schuldverschreibungen <sup>1)</sup> darunter:	- 6,1	0,0	34,0
Bankschuldverschreibungen	1,2	- 4,1	12,1
Anleihen der öffentlichen Hand	- 9,6	1,5	13,9
Ausländische Schuldverschreibungen <sup>2)</sup>	5,5	7,9	14,8
Erwerb			
Inländer	- 0,9	2,2	44,3
Kreditinstitute <sup>3)</sup>	- 2,0	- 1,5	21,3
Nichtbanken <sup>4)</sup>	1,0	3,7	23,0
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 5,6	- 2,4	15,5
Ausländer <sup>2)</sup>	0,3	5,7	4,6
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	- 0,6	7,9	48,9

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

14,8 Mrd €. Insgesamt ergab sich somit für Mai ein Mittelaufkommen von 48,9 Mrd €.

*Anleihen der öffentlichen Hand*

Unter den inländischen Emittenten standen die öffentlichen Haushalte an erster Stelle. Sie weiteten ihre Rentenmarktverschuldung um 13,9 Mrd € aus. Davon entfielen 10,5 Mrd € auf den Bund. Im langfristigen Laufzeitsegment platzierte er zehnjährige und dreißigjährige Anleihen für 8,6 Mrd € beziehungsweise 0,4 Mrd €. Im kürzerfristigen Bereich emittierte er zweijährige Schatzanweisungen für 0,7 Mrd € und Finanzierungsschätze im Volumen von 0,2 Mrd €. Fünfjährige Bundesobligationen wurden per saldo für 1,0 Mrd € abgesetzt. Die Länder nahmen den Rentenmarkt im Mai mit 3,5 Mrd € in Anspruch.

Die Kreditinstitute emittierten im Mai 2006 für 12,1 Mrd € netto eigene Schuldverschreibungen, nachdem sie im Vormonat noch für 4,1 Mrd € eigene Titel zurückgenommen hatten. Den höchsten Beitrag hierzu lieferten die Spezialkreditinstitute, die per saldo für 7,3 Mrd € Schuldverschreibungen begaben. Der Umlauf der Hypothekenpfandbriefe und der Öffentlichen Pfandbriefe erhöhte sich um 4,3 Mrd € beziehungsweise 0,8 Mrd €. Sonstige Bankschuldverschreibungen wurden für netto 0,3 Mrd € zurückgenommen.

*Bankschuldverschreibungen*

Unternehmensanleihen und Commercial Paper wurden im Mai für zusammen 8,0 Mrd € begeben. Das ist der höchste Netto-Absatz der letzten zwei Jahre. Industrieschuldverschreibungen mit Laufzeiten von über einem Jahr wurden für 4,9 Mrd € abgesetzt (April: 2,9 Mrd €); der Umlauf von kürzerfristigen Commercial Paper erhöhte sich um 3,1 Mrd €, nachdem er im Vormonat noch um 0,4 Mrd € zurückgegangen war.

Erworben wurden die Schuldverschreibungen von inländischen Nichtbanken (23,0 Mrd €) und Kreditinstituten (21,3 Mrd €). Heimische Kreditinstitute stockten ihre Bestände an deutschen Papieren der öffentlichen Hand um 13,9 Mrd € auf und erwarben ausländische Rentenwerte im Betrag von 7,4 Mrd €. Ausländische Anleger nahmen deutsche Anleihen im Wert von 4,6 Mrd € in ihre Portefeuilles.

*Erwerb von Schuldverschreibungen*

## Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt kam die Emissionstätigkeit im Mai weitgehend zum Erlie-

*Aktienabsatz und -erwerb*

gen. Der Kurswert der Emissionen erreichte 0,2 Mrd €, nach 1,4 Mrd € im April. Ausländische Dividendenwerte wurden für 0,8 Mrd € im Inland abgesetzt. Insgesamt erwarben ausländische Anleger deutsche Aktien im Wert von 5,2 Mrd €, während inländische Anleger ihre Bestände an in- und ausländischen Aktien um 4,1 Mrd € reduzierten.

### Investmentzertifikate

*Absatz von  
Investment-  
zertifikaten*

Das Mittelaufkommen der inländischen Investmentfonds konzentrierte sich im Mai auf die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds, die netto Anteilscheine für 4,2 Mrd € absetzen konnten. Bei Publikumsfonds hielten sich Zu- und Abflüsse in etwa die Waage; im Ergebnis kamen 0,3 Mrd € auf. Dabei flossen per saldo 0,7 Mrd € in Geldmarktfonds und jeweils 0,2 Mrd € in Renten- und Dachfonds sowie Gemischte Fonds. Gemischte Wertpapierfonds konnten netto 0,1 Mrd € an Zuflüssen verbuchen. Aktien- und Offene Immobilienfonds mussten hingegen jeweils 0,5 Mrd € an Mittelabflüssen hinnehmen. Von ausländischen Fondsanteilen trennten sich inländische Anleger per saldo für 1,7 Mrd €.

*Erwerb von  
Investment-  
zertifikaten*

Gebietsansässige Kreditinstitute investierten 1,9 Mrd € in inländischen Fonds. Die einheimischen Nichtbanken legten 2,4 Mrd € in inländischen Fondsanteilen an, während sie ausländische Zertifikate per saldo im Wert von 1,9 Mrd € zurückgaben. Ausländische Investoren veränderten ihren Bestand an Anteilscheinen deutscher Investmentfonds im Mai 2006 nur unwesentlich; sie legten 0,3 Mrd € in inländischen Investmentzertifikaten an.

### Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz ergab für den Mai – gemessen an den Ursprungswerten – einen Überschuss von 4,3 Mrd €. Im Vormonat hatte das Plus noch 7,0 Mrd € betragen. Die Zunahme des Aktivsaldo in der Handelsbilanz wurde durch das größere Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welche Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfassen, mehr als aufgewogen.

*Leistungsbilanz*

Nach den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes verzeichnete der Außenhandel im Mai einen Überschuss von 12,9 Mrd €, der seinen Vormonatswert um 1,7 Mrd € übertraf. Nach Ausschaltung von Saison- und Kalendereinflüssen stieg das Plus um ½ Mrd € auf knapp 13 Mrd €. Der Wert der Wareneinfuhren ging mit 2¾ % deutlich stärker zurück als die nominalen Warenausfuhren (– 1½ %). Im Zeitraum April/Mai lagen die Exporte gleichwohl saisonbereinigt um ¾ % über dem Niveau des ersten Quartals. Der Zuwachs bei den Importwerten in den beiden Frühjahrsmonaten um durchschnittlich ¼ % ging allein auf Preiseffekte zurück.

*Außenhandel*

Das Defizit bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen weitete sich im Mai gegenüber dem Vormonat um 4,3 Mrd € auf 7,1 Mrd € aus. Ausschlaggebend dafür war die Zunahme der Ausgaben bei den grenzüberschreitenden Faktorentgelten, die stärker ausfiel als bei den Einnahmen. Per saldo ergab sich damit in der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen im Mai ein Minus von

*„Unsichtbare“  
Leistungstrans-  
aktionen*

**Wichtige Posten der Zahlungsbilanz**

Mrd €

Position	2005		2006	
	Mai	April <sup>1)</sup>	April <sup>1)</sup>	Mai
<b>I. Leistungsbilanz</b>				
<b>1. Außenhandel <sup>1)</sup></b>				
Ausfuhr (fob)	63,5	69,9	72,6	
Einfuhr (cif)	51,5	58,6	59,7	
Saldo	+ 12,1	+ 11,2	+ 12,9	
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte				
Ausfuhr (fob)	64,7	72,4	71,3	
Einfuhr (cif)	52,0	60,0	58,4	
<b>2. Ergänzungen zum Außenhandel <sup>2)</sup></b>				
	- 1,4	- 1,5	- 1,6	
<b>3. Dienstleistungen</b>				
Einnahmen	9,7	11,1	11,7	
Ausgaben	11,9	12,2	13,2	
Saldo	- 2,3	- 1,1	- 1,6	
<b>4. Erwerbs- und Vermögens- einkommen (Saldo)</b>				
	- 0,8	+ 0,5	- 4,4	
<b>5. Laufende Übertragungen</b>				
Fremde Leistungen	1,8	1,1	2,4	
Eigene Leistungen	3,9	3,4	3,5	
Saldo	- 2,1	- 2,2	- 1,1	
Saldo der Leistungsbilanz	+ 5,5	+ 7,0	+ 4,3	
<b>II. Vermögensübertragungen (Saldo) <sup>3)</sup></b>				
	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	
<b>III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)</b>				
<b>1. Direktinvestitionen</b>				
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 0,6	- 9,7	+ 9,2	
Ausländische Anlagen im Inland	- 0,5	- 9,3	+ 6,4	
+ 1,1	- 0,5	+ 2,8		
<b>2. Wertpapiere</b>				
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 25,4	- 21,8	+ 1,4	
darunter:				
Aktien	- 11,3	- 3,8	- 8,6	
Anleihen <sup>4)</sup>	- 3,5	+ 4,7	+ 4,5	
Ausländische Anlagen im Inland	- 7,2	- 3,8	- 13,3	
darunter:				
Aktien	+ 36,7	- 18,0	+ 10,0	
Anleihen <sup>4)</sup>	+ 36,6	- 25,0	+ 5,2	
Finanzderivate	+ 4,4	- 0,9	+ 4,2	
3. Finanzerivate	- 1,1	- 1,4	+ 1,8	
<b>4. Übriger Kapitalverkehr <sup>5)</sup></b>				
Monetäre Finanz- institute <sup>6)</sup>	- 16,6	+ 21,6	- 26,1	
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen	- 1,4	+ 14,8	+ 5,3	
Staat	+ 5,2	+ 17,2	+ 12,6	
Bundesbank	- 3,6	+ 3,3	- 2,3	
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) <sup>7)</sup>	+ 5,1	- 0,8	- 10,3	
	- 16,7	+ 4,3	- 18,9	
Saldo der Kapitalbilanz <sup>8)</sup>	- 0,1	+ 1,5	- 1,1	
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Trans- aktionen (Restposten)	+ 8,1	- 9,9	- 14,8	
	- 13,9	+ 3,0	+ 10,8	

<sup>1</sup> Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — <sup>2</sup> Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren sowie der Warenwerte bei Reparaturen. — <sup>3</sup> Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — <sup>4</sup> Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — <sup>5</sup> Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — <sup>6</sup> Ohne Bundesbank. — <sup>7</sup> Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen. — <sup>8</sup> Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

Deutsche Bundesbank

4,4 Mrd €, nachdem im April noch ein Aktivsaldo von 0,5 Mrd € realisiert worden war. Zugleich erhöhte sich das Defizit in der Dienstleistungsbilanz um 0,5 Mrd € auf 1,6 Mrd €. Demgegenüber halbierte sich der Passivsaldo bei den laufenden Übertragungen auf 1,1 Mrd €.

Im Kapitalverkehr kam es im Mai bei den Direktinvestitionen zu Netto-Kapitalimporten in Höhe von 9,2 Mrd € (nach Abflüssen von 9,7 Mrd € im April). Diese gingen im Wesentlichen auf die Dispositionen deutscher Unternehmen zurück (6,4 Mrd €). Hauptsächlich nahmen dabei heimische Muttergesellschaften (vor allem kurzfristige) Gelder bei ihren im Ausland angesiedelten Tochterunternehmen auf (12,2 Mrd €), stellten diesen aber zugleich Beteiligungskapital zur Verfügung (6,0 Mrd €). Ausländische Unternehmen transferierten per saldo 2,8 Mrd € an ihre deutschen Niederlassungen, im Wesentlichen in Form kurzfristiger Finanzkredite.

*Direkt-  
investitionen*

Der Wertpapierverkehr Deutschlands mit dem Ausland verzeichnete im Mai leichte Netto-Kapitalimporte (1,4 Mrd €). Im April war es noch zu vergleichsweise hohen Mittelabflüssen (netto 21,8 Mrd €) gekommen. Ausschlaggebend war das Engagement ausländischer Anleger, die inländische Wertpapiere für 10,0 Mrd € erwarben, nachdem sie im Vormonat deutsche Papiere – im Wesentlichen Aktien – für 18,0 Mrd € abgegeben hatten. Sie deckten sich dabei sowohl wieder mit Dividendenwerten (5,2 Mrd €) als auch mit Schuldverschreibungen ein (4,6 Mrd €). Bei den Zinstiteln bevorzugten sie länger laufende Papiere privater Emittenten. Inlän-

*Wertpapier-  
verkehr*

dische Investoren nahmen per saldo ausländische Wertpapiere im Umfang von 8,6 Mrd € in ihre Portfolios auf. Während sie ihren Bestand an Schuldverschreibungen – vor allem Anleihen – erhöhten (14,8 Mrd €), trennten sie sich im Ergebnis von ausländischen Aktien (4,5 Mrd €) und Investmentzertifikaten (1,7 Mrd €).

*Übriger  
Kapitalverkehr*

Im übrigen Kapitalverkehr, der sowohl die Finanz- und Handelskredite als auch die Bankguthaben und sonstige Anlagen beinhaltet, ergaben sich im Berichtsmonat Mittelabflüsse von netto 26,1 Mrd €. Staatliche Stellen transferierten 10,3 Mrd € ins Ausland; sie

stockten damit unter anderem ihre Guthaben bei ausländischen Banken auf. Unternehmen und Privatpersonen exportierten Gelder in Höhe von (netto) 2,3 Mrd €. Die Bundesbank verzeichnete (ohne Währungsreserven) einen Anstieg ihrer Netto-Auslandsforderungen in Höhe von 18,9 Mrd €, im Wesentlichen im Rahmen des Großbetragszahlungssystem TARGET. Bei den inländischen Kreditinstituten kamen hingegen Mittel aus dem Ausland auf (netto 5,3 Mrd €).

Die Währungsreserven der Bundesbank haben im Mai – zu Transaktionswerten gerechnet – um 1,1 Mrd € zugenommen.

*Währungs-  
reserven*



## Zur jüngeren Entwicklung der Kredite deutscher Banken an inländische Unternehmen und Privatpersonen

Der Bestand unverbriefter Ausleihungen deutscher Banken an den heimischen privaten Nichtbankensektor hat in den letzten Jahren kaum zugenommen. Das gilt insbesondere für Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen. Aber auch die Konsumenten- und die Wohnungsbaukredite der wirtschaftlich unselbständigen Privatpersonen sind nur leicht gestiegen. Letztlich hat sich in dieser Entwicklung das über die letzten Jahre hinweg schwache und überdies exportlastige Wirtschaftswachstum ebenso niedergeschlagen wie der schon Mitte der neunziger Jahre in Gang gekommene strukturelle Anpassungsprozess im Bausektor.

In der jüngsten Zeit ist jedoch wieder eine leichte Beschleunigung der Kreditentwicklung in Deutschland zu erkennen. Dies dürfte vor allem auf eine etwas gestiegene Kreditnachfrage zurückzuführen sein, in geringerem Maße wohl auch auf eine leichte Lockerung der Kreditstandards der Banken. Der vorliegende Bericht erläutert diese neueren Entwicklungstendenzen im Einzelnen. Er zeigt aber auch, dass der Anstieg der Nachfrage nach Bankkrediten immer noch recht begrenzt ist. Ein wichtiger Grund dafür ist die günstige Liquiditäts- und Ertragslage deutscher Unternehmen, die eine weitgehende Finanzierung aus eigenen Mitteln ermöglicht.

## Die Entwicklung der Kredite deutscher Banken an den heimischen Privatsektor

*Abschwächung der Kreditentwicklung seit 1990*

Der Bankkredit besitzt in Deutschland eine herausragende gesamtwirtschaftliche Bedeutung, da er traditionell die bei weitem wichtigste externe Finanzierungsquelle inländischer Unternehmen und Privatpersonen darstellt.<sup>1)</sup> Sein Anteil an der Verschuldung deutscher nichtfinanzieller Unternehmen beträgt rund 40%; private Haushalte sind ohnehin fast ausschließlich bei heimischen Banken verschuldet. Das Wachstum der ausstehenden Bankkredite ist jedoch seit 1991/92 von durchschnittlich 10% auf rund 7% in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre zurückgegangen. Mit dem schrittweisen Wegfall der steuerlichen Fördermaßnahmen im Zusammenhang mit dem „Aufbau Ost“ und dem Auslaufen des Baubooms in Ostdeutschland ist nicht nur die Nachfrage nach Baufinanzierungen, sondern auch der Mittelbedarf für die anfänglich hohen Unternehmensinvestitionen zurückgegangen. Allerdings hatte die „Technologie-Hausse“ bis zum Ende des vorigen Jahrzehnts den Mittelbedarf einzelner Sektoren stark aufgebläht. Die hierdurch verschlechterten Bilanzrelationen zwangen die Unternehmen in den Folgejahren – zusammen mit der konjunkturellen Schwächephase – zu einschneidenden Konsolidierungsmaßnahmen, die im Ergebnis auch zu einem deutlichen Rückgang der allgemeinen Investitionstätigkeit führten. Gemeinsam mit den anhaltenden strukturellen Anpassungsproblemen in der Bauwirtschaft und den verschlechterten Beschäftigungs- und Einkommensperspektiven der privaten Haushalte dämpfte dies die Nachfrage nach Bankkrediten weiter deutlich.

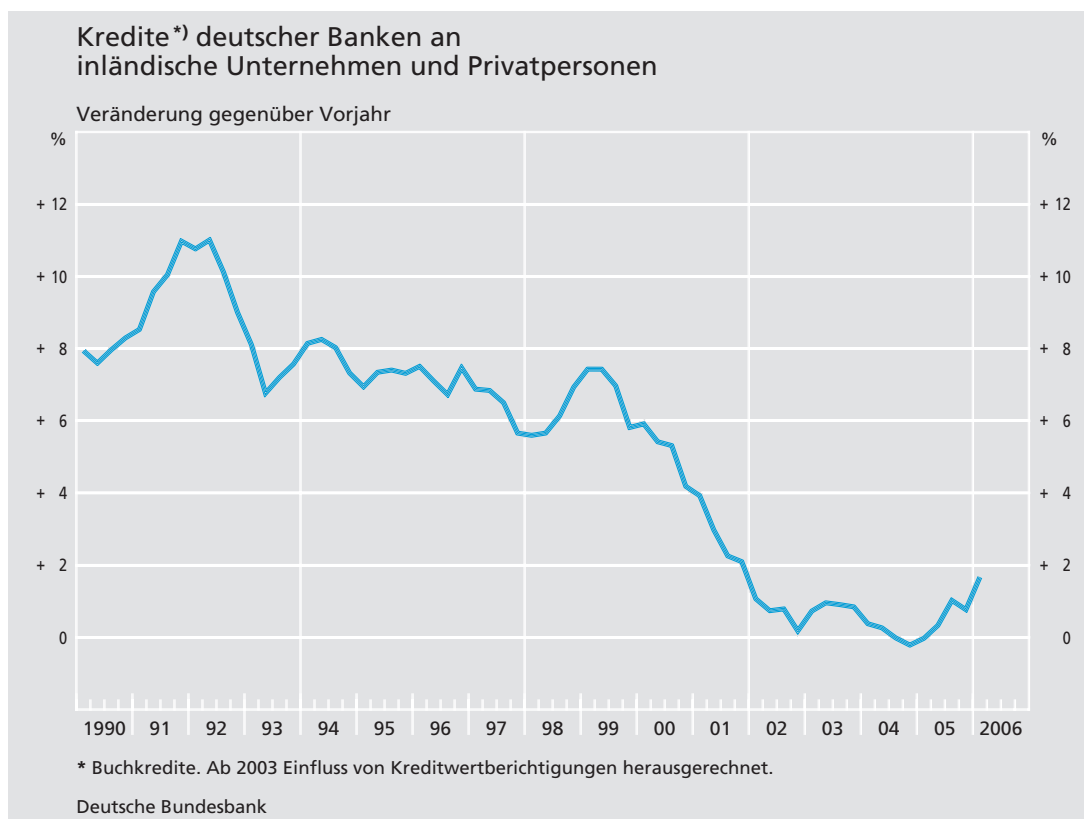
Die geschilderten gesamtwirtschaftlichen Entwicklungstendenzen haben in der Kreditnachfrage der verschiedenen Sektoren in unterschiedlichen Maßen ihren Niederschlag gefunden. Während der Konjunkturaufschwung Ende der achtziger Jahre und vor allem der anschließende Wiedervereinigungsboom die Nachfrage nach Wirtschaftskrediten sowie nach Konsumentenkrediten rasch steigen ließ, gewannen die Wohnungsbaukredite damals erst mit deutlicher Verzögerung an Schwung. Sie erreichten Mitte 1994 ihre höchsten Zuwachsraten. Mit der Einschränkung der verschiedenen steuerlichen Fördermaßnahmen für Wohneigentum, die Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre zur Belebung des Mietwohnungsbaus, aber auch für den Erwerb oder die Modernisierung selbst genutzten Wohnraums eingeführt worden waren, schwächte sich das Wachstum der Wohnungsbaukredite in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre merklich ab.<sup>2)</sup> Wie die übrige Nachfrage des privaten Sektors nach Fremdmitteln wuchsen die Wohnungsbaukredite im Jahr 1999 zwar vorübergehend wieder etwas schneller, danach setzte sich die tendenzielle Abschwächung aber weiter fort. Insbesondere Bank-

*Ausgeprägte Dämpfung der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten seit Mitte der neunziger Jahre*

1 Siehe hierzu beispielsweise: Deutsche Bundesbank, Vermögensbildung und Finanzierung im Jahr 2005, Monatsbericht, Juni 2006, S. 15 ff.

2 Mit der schrittweisen Rücknahme der steuerlichen Förderung waren jeweils zum Jahresende auch mehrfach deutliche Vorzieheffekte bei der Kreditaufnahme verbunden gewesen. Beispielsweise wirkte sich die Anfang 1996 in Kraft getretene Umstellung von einer primär einkommensteuerrechtlichen Wohneigentumsförderung auf die Gewährung einer (auch von der Anzahl der Kinder abhängigen) Eigenheimzulage entsprechend aus. Die für das Folgejahr beschlossene Begrenzung der Eigenheimzulage bei Ausbauten beziehungsweise Erweiterungen führte ebenfalls zu einer vorübergehenden deutlichen Ausweitung der Wohnungsbaukredite im Jahresschlussquartal 1996.





finanzierungen für den gewerblichen Wohnungsbau haben in dieser Zeit stark an Dynamik verloren.

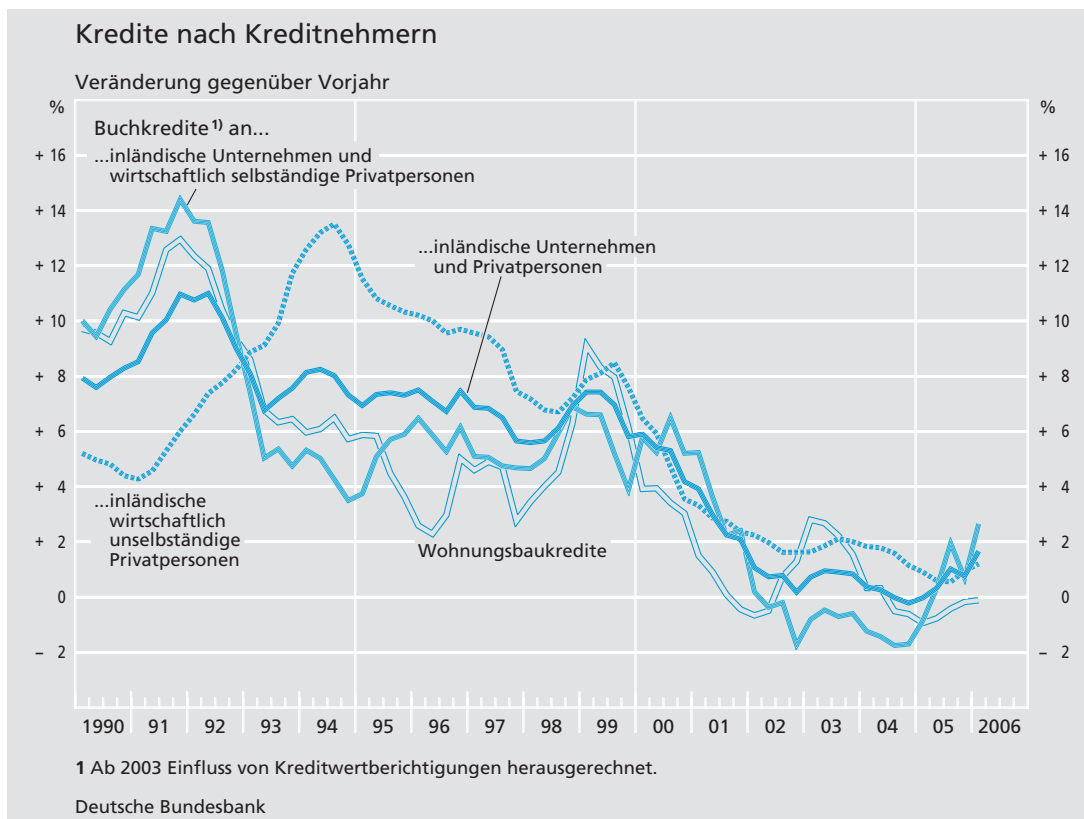
*Schwache Entwicklung der gewerblichen Kredite breit getragen*

In ihrer Gesamtheit sind die Ausleihungen an Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen in Deutschland in den letzten vier Jahren zum Teil sogar absolut deutlich zurückgeführt worden. Zu dieser Entwicklung haben alle Wirtschaftsbereiche beigetragen. Neben dem Baugewerbe, das sich wie erwähnt von Mitte der neunziger Jahre bis zum vorigen Jahr in einem Schrumpfungsprozess befand und seine ausstehenden Kredite von heimischen Banken seit 2001 kontinuierlich zurückführte, hat auch das Verarbeitende Gewerbe in den letzten fünf Jahren in erheblichem Umfang seine Verschuldung gegenüber inländischen Kreditinstituten abgebaut.

Zudem haben auch der Handel und das statistisch recht weit gefasste Dienstleistungsgewerbe (einschl. der freien Berufe) Kredite von deutschen Banken in den zurückliegenden Jahren per saldo getilgt. Dazu beigetragen hat auch der verminderte Finanzierungsbedarf von Wohnungsunternehmen und Unternehmen des sonstigen Grundstückswesens, die Mitte der neunziger Jahre noch von der Sonderkonjunktur im Wohnungsbau profitiert hatten.

Die schwache Kreditentwicklung der letzten vier Jahre zeigt sich auch aus Perspektive der Banken. Sie hat ihre Spuren in den Bilanzen fast aller wichtigen Bankengruppen hinterlassen. So lagen die Ausleihungen der Kreditbanken an den privaten Sektor in Deutschland im März 2006 lediglich um 5 % über

*Nur geringes Kreditwachstum bei fast allen Bankengruppen*



ihrem Stand von Ende 2001. Von 1998 bis 2001 waren sie dagegen um knapp 17 ½ % gestiegen. Allerdings entwickelten sich dabei in den letzten vier Jahren vor allem die Kredite der Großbanken schwach; sie lagen zuletzt um knapp 10 ½ % unter ihrem Niveau von Ende 2001. Dagegen steigerten die übrigen Kreditbanken (Regionalbanken und Zweigstellen ausländischer Banken) ihre Ausleihungen an heimische Unternehmen und Privatpersonen um 24 %, und damit ähnlich stark wie von 1998 bis 2001.

Bei den Landesbanken und Sparkassen war der Anstieg in den letzten vier Jahren mit 3 ½ % beziehungsweise knapp 4 ½ % ebenfalls gering, während die Kreditgenossenschaften ihre Ausleihungen an inländische Unternehmen und Privatpersonen immerhin

um 7 % ausweiteten. Verglichen mit dem Zeitraum von 1998 bis 2001 wiesen damit auch diese drei Bankengruppen eine deutliche Verlangsamung der Wachstumsdynamik ihrer Buchkredite an heimische private Schuldner aus. Dies gilt insbesondere für die Landesbanken, die ihre Ausleihungen von 1998 bis 2001 noch fast um die Hälfte aufgestockt hatten. Die Abschwächung bei den Kreditgenossenschaften fiel dagegen weniger deutlich aus. Sie hatten ihre Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen in den Jahren 1998 bis 2001 allerdings auch nur mit einer vergleichsweise moderaten jahresdurchschnittlichen Zuwachsrate von 3 % ausgeweitet.

Vor allem kurzfristige Kredite wurden in den letzten Jahren zurückgezahlt und angesichts

## Kreditvergabe an Unternehmen und Privatpersonen in Deutschland nach Bankengruppen

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, Endstände <sup>1)</sup>

Zeit	Kreditbanken				Landesbanken	Sparkassen	Kreditgenossenschaften		übrige Banken			
	Großbanken		übrige Kreditbanken				insgesamt	da-runter: längerfristig	insgesamt	da-runter: längerfristig		
	insgesamt	da-runter: längerfristig	insgesamt	da-runter: längerfristig								
1990	15,7	10,1	11,9	8,8	5,6	0,7	6,9	6,1	8,7	8,4	4,3	3,5
1992	3,6	8,5	9,5	13,3	8,4	10,3	10,1	10,5	10,1	10,6	10,6	11,0
1994	2,6	5,4	9,3	11,7	9,6	9,1	9,9	11,5	10,3	12,0	2,3	3,1
1996	8,1	9,4	8,5	8,8	8,8	7,3	6,5	7,4	6,5	7,8	8,2	8,2
1998	10,1	8,6	5,5	5,0	6,8	6,3	6,0	6,3	4,9	5,7	10,0	8,8
2000	2,2	2,6	6,5	5,5	6,4	4,7	4,1	3,6	3,0	3,2	4,5	5,0
2001	-2,0	-2,4	4,1	4,4	4,6	3,8	3,3	3,5	1,3	2,0	2,0	2,3
2002	-6,2	-3,2	3,0	6,7	1,5	1,8	1,8	2,3	1,1	2,0	-0,1	0,7
2003	-4,8	-5,6	4,0	7,3	0,2	0,3	1,7	2,7	1,4	2,8	2,1	1,1
2004	-4,3	-3,1	5,6	8,5	1,2	2,4	-0,1	1,0	1,5	2,8	-3,1	-2,3
2005 1. Vj.	-2,0	-2,4	6,2	7,9	-0,8	1,3	0,0	0,7	1,5	2,5	-2,8	-2,7
2. Vj.	0,5	-1,9	7,2	8,0	0,0	-0,6	0,0	0,9	1,4	2,6	-3,4	-3,2
3. Vj.	3,1	-2,0	8,0	7,8	0,4	0,3	0,1	1,1	1,7	2,7	-2,8	-3,0
4. Vj.	1,0	-0,9	7,8	8,8	-1,9	0,7	0,7	1,4	2,2	3,2	-2,3	-2,4
2006 1. Vj.	4,4	-1,2	7,6	9,6	0,6	1,3	0,9	1,7	2,6	3,7	-2,2	-2,2

<sup>1)</sup> Buchkredite; ab 2003 ohne den Einfluss von Kreditwertberichtigungen.

Deutsche Bundesbank

der gesunkenen Kapitalmarktzinsen zum Teil durch mittel- und langfristige Darlehen ersetzt. Auf diese Weise haben die Kreditnehmer die Qualität ihrer Finanzierungsstruktur verbessert und sich niedrige Zinsen für längere Zeit gesichert. Besonders ausgeprägt war diese Entwicklung im Bereich der Sparkassen und Kreditgenossenschaften.

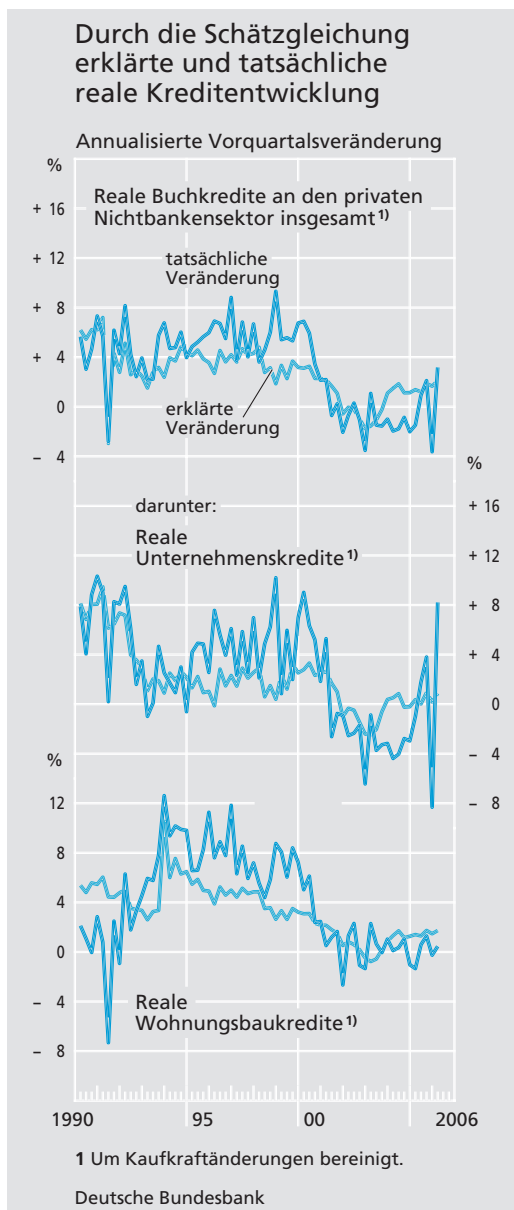
Das Kreditwachstum in Deutschland war in den letzten Jahren nicht nur in historischer Betrachtung, sondern auch im Vergleich zu den anderen EWU-Ländern sehr gering. Die Buchkredite an den privaten Sektor im Euro-Währungsgebiet nahmen in den zurückliegenden drei Jahren mit einer durchschnittlichen Vorjahrsrate von gut 8 % zu. Betrachtet man den Euro-Raum ohne Deutschland, lag diese Rate sogar bei 11 ½ %. Dabei nah-

men besonders die Wohnungsbaukredite zu (um 15 ½ %), wozu auch die in einigen Ländern des Euro-Raums bestehende starke Zunahme der Immobilienpreise beigetragen haben dürfte. Daneben expandierten aber auch die Unternehmenskredite in vielen anderen Ländern des Euro-Raums mit großem Tempo. Ohne Deutschland gerechnet stiegen sie in den letzten drei Jahren mit einer durchschnittlichen Zuwachsrate von 9 ½ %.

### Bestimmungsfaktoren der Kreditentwicklung in Deutschland

Die geschilderte Entwicklung der letzten Jahre ist verschiedentlich mit großer Sorge kommentiert und angesichts der ungünstigen Ertragsentwicklung deutscher Banken als

Deutsche Kreditentwicklung auch im EWU-Vergleich schwach



Ausdruck eines besonders restriktiven Kreditangebotsverhaltens der Banken gewertet worden. Eine tiefer gehende Betrachtung, die sowohl eine ökonometrische Schätzung als auch die Hinzuziehung weiterer relevanter Indikatoren umfasst, zeigt allerdings, dass sich die gesamte Kreditentwicklung in Deutschland seit 1970 und insbesondere die Abschwächung der Kreditexpansion im Jahr

2001 weitgehend nachfrageseitig erklären lassen.

Im Rahmen des empirischen Schätzansatzes, der auf annualisierte Veränderungsdaten abstellt, dienen als erklärende Variablen die Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts als allgemeine Aktivitätsvariable, die Investitionsquote, die hier ein grobes Maß für Fremdfinanzierungsbedarf der Unternehmen darstellen soll, und der Zinsabstand zwischen Industrieobligationen und Staatsanleihen („Spread“), der die externe Finanzierungsprämie als Risikoaufschlag erfassen soll.

*Schätzansatz zur Bestimmung der Kreditentwicklung*

Für die Einschätzung der laufenden Kreditentwicklung bietet sich ein Vergleich mit den auf Basis der Schätzgleichung prognostizierten Werten an. Das nebenstehende Schaubild stellt die auf das Jahr hochgerechnete tatsächliche Veränderungsrate der realen Buchkredite gegenüber dem Vorquartal der aus dem Modell resultierenden Prognose gegenüber.<sup>3)</sup> Der geschätzte empirische Zusammenhang scheint dabei über einen relativ langen Zeitraum zu bestehen. Die Zeitpunkte von Auf- und Abschwüngen der Kreditvergabe werden vom Modell gut erfasst. Dies gilt zum Beispiel für die Ölpreisschocks in den siebziger Jahren oder die Phase relativ hoher Wachstumsraten Ende der achtziger Jahre. Aber auch der Anfang 2001 einsetzende Kreditabschwung wird vom Modell korrekt angezeigt.

*Modell erklärt Kreditentwicklung gut*

<sup>3</sup> Bei dieser Prognose handelt es sich um eine dynamische In-Sample-Projektion. Diese berücksichtigt nur die tatsächliche Entwicklung der erklärenden exogenen Makrovariablen (BIP, Investitionsquote, Spread), nicht aber die der verzögerten realen Kreditzuwächse. Für letztere werden die jeweils prognostizierten Werte verwendet.

## Zur Schätzung von Kreditgleichungen für Deutschland

Als Bestimmungsfaktoren der realen privaten Kreditentwicklung ( $K$ ) werden das reale Bruttoinlandsprodukt ( $BIP$ ) als allgemeine Aktivitätsvariable, die Investitionsquote ( $I/BIP$ ) zur Approximation des Fremdfinanzierungsbedarfs und der Zinsspread zwischen Industrieobligationen und Staatsanleihen ( $S$ ) als Maß für die Entwicklung der Risikoprämie in Betracht gezogen. Mögliche Anpassungsverzögerungen werden durch verzögerte Werte der Kreditvariablen berücksichtigt:

$$\Delta \ln K_t = a_0 + a_1 \Delta \ln BIP_t + a_2 (I/BIP)_t + a_3 S_t + a_4 (L) \Delta \ln K_{t-1} + \varepsilon_t \quad (1)$$

Die Schätzung erfolgt auf Basis saisonbereinigter Quartalsdaten. Die abhängige Variable wird in ersten Differenzen spezifiziert, da dies eine bessere Annäherung an die laufende Kreditentwicklung liefert. Dabei wurde die Kreditwachstumsrate,  $\Delta \ln K_t$ , durch die Differenz der logarithmierten realen Kreditbestände am jeweiligen Quartalsende gegenüber dem Vorquartal berechnet und aufs Jahr hochgerechnet. Die Deflationierung erfolgt mit Hilfe des BIP-Deflators. Das reale BIP-Wachstum gegenüber dem Vorquartal,  $\Delta \ln BIP_t$ , also die Differenz des logarithmierten Bruttoinlandsprodukts zwischen zwei aufeinander folgenden Quartalen, wurde ebenfalls annualisiert. Die Investitionsquote ( $I/BIP$ )<sub>t</sub> ist als Verhältnis zwischen nominalen Investitionen und nominalem BIP definiert.<sup>1)</sup> Der Zinsspread  $S_t$  ist die Differenz der Zinssätze für Industrieobligationen und Staatsanleihen. Dieser kann als Maß für die Höhe der externen Finanzierungsprämie verwendet werden, die das Ausmaß der mit der Informationsasymmetrie zwischen Kreditnehmer und kreditgebender Bank verbundenen Probleme widerspiegelt. Die zu Grunde liegende Annahme dabei ist, dass eine höhere externe Finanzierungsprämie mit der Wahrnehmung eines gestiegenen Kreditrisikos durch die Bank einhergeht und damit höhere Kreditkosten für den Kreditnehmer impliziert und zu einer verhalteneren Kreditvergabe der Banken führt. Der Einfluss des Zinsniveaus selbst auf die Kreditentwicklung ist offenbar bereits indirekt durch die Berücksichtigung der Investitionen erfolgt. Schätzungen des Modells mit den realen Kapitalmarktzinsen als zusätzliche erklärende Größe haben jedenfalls keinen darü-

ber hinausgehenden signifikanten Einfluss des Zinsniveaus erkennen lassen.

Im Rahmen der OLS-Schätzung für die aggregierten Buchkredite an den Privatsektor für den Zeitraum 1970Q1 bis 2006Q1 weisen alle erklärenden Variablen das erwartete Vorzeichen auf und sind mit Ausnahme der um ein Quartal verzögerten annualisierten Veränderungsrate der realen Buchkredite statistisch signifikant. Das Wachstum der realen Buchkredite in Deutschland hängt demnach positiv vom realen BIP-Wachstum und der Investitionsquote und negativ vom Spread ab.

Bei der sektoralen Schätzung sind für die Unternehmenskredite das BIP-Wachstum, die Ausrüstungsinvestitionsquote,  $(IA/BIP)_t$ , und der Spread signifikant. Die Entwicklung der Wohnungsbaukredite wird durch die Bauinvestitionsquote,  $(IB/BIP)_t$ , aber auch durch den Spread und das BIP-Wachstum bestimmt.

Der Erklärungsgehalt aller Schätzgleichungen ist vergleichsweise hoch und die ausgewiesenen Tests lassen keine Fehlspezifikation des Modells erkennen. Gleichwohl sind die empirischen Ergebnisse mit einem gewissen Maß an Unsicherheit verbunden, was in recht breiten Konfidenzintervallen zum Ausdruck kommt.

### Bestimmungsfaktoren des realen Kreditwachstums an den privaten Sektor in Deutschland, 1970Q1–2006Q1<sup>2)</sup>

Variable	Aggregierte Kredite	Unternehmenskredite	Wohnungsbaukredite
$\Delta \ln BIP_t$	0,20 (0,06)*	0,27 (0,08)*	0,14 (0,06)*
$I_t/BIP_t$	0,05 (0,03)*	.	.
$IA_t/BIP_t$	.	0,32 (0,11)*	.
$IB_t/BIP_t$	.	.	0,05 (0,03)*
$S_t$	-0,37 (0,18)*	-0,44 (0,22)*	-0,35 (0,17)*
$\Delta \ln K_{t-1}$	0,11 (0,07)	0,04 (0,08)	0,24 (0,07)*
$\Delta \ln K_{t-2}$	0,29 (0,07)*	0,22 (0,08)*	0,39 (0,07)*
$R^2$	0,46	0,36	0,52
$LM(1)$	0,67	0,39	0,36
$DW$	1,91	2,04	2,08
$RESET$ <sup>3)</sup>	0,32	0,34	0,21

<sup>1</sup> Da die Investitionsgüterpreise und der BIP-Deflator oft sehr unterschiedliche Entwicklungen aufweisen, könnte die Verwendung entsprechend deflationierter Größen zu falschen Schlussfolgerungen in Bezug auf den Kreditbedarf führen. — <sup>2</sup> \* bedeutet Signifikanz auf dem 5%-Niveau. LM(1)-Test auf serielle Korrelation (p-Wert).

Dummies zur Bereinigung von Ausreißern: 1971Q1 und 1991Q2 bei Gesamtkrediten, 1970Q1 und 1993Q4 bei Wohnungsbaukrediten. Die Spread-Variablen wurden um einen Ausreißer in 2003Q1 bereinigt. — <sup>3</sup> RESET bezeichnet Ramsey's Regression Specification Error Test (p-Wert).

*Kreditwachstum der letzten Jahre nicht außergewöhnlich niedrig*

Verglichen mit den aus dem Modell heraus erklärten Werten erscheint das Kreditwachstum der letzten Jahre zwar schwach, aber nicht außergewöhnlich niedrig gewesen zu sein. So lag die tatsächliche Kreditwachstumsrate in den meisten Quartalen seit 2001 unterhalb der prognostizierten Wachstumsrate der realen Buchkredite, also unterhalb der durch die genannten Fundamentalfaktoren erklärten Entwicklung; das Ausmaß dieser Abweichung ist jedoch vergleichbar mit dem früherer Abweichungen, wie beispielsweise in der Phase der kräftig nachlassenden Kreditdynamik der Jahre 1974/75.

*Niedrige Investitionsquote als wichtige Ursache der verhaltenen Kreditentwicklung*

Eine Analyse der einzelnen Bestimmungsgründe des niedrigen Wachstums der Benchmark-Prognose zeigt, dass die historisch niedrige Investitionsquote, in die sowohl die Anlageinvestitionen der Unternehmen als auch die Wohnungsbauinvestitionen der Privatpersonen eingehen, ein wichtiger Grund für die schwache Kreditentwicklung der letzten Jahre war. Daneben war 2003/04 zwar auch die externe Finanzierungsprämie recht hoch. Aber auch nachdem der Zinsabstand wieder deutlich gesunken war, blieb die Kreditentwicklung wegen der niedrigen Investitionsquote schwach.

*Analyse der nach Sektoren disaggregierten Kreditentwicklung...*

Dieser empirische Ansatz lässt sich nicht nur auf die Gesamtkredite anwenden, sondern weitestgehend auch auf die Buchkredite an die wichtigsten Kreditnehmer des privaten Sektors, nämlich auf die Unternehmenskredite, die 40 % der Gesamtkredite an den inländischen privaten Nichtbankensektor ausmachen, und auf die Wohnungsbaukredite, die 50 % der Gesamtkredite stellen. Hierfür muss jedoch die aggregierte Investitionsquote

durch eine für das jeweilige Kreditaggregat angemessenere Variable ersetzt werden, das heißt bei den Unternehmenskrediten durch die Ausrüstungsinvestitionsquote und bei den Wohnungsbaukrediten durch die Bauinvestitionsquote.

Das schwache Kreditwachstum in den letzten Jahren lässt sich mit den Ergebnissen der auf diese Weise sektoral disaggregierten Schätzungen noch besser erklären als im Rahmen des aggregierten Modells, das den gesamten Unternehmenssektor (einschl. Wohnungsbau) und die Privatpersonen zusammenfasst. Dies gilt insbesondere für die Wohnungsbaukredite. Hier zeigt sich die zentrale Bedeutung der historisch niedrigen Bauinvestitionen für die Nachfrage nach entsprechenden Baufinanzierungsmitteln. Ähnliches gilt auch für die Unternehmenskredite und die langjährige Investitionsschwäche. Insgesamt deutet die sektorale Betrachtung der Unternehmens- und der Wohnungsbaukredite, die immerhin 90 % der Gesamtkredite abdecken, darauf hin, dass der vom aggregierten Modell prognostizierte Anstieg der realen Kredite für das erste Quartal 2006 mit etwa 2 ¼ % eher als hoch einzuschätzen ist.

*... verdeutlicht ebenfalls besondere Rolle der jeweiligen Investitionsquote*

## Zu den möglichen Ursachen der Kreditschwäche der letzten Jahre

Leider erlauben die geschätzten Kreditgleichungen keine exakte Trennung nach Kreditangebots- und Kreditnachfragefaktoren. Der Grund ist, dass sich die verwendeten Erklärungsvariablen weder eindeutig als Bestimmungsgrößen allein der Nachfrage nach

*Kreditnachfrageschwäche oder Kreditangebotsrestriktionen?*

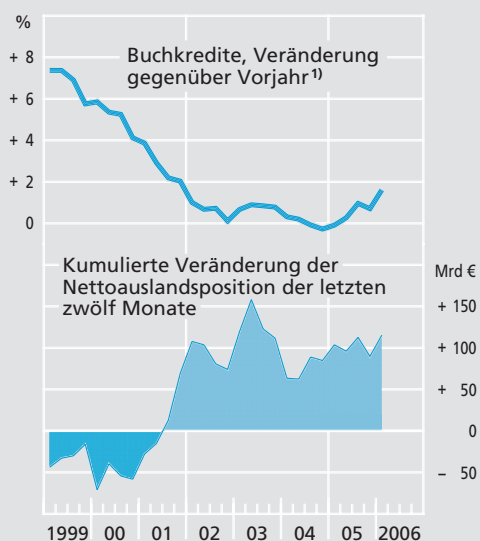
Fremdmitteln noch allein des Kreditangebots der Banken einordnen lassen. Weniger streng gesehen aber dürften die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts und die Investitionsquote wohl eher die Kreditnachfrageseite abbilden, während der „Spread“ tendenziell der Kreditangebotsseite zuzuordnen ist. Die Tatsache, dass die Schätzergebnisse die Kredit-schwäche besonders auf die niedrige(n) Investitionsquote(n) zurückführen, deutet daher tendenziell auf eine schwache Kreditnachfrage und weniger auf Kreditangebotsrestriktionen hin.

*Bank Lending Survey deutet auf geringeren Fremdfinanzierungsbedarf deutscher nichtfinanzieller Unternehmen*

Dieses Urteil wird durch Hinzuziehung einer Reihe weiterer Indikatoren weitgehend gestützt. So berichteten die befragten Banken im Rahmen des Bank Lending Survey für die Jahre 2003 und 2004 meist von einer rückläufigen Nachfrage nach Bankkrediten, insbesondere nach Unternehmenskrediten. Dabei wurde der vergleichsweise geringe Fremdfinanzierungsbedarf der Unternehmen vor allem als Folge ihrer schwachen Investitionstätigkeit angesehen. Darüber hinaus trug eine günstige Ertragslage in den letzten Jahren dazu bei, dass die nichtfinanziellen Unternehmen ihren Finanzierungsbedarf weit überwiegend aus eigenen Mitteln decken konnten. Dies schlug sich beispielsweise auch in ihrer mäßigen Kapitalmarktbeanspruchung nieder. In den letzten vier Jahren haben sie jahresdurchschnittlich rund 31 Mrd € am Kapitalmarkt aufgenommen. In den Jahren 1998 bis 2001 waren es noch mehr als dreimal so viele Mittel pro Jahr gewesen.

Darüber hinaus sind den Unternehmen und privaten Haushalten in den letzten Jahren

### Kredite an Unternehmen und Privatpersonen und Nettoauslandsposition deutscher Banken



<sup>1</sup> Ab 2003 Einfluss von Kreditwertberichtigungen herausgerechnet.

Deutsche Bundesbank

auch umfangreiche Mittel aus dem Ausland zugeflossen. Die Netto-Auslandsposition des deutschen Bankensystems, in der die Transaktionen des inländischen privaten Sektors mit dem Ausland ihren statistischen Niederschlag finden, wies in den letzten Jahren meist hohe Mittelzuflüsse auf. In der Spitze betrug die über zwölf Monate kumulierte Zunahme der Nettoforderungen gegenüber dem Ausland 168 Mrd €. <sup>4)</sup> Insgesamt dürften die Mittelzuflüsse für sich betrachtet nicht nur die Liquiditätshaltung des privaten Sek-

*Mittelzuflüsse aus dem Ausland dämpfen Bedarf nach Inlandskrediten*

<sup>4</sup> Zusätzlich zu der in der konsolidierten Bilanz des deutschen Bankensystems ausgewiesenen Position „Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet“ wird hier die Netto-Forderungposition deutscher Banken gegenüber Instituten in anderen EWU-Ländern erfasst, die im Rahmen der konsolidierten Bilanz des deutschen Bankensystems Teil der „Sonstigen Einflüsse“ ist. Im Ergebnis wird damit also die gesamte Netto-Auslandsposition des deutschen Bankensystems betrachtet.

tors gefördert, sondern auch die Kreditaufnahme im Inland gedämpft haben.

*Nur geringer Einfluss auf die Höhe der Kreditbestände durch Kreditverbriefungen...*

Schließlich sei auch darauf hingewiesen, dass die schwache Kreditentwicklung der letzten Jahre nicht durch einen starken Anstieg von Kreditverbriefungen oder Kreditverkäufen verursacht wurde. Beides führt zwar grundsätzlich zu einem Rückgang des statistisch ausgewiesenen Bestandes an Krediten heimischer Banken an inländische Unternehmen und Privatpersonen, allerdings waren die Größenordnungen solcher Transaktionen zu gering, um das Bild der Kreditentwicklung in Deutschland in den letzten Jahren entscheidend geprägt zu haben.<sup>5)</sup> So machen die auf Grund von ausgegebenen Asset-Backed-Securities (ABS) verwalteten Kreditforderungen – und nur solche Kredite werden nach ihrer Verbriefung weiter statistisch erfasst – lediglich einen Anteil von rund einem halben Prozentpunkt an den gesamten Buchkrediten deutscher Banken an inländische Unternehmen und Privatpersonen aus. Zumal die auf Grund von ABS-Verbriefungen verwalteten Kreditforderungen nach ihrem starken Anstieg 1998/99 und dem gedämpften Zuwachs in den Folgejahren seit dem Frühjahr 2003 nahezu kontinuierlich zurückgingen. Ohnehin haben in den letzten Jahren ganz überwiegend Autobanken von der Verbriefungsmöglichkeit mittels ABS Gebrauch gemacht. Insgesamt kann auf Basis der Entwicklung der letzten Jahre deshalb keine klare Tendenz zur Kreditverbriefung ausgemacht werden. Mit der Schaffung einer eigenen deutschen Verbriefungsinfrastruktur durch die von 13 Banken getragene True-Sale-Initiative im Jahr 2004 sind die Rahmenbedingungen für sol-

che Transaktionen hier zu Lande jedoch deutlich günstiger geworden.

Auch die in den letzten Jahren durch heimische Banken vorgenommenen Kreditverkäufe waren quantitativ zu unbedeutend. Wenn überhaupt, fielen hier die Verkäufe ganzer Kreditportfolios ins Gewicht. Solche Portfolios umfassen neben werthaltigen Krediten meist vor allem Not leidende Kredite. Da ein Teil des Nominalvolumens der Not leidenden Kredite aber bereits im Wege der Einzelwertberichtigung abgeschrieben worden war, um welche die hier zu Grunde liegenden Zahlen zur Kreditvergabe deutscher Banken bereinigt sind, dürfte sich dieser Effekt in relativ engen Grenzen gehalten haben. Es kann davon ausgegangen werden, dass der statistisch relevante Gesamtumfang solcher Verkäufe von Problemkrediten in den letzten zweieinhalb Jahren deutlich unter 10 Mrd € gelegen hat, also weniger als 1/2 % der Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen ausmachte.

*... und Kreditverkäufe*

Dass Kreditangebotseffekte dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden können, zeigen Hinweise auf eine etwas strenger gewordene Kreditvergabepolitik deutscher Banken aus dem Bank Lending Survey. Seit seiner Einführung im Januar 2003 gaben die befragten Institute per saldo anhaltende angebotsseitige Verschärfungen ihrer Kreditstandards für Unternehmenskredite an, die erst in der Jahresmitte 2004 zum Stillstand kamen. Dieser

*Bank Lending Survey deutet aber auch auf vorübergehende Angebotsverschlechterung hin*

---

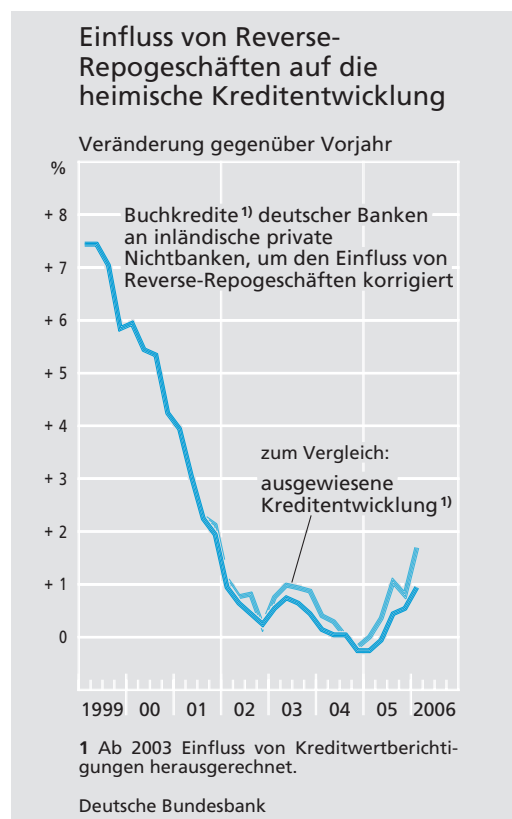
<sup>5</sup> Ohnehin verringern nur „True-Sale-Verbriefungen“ den statistisch ausgewiesenen Kreditbestand, denn bei der synthetischen Verbriefung von Kreditrisiken verbleibt die Kreditforderung in der Bilanz der kreditgebenden Bank.



Trend zeigte sich über alle Größenklassen und Laufzeiten hinweg. Als Ursachen für diese kontinuierlichen Verschärfungen wurden vor allem die fortlaufende Verschlechterung der allgemeinen Konjunkturaussichten, die veränderte Risikoeinschätzung der branchen- und firmenspezifischen Faktoren und die abnehmende Werthaltigkeit der Sicherheiten genannt.<sup>6)</sup> Auch bei den Krediten an private Haushalte kam es zu Beginn der Umfrage zu anhaltenden Verschärfungen der Kreditstandards, die jedoch bei den Konsumentenkrediten bereits im dritten Quartal 2003 weitgehend zum Stillstand kamen, während sie bei den Wohnungsbaukrediten vergleichbar mit den Unternehmenskrediten bis zum zweiten Quartal 2004 anhielten. Auch im Bereich der Privatkunden nannten die teilnehmenden Banken vor allem eine Verschlechterung der allgemeinen Konjunkturaussichten als Hauptursache für die angebotsseitigen Verschärfungen. Wie anhand der Margenpolitik der befragten Institute deutlich wird, waren vor allem risikoreichere Engagements davon betroffen. Dies könnte Folge einer risikosensitiveren Preissetzung der Banken gewesen sein, nachdem diese erhebliche Wertberichtigungen aus ihren Kreditportfolios zu verkraften hatten.<sup>7)</sup>

*Fazit: Kredit-schwäche wohl vor allem nach-frageseitig bedingt*

Trotz dieser Hinweise auf Kreditangebotseffekte deutet die Indikatorenlage alles in allem aber eher darauf hin, dass die Kreditschwäche der letzten Jahre wohl vor allem nachfrageseitig bestimmt war. Die empirische Evidenz schließt zwar das Vorhandensein einer gewissen zyklischen Zurückhaltung bei der Kreditgewährung deutscher Banken nicht aus, eine außergewöhnliche Beschränkung



der Kreditvergabe an Unternehmen und Privatpersonen hat in den letzten Jahren aber nicht vorgelegen.

## Perspektiven für die Kreditentwicklung in Deutschland

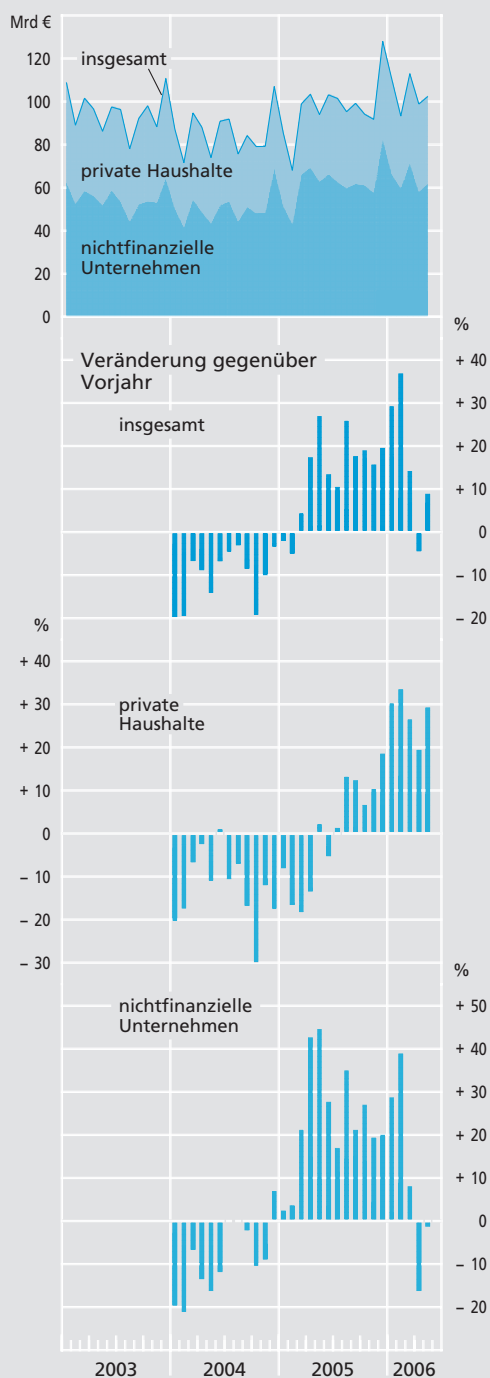
Die jüngsten Angaben zur Kreditentwicklung in Deutschland deuten mittlerweile auf eine leichte Beschleunigung der privaten Kreditexpansion hin. Die Vorjahrsrate der unver-

*Zuletzt leichte Beschleunigung der Kreditentwicklung, ...*

<sup>6</sup> Insbesondere in den Jahren 2001 bis 2003 sind die Unternehmensinsolvenzen, die besonders junge Unternehmen betrafen, stark gestiegen. Danach nahm die Zahl der Firmeninsolvenzen jedoch wieder ab.

<sup>7</sup> Für eine erste empirische Untersuchung zu den Bestimmungsgründen des Kreditvergabe Verhaltens deutscher Banken auf Basis des Bank Lending Survey siehe: H.S. Hempell, Credit constraints in the euro area? – Bankers' perceptions, Kredit und Kapital (erscheint demnächst).

### Kreditneugeschäft\*) der deutschen Banken gemäß EWU-Zinsstatistik



\* Mit privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen; ohne Überziehungskredite.

Deutsche Bundesbank

brieften Ausleihungen an den inländischen Privatsektor lag zuletzt bei 1,9%. Dabei beschleunigte sich in den letzten Quartalen vor allem die Vergabe von Krediten an Unternehmen und Selbständige. Auch die Wohnungsbaukredite nahmen zuletzt wieder etwas schneller zu. Der Abbau der Konsumentenkredite an wirtschaftlich unselbständige Privatpersonen kam mittlerweile zum Stillstand.

Bei der Interpretation der Kreditentwicklung muss allerdings berücksichtigt werden, dass derzeit der größte Beitrag zum Anstieg der Kredite an den inländischen privaten Sektor von der Kreditvergabe an nichtmonetäre Finanzintermediäre (ohne Versicherungen) ausgeht. Dahinter stehen kurzfristige Ausleihungen im Zusammenhang mit Repogeschäften (darunter Wertpapierpensionsgeschäften) zwischen deutschen Banken und einem großen deutschen Wertpapierhandelshaus, das als Anbieter einer elektronischen Handelsplattform als zentrale Gegenpartei bei Repogeschäften zwischen den Teilnehmern (ganz überwiegend Banken) fungiert. Seit Jahresanfang 2005 sind solche (Reverse) Repogeschäfte verstärkt zu beobachten, was sowohl zu einer Zunahme der kurzfristigen Kredite an nichtmonetäre Finanzintermediäre führt, als auch zu einem Anstieg der Repogeschäfte mit solchen Kunden.<sup>8)</sup> Ohne diese Transaktionen, mit denen letztlich kein Mittelzufluss an den privaten Nichtbankensektor verbunden ist, ist die Wachstumsrate der Buchkredite an

*... die aber durch Geldmarktgeschäfte zwischen Banken nach oben verzerrt ist*

<sup>8</sup> Da die elektronische Handelsplattform nicht nur von deutschen Banken genutzt wird, sondern auch von ausländischen Instituten und der Finanzagentur des Bundes, sind der mit (Reverse) Repogeschäften verbundene Anstieg der kurzfristigen Kredite an nichtmonetäre Finanzintermediäre und die Zunahme der kurzfristigen Repoeinlagen solcher Kunden nicht notwendigerweise gleich hoch.

den privaten Sektor in Deutschland um drei Viertel Prozentpunkte geringer; sie lag im März 2006 bei 1,2 % anstelle von 1,9 %. Die (Reverse) Repogeschäfte sind darüber hinaus auch für die ausgeprägten Schwankungen in der Kreditentwicklung im zweiten Halbjahr 2005 und dem ersten Vierteljahr 2006 verantwortlich.<sup>9)</sup>

*Neugeschäftsvolumina der Zinsstatistik...*

Die monatliche Bilanzstatistik deutet also – insbesondere nach der Korrektur um (Reverse) Repogeschäfte – auf eine lediglich leichte Beschleunigung der Kreditentwicklung in Deutschland hin. Dagegen zeigen die Zahlen der EWU-Zinsstatistik zum Kreditneugeschäft deutscher Banken, in denen keine Kredite an finanzielle Unternehmen enthalten sind, einen viel stärkeren Anstieg. So lagen die in der EWU-Zinsstatistik ausgewiesenen gesamten Neukredite deutscher Banken bereits seit März 2005 merklich über ihrem jeweiligen Vorjahrswert. Allerdings sind solche Vorjahrsvergleiche auf Monatsbasis naturgemäß sehr volatil (siehe Schaubild auf S. 26). Betrachtet man deshalb die über zwölf Monate kumulierten Neugeschäftsvolumina, übertrafen diese zuletzt ihren entsprechenden Vorjahrswert um knapp 16 ½ %.

*...schwierig zu interpretieren, da sie den tatsächlichen Mittelzufluss überzeichnen*

Allerdings wird durch diese Zahlen der tatsächliche Mittelzufluss an den Privatsektor systematisch überzeichnet (siehe hierzu die Erläuterungen auf S. 28f.), zumal im Neugeschäft kurzfristige Kredite bei weitem dominieren. Gerade in diesem Segment wird der Zusammenhang zwischen Neugeschäft und Bestandsänderung entscheidend von der durchschnittlichen Zinsbindungsfrist beeinflusst: Schon eine vergleichsweise geringe

Verkürzung dieser Frist erhöht die durchschnittliche Umschlagshäufigkeit der Kredite und damit das gemeldete Neugeschäft spürbar, ohne dass damit ein entsprechender Anstieg der Kreditbestände verbunden wäre. Hinzu kommt, dass vor allem in Phasen der längerfristigen Schuldenkonsolidierung, in denen Unternehmen wie Privatpersonen typischerweise ihre kurzfristige Verschuldung zurückführen und durch langfristige Darlehen ersetzen – wie dies in den letzten Jahren zu beobachten war – das Neugeschäft der Banken das dahinter stehende Netto-Finanzierungsvolumen überzeichnet.

Trotz der Interpretationsprobleme können die Daten zum Kreditneugeschäft jedoch gewisse Hinweise auf die der Kreditentwicklung zu Grunde liegenden Faktoren geben. Dabei bestätigen sie im Wesentlichen das aus der Bilanzstatistik gewonnene Bild: Bei den Unternehmenskrediten sind sowohl die kurzfristigen (bis ein Jahr) als auch die langfristigen Kredite (über fünf Jahre) in den letzten zwölf Monaten deutlich stärker gestiegen, als in dem Zwölfmonatszeitraum von Juni 2004 bis Mai 2005. Hier dürfte die ausgewiesene Zunahme der vergleichsweise günstigen kurzfristigen Festzinskredite an Unternehmen auch in engem Zusammenhang zum Abbau ihrer Überziehungskredite zu sehen sein (die nicht in den Neukreditvolumina der Zinsstatistik

*Entwicklung bei den Unternehmenskreditarten...*

---

<sup>9</sup> Nachdem die damit verbundenen kurzfristigen Kredite an nichtmonetäre Finanzintermediäre im dritten Quartal 2005 stark gestiegen waren, wurden sie zum Jahresende 2005 vermutlich aus Gründen der Bilanzoptik merklich verringert. Im ersten Vierteljahr 2006 nahmen sie dann wieder stark zu. Diese Schwankungen kommen auch in den kräftigen Ausschlägen der saisonbereinigten annualisierten Vorquartalsveränderungsraten des Schaubilds auf S. 20 zum Ausdruck.

## Kreditneugeschäft gemäß MFI-Zinsstatistik

Für den deutschen Beitrag zur EWU-Zinsstatistik werden neben den durchschnittlichen Zinssätzen der einzelnen Kreditkategorien auch die entsprechenden Geschäftsvolumina der Banken (MFI) sowohl für die Bestände als auch für das Neugeschäft erfasst beziehungsweise hochgerechnet. Diese Mengenangaben dienen in erster Linie der Berechnung der EWU-Zinssätze, die als volumengewichteter Durchschnitt der entsprechenden nationalen Sätze ermittelt werden.<sup>1)</sup>

Gleichzeitig steht damit auch ein weiterer Indikator zur Beurteilung der Kreditentwicklung in Deutschland zur Verfügung, dessen Informationsgehalt im Folgenden näher beleuchtet werden soll. Hierzu werden die Neugeschäfts-Volumina der Zinsstatistik den Veränderungen der Kreditbestände aus der monatlichen Bilanzstatistik gegenübergestellt. Letztere sind das Ergebnis von Kreditvergabe im Neugeschäft und Rückzahlungen. Eine Aufspaltung in Neugeschäft und Tilgungen ist in diesem Rahmen nicht möglich. Demgegenüber beziehen sich die Angaben aus der Zinsstatistik nur auf das Neugeschäft.

Abweichungen zwischen Zinsstatistik und Bilanzstatistik im Ausweis der Kreditentwicklung in Deutschland können sich zudem aus

den unterschiedlichen Berichtskreisen der beiden Statistiken ergeben.

- So melden die deutschen Banken zur Bilanzstatistik das gesamte Kreditgeschäft mit inländischen Nichtbanken, während die Zinsstatistik Ausleihungen an nicht-finanzielle Unternehmen und private Haushalte mit Sitz im Euro-Währungsgebiet umfasst, also insbesondere Kreditbeziehungen zwischen Banken und Versicherungen sowie sonstigen Finanzintermediären nicht abbildet.<sup>2)</sup>
- Weiterhin werden in die monatliche Bilanzstatistik auch Fremdwährungskredite deutscher Banken an einheimische Nichtbanken einbezogen, während sich die Zinsstatistik auf Euro-Ausleihungen beschränkt.

Das Kreditgeschäft der deutschen Banken hat somit in der Bilanzstatistik einen größeren Durchschnitt als in der Zinsstatistik.

Bei der Zinsstatistik handelt es sich im Gegensatz zur Bilanzstatistik nicht um eine Vollerhebung, sondern um eine Stichproben-Erhebung.<sup>3)</sup> Bei der Interpretation der für Deutschland mittels des so genannten „Horvitz-Thompson-Schätzers“ hochgerechneten

<sup>1</sup> Für weitere Details zur Aggregationsmethode, aber auch allgemein zur EWU-Zinsstatistik vgl.: Deutsche Bundesbank, Die neue EWU-Zinsstatistik – Methodik zur Erhebung des deutschen Beitrags, Monatsbericht, Januar 2004, S. 47–62. — <sup>2</sup> Daneben gibt es geringe Unterschiede in der sektoralen Abgrenzung: In der Zinsstatistik sind die Organisationen ohne Erwerbszweck den privaten Haushalten zugeordnet, während sie in der Bilanzstatistik als getrennter Sektor erfasst werden. — <sup>3</sup> Der Kreis der meldenden Banken umfasst etwa 200 Insti-

tute, die repräsentativ aus der Grundgesamtheit aller Banken (MFIs) in Deutschland ausgewählt wurden. Dabei wurde in einem ersten Schritt die Grundgesamtheit in 15 möglichst homogene Schichten aufgeteilt, bevor in einem zweiten Schritt die Anzahl der aus der jeweiligen Schicht berichtenden Banken festgelegt wurde. Schließlich wurden die jeweils größten Institute ihrer Schicht ausgewählt. — <sup>4</sup> Solche Umschuldungen dürften im Niedrigzinsumfeld der vergangenen Jahre insbesondere im Unternehmenssektor in größerem

Neugeschäftsvolumina ist folglich die für Schätzwerte übliche Unsicherheit zu berücksichtigen.

Weiterhin ergibt sich aus dem Zweck der Zinsstatistik, nämlich eine Einschätzung der zum Meldezeitpunkt vereinbarten Bankkonditionen zu ermöglichen, eine Reihe weiterer Besonderheiten:

- Zum einen ist das Neugeschäft in der EWU-Zinsstatistik so definiert, dass das gesamte Kreditvolumen bereits bei Vertragsabschluss zu erfassen ist, wohingegen in der Bilanzstatistik nur die tatsächlich von den Kreditnehmern abgerufenen Mittel ihren Niederschlag finden. Hierin mag eine gewisse Vorlaufeigenschaft des Zinsstatistik-Neugeschäfts begründet liegen.
- Zum anderen bedingt dieser Fokus der Zinsstatistik die Berücksichtigung von (nicht automatischen) Kreditprolongationen nach Ablauf der Zinsbindungsfrist, bei denen neue Konditionen vereinbart werden, mit denen aber kein Mittelzufluss an die Nichtbanken verbunden ist. Eine starke Zunahme des so erfassten Kreditneugeschäfts kann deshalb Folge davon sein, dass die Zinsbindungsfrist bestehender Kredit-

Umfang vorgenommen worden sein. Zumindest sind die kurzfristigen Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen in den letzten vier Jahren mit einer jahresdurchschnittlichen Rate von 6% abgebaut worden, während die entsprechenden längerfristigen Kredite im gleichen Zeitraum um rd. ½% pro Jahr zunahmen. — 5 Diese werden anders als die übrigen Kreditkategorien nicht als Summe der angefallenen neuen Geschäftsfälle gemeldet, sondern aus Gründen der Praktikabilität und analog zur Erfassung der zur Zinsstatistik gemel-

verträge ausläuft und für die noch ausstehenden Beträge neue Konditionen vereinbart werden, ohne dass die Banken zusätzliche Mittel herauslegen. So werden auch Umschuldungen, die etwa bei einem erwarteten Zinsanstieg von kurzfristigen in längerfristige Laufzeiten zu beobachten sind, als Kreditneugeschäft gewertet und tragen ebenfalls zu der systematischen Überschätzung des Mittelzuflusses an den Privatsektor durch die Zinsstatistik-Neugeschäftsvolumina bei.<sup>4)</sup>

Letztlich ist auch zu berücksichtigen, dass die Überziehungskredite an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte aus methodischen Gründen nicht in die Betrachtung des Kreditneugeschäfts einbezogen werden können.<sup>5)</sup> Die Tatsache, dass die Überziehungskredite seit längerem massiv abgebaut werden, dämpft daher die Kreditexpansion, ohne dass dies in den Zahlen für das Neugeschäft zum Ausdruck kommt.

Alles in allem scheint somit die Verwendung des Neugeschäfts aus der Zinsstatistik als Indikator für den aus geldpolitischer Sicht relevanten Mittelzufluss an den privaten Nichtbanksektor problematisch zu sein.

deten Bestände zum Monatsende erhoben. Ihre Veränderung spiegelt somit die Differenz aus Neugeschäft und Tilgungen wider und kann daher mit den übrigen Neugeschäfts-Kategorien nicht sinnvoll aggregiert werden. Zur Methodik der EWU-Zinsstatistik vgl.: Deutsche Bundesbank, Die neue EWU-Zinsstatistik – Methodik zur Erhebung des deutschen Beitrags, Monatsbericht, Januar 2004, S. 47–62.

tik erfasst werden), wohingegen die langfristigen Kredite im Umfeld einer Zinswende auch von weiteren Umschuldungen aus kürzerfristigen Krediten heraus profitiert haben dürften.

*... und dem Kreditneugeschäft mit privaten Haushalten*

Das Kreditneugeschäft mit privaten Haushalten wurde bislang vor allem von den Wohnungsbaukrediten getrieben, und hier insbesondere von denjenigen mit langer Zinsbindungsfrist. Deren aktuelle Abschwächung deutet jedoch darauf hin, dass die seit Sommer 2005 zu beobachtende starke Zunahme der Neugeschäftsvolumina wohl auch von der veränderten Eigenheimförderung, der Zinswende sowie der angekündigten Mehrwertsteuererhöhung beeinflusst worden sein dürfte. Die neu herausgelegten Konsumentenkredite waren in den vergangenen zwölf Monaten nur wenig höher als im Zwölfmonatszeitraum bis einschließlich Mai 2005.

*Gemäß Bank Lending Survey zuletzt gewisse angebotsseitige Entspannung*

Unabhängig davon deuten die jüngsten Ergebnisse des Bank Lending Survey überdies auf eine leichte angebotsseitige Entspannung insbesondere bei den Unternehmenskrediten hin. So wurden den befragten Banken zufolge die Kreditstandards über alle Laufzeiten und Größenklassen hinweg leicht gelockert sowie die Margen für durchschnittliche Kredite erneut etwas gesenkt. Im Gegensatz hierzu ist jedoch nach wie vor eine leichte Ausweitung der Margen für risikoreichere Engagements zu beobachten. Insgesamt scheint aber das mit einer Herauslegung von Firmenkrediten verbundene Risiko für die Banken zuletzt gesunken zu sein. Zumindest ist die Zahl der über zwölf Monate kumulierten Unternehmensinsolvenzen ebenso wie die damit

verbundenen Forderungsbeträge seit gut ein- einhalb Jahren rückläufig.

Gleichzeitig berichten die teilnehmenden Institute seit dem dritten Quartal 2005 von einer leichten Belebung der Kreditnachfrage. Diese wurde bei den Unternehmenskrediten zunächst vor allem auf Fusionen, Übernahmen und Unternehmensumstrukturierungen zurückgeführt. Inzwischen haben wohl auch Umschuldungen und ein gesteigerter Finanzierungsbedarf auf Grund höherer Anlageinvestitionen sowie erhöhter Angaben für Lagerhaltung und Betriebsmittel zu einer leichten Steigerung der Nachfrage beigetragen. Für sich genommen dämpfend auf die Nachfrage nach Unternehmenskrediten wirken hingegen nach wie vor die entspannte Liquiditätssituation und die insbesondere von der Exportwirtschaft nachhaltig verbesserte Ertragslage.

*Gestiegene Kreditnachfrage der Unternehmen, ...*

Etwas zurückhaltender als die Kreditnachfrage der Unternehmen schätzen die Banken die Kreditnachfrage der privaten Haushalte ein. Bei den Wohnungsbaukrediten konnte den Banken zufolge lediglich zum Jahresende 2005 ein deutlicher Anstieg der Nachfrage auf Grund von Vorzieheffekten durch den bevorstehenden Wegfall der Eigenheimzulage verzeichnet werden. Auch bei den Konsumentenkrediten kann die Mehrheit der Banken keine Veränderung der Kreditnachfrage erkennen. Insgesamt berichten hier annähernd ebenso viele Banken von einer leicht steigenden wie von einer leicht sinkenden Nachfrage.

*... aber nur verhaltene Kreditnachfrage privater Haushalte*

## Zusammenfassung

---

*Kreditschwäche  
gesamtwirt-  
schaftlich  
erklärbar*

Die Kreditschwäche in Deutschland in den letzten Jahren kann insgesamt recht gut mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland erklärt werden. Neben der schwachen Konjunkturentwicklung haben dabei vor allem die geringe Investitionsbereitschaft der Unternehmen sowie die schwache Wohnungsbaunachfrage zum niedrigen Kreditbedarf des inländischen privaten Sektors beigetragen. Zudem haben sich die privaten Haushalte bei ihren Konsumausgaben zurückgehalten, was ihre Kreditnachfrage ebenfalls dämpfte.

Gleichwohl haben aber auch die Banken in den letzten Jahren ihre Kreditvergabebedin-

gungen etwas verschärft. Dieser Prozess ist jedoch mittlerweile zum Stillstand gekommen. Zuletzt wurden die Bedingungen wieder leicht gelockert. Die Kreditvergabe an inländische Unternehmen und Privatpersonen beschleunigte sich etwas, wobei der Kreditanstieg in den letzten Quartalen in zunehmendem Maße durch kurzfristige Transaktionen zwischen Banken und nichtmonetären Finanzintermediären, den so genannten Reverse Repogeschäften, gefördert wurde, mit denen unmittelbar kein Mittelzufluss an den Privatsektor verbunden war. Entsprechend fiel die Zunahme der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte etwas geringer aus als die der Buchkredite an den gesamten inländischen privaten Nichtbankensektor.

*Beschleuni-  
gungstenden-  
zen bei Kredi-  
ten erkennbar*





## Zur Lage der Länderfinanzen in Deutschland

Die Lage der Länderfinanzen ist insgesamt gesehen noch immer äußerst angespannt, auch wenn im Einzelnen große Unterschiede bestehen. Nachdem die Defizite im Jahr 2003 einen Höchststand erreicht hatten, sind sie zuletzt zwar wieder gesunken. Gleichwohl werden die verfassungsmäßigen Regulgrenzen für die Kreditaufnahme häufig deutlich überschritten oder nur durch Vermögensveräußerungen beziehungsweise den zweckfremden Einsatz von Bundesmitteln zum Aufbau Ost formal eingehalten. Drei Länder sehen sich auch mittelfristig nicht in der Lage, die Finanzprobleme aus eigener Kraft zu lösen, und klagen auf bundesstaatliche Hilfe. Die bestehenden Haushaltsregeln haben die kritische Finanzlage nicht verhindern können. Die Bindungswirkung der ohnehin weiten Kreditgrenzen scheint angesichts teilweise gravierender Schief lagen beschränkt. Dabei stehen die Länder nicht zuletzt auf Grund absehbarer Belastungen durch steigende Pensionsaufwendungen beziehungsweise das Abschmelzen der Bundeszuweisungen für die ostdeutschen Länder vor großen Herausforderungen. Somit ist es von besonderer Bedeutung, die Anreize und Rahmenbedingungen für solide öffentliche Finanzen merklich zu verbessern. Eine Stärkung der Haushaltsregeln, eine wirkungsvolle Haushaltsüberwachung und eine größere Eigenverantwortung auch bei der Besteuerung könnten hierzu beitragen.

## Entwicklung der Länderfinanzen insgesamt

*Starker  
Defizitanstieg  
nach dem Jahr  
2000*

Die Lage der Länderfinanzen insgesamt ist weiter äußerst angespannt – auch wenn die Defizite zuletzt gesunken sind. Dabei spiegelten sich in der Entwicklung seit dem Jahr 2000 die Grundtendenzen der gesamtstaatlichen Finanzen in Deutschland wider.<sup>1)</sup> Nachdem die Defizite der Länder Ende der neunziger Jahre<sup>2)</sup> auch auf Grund einer günstigen konjunkturellen Entwicklung und eines außerordentlich kräftigen Zuwachses bei den gewinnabhängigen Steuern bis auf gut 8 Mrd € oder 3½ % der Ausgaben deutlich zurückgegangen waren, kam es nach dem Jahr 2000 zu einer sehr starken Defizitauseitung (vgl. zu den im Folgenden beschriebenen Entwicklungen auch die Tabelle auf S. 35). Bereits 2001 wurde der bisherige Höchstwert von 1996 mit 24½ Mrd € leicht übertroffen. Bis 2003 war eine weitere Zunahme auf 30½ Mrd € oder gut 11½ % der Ausgaben zu verzeichnen. Die Defizite sanken 2004 zwar wieder auf 24 Mrd €. Im letzten Jahr wurden hier aber kaum weitere Fortschritte erzielt. Die Schulden der Länder wuchsen dabei in den letzten fünf Jahren um rund 40 % und erreichten zum Jahresende 2005 einen Stand von 482 Mrd €. Nach 140 % des jährlichen Ausgabenvolumens im Jahr 2000 stieg die Relation damit auf 185 %.

*Schwache  
Entwicklung  
des Steuer-  
aufkommens ...*

Der starke Defizitanstieg bis zum Jahr 2003 ging mit einer schwachen Entwicklung der Einnahmen einher. Insgesamt lagen sie im Jahr 2005 um 4 Mrd € oder gut 1½ % unter dem Stand des Jahres 2000. Ausschlaggebend hierfür waren die Steuereinnahmen.

Nachdem sie im Jahr 2000 ein außerordentliches Niveau erreicht hatten, sanken sie in den Jahren 2001 bis 2003 um insgesamt 14 Mrd € oder 8 % und stiegen danach nur moderat an. Neben den umfangreichen Einkommensteuersenkungen, denen auch die Länder im Bundesrat zugestimmt hatten, wirkten sich die gesamtwirtschaftliche Wachstumsschwäche in den vergangenen Jahren (unter anderem die schwache Entwicklung der Brutto-lohn- und -gehaltssumme) und die starken Schwankungen der gewinnabhängigen Steuern aus.

Ein leichtes Gegengewicht schufen die Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit, die nach zuvor verhaltener Entwicklung im letzten Jahr infolge umfangreicher Beihilfenrückzahlungen von Landesbanken sprunghaft um 2½ Mrd € anwuchsen. Dies stellt aber nur einen Einmaleffekt dar, der zudem von Mehrausgaben für Rekapitalisierungen per saldo etwa neutralisiert wurde. Außerdem wurden die Haushalte der Länder in zunehmendem Maße durch Vermögensverwertungen finanziert. Die Erlöse aus Darlehensrückflüssen und Verkäufen von Beteiligungen und Sachvermögen stiegen von 3 Mrd € im Jahr 2000 auf zuletzt 5 Mrd €. Bei den Zuweisungen von anderen staatlichen Ebenen blieben die Veränderungen begrenzt. Der leichte Zuwachs auf 43½ Mrd € ist weitgehend auf gestie-

*... teilweise  
kompensiert  
durch Beihilfen-  
rückzahlungen  
und  
Vermögens-  
verwertung*

<sup>1</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ein disaggregierter Ansatz zur Analyse der Staatsfinanzen: die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2005, Monatsbericht, März 2006, S. 63 ff. Während dort die Finanzlage in der Abgrenzung der VGR untersucht wurde, steht hier die haushaltmäßige Entwicklung im Fokus.

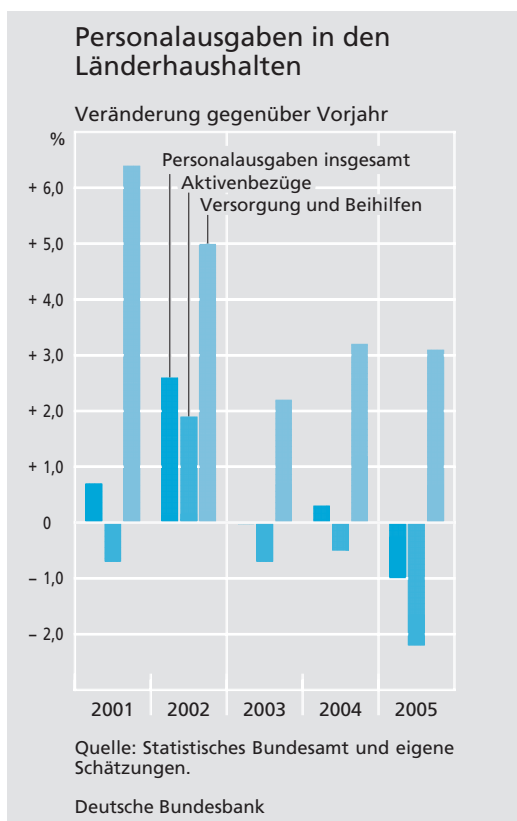
<sup>2</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Entwicklung der Länderfinanzen seit Mitte der neunziger Jahre, Monatsbericht, Juni 2001, S. 59 ff.

## Einnahmen und Ausgaben der Länder

Position	2000	2001	2002	2003	2004 ts)	2005 ts)
	Mrd €					
<b>Einnahmen</b>						
Steuern	174,8	164,5	161,0	160,6	163,3	163,9
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	4,5	3,6	4,4	4,4	4,6	7,1
Einnahmen der Kapitalrechnung	3,2	4,7	4,3	4,2	4,9	5,1
Einnahmen von öffentlichen Haushalten	42,3	41,3	42,2	43,2	42,4	43,5
Sonstige Einnahmen	15,5	16,9	16,9	16,8	17,4	16,5
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>240,4</b>	<b>230,9</b>	<b>228,8</b>	<b>229,2</b>	<b>232,6</b>	<b>236,2</b>
<b>Ausgaben</b>						
Personalausgaben insgesamt	94,7	95,3	97,8	97,8	98,1	97,1
Aktivenbezüge	75,3	74,8	76,2	75,7	75,3	73,7
Versorgung und Beihilfen	19,3	20,5	21,6	22,1	22,8	23,5
Zuweisungen an öffentliche Haushalte	56,5	54,9	56,8	57,7	56,0	59,8
Laufender Sachaufwand	23,4	23,4	23,0	22,0	22,0	22,2
Zinsausgaben	19,0	19,5	20,0	20,5	20,8	20,9
Laufende Zuschüsse	31,9	35,1	37,6	39,1	39,5	36,4
Investitionsausgaben 1)	25,3	27,3	22,8	22,6	20,2	23,4
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>250,8</b>	<b>255,5</b>	<b>258,0</b>	<b>259,7</b>	<b>256,6</b>	<b>259,8</b>
<b>Finanzierungssaldo</b>	<b>- 10,4</b>	<b>- 24,6</b>	<b>- 29,2</b>	<b>- 30,5</b>	<b>- 24,0</b>	<b>- 23,6</b>
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %					
<b>Einnahmen</b>						
Steuern	2,8	- 5,9	- 2,1	- 0,2	1,7	0,4
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	7,3	- 21,0	24,3	0,2	4,5	52,9
Einnahmen der Kapitalrechnung	- 49,2	47,7	- 8,2	- 2,8	16,9	5,5
Einnahmen von öffentlichen Haushalten	0,8	- 2,6	2,3	2,3	- 1,9	2,7
Sonstige Einnahmen	- 0,2	9,0	- 0,1	- 0,7	3,9	- 5,4
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>0,9</b>	<b>- 3,9</b>	<b>- 0,9</b>	<b>0,2</b>	<b>1,5</b>	<b>1,5</b>
<b>Ausgaben</b>						
Personalausgaben insgesamt	0,8	0,7	2,6	0,0	0,3	- 1,0
Aktivenbezüge	- 0,2	- 0,7	1,9	- 0,7	- 0,5	- 2,2
Versorgung und Beihilfen	4,9	6,4	5,0	2,2	3,2	3,1
Zuweisungen an öffentlichen Haushalte	4,6	- 2,9	3,5	1,6	- 2,9	6,7
Laufender Sachaufwand	2,9	- 0,4	- 1,6	- 4,1	0,0	0,8
Zinsausgaben	- 0,2	2,8	2,6	2,6	1,1	0,5
Laufende Zuschüsse	0,8	10,3	7,1	3,9	1,1	- 7,8
Investitionsausgaben 1)	0,7	7,9	- 16,6	- 1,0	- 10,6	16,1
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>1,8</b>	<b>1,9</b>	<b>1,0</b>	<b>0,6</b>	<b>- 1,2</b>	<b>1,3</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts (bis 2003), danach viertel-

jährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. —  
1 Ohne Investitionszuweisungen an öffentliche Haushalte.



gene Mittel von der EU zurückzuführen. Die Zahlungen des Bundes sanken hingegen im Gesamtzeitraum etwas auf zuletzt 35 ½ Mrd €. Sinkenden Ergänzungszuweisungen standen dabei insbesondere wachsende Einnahmen im Zusammenhang mit der Hartz IV-Reform gegenüber, die aber an die Gemeinden weiterzuleiten sind. Per saldo wirkte sich die Entwicklung der Zuweisungen für die Länder belastend aus.

*Insgesamt  
verhaltener  
Ausgaben-  
zuwachs*

Die Ausgaben der Länder wuchsen seit dem Jahr 2000 um insgesamt 3 ½ %, wovon rund ein Prozentpunkt auf die Einmalbelastung durch die Rekapitalisierung der Landesbanken im Jahr 2005 zurückzuführen ist. Während die laufenden Ausgaben um 6 % zunahm, gingen die investiven Ausgaben (einschl. der Investitionszuweisungen an die

Gemeinden, aber ohne die Rekapitalisierung der Landesbanken) deutlich um beinahe 15 % zurück. Bei der Einordnung des Ausgabenanstiegs ist zu beachten, dass einzelne Faktoren, die die Einnahmenentwicklung bremsen, gleichzeitig zu einem gedämpften Ausgabenwachstum beitrugen. So schlug sich die allgemein moderate Lohnentwicklung auch im öffentlichen Dienst und bei der Anpassung der Beamtenpensionen nieder. Die an die Steuereinnahmen gekoppelten Zuweisungen an die Kommunen sanken im Zuge des Aufkommensrückgangs ebenfalls. Insgesamt wird die Analyse der Haushaltskennzahlen der Länder dadurch erschwert, dass Ausgliederungen von Einrichtungen aus den Kernhaushalten die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen insgesamt, vor allem aber einzelner Kategorien deutlich beeinflussten (vgl. dazu auch die Erläuterungen auf S. 37).

Den größten Ausgabenblock in den Länderhaushalten bilden die Personalausgaben. Mit 97 Mrd € im letzten Jahr hatten sie einen Anteil von 37 ½ % an den Gesamtausgaben und lagen um 2 ½ % über dem Niveau des Jahres 2000 (vgl. zur Entwicklung das oben stehende Schaubild). Dabei sind die Aufwendungen für Versorgung und Beihilfen mit 21 ½ % weit überdurchschnittlich gestiegen. Ausschlaggebend hierfür war die kräftige Zunahme der Versorgungsempfänger um ein Sechstel. Beim aktiven Personal war die Entwicklung in den letzten Jahren dagegen stark gedämpft. Die finanzstatistischen Angaben weisen für 2005 sogar einen Ausgabenrückgang um gut 2 % gegenüber dem Jahr 2000 aus. Zwar haben sowohl Kürzungen beim Urlaubs- und

*Personal-  
ausgaben:  
Steigende  
Versorgungs-  
lasten durch  
Ausglieder-  
rungen  
überlagert*

## Zur Ausgliederung von Einrichtungen aus den Kernhaushalten

Die strikten Vorgaben sowohl des Haushalts- als auch des öffentlichen Dienstrechts werden häufig als übermäßige Einschränkung von Flexibilität und Effizienz bei der Erbringung staatlicher Leistungen kritisiert. Da ein vollständiger Rückzug des Staates aus vielen Aufgabengebieten abgelehnt wird und angesichts bestehender Strukturen kurzfristig nur bedingt praktikabel erscheinen mag, wird die Ausgliederung von Einrichtungen aus den Kernhaushalten als Möglichkeit angeführt, die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.

Beispielhaft sei auf die Verwaltung von Bauten und Liegenschaften hingewiesen. Wenn diese den Behörden von ausgegliederten Betrieben gegen Entgelt zur Verfügung gestellt werden, könnten die Kosten insgesamt niedriger ausfallen als bei verwaltungsinterner Leistungserstellung. Besonders wichtig scheint dabei der mit der Rechnungsstellung verbundene Anreiz, den Bedarf kritisch zu überprüfen und nicht mehr benötigte Einheiten anderen Nachfragern zu überlassen. Bei Hochschulen wird dagegen größeres Gewicht auf die Autonomie in der Mittelverwendung gelegt. Im Landeshaushalt vollständig verbuchte Universitäten erhalten weitgehende Vorgaben zum Mitteleinsatz. Bei einer Ausgliederung und Finanzierung über ein Globalbudget des Landes kann die Hochschule dagegen eigenverantwortlicher wirtschaften.

Ausgliederungen erleichtern dabei gleichzeitig, Ausgabenobergrenzen einzuhalten, wenn die Einrichtungen eigene Einnahmen erzielen, die dann nicht mehr durch den Landeshaushalt geleitet werden. Statt der Gesamtausgaben dieser Einrichtungen wird nur noch ein entsprechend kleinerer Zuschussbedarf im Haushalt ausgewiesen. Insofern kann die Ausgabenentwicklung mit Hilfe von Ausgliederungen in ein günstigeres Licht gerückt werden. Problematischer noch erscheint in dieser Hinsicht aber die Ermächtigung zur Kreditaufnahme für ausgegliederte Einheiten. In diesem Fall geben die Kernhaushalte nur noch eingeschränkt Aufschluss über die tatsächliche Finanzlage der Länder. Bisher wurde von dieser Möglichkeit durchaus in einigen Fällen Gebrauch gemacht. So werden beispielsweise in den Haushaltsgesetzen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz Bau- und Liegenschaftsbetriebe und auch ein Straßenbaubetrieb ermächtigt, Ausgaben über die Aufnahme von Krediten zu finanzieren. Im baden-württembergischen Haushaltsgesetz wird eine Einrichtung befugt, Ausgaben des Landes im Straßenbau über Kredite vorzufinanzieren, wobei deren Gesamtrahmen eingeschränkt wird. Bremen unterhält einen allgemeinen Kapitaldienstfonds zur Vorfinanzierung von Landesausgaben mit jährlicher Ermächtigung zur Darlehensaufnahme. Wie in Hamburg gibt es dort auch ein Sondervermögen, das Hafenummaßnahmen über Kredite abwickeln darf. Ausgegliederten Hochschulen werden dagegen bisher offenbar nur sehr vereinzelt Kreditermächtigungen zugestanden mit der Auflage, dass der Kapitaldienst gesichert sein muss.

Ein Ausgliedern von Defiziten in Nebenhaushalte ist kein Ersatz für Konsolidierung und muss daher nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Budgetgrundsätze der Klarheit und der Vollständigkeit sehr kritisch hinterfragt werden. Solche ausgegliederten Kreditaufnahmen bergen die Gefahr, dass die verfassungsmäßigen Kreditgrenzen letztlich völlig wirkungslos werden, wenn diese Einrichtungen Verluste machen, die am Ende neben der regulären Neuverschuldung durch eine Schuldenübernahme des Staates ausgeglichen oder mittels investiv verbuchter Kapitalnachschüsse durch Kredite finanziert werden.

Die Begrenzung der Personalaufwendungen der Länder ist wegen ihres Anteils von durchschnittlich fast 40 % an den Gesamtausgaben und ihrer eingeschränkten Flexibilität angesichts der Vorgaben des öffentlichen Dienst- und Tarifrechts bei stagnierenden Einnahmen durchaus entscheidend. Im Fall von Ausgliederungen bleibt das Land aber letztlich in der Finanzierungsverantwortung, und auch die Bestimmungen für Beschäftigte im öffentlichen Dienst gelten zunächst fort, so dass die Möglichkeiten zur kurzfristigen Kostensenkung an dieser Stelle zu relativieren sind. In den Haushalten kommt es zu Verschiebungen von Personalausgaben und laufendem Sachaufwand sowie Investitionen hin zu Zuschüssen an Unternehmen.

Durch Ausgliederungen wird ein Vergleich der Haushaltsdaten im Zeitablauf sowie unter den Ländern erheblich erschwert. Für die Haushaltsjahre 2001 bis 2004 weist das Bundesfinanzministerium in den Übersichten zu den endgültigen Ergebnissen der Länderhaushalte Personalausgabenausgliederungen von gut 2 ½ Mrd € aus. Allein im Jahr 2005 könnte der Effekt (auch im Zusammenhang mit Aufgabenverlagerungen auf Gemeinden) bei gut 1 Mrd € gelegen haben. Hierum bereinigt betrug der jahresdurchschnittliche Personalausgabenzuwachs (einschl. Versorgungsausgaben) 2001 bis 2005 nicht mehr nur ½ %, sondern knapp 1 ½ %. Im laufenden Jahr setzen sich die Ausgliederungen offenbar verstärkt fort. Die Auswirkungen auf den ausgewiesenen laufenden Sachaufwand sind dagegen nicht eindeutig, da mitunter Mieten oder Dienstleistungsentgelte an die Betriebe gezahlt werden, die den unmittelbar dämpfenden Effekt der Ausgliederungen überwiegen können. Für die im Kernhaushalt verbuchten Sachinvestitionen ergeben sich Rückgänge. Im Jahr der Ausgründung des rheinland-pfälzischen Baubetriebs war mit einer Verminderung der Sachinvestitionen des Landes um fast drei Fünftel ein besonders starker Effekt zu beobachten. Über alle Länder hinweg betrachtet dürften Ausgliederungen etwa ein Fünftel zum Rückgang der Bauinvestitionen beigetragen haben. Sofern anschließend Investitionszuschüsse an die Einrichtung fließen, werden die verfassungsmäßigen Grenzen der Kreditaufnahme im Haushalt aber nicht verengt, sondern lediglich Sachinvestitionen durch Zuweisungen ersetzt.

Weihnachtsgeld für Beamte sowie bei neu eingestellten Tarifbeschäftigten als auch eine Rückführung der Beschäftigtenzahl durch Personaleinsparungen Entlastungen bewirkt, der absolute Ausgabenrückgang ist aber eher die Folge der Ausgliederung von Einrichtungen wie Hochschulen und Betrieben aus den Landeshaushalten.

*Zuweisungen  
an die  
Gemeinden nur  
leicht gestiegen*

Von großem Gewicht sind auch die Zuweisungen der Länder an andere Gebietskörperschaften. 2005 entfielen hierauf 59 ½ Mrd € oder knapp 23 % der Ausgaben. Gegenüber dem Jahr 2000 ist das Volumen um gut 3 Mrd € gestiegen. Die Gemeinden erhielten dabei 54 Mrd € und damit 2 Mrd € mehr als im Jahr 2000. Doch war dieser Anstieg ausschließlich eine Folge der HartzIV-Reform. Neben der Durchleitung von Bundesmitteln haben sich die Länder bereit erklärt, ihre auf die Reform zurückzuführenden Entlastungen beim Wohngeld über höhere Zuweisungen an die Gemeinden weiterzugeben. Insgesamt müssten im letzten Jahr in diesem Zusammenhang mithin rund 5 Mrd € an die Kommunen geflossen sein. Ohne diesen HartzIV-Effekt sind die Zuweisungen an die Gemeinden merklich gesunken.

*Zinsausgaben  
und laufende  
Zuschüsse  
deutlich  
gewachsen*

Bei ihren Zinsausgaben profitierten die Länder von den günstigen Finanzierungsbedingungen an den Kapitalmärkten. Bezieht man die Zinsausgaben auf den Schuldenstand zum Vorjahrsende, lag die Durchschnittsverzinsung im Jahr 2005 mit gut 4 ½ % um rund einen Prozentpunkt oder beinahe ein Fünftel unter dem Wert des Jahres 2000. Dem stand aber eine deutliche Zunahme der Schulden gegenüber. Im Ergebnis wuchsen die Zinskos-

ten seit dem Jahr 2000 um 10 % auf 21 Mrd € oder 8 % der Gesamtausgaben. Die laufenden Zuschüsse an private Haushalte und Unternehmen stiegen mit insgesamt 14 % noch kräftiger. Durch Minderausgaben beim Wohngeld infolge der HartzIV-Reform lagen die Zahlungen an private Haushalte 2005 zwar um 1 Mrd € niedriger als im Jahr 2000. Dagegen sind die Zuschüsse an Unternehmen in dieser Zeit nicht zuletzt infolge der Ausgliederung von Einrichtungen um gut 40 % auf knapp 21 Mrd € gestiegen. Mehr als die Hälfte dieses Anstiegs dürfte allein darauf zurückzuführen sein, dass statt Personalausgaben nun Zuschüsse an die betreffenden Hochschulen und Betriebe ausgewiesen werden.

Die Sachinvestitionen der Länder wurden kontinuierlich zurückgeführt. Mit 6 ½ Mrd € lagen sie 2005 um 2 Mrd € unter dem Niveau des Jahres 2000. Hier schlugen sich neben Kürzungen zur Begrenzung der Defizite auch Ausgliederungen von Bau- und Liegenschaftsbetrieben nieder, deren Investitionen nicht mehr in den Landeshaushalten erfasst werden. Investitionszuschüsse an Unternehmen und Darlehensvergaben wurden um insgesamt 3 ½ Mrd € ebenfalls deutlich verringert. Der Beteiligungserwerb schwankte dagegen stark.<sup>3)</sup> Um Sondereffekte bereinigt hat sich sein Niveau praktisch kaum verändert. Alles in allem kam es bei den Investitionen zu einem merklichen Rückgang.

*Investitionen  
unter  
Schwankungen  
rückläufig*

---

<sup>3</sup> Höhepunkte gab es 2001 mit der Kapitalerhöhung bei der Bankgesellschaft Berlin und einer gewichtigen Einlage bei der Landesbank Baden-Württemberg und besonders 2005 durch umfangreiche Rekapitalisierungen von Landesbanken nach Beihilfenrückzahlungen und die Aufstockung des Eigenkapitals zweier Landesbetriebe von Nordrhein-Westfalen.

## Vergleich von Kennzahlen der konsolidierten Länder- und Gemeindehaushalte für das Jahr 2005

in € je Einwohner

Position	Alte Flächenländer	Nordrhein-Westfalen NW	Bayern BY	Baden-Württemberg BW	Niedersachsen NI	Hessen HE	Rheinland-Pfalz RP	Schleswig-Holstein SH	Saarland SD	Länder insgesamt
Schulden 1)	6 400	8 170	3 210	4 470	7 670	6 830	8 050	8 500	9 660	7 150
Finanzierungssaldo	- 300	- 470	- 50	- 180	- 400	- 160	- 330	- 600	- 760	- 320
korrigierter Finanzierungssaldo 2)	- 310	- 380	- 30	- 230	- 380	- 410	- 400	- 610	- 760	- 310
korrigierte Gesamteinnahmen 3)	3 370	3 460	3 460	3 400	3 260	3 550	3 190	3 240	3 180	3 590
korrigierte Gesamtausgaben 4)	3 680	3 840	3 490	3 630	3 640	3 960	3 590	3 850	3 930	3 900
darunter:										
korrigierte laufende Ausgaben 5)	3 320	3 570	3 040	3 240	3 360	3 580	3 250	3 440	3 570	3 480
Zinsausgaben	280	330	140	220	350	300	340	360	430	310
nachrichtlich:										
Personalausgaben	1 680	1 680	1 700	1 770	1 530	1 690	1 650	1 650	1 710	1 660
davon:										
Aktivenbezüge 6)	1 330	1 330	1 350	1 410	1 210	1 310	1 320	1 300	1 260	1 360
Versorgung 6)	350	350	350	360	320	380	330	360	450	310
Sachinvestitionen	290	210	390	330	210	350	270	300	250	300
	Neue Flächenländer	Sachsen SN	Brandenburg BB	Sachsen-Anhalt ST	Thüringen TH	Mecklenburg-Vorpommern MV	Berlin BE	Hamburg HH	Bremen HB	Länder insgesamt
Schulden 1)	6 870	4 020	7 700	9 390	7 940	7 660	17 270	12 420	18 960	7 150
Finanzierungssaldo	- 200	20	- 160	- 460	- 330	- 230	- 940	- 210	- 1 730	- 320
korrigierter Finanzierungssaldo 2)	- 120	120	- 120	- 360	- 250	- 200	- 800	- 410	- 1 750	- 310
korrigierte Gesamteinnahmen 3)	4 220	4 260	4 170	4 280	3 990	4 410	4 780	4 800	4 410	3 590
korrigierte Gesamtausgaben 4)	4 340	4 140	4 290	4 640	4 240	4 600	5 580	5 210	6 030	3 900
darunter:										
korrigierte laufende Ausgaben 5)	3 580	3 280	3 610	3 900	3 580	3 850	5 290	4 730	4 940	3 480
Zinsausgaben	310	190	340	420	360	340	710	580	760	310
nachrichtlich:										
Personalausgaben	1 470	1 440	1 390	1 530	1 510	1 550	1 960	1 940	1 930	1 660
davon:										
Aktivenbezüge 6)	1 430	1 400	1 350	1 470	1 470	1 510	1 580	1 370	1 390	1 360
Versorgung 6)	40	30	40	60	40	40	370	570	540	310
Sachinvestitionen	420	500	400	350	400	410	100	300	220	300

Quelle: Statistisches Bundesamt sowie eigene Berechnungen. — 1 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne, Schulden der Länder beim Bund sowie Kassenkredite. — 2 Um Vermögenserwerbe und -verwertungen sowie um Beihilfenrückzahlungen von Landesbanken korrigiert. — 3 Ohne Beiträge der Zahler im Länderfinanzgleich (LFA) und abzüglich Gebühreneinnahmen sowie Landesbanken-Rückzahlungen und Vermögensverwertung. — 4 Ohne Ausgaben der Zahlerländer im LFA und abzüglich Gebühreneinnahmen sowie Vermögenserwerbe. — 5 Ohne Ausgaben der Zahlerländer im LFA und abzüglich Gebühreneinnahmen. — 6 Aufteilung der Beihilfeaufwendungen auf Aktive und Versorgungsempfänger geschätzt.

Quelle: Statistisches Bundesamt sowie eigene Berechnungen. — 1 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne, Schulden der Länder beim Bund sowie Kassenkredite. — 2 Um Vermögenserwerbe und -verwertungen sowie um Beihilfenrückzahlungen von Landesbanken korrigiert. — 3 Ohne Beiträge der Zahler im Länderfinanzgleich (LFA) und abzüglich Gebühreneinnahmen sowie Landesbanken-Rückzahlungen und Vermögensverwertung. — 4 Ohne Ausgaben der Zahlerländer im LFA und abzüglich Gebühreneinnahmen sowie Vermögenserwerbe. — 5 Ohne Ausgaben der Zahlerländer im LFA und abzüglich Gebühreneinnahmen. — 6 Aufteilung der Beihilfeaufwendungen auf Aktive und Versorgungsempfänger geschätzt.

## Die Finanzlage in den einzelnen Bundesländern

*Deutliche  
Unterschiede  
bei Defiziten  
und ...*

Die Lage der öffentlichen Finanzen stellt sich in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich dar.<sup>4)</sup> Beim Vergleich der in der Kassenstatistik ausgewiesenen Finanzierungssalden verzeichnete Sachsen im letzten Jahr einen Überschuss, und auch in Bayern blieb das Defizit eng begrenzt. Deutlich überdurchschnittlich war das Defizit je Einwohner in Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und vor allem dem Saarland. In den Stadtstaaten Berlin und insbesondere Bremen war die Lage sogar noch bedrohlicher. Aus den Schuldenständen resultierende Differenzen bei den Zinsausgaben erklären zwar einen guten Teil der Diskrepanzen, waren aber nicht allein entscheidend. Die Unterschiede stellen sich etwas anders dar, wenn die Defizite um Vermögenserwerbe und -veräußerungen (einschl. Darlehen) und die Landesbanken-Beihilfenrückzahlungen in einigen Ländern bereinigt werden, um die strukturelle Haushaltslage möglicherweise überlagernde Effekte herauszurechnen (vgl. die Tabelle auf S. 39 sowie das Schaubild auf S. 41). Vor allem in Hamburg, Hessen und Rheinland-Pfalz verschlechtert sich dann das Bild, während sich insbesondere in Berlin, Nordrhein-Westfalen und den neuen Bundesländern gewisse Verbesserungen ergeben.

*... Schulden*

Die Finanzpolitik der Vergangenheit spiegelt sich in den Schulden der einzelnen Länder wider. Auch hier zeigen sich erhebliche Divergenzen. Die Spannweite reichte von 3 200 € je Einwohner in Bayern bis zu fast 19 000 € in Bremen. Während die Verbindlichkeiten Bay-

erns, Sachsens und Baden-Württembergs den Länderdurchschnitt um deutlich mehr als ein Drittel unterschritten, lagen die Schulden in allen Stadtstaaten mehr als zwei Drittel darüber. Unter den Flächenländern übertrafen das Saarland und Sachsen-Anhalt den Durchschnitt immerhin um rund ein Drittel. Dabei hat sich die Streuung der Schulden in den vergangenen Jahren noch weiter erhöht.

Der länderweise Vergleich der Gesamteinnahmen und -ausgaben (je Einwohner) ist mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. So stellen Zahlungen im Länderfinanzausgleich keine „echten“ in dem jeweiligen Land wirksam werdenden Ausgaben dar. Deshalb werden sie bei dem hier vorgenommenen Vergleich von den Ausgaben und Einnahmen der Kassenstatistik abgezogen. Außerdem haben die Länder in unterschiedlichem Maße Einrichtungen, die sich teilweise über Gebühren finanzieren, aus ihren Kernhaushalten ausgegliedert. Hierdurch kann es neben Auswirkungen auf die in den Haushalten ausgewiesenen Gesamteinnahmen und -ausgaben zu erheblichen Verschiebungen bei einzelnen Ausgabenkategorien kommen, die eine Gegenüberstellung erschweren. Um den Effekt auf die Gesamteinnahmen und -ausgaben möglichst zu neutralisieren, wurden die verbliebenen Gebührenerlöse „netto“ gestellt, das heißt von den Gesamteinnahmen und

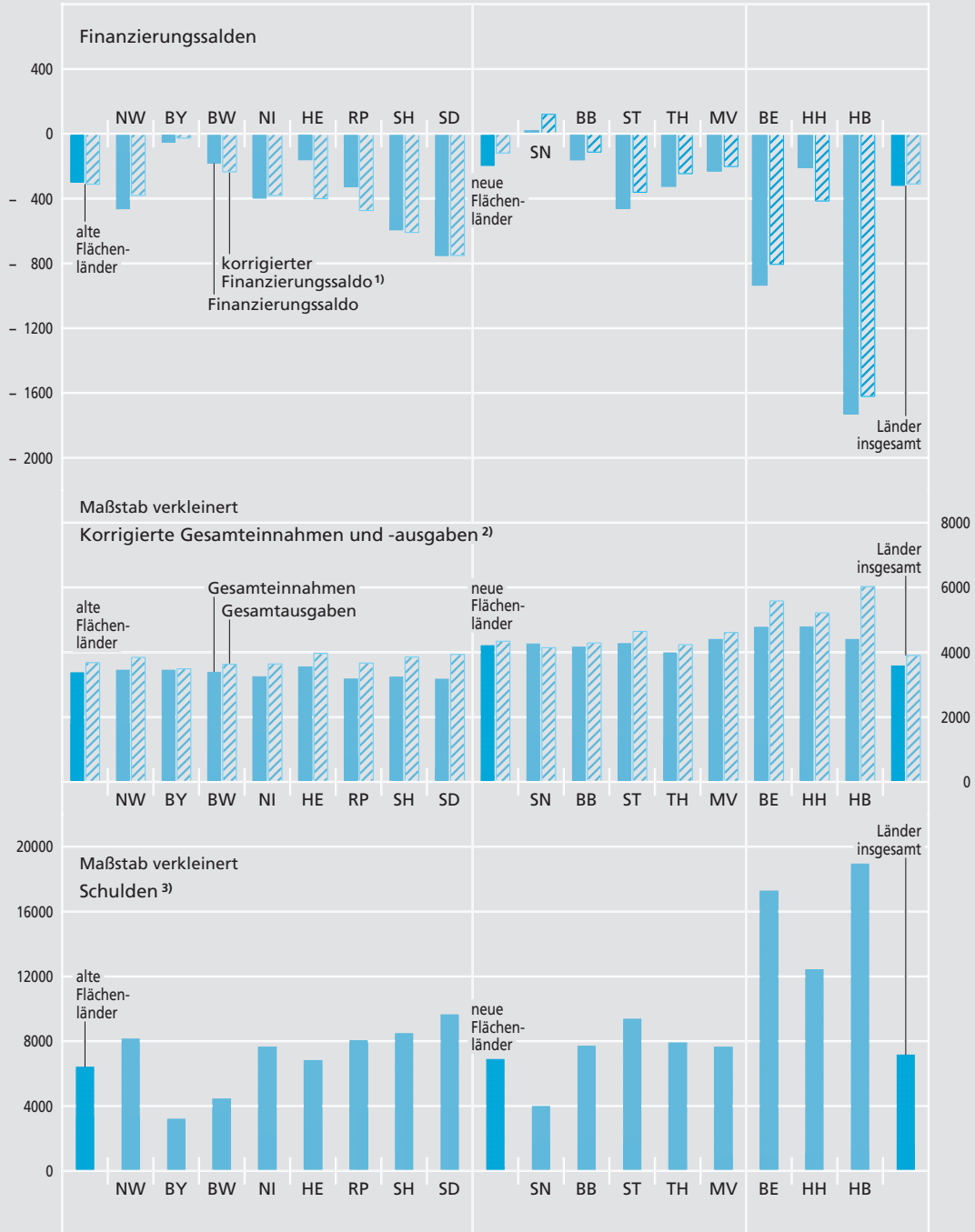
*Länderweiser  
Vergleich von  
Haushalts-  
kennzahlen mit  
Schwierigkeiten  
verbunden*

<sup>4</sup> Um dabei auch die Stadtstaaten angemessen beurteilen zu können und Verzerrungen durch unterschiedlich weit gehende Aufgabenverlagerungen auf die Kommunen auszuschließen, wird die Gemeindeebene für Ländervergleiche hinzugerechnet. Grundsätzlich werden die Kennzahlen auf die Einwohnerzahl bezogen, um unterschiedlich große Länder vergleichbar zu machen.



## Haushaltskennzahlen der Länder und ihrer Gemeinden im Jahr 2005

Euro je Einwohner



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Korrigiert um Vermögenerwerbe und -verwertungen sowie Landesbank-Rückzahlungen. — 2 Bereinigte Einnahmen und Ausgaben abzüglich der Leistungen in den Länderfinanzausgleich bei ausgleichspflichtigen Ländern und aller Gebühreneinnahmen. Von den Einnahmen wurden zudem die Vermögensverwertungen und Landesbank-Rückzahlungen, von den Ausgaben die Vermögenerwerbe abgesetzt. — 3 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne, Länderschulden gegenüber dem Bund sowie Kassenkredite.

Deutsche Bundesbank

**Finanzkraft je Einwohner vor und nach Finanzausgleich 2005 \*)**

in % des gesamtdeutschen Durchschnitts

Position	ohne Umsatzsteuer 1)	vor LFA 2)	nach LFA	nach allgemeinen BEZ	nach Sonderbedarfs-BEZ 3)
<b>Westdeutsche Flächenländer</b>					
Hessen	129,1	113,6	102,6	101,3	95,5
Bayern	124,3	109,0	101,5	100,2	94,5
Baden-Württemberg	123,2	110,6	101,9	100,6	94,8
Nordrhein-Westfalen	110,6	99,8	98,7	97,4	91,8
Rheinland-Pfalz	96,9	92,0	95,0	95,4	90,4
Schleswig-Holstein	92,9	93,4	95,5	95,5	90,7
Saarland	83,1	89,9	94,4	95,2	92,1
Niedersachsen	81,2	93,9	95,7	95,5	90,1
<b>Stadtstaaten</b>					
Hamburg	179,0	145,8	136,7	135,0	127,2
Bremen	101,5	98,0	121,2	127,1	123,5
Berlin	86,5	88,5	118,8	126,6	143,0
<b>Alte Bundesländer zusammen</b>	<b>111,8</b>	<b>103,4</b>	<b>101,5</b>	<b>101,0</b>	<b>96,5</b>
Brandenburg	45,0	83,4	92,9	95,3	116,7
Thüringen	40,1	81,8	92,1	94,7	118,3
Sachsen	39,4	82,3	92,2	94,7	117,6
Mecklenburg-Vorpommern	37,9	82,5	93,0	95,6	119,9
Sachsen-Anhalt	33,1	82,8	92,6	95,1	119,6
<b>Neue Bundesländer zusammen</b>	<b>39,2</b>	<b>82,6</b>	<b>92,5</b>	<b>95,0</b>	<b>118,2</b>

\* Vorläufige Zahlen. Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. — 1 Anteile der Länder an den Gemeinschaftsteuern (ohne Umsatzsteuer) sowie Ländersteuern nach örtlichem Aufkommen. — 2 Nach Verteilung der Umsatzsteuereinnahmen, einschl. der gemäß § 8 FAG zu 64 % zu berücksichtigenden normierten Steuereinnahmen der Gemeinden, vor Finanzausgleich unter den Ländern (i.e.S.). — 3 Sonderbedarfs-Bundes-

ergänzungszuweisungen werden gezahlt für die neuen Länder (einschl. Berlin) sowohl zur Deckung von Sonderlasten aus dem infrastrukturellen Nachholbedarf und zum Ausgleich unterproportionaler kommunaler Finanzkraft als auch zum Ausgleich von Sonderlasten durch die strukturelle Arbeitslosigkeit im Zusammenhang mit Hartz IV (ohne Berlin) und an kleine Länder wegen überdurchschnittlich hoher Kosten politischer Führung.

Deutsche Bundesbank

-ausgaben der einzelnen Länder abgesetzt.<sup>5)</sup> Vermögenserwerbe (einschl. der Darlehensvergaben), die die strukturelle Ausgabenbelastung überlagern können, wurden aus den Gesamtausgaben ebenso herausgerechnet wie vergleichbare Erlöse bei den Einnahmen.

Auf der Einnahmenseite wird deutlich, dass der Länderfinanzausgleich Unterschiede im Hinblick auf die Steuereinnahmen erheblich verringert, wohingegen die originäre Finanzkraft weiterhin stark auseinander fällt. Nach Länderfinanzausgleich und Ergänzungszuweisungen hatten letztlich die Stadtstaaten sowie die ostdeutschen Länder merkliche Vorsprünge, die insbesondere aus der Höhergewichtung der Einwohnerzahl von Stadtstaaten im Länderfinanzausgleich beziehungs-

weise den Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen resultierten (vgl. oben stehende Tabelle). Dies schlug sich letztlich auch in überdurchschnittlichen Werten für die Gesamteinnahmen nieder.

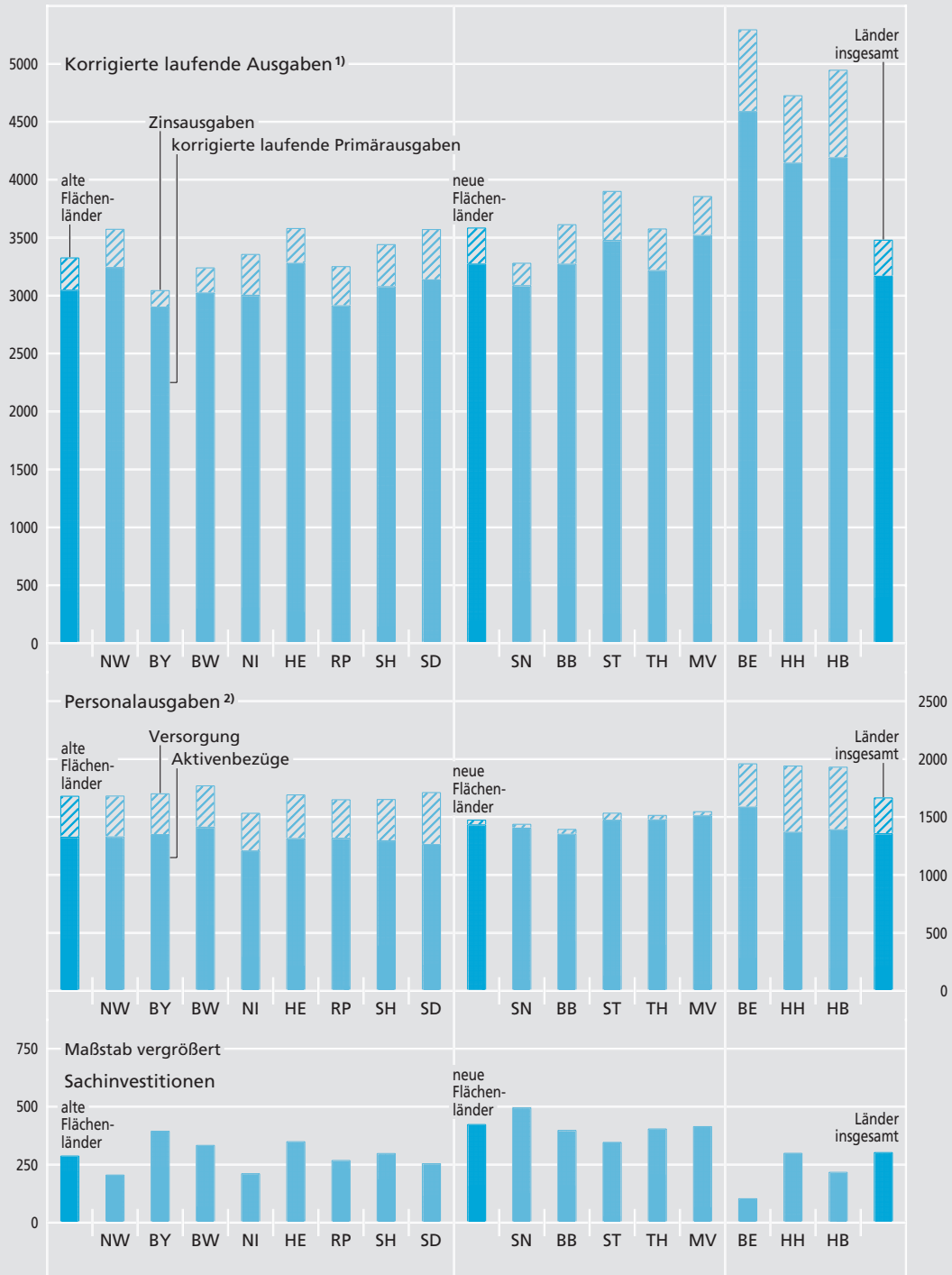
Auf der Ausgabenseite wurden bei den laufenden Aufwendungen (ohne Zahlungen im Länderfinanzausgleich und abzüglich der Gebühreneinnahmen) erheblich höhere Pro-Kopf-Zahlungen vor allem der Stadtstaaten und – mit Ausnahme Sachsens – auch der ostdeutschen Länder verzeichnet (vgl. die Tabelle auf S. 39 und das Schaubild auf S. 43). Die Personalausgaben der Stadtstaaten lagen um gut ein Sechstel über dem Durchschnitt, bei den anderen Aufwendungen wurde die-

*Mehrausgaben  
in den Stadtstaaten und in  
Ostdeutschland*

<sup>5)</sup> Auf eine Korrektur jeder einzelnen Ausgabenkategorie wurde auf Grund unzureichender Information verzichtet.

## Ausgaben der Länder einschließlich ihrer Gemeinden im Jahr 2005

Euro je Einwohner



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Ohne Ausgleichszahlungen der Zahlerländer im Länderfinanzausgleich und abzüglich der Gebühreneinnahmen. — 2 Aufteilung der Beihilfen auf Aktive und Versorgungsempfänger geschätzt.

Deutsche Bundesbank

ser sogar noch deutlicher übertroffen. Hohen Versorgungslasten in den alten Ländern standen überdurchschnittliche Aufwendungen für das aktive Personal in den neuen Bundesländern gegenüber. Trotz niedrigerer Entgelte fielen diese hier im Mittel um 8 % höher aus als in den westdeutschen Flächenländern. Mehrausgaben entstanden außerdem bei den Zuweisungen an öffentliche Haushalte – unter anderem für die Sonder- und Zusatzversorgung einiger Gruppen von DDR-Rentnern – und bei den Zuschüssen insbesondere an Unternehmen. Darüber hinaus war die Spannweite auch innerhalb der Ländergruppen beachtlich. Selbst nach Abzug der Zinsausgaben waren beispielsweise die korrigierten laufenden Ausgaben in Sachsen rund ein Achtel niedriger als in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, in Nordrhein-Westfalen und Hessen gut 15 % höher als in Bayern und Rheinland-Pfalz. Bei den Sachinvestitionen, die zwar überwiegend von den Gemeinden vorgenommen werden, dabei aber nicht zuletzt von Zuweisungen der Länder abhängen, zeigte sich ein deutlicher Vorsprung der ostdeutschen Länder, insbesondere in Sachsen. In den westdeutschen Ländern lagen die Sachinvestitionen in Bayern am höchsten. Den letzten Platz belegte mit Abstand Berlin, dessen Sachinvestitionen nur gut ein Drittel des gesamtdeutschen Durchschnitts erreichten.

### Zur Einhaltung der verfassungsmäßigen Verschuldungsgrenzen

Es besteht weitgehend Konsens, dass insbesondere angesichts der polit-ökonomischen

Anreize zur übermäßigen staatlichen Kreditaufnahme und der negativen Folgewirkungen die Notwendigkeit einer strikten rechtlichen Begrenzung der Staatsverschuldung besteht. In Deutschland orientieren sich die Verfassungen von Bund (Art. 115 GG) und Ländern grundsätzlich an der Goldenen Regel, nach der Kredite prinzipiell nur zur Finanzierung von Investitionen aufgenommen werden dürfen. Diese Regel hat grundsätzlich zum Ziel, die Generation, die von den Staatsausgaben profitiert, auch zu deren Finanzierung heranzuziehen. Sie vernachlässigt allerdings unter anderem, dass zukünftige Generationen nicht nur durch Kredite, sondern auch durch implizite Verbindlichkeiten wie beispielsweise Versorgungsansprüche belastet werden. Auch wird der Grundgedanke, dass Kreditaufnahmen an einen Vermögensaufbau zu binden sind, rechtlich nicht konsequent umgesetzt. So wird bei der Bestimmung der Kreditgrenze der Erlös aus Vermögensveräußerungen und Darlehensrückflüssen nicht von den Investitionen abgezogen, obwohl es sich hier um Desinvestitionen handelt. Wertminderungen durch Abschreibungen werden ebenfalls nicht abgesetzt. Auf diese Weise kann der Schuldenstand auch bei stagnierenden oder sogar sinkenden Vermögenswerten steigen.<sup>6)</sup> Auch begründen einige investive Ausgaben wie etwa Investitionszuschüsse keinen Zuwachs des Landesvermögens. Darüber hinaus erscheint es problema-

*Grundsätzliche Probleme der Verschuldungsgrenzen in Deutschland*

---

<sup>6</sup> Auf diese Punkte weisen auch die Rechnungshöfe hin. Vgl. dazu etwa den Beschluss der Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten der Rechnungshöfe des Bundes und der Länder vom 7. bis 9. Mai 2001. Vgl. zu diesem Themenkomplex auch: Deutsche Bundesbank, Defizitbegrenzende Haushaltsregeln und nationaler Stabilitätspakt in Deutschland, Monatsbericht, April 2005, S. 23 ff.

tisch, dass die verfassungsmäßigen Grenzen der Kreditaufnahme nur für die Aufstellung des Haushaltsplanes, nicht jedoch im Vollzug als bindend angesehen werden.

*Landesrechtliche Verschuldungsgrenzen ...*

Für die Länderhaushalte gilt Artikel 115 Absatz 1 Satz 2 GG, der die Kreditgrenze für den Bund bestimmt, nicht unmittelbar. In den Landesverfassungen finden sich aber Regelungen, die zumeist inhaltlich dem aktuellen Bundesrecht entsprechen. Das Vorliegen eines Ausnahmefalls, der eine erhöhte Kreditaufnahme rechtfertigt, wird zwar mitunter abweichend definiert. Artikel 109 Absatz 2 GG legt mit der Bindung der Haushaltswirtschaft an die Erfordernisse des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts aber eine Mindestnorm fest.

*... und ihre Umsetzung*

Die jeweiligen verfassungsmäßigen Vorgaben zur Begrenzung der Neuverschuldung werden von den Ländern teilweise unterschiedlich streng umgesetzt. Üblicherweise werden zur Bestimmung der Regelgrenze für die Neuverschuldung nur die eigenfinanzierten Investitionen herangezogen. Diese werden zumeist definiert als die in der Gruppierungsübersicht unter den Hauptgruppen 7 (Bauinvestitionen) und 8 (Sonstige Ausgaben für Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen) verbuchten Ausgaben abzüglich der unter den Obergruppen 33 (Erhaltene Investitionszuweisungen aus dem öffentlichen Bereich) und 34 (Beiträge und sonstige Investitionszuschüsse) vereinnahmten Mittel. Allerdings sind die Absetzungen nicht gesetzlich vorgeschrieben. So hat beispielsweise das Land Berlin bei der Ermittlung seiner Kreditgrenze keine investiven Einnahmen gegenge-

rechnet. Ebenfalls zu einer nicht sachgerechten Ausweitung der Verschuldungsgrenzen führt unter anderem die Praxis einiger Länder, laufende Bundeszuschüsse für den regionalen Schienenverkehr in größerem Umfang investiv zu nutzen und so mit bereits ausfinanzierten Ausgaben die verfassungsmäßigen Verschuldungsgrenzen auszuweiten.<sup>7)</sup> In Hessen werden dagegen die investiven Ausgaben enger gefasst als im übrigen Bundesgebiet, indem die umfangreichen aus dem kommunalen Steuerverbund finanzierten Investitionszuweisungen nicht zur Rechtfertigung einer Kreditaufnahme herangezogen werden dürfen.

Die anhand der Gruppierungsübersicht konkretisierten Verschuldungsgrenzen wurden in den letzten Jahren von vielen Ländern teilweise deutlich überschritten (vgl. beispielhaft zu den Haushaltsansätzen für 2005 und 2006 die Tabelle auf S. 46). Für das Jahr 2005 sahen die Planungen von Berlin, Bremen, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland und Schleswig-Holstein die Überschreitung der landesspezifischen Regelgrenzen vor. Im Haushaltsvollzug konnte Hessen diese zwar einhalten, stützte sich dabei aber maßgeblich auf umfangreiche Einmal Erlöse aus Immobilienverkäufen. Auch Rheinland-Pfalz sowie die finanzstarken Länder Baden-Württemberg und Hamburg setzten zur Wahrung der Grenzen beträchtliche Vermögensveräußerungen ein. Die ostdeutschen Bundesländer unterschritten zwar ihre verfassungsmäßigen Verschuldungsgrenzen. Dies

*Verfassungsvorgaben in den meisten Ländern strukturell nicht eingehalten*

---

<sup>7)</sup> Auf diese Weise wird z. B. in Nordrhein-Westfalen der Verschuldungsspielraum um jährlich etwa ½ Mrd € ausgedehnt.

## Haushaltsansätze für die Nettokreditaufnahme und eigenfinanzierte Investitionen 2005/2006

in Mio €

Position	Jahr	Baden- Würt- temberg BW	Bayern BY	Branden- burg BB	Hessen HE	Mecklen- burg- Vorpom- mern MV	Nieder- sachsen NI	Nord- rhein- West- falen NW	Rhein- land- Pfalz RP
(1) Nettokreditaufnahme (Kreditmarkt) (Grp. 32 abzgl. 59)	2005 2006	1 990 1 935	1 338 0	971 826	959 1 346	583 400	2 149 1 800	7 520 5 726	1 024 885
(2) Eigenfinanzierte Investitionen (Grp. 7, 8 abzgl. 33, 34)	2005 2006	2 006 2 005	3 139 3 296	1 142 1 084	1 151 1 355	670 603	865 924	5 964 3 274	1 039 923
(3) Abstand <sup>1)</sup> [= (2) – (1)]	2005 2006	16 70	1 801 3 296	171 258	192 9	87 203	- 1 284 - 876	- 1 556 - 2 452	15 38
(4) Erlöse aus Veräußerungen von Gegenständen, Kapitalrück- zahlungen (Grp. 13)	2005 2006	457 305	0 0	18 17	849 923	10 14	649 859	11 16	168 139
(5) Darlehensrückflüsse aus dem öffentlichen und aus sonstigen Bereichen (Grp. 17, 18)	2005 2006	99 97	204 612	16 14	79 75	57 58	61 60	145 155	506 56
(6) Abstand bereinigt um Vermögens- verwertungen [= (3) – (4) – (5)]	2005 2006	- 541 - 331	1 597 2 684	136 227	- 737 - 989	21 130	- 1 994 - 1 794	- 1 712 - 2 623	- 659 - 157
(7) Globale Mehr(+) / Minder(-) aus- gaben, netto (Grp. 97 abzgl. 37) <sup>2)</sup>	2005 2006	- 268 - 366	- 489 - 523	- 11 - 10	0 0	- 61 0	- 136 - 141	- 409 16	- 165 - 165
(8) Sonderbedarfs-Bundesergänzungs- zuweisungen Aufbau Ost	2005 2006			1 509 1 502		1 110 1 104			
	Jahr	Saarland SD	Sachsen SN	Sachsen- Anhalt ST	Schles- wig- Holstein SH	Thü- ringen TH	Berlin BE	Bremen HB	Ham- burg HH
(1) Nettokreditaufnahme (Kreditmarkt) (Grp. 32 abzgl. 59)	2005 2006	810 807	350 250	954 783	1 616 1 562	995 975	4 290 3 124	1 090 1 078	700 650
(2) Eigenfinanzierte Investitionen (Grp. 7, 8 abzgl. 33, 34)	2005 2006	279 276	1 635 1 821	972 888	554 513	1 097 1 071	1 463 1 372	673 484	890 891
(3) Abstand <sup>1)</sup> [= (2) – (1)]	2005 2006	- 531 - 531	1 285 1 571	18 105	- 1 062 - 1 049	102 96	- 2 827 - 1 752	- 417 - 594	190 241
(4) Erlöse aus Veräußerungen von Gegenständen, Kapitalrück- zahlungen (Grp. 13)	2005 2006	2 10	1 1	49 34	4 4	17 78	183 148	64 <sup>3)</sup> 2 <sup>3)</sup>	11 57
(5) Darlehensrückflüsse aus dem öffentlichen und aus sonstigen Bereichen (Grp. 17, 18)	2005 2006	16 6	20 22	38 40	6 6	9 9	86 188	4 1	23 87
(6) Abstand bereinigt um Vermögens- verwertungen [= (3) – (4) – (5)]	2005 2006	- 549 - 547	1 264 1 548	- 69 31	- 1 072 - 1 059	76 9	- 3 095 - 2 088	- 485 - 597	156 98
(7) Globale Mehr(+) / Minder(-) aus- gaben, netto (Grp. 97 abzgl. 37) <sup>2)</sup>	2005 2006	0 1	0 0	- 40 - 61	- 20 46	- 146 - 33	- 122 - 105	- 136 - 65	- 541 - 98
(8) Sonderbedarfs-Bundesergänzungs- zuweisungen Aufbau Ost	2005 2006		2 746 2 733	1 657 1 649		1 507 1 500	2 003 1 994		

Quelle: Haushaltspläne einschl. Nachträge, eigene Berechnungen anhand der Gruppierungsübersicht. Für 2005 liegen z.T. noch keine oder nur vorläufige Haushaltsabschlüsse vor, so dass hier die Planungen ausgewertet wurden (Berlin: eigenfinanzierte Investitionen ohne Risikoversorge für Bankgesellschaft Berlin; Hessen: 2005 Einnahmen und eigenfinanzierte Investitionen ohne Korrekturen aus Nachtrag; Bremen: 2006 Haushaltsentwürfe). — <sup>1</sup> Die jeweiligen Verfassungsgrenzen der Kreditaufnahme wei-

chen mitunter von der hier vorgestellten Berechnung ab. Beispielfhaft genannt seien die Nichtkorrektur der Investitionen um investive Einnahmen in Berlin und die Absetzung der aus dem Steuerverbund mit den Kommunen finanzierten Investitionen in Hessen. — <sup>2</sup> Globale Mehreinnahmen sind hier als Minderausgaben eingerechnet. — <sup>3</sup> Vermögensverwertungen von 661 Mio € (2005) bzw. 183 Mio € (2006) sind als globale Mehreinnahmen veranschlagt (s. Zeile (7)).

wurde allerdings durch die Bundesmittel zur Überwindung der Teilungsfolgen erheblich erleichtert (vgl. auch die Erläuterungen auf S. 52 f.). Bei Ausblendung von Einmalerlösen und Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen an die neuen Bundesländer hätte im letzten Jahr allein Bayern die verfassungsmäßigen Regelgrenzen für die Neuverschuldung klar eingehalten. Dies belegt die seit 2002 bestehende außerordentliche Brisanz der Haushaltsslage.

*Landesverfassungsgerichtsurteile zu Überschreitungen von Kreditgrenzen*

In den letzten Jahren wurde die Verfassungskonformität einiger Haushaltsgesetze vor Gericht überprüft. Die Rechtsprechung hatte letztlich aber nur sehr begrenzte Auswirkungen auf die Haushaltspolitik. So wurden im Jahr 2003 nachträglich die Haushaltsgesetze Nordrhein-Westfalens für die Jahre 2001 und 2002 wegen der Auflösung von zuvor kreditfinanzierten Rücklagen zur Einhaltung der Verschuldungsgrenze als verfassungswidrig eingestuft. Grundsätzlich ähnliche Transaktionen waren 2001 auch in Hamburg, Hessen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein eingeplant. Die praktischen Folgen des Urteils blieben indes begrenzt, da solche Rücklagen damals schon weitgehend verbraucht waren. Das Landesverfassungsgericht Mecklenburg-Vorpommern hat die Haushaltsgesetze der Jahre 2003 bis 2005 für verfassungswidrig erklärt. Ausschlaggebend hierfür waren aber eher formale Fehler. Die strukturelle Unterfinanzierung wurde zwar kritisiert, war aber letztlich nicht entscheidend. Keinen Verfassungsverstoß in der hohen Kreditaufnahmeermächtigung sah der Staatsgerichtshof des Landes Hessen im Dezember 2005 in seinem Urteil zum Nachtragshaushalt 2002. Im

Rahmen eines Nachtragshaushalts kann demnach unter Umständen eine aufgetretene planwidrige Deckungslücke mit Krediten geschlossen werden. Gleichwohl kam es in Hessen auch in den Folgejahren zu Überschreitungen. Ein Verfahren vor dem Bundesverfassungsgericht über den schleswig-holsteinischen Nachtragshaushalt 2003 wurde nicht zu Ende geführt, da die Kläger nach dem Regierungswechsel 2005 ihren Antrag zurückzogen.

Im Falle Berlins wurden die Haushaltsgesetze der Jahre 2002 und 2003 als verfassungswidrig eingestuft. Die auf eine Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts gestützte Überschreitung der Regelgrenze wurde vom Landesverfassungsgericht als nicht hinreichend begründet gewertet. Dabei wurde allerdings die Option eingeräumt, sich auf eine schwere Haushaltsnotlage zu berufen und nach Ausschöpfen aller Kürzungspotenziale die Kreditgrenze fortgesetzt zu überschreiten. Berlin hat diesen Weg für die folgenden Haushalte genutzt, obgleich Zweifel an der Berechtigung geäußert werden (vgl. dazu die Erläuterungen auf S. 48). Neben Berlin haben Bremen und das Saarland, deren Sanierungshilfen in Höhe von insgesamt rund 15 Mrd € bis 2004 nach elf Jahren ausgelaufen waren, angesichts der weiterhin drastischen Unterfinanzierung ihrer Haushalte beim Bundesverfassungsgericht Klagen auf Zahlung weiterer Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen eingereicht. Vor dem Hintergrund der sehr angespannten Haushaltsslage des Bundes und der meisten anderen Länder und nicht zuletzt der äußerst bedenklichen Anreizwirkungen im Hinblick

*Berufung auf Haushaltsnotlagen ...*

## Zur Klage Berlins auf Feststellung einer extremen Haushaltsnotlage

Vor drei Jahren hatte das Land Berlin ein Verfahren beim Bundesverfassungsgericht eingeleitet, in dem das Vorliegen einer extremen Haushaltsnotlage seit dem Jahr 2002 festgestellt und umfangreiche Bundesergänzungszuweisungen zum Zwecke der Haushaltssanierung zuerkannt werden sollten, da sich das Land nicht aus eigener Kraft aus einer nach seiner Auffassung unverschuldeten Haushaltskrise befreien könne. Ende April 2006 fand die mündliche Verhandlung in Karlsruhe statt, mit dem Urteil wird noch im Laufe dieses Jahres gerechnet.

Ähnliche Anträge waren bereits Ende der achtziger Jahre von Bremen und dem Saarland eingereicht worden. 1992 hatte das Bundesverfassungsgericht dem stattgegeben und den Bund zu umfangreichen Hilfszahlungen verpflichtet, <sup>1)</sup> die 2004 ausgelaufen sind. In seinem Urteil hatte das Gericht damals die Haushaltslage der beiden mit dem Durchschnitt aller Bundesländer verglichen. Besonders bedeutsam waren dabei die Kreditfinanzierungsquote <sup>2)</sup> und die Zins-Steuer-Quote <sup>3)</sup>. Gestützt auf die Beobachtung, dass erstere in beiden Ländern doppelt so hoch lag und letztere den Vergleichswert sehr deutlich übertraf, wurde damals eine extreme Haushaltsnotlage angenommen und eine Verpflichtung der bundesstaatlichen Gemeinschaft zur Hilfeleistung festgestellt. Im Gegenzug mussten die beiden Länder im Finanzplanungsrat Eigenanstrengungen nachweisen, indem der Zuwachs ihrer laufenden Ausgaben um einen halben Prozentpunkt unter der in diesem Gremium abgestimmten Ausgabenzuwachsgrenze für alle Länder gehalten wurde. Außerdem wurde der Bundesgesetzgeber unter Überprüfung der vom Bundesverfassungsgericht aufgezeigten Möglichkeiten verpflichtet, Regelungen zu treffen, die der Entstehung einer Haushaltsnotlage entgegenwirken und zum Abbau einer eingetretenen Notlage geeignet sind. Diesem Auftrag kam der Gesetzgeber jedoch in den 14 Jahren seit der Urteilsverkündung nicht nach. Die neuerliche Befassung des Bundesverfassungsgerichts mit diesem Fragenkreis könnte den Druck zur Schaffung klarer Regeln zur Prävention von Haushaltskrisen nun verstärken.

Gegenüber der damaligen Lage besteht derzeit ein wichtiger Unterschied: Während damals lediglich das

Saarland und Bremen anhaltende Schwierigkeiten mit den verfassungsmäßigen Grenzen der Kreditaufnahme hatten, bestehen solche gravierenden strukturellen Finanzierungsprobleme heute bei den meisten Ländern und auch beim Bund. Gleichwohl gibt es immer noch deutliche Abstufungen beim Umfang der Haushaltslücken, die nach Auffassung der Kläger Beistandspflichten für Berlin (aber wohl auch für Bremen und das Saarland) begründen könnten. Wenn sich aber fast alle Gebietskörperschaften in einer derart schwierigen Lage befinden und durch die Verpflichtung zur Hilfeleistung weiter belastet werden sollen, sind dafür besonders gewichtige Gründe vorzubringen. <sup>4)</sup> Auch vor diesem Hintergrund ist es von zentraler Bedeutung, dass alle möglichen Eigenanstrengungen zur Abwendung und Linderung einer Notlage unternommen worden sind.

Im Falle Berlins ist umstritten, ob dies geschehen ist. Die Wurzel der Berliner Finanzkrise liegt in der Umstellung der Haushaltsfinanzierung nach der Vereinigung. Die umfangreichen Bundeshilfen für das zuvor isolierte Land wurden in Erwartung eines raschen Wachstums der wiedervereinigten Hauptstadt in vier Jahren abgebaut und durch Zahlungen im Rahmen des Länderfinanzausgleichs nur teilweise ersetzt. Sowohl die Wirtschafts- wie auch die Bevölkerungsentwicklung blieben aber ausgesprochen gedämpft. Die fällige budgetäre Anpassung wurde nicht rechtzeitig eingeleitet und ging nicht weit genug. Im Ergebnis wuchs der Schuldenstand von 1991 bis Ende 2005 auf das Fünffache an, und die Haushaltsspielräume schrumpften weiter. Zwar weist die derzeitige Landesregierung darauf hin, die um Zinsen bereinigten Ausgaben je Einwohner nicht zuletzt mit Kürzungen im öffentlichen Dienst und dem Aufkündigen der Wohnungsbauförderung gegenüber dem Stand von 1995 spürbar reduziert zu haben. Noch immer aber überschreiten diese Primärausgaben das Niveau des wirtschaftsstarken Hamburg strukturell um mehr als 5%. Grundsätzlich erscheint fraglich, ob die Erhaltung einer überdurchschnittlichen Ausstattung mit öffentlichen Leistungen mit einem Anspruch auf finanziellen Beistand der bündischen Gemeinschaft im äußersten Notfall zu vereinbaren ist. Auch auf der Einnahmenseite wäre demnach zu prüfen, ob alle Potenziale konsequent ausgeschöpft werden.

1 Siehe BVerfGE 86, 148. — 2 Anteil der Ausgaben eines Haushaltsjahres, der über Nettokreditaufnahmen finanziert wird. — 3 Relation von Zinsausgaben zu Steuereinnahmen des Landes einschl. Einnahmen aus dem Länderfinanzausgleich und Bundesergänzungszuweisungen zum Ausgleich einer unterdurchschnittlichen Finanzkraft. —

4 So wies das Bundesverfassungsgericht bereits in seinem Urteil von 1992 darauf hin, dass die Pflicht zur Unterstützung eines Not leidenden Landes nicht dazu führen dürfe, dass der Bund und die anderen Länder ihrerseits die Fähigkeit zur Erfüllung ihrer verfassungsmäßigen Aufgaben verlieren (BVerfGE 86, 148, [270]).



auf künftige finanzpolitische Disziplin auf der Länderebene dürften solche Anträge sehr kritisch geprüft werden.

*... und  
„objektive  
Unmöglichkeit“  
der Einhaltung  
von Kredit-  
grenzen*

In den Ländern Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein, wo auch die mittelfristigen Finanzplanungen noch mehrjährige Verfehlungen der Kreditregelgrenzen vorsehen, wird zwar nicht mit einer extremen Haushaltsnotlage argumentiert. Allerdings wird in den Begründungen zu den Haushaltsentwürfen ausgeführt, dass die Einhaltung der Landesverfassungsgrenzen für die Kreditaufnahme angesichts anderer hochrangiger Verpflichtungen zumindest kurzfristig „objektiv unmöglich“ sei. Gleichwohl ist länderweise ein unterschiedliches Ausmaß der Maßnahmen zur Haushaltsentlastung (beispielsweise Kürzungen bei den Sonderzahlungen für die Landesbeschäftigten) festzustellen.

*Wichtige  
Entscheidung  
des Bundes-  
verfassungs-  
gerichts*

Im Hinblick auf die künftige Bedeutung der verfassungsrechtlichen Verschuldungsgrenzen kommt einer Entscheidung über die von den Oppositionsfraktionen im letzten Bundestag zum Haushaltsgesetz des Bundes 2004 gemeinsam eingereichte Klage besonderes Gewicht zu. Hierdurch könnten die Haushaltsregeln gehärtet werden, so dass künftig eine gravierende strukturelle Unterfinanzierung von Budgets, wie sie derzeit mitunter zu beobachten ist, verhindert würde. Mit der Entscheidung von 1989, auf die in Landesverfassungsgerichtsurteilen regelmäßig Bezug genommen wird, wurde nur ein kleiner Schritt in diese Richtung gegangen. Die dort geforderte erweiterte Begründung für das Überschreiten der Kreditregelgrenze

hat sich bisher kaum als wirksame Hürde erwiesen.

#### **Ausblick: Erheblicher Konsolidierungsbedarf**

Für die kommenden Jahre sehen die Planungen der Länder eine deutliche Rückführung der Defizite vor. Dies dürfte nicht zuletzt durch die jüngst beschlossenen Steuererhöhungen fundiert werden. So wachsen gemäß der jüngsten Steuerschätzung die Steuereinnahmen der Länder in den kommenden vier Jahren um jahresdurchschnittlich  $3\frac{1}{4}\%$ . Gemäß den Vereinbarungen im Finanzplanungsrat soll in diesem Zeitraum das jahresdurchschnittliche Ausgabenwachstum auf 1% begrenzt und somit eine merkliche Konsolidierung erreicht werden. Dass das Ausgabenwachstum der Gebietskörperschaften mittelfristig um etwa zwei Prozentpunkte hinter dem Einnahmenwachstum zurückbleibt, ist dabei nicht zuletzt erforderlich, um die Mindestanforderung des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts zu erfüllen, nämlich eine jährliche strukturelle Defizitrückführung um  $\frac{1}{2}\%$  des BIP. Dies macht allerdings erhebliche Anstrengungen der Bundesländer erforderlich, da einige Ausgabenkategorien (Zinsausgaben, Versorgungsausgaben) ohne weitere Konsolidierungsmaßnahmen automatisch deutlich stärker als 1% jährlich ansteigen werden. Auch wenn die geplante Defizitrückführung der Ländergesamtheit erreicht werden sollte, dürften einige Länder die regulären Kreditobergrenzen strukturell noch bis zum Ende des Finanzplanungszeitraums verfehlen. Einen Haushalt ohne Nettoneuver-

*Mittelfristige  
Finanz-  
planungen  
sehen  
deutlichen  
Defizitrückgang  
vor*

schuldung, den das Haushaltsgrundsätzege-  
setz prinzipiell als Ziel vorsieht, erreicht bisher  
lediglich Bayern, dessen Haushaltsordnung  
dies ab 2006 vorschreibt. Auch Sachsen ist  
diesem Haushaltsziel schon nahe. Bei den  
anderen Ländern bleibt abzuwarten, ob die  
bis ins nächste Jahrzehnt reichenden Ziel-  
pfade tatsächlich eingehalten werden kön-  
nen.

*Erhebliche  
künftige  
Belastungen  
aus  
Versorgungs-  
ausgaben  
absehbar*

Eine erhebliche finanzielle Belastung der Län-  
der wird aus dem zu erwartenden starken  
Wachstum der Versorgungsausgaben resultie-  
ren. Dabei spielt neben dem weiteren Anstieg  
der Lebenserwartung älterer Menschen nicht  
zuletzt die absehbare Zunahme der Zahl der  
Versorgungsempfänger auf Grund der Einstel-  
lungswelle bis weit in die siebziger Jahre eine  
erhebliche Rolle. So weist der jüngste Versor-  
gungsbericht des Bundes aus dem Jahr 2005  
eine starke Dynamik der diesbezüglichen Aus-  
gaben mit einer Zunahme von 16 ½ Mrd € im  
Jahr 2003 auf 47 ½ Mrd € im Jahr 2030 aus.<sup>8)</sup>  
Während im zweiten Versorgungsbericht aus  
dem Jahr 2001 danach ein Rückgang der  
Empfängerzahlen erwartet wurde, geht man  
mittlerweile von einem Auslaufen des An-  
stiegs bis 2040 und einem anschließenden  
Verbleiben auf einem Niveau aus, das beinahe  
doppelt so hoch ist wie derzeit.

*Bildung von  
Versorgungs-  
rücklagen ohne  
höhere Kredit-  
aufnahme  
anzustreben*

Die zur Untertunnelung einer Belastungs-  
spitze für einen Zeitraum von fünfzehn Jahren  
ab etwa 2018 konzipierten Versorgungsrück-  
lagen auf Bundes- und Landesebene, die aus  
verringerten Besoldungs- und Versorgungs-  
anpassungen seit 1999 gespeist werden, kön-  
nen das angestrebte Ziel somit nicht erfüllen.  
Deshalb sind weitere Schritte notwendig. So

haben einige Bundesländer ergänzende Rück-  
lagen eingerichtet. In Rheinland-Pfalz wird  
bereits seit Oktober 1996 für neu eingestellte  
Beamte ein zusätzlicher Beitrag abgeführt,  
der bis zu 30 % der Aktivenbezüge erreicht.  
Damit sollen die künftigen Haushaltsbelas-  
tungen voll finanziert werden, so dass die tat-  
sächlichen Gesamtkosten der heute beschäf-  
tigten Beamten sichtbar werden. Personalent-  
scheidungen können so unverzerrter kalku-  
liert werden. Zusätzliche Versorgungsrückla-  
gen wurden nach Angaben des dritten Ver-  
sorgungsberichts auch in Bremen, Hamburg,  
Hessen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen  
eingesetzt, wobei diese nur teilweise eine  
volle Kostendeckung anstreben. So begrü-  
ßenswert diese Ansätze sind, ist aber darauf  
hinzuweisen, dass eine tatsächliche Entlas-  
tung künftiger Haushalte mit solchen Rückla-  
gen nur dann erreicht wird, wenn dem keine  
höhere Nettokreditaufnahme gegenüber-  
steht. Andernfalls werden lediglich implizite  
in explizite Schulden umgewandelt und die  
langfristige Tragfähigkeit nicht verbessert.  
Eine Entlastung künftiger Haushalte würde  
erreicht, wenn die ausgabenbegrenzenden  
Maßnahmen des Rentenrechts wirkungs-  
gleich auf die Beamtenversorgung übertra-  
gen würden. Hierzu zählt nicht zuletzt eine  
Anhebung der Regelaltersgrenzen.

Die ostdeutschen Länder werden durch die  
Versorgungsausgaben auf Grund des weiter  
unterdurchschnittlichen Anteils von Beamten  
auch künftig weniger belastet, obgleich der  
Anstieg von dem niedrigeren Ausgangsnü-

*Ostdeutsche  
Bundesländer  
durch rück-  
läufige  
Ergänzungs-  
zuweisungen  
belastet*

---

<sup>8</sup> In der Variante 2 der Vorausberechnungen des Versor-  
gungsberichts (jährliche Besoldungsanpassungen von  
2 %, verringert um bereits beschlossene Kürzungen).

veau aus kräftiger sein wird. Deutlich stärker sind die ostdeutschen Länderfinanzen von dem bis 2019 beschlossenen Auslaufen der Bundesergänzungszuweisungen im Rahmen des Solidarpakts II betroffen. Angesichts der derzeitigen umfangreichen Verwendung dieser Mittel zur Deckung laufender Ausgaben in den meisten Ländern sind erhebliche Einsparungen notwendig, um den Rückgang zu kompensieren, ohne die Defizite dramatisch steigen zu lassen (vgl. hierzu auch die Erläuterungen auf S. 52 f.).

### Schlussbemerkungen

*Problematische Finanzlage bei großen Unterschieden im Einzelnen*

Insgesamt gesehen ist die Finanzlage der Länder weiter höchst problematisch. Allerdings sind zwischen den einzelnen Bundesländern bei erheblicher Einnahmenumverteilung durch die Aufteilung des Umsatzsteueraufkommens und die verschiedenen Stufen des Finanzausgleichs sowie trotz vielfach bundeseinheitlicher Vorgaben auf der Ausgabenseite erhebliche Unterschiede festzustellen.

*Bestehendes Haushaltsrecht schränkt Verschuldung nur unzureichend ein*

Dabei haben sich die bestehenden nationalen Haushaltsregeln letztlich nicht bewährt. Der praktisch kontinuierliche Schuldenanstieg konnte nicht verhindert werden, die Mehrzahl der Länder verfehlt die verfassungsmäßigen Obergrenzen strukturell erheblich, ohne dass dies kurzfristig mit merklichen Folgen verbunden wäre, und immerhin drei Bundesländer klagen unter Berufung auf eine ihrer Auffassung nach extreme Haushaltsnotlage auf bundesstaatliche Finanzhilfen.

In der inzwischen verabschiedeten ersten Stufe der Föderalismusreform lag der Fokus auf klareren Zuständigkeitsverteilungen zwischen Bund und Ländern, wobei letztere besonders durch die Übertragung der Gesetzgebungskompetenz für die Landesbeamtenbesoldung zusätzliche ausgabenwirksame Gestaltungsspielräume erhalten. Gleichzeitig werden ihre bundesgesetzlichen Mitwirkungsrechte im Bundesrat zurückgeführt. Darüber hinaus werden Mischfinanzierungstatbestände enger begrenzt, und es wurde beschlossen, die Länder zu 35 % an europäischen Strafzahlungen wegen eines anhaltenden übermäßigen Defizits zu beteiligen. Einen „echten“ nationalen Stabilitätspakt, der den Druck zur soliden Haushaltsführung deutlich erhöht, stellt diese Regelung allerdings nicht dar.

Im Rahmen der angekündigten Föderalismusreform II besteht die Gelegenheit, die verfassungsrechtlichen Kreditobergrenzen wirksamer auszugestalten, die innerstaatliche Haushaltsüberwachung auszubauen und insbesondere auch durch eine Umgestaltung der Finanzverfassung die Eigenverantwortung und Handlungsspielräume der einzelnen staatlichen Einheiten weiter zu erhöhen. So erscheint es grundsätzlich angezeigt, die Verschuldungsgrenzen enger zu ziehen. Hierzu gehört eine Anpassung des sehr weit gefassten Investitionsbegriffs als Obergrenze für die Kreditaufnahme. Der auch von den Rechnungshöfen geforderte Abzug von Abschreibungen und Vermögensveräußerungen von den Investitionen bei der Bestimmung der Kreditobergrenze wäre bereits ein wichtiger Schritt. Darüber hinaus wäre eine konsequentere Implementierung des bereits im Haus-

*Erste Stufe der Föderalismusreform verteilt Aufgaben klarer*

*Föderalismusreform II: Gelegenheit für engere Kreditgrenzen, ...*

## Zur Entwicklung in den neuen Bundesländern

Die ostdeutschen Bundesländer haben in den letzten Jahren zwar nur vereinzelt die verfassungsmäßigen Regelgrenzen der Neuverschuldung überschritten. Insgesamt stehen sie aber dennoch vor großen strukturellen Finanzproblemen. Die regionale Wirtschaftskraft ist noch immer deutlich unterdurchschnittlich. Infolgedessen erreicht in den Länderhaushalten das örtliche Aufkommen je Einwohner bei den einkommensbezogenen Steuern nur gut ein Viertel des Niveaus der westdeutschen Flächenländer. Der Länderfinanzausgleich einschließlich des Umsatzsteuervorwegausgleichs sorgt zwar auf der Einnahmenseite für eine erhebliche Angleichung auf der Länderebene. Die unterdurchschnittliche kommunale Steuerkraft wird aber nur begrenzt nivelliert.

Die laufenden Pro-Kopf-Ausgaben der neuen Länder übertreffen dagegen westdeutsche Vergleichsniveaus auch nach Herausrechnung der (deutlich höheren) Zuweisungen an die Kommunen um ein Achtel. Neben höheren laufenden Zuschüssen an Privatpersonen und Unternehmen trägt dazu auch ein noch immer größerer Personalbestand bei, der ohne Gegensteuern bei fortschreitender Entgeltangleichung künftig noch stärker zu Buche schlagen wird. Außerdem wachsen auch die Versorgungsaufwendungen langfristig beträchtlich. Sinkende DDR-Sonder- und -Zusatzversorgungsleistungen können dies

kaum ausgleichen. Darüber hinaus übertrafen die Zinsausgaben je Einwohner der ostdeutschen Flächenländer das in den westdeutschen Flächenländern verzeichnete Niveau bereits um annähernd ein Fünftel, obwohl sie nach der Vereinigung nahezu ohne Schulden gestartet waren. Die Entwicklung wird dadurch verschärft, dass die Bevölkerung in den neuen Ländern insgesamt abnimmt, während in Westdeutschland noch leichte Zuwächse verzeichnet werden. Neben der damit verbundenen Schwächung der regionalen Steuerbasis und angesichts der einwohnerzahlbezogenen Finanzausgleichsansprüche entsteht somit zusätzlicher Anpassungsdruck für die ostdeutschen Länder.

Gravierender sind aber die anstehenden Anpassungen bei den über den allgemeinen Finanzausgleich hinausgehenden Hilfeleistungen. Zum einen werden nach der Erweiterung der EU künftig deren Leistungen für das gemessen am neuen EU-Durchschnitt nicht mehr so wirtschaftsschwache Ostdeutschland zurückgehen. Weitaus schwerwiegender ist aber die im Solidarpakt II ab 2005 beschlossene Degression der Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen, die die neuen Länder gemäß § 11 Absatz 3 Finanzausgleichsgesetz für teilungsbedingte Sonderlasten aus dem diagnostizierten starken infrastrukturellen Nachholbedarf und zum Ausgleich unterproportionaler kommunaler Finanz-

<sup>1</sup> Bei einem Vergleich der ostdeutschen mit den finanzschwachen westdeutschen Ländern sowie Berlins mit Bremen und Hamburg (unter Ausblendung der Häfen) wurde vom DIW ein Ausstattungsrückstand von gut 80 Mrd € festgestellt. Vgl.: D. Vesper, Zum infrastrukturellen Nachholbedarf in Ostdeutschland, DIW-Wochenbericht 20/01. Bei der Zahl ist freilich zu bedenken, dass es erhebliche Bewertungsprobleme gibt und die Forderung nach gleicher wertmäßiger Ausstattung mit Infrastrukturkapital pro Kopf nicht unumstritten ist. So

scheint es nicht notwendig, einen vergleichbaren Kapitalbestand im Schulwesen zu schaffen, wenn die Schülerzahlen infolge der Geburtenchwäche in Ostdeutschland erheblich niedriger sind. Bei Verkehrsinvestitionen wurden auch Erreichbarkeitsindikatoren überprüft. Diese fielen zwar für die neuen Länder deutlich ungünstiger aus. Berücksichtigt man aber auch die geographische Lage und die Bevölkerungsdichte, relativieren sich die Rückstände erheblich. Vgl. dazu: Zweiter Fortschrittsbericht wirtschaftswissenschaftlicher For-

kraft erhalten. Von jährlich gut 10½ Mrd € werden die Mittel ab dem Ende dieses Jahrzehnts fühlbar reduziert und laufen 2019 aus. Bis dahin werden dann gut 100 Mrd € an Sonderzuweisungen geflossen sein. Damit sollen die infrastrukturellen Ausstattungsrückstände, die zur Jahrhundertwende anhand hochgerechneter Werte der Sachkapitalbestände pro Einwohner ermittelt wurden, endgültig geschlossen sein.<sup>1)</sup> Darüber hinaus wurden den neuen Ländern im Rahmen eines zweiten Korbes gut 50 Mrd € zusätzlicher Mittel zugesagt, deren Zahlung ebenfalls degressiv gestaffelt werden dürfte und damit den Anpassungsdruck weiter verstärkt.

Grundsätzlich bekommen die neuen Länder die Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen als laufende Zuschüsse, über die sie formal frei verfügen dürfen. Seit 2002, als die Investitionszuschüsse von 3½ Mrd € aus dem Investitionsförderungsgesetz in laufende Mittel umgewandelt wurden, müssen die ostdeutschen Länder einschließlich Berlin aber Rechenschaftsberichte vorlegen, wie sie die Mittel eingesetzt haben. Neben dem Beitrag zum Schließen der Infrastrukturlücke, der abgesehen von Berlin über höhere Investitionsausgaben je Einwohner als in den westdeutschen Vergleichsländern tatsächlich belegt wird, ist der Nachweis gefordert, dass dieses Aufholen nicht über höhere Kreditaufnahmen finanziert worden ist.

schungsinstitute über die wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland, Kieler Diskussionsbeiträge 406, 2003, S. 13 f. — 2 Bei der Berechnung werden von den eigenfinanzierten Infrastrukturinvestitionen die Kreditaufnahmen (verringert um die sonstigen eigenfinanzierten Investitionen, die regulär mit Krediten finanziert werden dürfen) abgezogen. Ein vollständiger Verwendungsnachweis gilt als erbracht, wenn die Differenz und die zum Ausgleich der unterproportionalen

Ein solcher Nachweis,<sup>2)</sup> in den auch die Gemeinden mit ihren relativ hohen investiven Ausgaben und enger begrenzten Verschuldungsmöglichkeiten einbezogen werden, konnte in den letzten Jahren aber nur von Sachsen erbracht werden. In den anderen Ländern standen den höheren Investitionen zusätzliche Kreditaufnahmen gegenüber. Rechnerisch floss damit entgegen den Vereinbarungen ein deutlich größerer Teil der Solidarpaktmittel in den laufenden Haushalt als zum vorgesehenen angemessenen Ausgleich unterproportionaler kommunaler Finanzkraft erforderlich. Nach vorläufigen Berechnungen auf der Grundlage der Kassenstatistik dürften 2005 knapp zwei Fünftel des Betrages für die ostdeutschen Flächenländer zweckentfremdet worden sein.<sup>3)</sup> Dies belegt die ausgeprägte strukturelle Unterfinanzierung der meisten Haushalte der neuen Länder. Ohne die Bundeshilfen könnten wie bei vielen alten Ländern die verfassungsmäßigen Verschuldungsregelgrenzen nicht eingehalten werden. Selbst wenn man die voraussichtlichen Mehreinnahmen durch die jüngst beschlossenen Steuererhöhungen einrechnet, dürfte den meisten neuen Ländern auch für 2007 kein vollständiger Verwendungsnachweis gelingen. Dies verdeutlicht den Umfang der bereits kurzfristig anstehenden Konsolidierungsaufgabe.

Finanzkraft der Kommunen zugestanden höheren Zuweisungen an die Gemeinden den Umfang der Bundesmittel erreichen oder übertreffen. — 3 Vgl.: H. Seitz, (2006), SoBEZ-Verwendungsrechnung für 2005, Arbeitspapier, S. 2. Danach wird lediglich von Sachsen ein vollständig bestimmungsgemäßer Einsatz nachgewiesen, während für die anderen Länder Fehlverwendungen von gut 40 % in Brandenburg und bis zu fast 80 % in Sachsen-Anhalt berechnet wurden.

haltsgrundsatzegesetz und auch im europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt verankerten grundsätzlichen Zieles eines annähernden strukturellen Haushaltsausgleichs anzustreben.

*... nationales  
Haushalts-  
überwachungs-  
verfahren ...*

Zudem könnte die nationale Haushaltsüberwachung verstärkt werden. Hierzu gehört eine erhöhte Transparenz im Hinblick auf die Finanzentwicklung und -planung in den einzelnen Ländern. In Anlehnung an das europäische Haushaltsüberwachungsverfahren könnte unter anderem daran gedacht werden, regelmäßig harmonisierte Stabilitätsprogramme für die einzelnen Länder und den Bund zu erstellen und die Lage und Perspektiven der öffentlichen Finanzen insgesamt und in den einzelnen Gebietskörperschaften anhand verschiedener standardisierter Indikatoren von einem zuständigen Gremium einordnen zu lassen und Empfehlungen für Anpassungen einzuholen. Grundsätzlich könnte dabei dem Finanzplanungsrat eine wichtige Rolle zukommen. Hier findet derzeit in der Regel halbjährlich eine Diskussion zwischen Bund und Ländern über die Entwicklung der öffentlichen Finanzen statt, und es werden auch Empfehlungen für die Haushaltsplanungen gegeben. Allerdings waren diese in der Vergangenheit nicht zuletzt hinsichtlich ihrer Bindungswirkung für die einzelnen Gebietskörperschaften nur von sehr begrenzter Bedeutung.<sup>9)</sup> Es dürfte darüber hinaus zielführend sein, im Fall einer gravierenden Fehlentwicklung nach Überschreitung einer kriti-

schen Grenze die Haushaltsautonomie der betroffenen Gebietskörperschaft einzuschränken – wenn am bündischen Prinzip mit einem Anrecht auf Unterstützung durch andere öffentliche Haushalte bei einer finanziellen Notlage festgehalten werden soll. So könnten beispielsweise verbindliche Obergrenzen für die Ausgabenentwicklung oder länderspezifische Steuerzuschläge vorgeschrieben werden.

Mit der geplanten Reform der Finanzverfassung könnte auch die Steuerautonomie der einzelnen Länder gestärkt werden. Die im Rahmen der ersten Reformstufe beschlossene Übertragung der Gesetzgebungskompetenz für die Grunderwerbsteuer stellt einen ersten kleinen Schritt in diese Richtung dar. Bei erweiterten Möglichkeiten zur Ausgabengestaltung könnte insbesondere ein individuelles Zuschlagsrecht auf die Einkommensteuern eingeräumt werden. Wenn zusätzliche Leistungen für die Bürger auch mit höheren Steuersätzen verbunden werden, besteht ein stärkerer Anreiz, wirtschaftliche Lösungen zu suchen sowie Nutzen und Kosten von Einnahmen und Ausgaben genauer zu prüfen. Die Fiskalillusion im Hinblick auf die Verlagerung von Belastungen im Rahmen des Finanzausgleichs auf andere staatliche Einheiten oder in Form von Defiziten auf künftige Steuerzahler könnte zumindest abgeschwächt werden.

*... und stärkere  
Steuer-  
autonomie*

---

<sup>9</sup> Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Defizitbegrenzende Haushaltsregeln und nationaler Stabilitätspakt in Deutschland, Monatsbericht, April 2005, S. 33 ff.

## Finanzderivate und ihre Rückwirkung auf die Kassamärkte

Derivate sind das am schnellsten wachsende und sich verändernde Segment des modernen Finanzwesens. Finanzderivate ergänzen die Instrumente an den Kassamärkten und schaffen neue Möglichkeiten für einen Risikotransfer zwischen Marktteilnehmern. Dabei trägt der Derivatehandel zunehmend zur Preisfindung an den Finanzmärkten bei.

Andererseits können aus derivativen Instrumenten auch zusätzliche Risiken, wie Kontrahentenrisiken oder Risiken für die Stabilität an den Finanzmärkten erwachsen. In diesem Beitrag sollen letztere im Hinblick auf mögliche Rückwirkungen von Derivatemärkten auf die zu Grunde liegenden Kassamärkte im Vordergrund stehen. Rückwirkungen können sich beispielsweise ergeben, wenn Derivate durch Käufe und Verkäufe des Basisinstruments am Kassamarkt repliziert oder abgesichert werden. Dies kann Kursausschläge durch prozyklische Käufe und Verkäufe des Basisinstruments am Kassamarkt noch verstärken.

Zur Vermeidung destabilisierender Effekte können in erster Linie robuste Marktstrukturen beitragen. Darüber hinaus können regulatorische Maßnahmen, wie Preisbänder oder Handelspausen helfen, krisenhafte Situationen zu entschärfen.

*Spektrum der  
Finanzderivate*

Zu den Finanzderivaten zählen Finanzprodukte wie Optionen, Termingeschäfte (Forward Rate Agreements und Futures), Zertifikate oder Swaps. Der Marktwert solcher derivativen Instrumente lässt sich aus der Wertentwicklung des Basisinstruments (z.B. Anleihen, Aktien, Rohstoffe), auf das sie sich beziehen, ableiten.

Derivate werden in standardisierter Form (z.B. Futures an der Börse) oder direkt zwischen den Vertragspartnern Over-the-Counter (OTC) gehandelt. Die weltweit wichtigsten Börsen für den organisierten Derivatehandel sind die deutsch-schweizerische EUREX, die britische International Financial Futures Exchange (Liffe), sowie die US-amerikanischen Finanz- und Warenterminbörsen Chicago Board of Trade (CBoT) und Chicago Mercantile Exchange (CME).

Ein Anreiz zum Handel mit Derivaten kann einerseits darin bestehen, mit einem relativ geringen Kapitaleinsatz an der Kursentwicklung des Basisinstruments überproportional zu partizipieren oder von Kursrückgängen zu profitieren. Andererseits finden Derivate aber auch zur Absicherung gegen Kursschwankungen des Basisinstruments Verwendung.

*Entwicklung  
des Derivate-  
markts*

Der Handel mit Finanzderivaten hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten stark zugenommen. Nachdem er sich anfangs überwiegend auf Aktien- und Rohstoffmärkte bezog, wurden die dort erprobten Konzepte später auch auf Zinsänderungsrisiken und Wechselkurse angewendet. Ein verhältnismäßig junges Segment sind Kreditderivate, mit denen Kreditrisiken von dem zu Grunde liegenden

Kreditgeschäft losgelöst und separat handelbar gemacht beziehungsweise neu kreiert werden können.

Nach Angaben der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) hat sich der Nominalwert aller weltweit ausstehenden OTC-Derivatekontrakte (ohne Kreditderivate) von 2000 bis 2005 von 95 Billionen US-\$ auf 285 Billionen US-\$ verdreifacht. Das nominale Kontraktvolumen ist alleine zwar insofern wenig aussagekräftig, als sich das von Marktteilnehmern eingegangene Risiko nach deren Netto-Positionen bemisst, die sich im Bereich von wenigen Prozent der aggregierten Kontraktvolumen bewegen. Die Entwicklung des insgesamt ausstehenden Kontraktvolumens vermittelt jedoch einen Eindruck über die hohe Dynamik auf dem Markt für Finanzderivate. Auf die einzelnen Instrumente aufgeteilt entfallen circa 71 % der ausstehenden Derivate auf Swaps, 16 % auf Optionen und 13 % auf Terminkontrakte (Forwards und Futures).

Bei einem Swap handelt es sich um eine vertragliche Vereinbarung über den Tausch von Vermögenswerten oder Zahlungsverpflichtungen. So bestehen Devisenswapgeschäfte aus der Kombination aus einem Devisenverkauf am Kassamarkt und dem entsprechenden Rückkauf am Terminmarkt beziehungsweise einem Devisenkauf am Kassamarkt bei gleichzeitigem Verkauf am Terminmarkt. Die bedeutendste Swapkategorie ist der Zinsswap, bei dem feste und variable Zinszahlungen auf einen (fiktiven) Kapitalbetrag getauscht werden. Hierdurch lassen sich bei-

*Swaps als  
Austausch von  
Zahlungsver-  
pflichtungen*



spielsweise Kostenvorteile aus unterschiedlichen Finanzierungskonditionen nutzen.

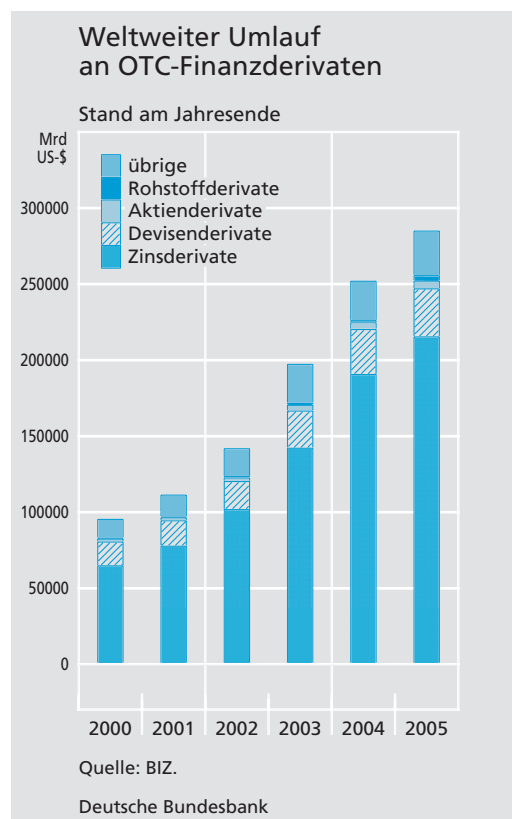
*Optionen als bedingte Termin-geschäfte*

Mit dem Kauf einer Option erwirbt der Käufer das Recht, eine bestimmte Menge eines Gutes (Basisinstrument) zu einem späteren Zeitpunkt zu einem im Voraus festgelegten Preis zu kaufen oder zu verkaufen. Eine Option wird auch als bedingtes Termingeschäft bezeichnet, da der Käufer das Recht, aber nicht die Pflicht zu einer späteren Ausübung der Option erwirbt.

*Futures als unbedingte Termin-geschäfte*

Futures sind hingegen unbedingte Termingeschäfte, bei denen die Lieferung eines genau bestimmten Basiswertes zu einem fixierten Zeitpunkt in der Zukunft und zu einem bereits bei Vertragsabschluss festgelegten Preis vereinbart wird. Im Gegensatz zu Forwards (Forward Rate Agreements) sind alle Merkmale durch eine Börse standardisiert. Dies ermöglicht einen transparenten Handel, geringe Handelskosten und einen vereinfachten Marktzugang.

Futures-Märkte ermöglichen einen Risikotransfer zwischen verschiedenen Marktpartnern, der beispielsweise aus dem Bedarf nach Absicherung von Preisrisiken des Kassainstrumentes resultiert. Durch eine Futures-Positionierung sichert sich der Käufer den Preis, zu dem er den Basiswert später beziehen kann und der Verkäufer sichert sich den Preis, zu dem er den Basiswert später liefern wird. In der Regel werden Futures-Kontrakte jedoch nicht durch eine physische Lieferung des Basiswertes erfüllt, sondern die Differenz zwischen vereinbartem Futures-Preis und dem Marktwert des Basisinstruments wird



mittels Barzahlung ausgeglichen. Die aus der Futures-Position resultierenden Gewinne und Verluste werden dabei täglich durch eine zwischengeschaltete Clearingstelle abgerechnet. Zur Deckung von Zahlungsverpflichtungen fordert die Clearingstelle Sicherheitszahlungen (Margin Requirements). Ist die Erfüllung eines Derivatekontrakts nicht an die Lieferung des Basisinstruments gebunden, kann das Handelsvolumen praktisch unbeschränkt ausgedehnt werden.

### Finanzderivate auf vollkommenen und vollständigen Märkten

Als Ausgangspunkt für eine Analyse des Zusammenhangs zwischen Derivaten und den ihnen zu Grunde liegenden Basiswerten am

*Auf vollkommenen Märkten...*

Kassamarkt kann das für die Finanztheorie grundlegende Konzept des vollkommenen Marktes herangezogen werden. Auf vollkommenen Finanzmärkten handeln alle Marktteilnehmer rational und sind gleichermaßen informiert, das heißt, neue Informationen fließen sofort in die Kurse der Finanztitel ein (sog. Informationseffizienz). Des Weiteren können Finanztitel ohne Transaktionskosten gehandelt werden. Im Ergebnis besteht Arbitragefreiheit: Zukünftige Zahlungsströme werden in jedem Titel gleichermaßen bepreist – unabhängig von einem Handel an unterschiedlichen Börsenplätzen oder einer unterschiedlichen Paketierung von Ansprüchen und Verpflichtungen. In einem vollkommenen Markt sollte es so unmöglich sein, durch den gleichzeitigen Kauf des Finanztitels zu einem niedrigeren Preis und Verkauf zu einem höheren Preis risikolosen Gewinn zu erwirtschaften; Preisbewegungen auf den Derivate- und Kassamärkten für ihre Basisinstrumente sollten simultan stattfinden. Auf einem vollständigen Markt lassen sich darüber hinaus alle gewünschten Zahlungsströme aus einer Kombination der gehandelten Titel abbilden.

*... haben  
Finanzderivate  
keinen Einfluss  
auf die Kassamärkte*

Derivatemärkte nehmen in einer solchen Referenzwelt keinerlei Einfluss auf die Kassamärkte. Der Wert eines Derivates lässt sich vielmehr eindeutig aus dem Wert des zu Grunde liegenden Basisinstruments ableiten. In der Realität kann es jedoch durch Friktionen an den Finanzmärkten – wie Transaktionskosten, Handelsbeschränkungen, Marktfragmentierung und Illiquidität – eventuell dennoch zu Rückwirkungen von Derivateauf Kassamärkte kommen. Unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Konse-

quenzen dies möglich ist, soll im Folgenden erläutert werden.

## Handel in Derivaten bei Marktfraktionen

Investoren können zur Umsetzung ihrer Strategien grundsätzlich sowohl Kassa- als auch Derivatemärkte nutzen. Für welchen der beiden Märkte sie sich entscheiden, hängt in der Regel von einer Reihe von Faktoren ab. So könnten Marktteilnehmer bei Existenz von Transaktionskosten und Finanzierungsrestriktionen einen Anreiz haben, Optionen anstelle des Basiswertes zu handeln, um Hebeleffekte und vergleichsweise geringe Transaktionskosten zu nutzen.<sup>1)</sup>

*Gründe für den  
Handel in  
Derivaten*

Komplexere Strategien können auf Derivatemärkten, die eine hohe Liquidität, einfachen Marktzugang und schnelle Handelbarkeit aufweisen, häufig leichter umgesetzt werden. Soll beispielsweise ein breit diversifiziertes Portfolio von Aktien in Anleihen umgeschichtet werden, kann dies durch Aktienverkauf und Anleihenkauf umgesetzt werden. Einfacher ist aber eventuell der Verkauf eines Future auf einen Aktienindex, der die Aktien in dem Portfolio abbildet. Das aus Aktien resultierende Risiko wird durch den Future-Verkauf reduziert, da Aktien-Gewinne durch Verluste aus dem verkauften Future und Aktien-Verluste durch Gewinne aus der Future-Positionierung kompensiert werden.

*Derivate  
ermöglichen  
einfache  
Umschichtung  
von Portfolios*

<sup>1</sup> Vgl.: F. Black (1985), Fact and fantasy in use of options, *Financial Analysts Journal* 31, S. 36–41, 61–72, und S. Mayhew, A. Sarin und K. Shastri (1995), The allocation of informed trading across related markets: An analysis of the impact of changes in equity-option margin requirements, *Journal of Finance*, 505, S. 1635–1654.

Bildet der Index-Future genau die im Portfolio befindlichen Aktien ab, dann handelt es sich um eine vollständige Absicherung der Aktienposition. Die gemeinsame Position aus Future und Aktien ist somit risikolos, äquivalent zu einer Anleihe entsprechender Restlaufzeit.

Anstatt eine Mehrzahl von Einzelaktien zu handeln, können Marktteilnehmer also den Future mittels einer einzigen Transaktion handeln. Dies spart Transaktionskosten und konzentriert die Liquidität auf den Future. Aktienindizes sind gewichtete Durchschnitte aus den Kursen unterschiedlicher Aktien, die nicht exakt zeitgleich gehandelt werden. Der Index-Future könnte dagegen als Annäherung an den fiktiven Wert des Aktienindex interpretiert werden, wenn alle in dem Index enthaltenen Aktien simultan gehandelt würden.

### Einfluss der Derivatemärkte auf die Preisfindung

*Preisfindung bei Aktienindizes und Aktien-index-Futures...*

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welchen Einfluss Derivatemärkte auf die Preisfindung an den Finanzmärkten nehmen. Die empirische Evidenz zu Aktienmärkten deutet darauf hin, dass die Preise von Aktienindex-Futures den zu Grunde liegenden Aktienindizes häufig voraus laufen. Der Vorlauf beträgt dabei nicht selten fünf Minuten und mehr.<sup>2)</sup> Für den deutschen Aktienmarkt finden Grunbichler et al. (1994) einen Vorlauf des Future auf den Deutschen Aktienindex (DAX) auf den DAX von 15 bis 20 Minuten.<sup>3)</sup> Erklären lässt sich dies dadurch, dass neue Informationen in den Aktienindex erst über den Handel der Einzelaktien einfließen. Eine sofortige

und simultane Anpassung aller Aktienkurse an neue Marktinformationen wird jedoch durch Transaktionskosten eingeschränkt. So könnte trotz der grundsätzlichen Gültigkeit des Gesetzes von der Einheitlichkeit der Preise auf den Derivatemärkten eine raschere Einpreisung marktrelevanter Informationen stattfinden – zumindest soweit die durch Transaktions- und Opportunitätskostendifferenzen definierten Arbitragebänder nicht überschritten werden.

In einer eigenen Untersuchung zum preislichen Zusammenhang zwischen DAX und DAX-Future wurde anstatt eines so genannten Lead-Lag Ansatzes, bei dem die zeitliche Abfolge der Preisbildung geschätzt und in Zeiteinheiten gemessen wird, ein Ansatz zur Bestimmung von Informationsanteilen von DAX und DAX-Future an der Preisfindung gewählt. Hierfür wurden die Kurse beider Instrumente in Fünf-Minuten-Intervallen vom 20. April bis 26. Juni 2006 verwendet. Für die circa 4 680 Beobachtungen wurde ein Vektorfehlerkorrekturmodell geschätzt, welches sowohl das langfristige preisliche Gleichgewicht zwischen DAX und DAX-Future als auch die kurzfristige Dynamik der Preise bei einer Abweichung von diesem Gleichgewicht abbildet. Mit diesem Modell kann geschätzt werden, inwieweit der DAX eine Kursänderung des DAX-Future nachvollzieht oder umgekehrt. Aus den Koef-

<sup>2</sup> Vgl. u. a.: L. Harris (1989), S&P 500 cash stock price volatilities, *Journal of Finance*, 46, S. 1155–1175, oder H. R. Stoll und R. E. Whaley (1990), The dynamics of stock index and stock index futures returns, *Journal of Quantitative Financial Analysis*, 25, S 441–468.

<sup>3</sup> Vgl.: A. Grunbichler, F.A. Longstaff und E. S. Schwartz (1994), Electronic screen trading and the transmission of information: An empirical examination, *Journal of Financial Intermediation*, 3, S. 166–187.

fizienten des Schätzmodells lässt sich das so genannte Granger- und Gonzalo-Maß (GG-Maß) ableiten, das den Informationsanteil von DAX und DAX-Future bei der Preisfindung quantifiziert.<sup>4)</sup> Das GG-Maß deutet auf eine Preisführerschaft des DAX-Futures gegenüber dem DAX hin.

...sowie auf  
den Kredit-  
märkten

Empirische Evidenz für eine Preisführerschaft der Derivatemärkte findet sich auch für Anleihemärkte. So liefert beispielsweise der sehr liquide Bund-Future einen höheren Beitrag zum Preisbildungsprozess als die zu Grunde liegenden Bundesanleihen.<sup>5)</sup> Darüber hinaus haben Kreditderivate in vielen Märkten die Preisführerschaft über die Anleihemärkte übernommen.<sup>6)</sup> Kreditderivate können zur Absicherung von Kreditrisiken oder zur Ausnutzung von sich verändernden Kreditrisiken verwendet werden. Sie ermöglichen dabei die separate Handelbarkeit von Kreditrisiken zu niedrigen Transaktionskosten und ohne größere Restriktionen. Viele Marktteilnehmer greifen deshalb auf die liquiden Segmente des Kreditderivatemarkts für eine rasche Umsetzung ihrer Strategien zurück.

Mit dem obigen Postulat der Einheitlichkeit der Preise auf Derivate- und Kassamärkten stimmen die Resultate freilich nicht überein: Speziell sind die Kassamärkte für Vermögensgüter nicht minder zukunftsgerichtet als ihre Derivatemärkte. Selbst wenn man einen gewissen Vorlauf der Derivatemärkte annimmt, so dürfte angesichts der langen Reaktionszeit des realwirtschaftlichen Angebots die Preisführerschaft der Derivatemärkte nur sehr bedingte Relevanz haben.

## Einfluss der Derivate auf die Stabilität an den Kassamärkten?

Weitere Ansätze in der Finanzliteratur untersuchen die Effekte einer Einführung von Futures und Optionen auf das Ausmaß der Kursschwankungen (Volatilität) an den Kassamärkten.

Die Frage nach möglichen Auswirkungen von Derivaten auf die Volatilität an den Kassamärkten ist beispielsweise im Hinblick auf die Finanzstabilität relevant. Zwar ist Volatilität für die Finanzmärkte nicht per se negativ. Fundamental gerechtfertigte Volatilität ist vielmehr Ausdruck der Informationsverarbeitung an den Finanzmärkten und so Voraussetzung effizienter Preisfindung. Andererseits gilt die Volatilität aus Anlegerperspektive als Näherungsmaß für die im Markt befindliche Unsicherheit und wird – zumindest in fallenden Märkten – als Stress generierend empfunden. Dies gilt zumal das in der Anlagestreuung liegende Diversifizierungspotenzial gegen starke und marktweite Preisänderungen oftmals kaum schützen kann. Im Extrem kann es zu Liquiditäts- und Bonitätsproblemen kommen und letztlich zur Störung der verschiedenen Funktionen des Finanzsystems – wie Zahlungsverkehrsabwicklung, Risikobe-

Weshalb  
Volatilitäts-  
wirkungen  
relevant sind

<sup>4</sup> Zur Ableitung des GG-Maßes vgl.: J. Gonzalo und C. Granger (1995), Estimation of common long-memory components in cointegrated systems, *Journal of Business and Economic Statistics*, 13, S. 27–35.

<sup>5</sup> Vgl.: C. Uppert und T. Werner (2002), Tail wags dog? Time-varying information shares in the Bund market, Deutsche Bundesbank, Diskussionspapier 24/02.

<sup>6</sup> Vgl. auch: H. Zhu (2004), An empirical comparison of credit spreads between the bond market and the credit default swap market, BIZ Arbeitspapier, Nr. 160 und Deutsche Bundesbank, Credit Default Swaps – Funktionen, Bedeutung und Informationsgehalt, Monatsbericht, Dezember 2004, S. 43 ff.

wertung und -transfer sowie Liquiditätsallokation.

*Einfluss von  
Derivaten auf  
die Volatilität  
an den Kassa-  
märkten*

Die Analyse der Volatilitätswirkungen von Derivatemärkten wird häufig verknüpft mit der Frage, inwieweit der nicht nur zu Absicherungszwecken induzierte Handel die Volatilität an den Kassamärkten beeinflusst.<sup>7)</sup> Friedman (1953) hatte angeführt, dass Marktteilnehmer, die bereit sind, Risiken zu übernehmen, langfristig zu einer Glättung der Kursausschläge beitragen müssten. Marktteilnehmer, die durch falsche Erwartungen Kursausschläge verstärken, indem sie bei niedrigen Kursen verkaufen und bei hohen Notierungen kaufen, könnten sich hingegen nicht am Markt behaupten.<sup>8)</sup> Dieses intuitiv nahe liegende Argument von Friedman wird jedoch durch die Erkenntnis entkräftet, dass sich auch Trendfolgestrategien als erfolgreich erweisen können.<sup>9)</sup>

*Stabilisierende  
Effekte auf  
Rohstoff-  
märkten*

In vielen in der Finanzliteratur diskutierten Modellen können die Derivatemärkte stabilisierend auf die entsprechenden Kassamärkte wirken. Peck (1976) zeigt auf, dass sich Futures stabilisierend auf die Preise von Rohstoffen auswirken können, wenn Produktions- und Lagerentscheidungen in Abhängigkeit der Futures-Notierungen getroffen werden.<sup>10)</sup> Steigende Notierungen an den in die Zukunft gerichteten Terminmärkten können dann einen Anreiz zu erhöhter Produktion und Lagerhaltung bieten und dazu beitragen, Angebotsengpässe in der Zukunft zu verhindern. Tendenziell führt dies zu einer Glättung der Preisentwicklung. In Abhängigkeit der gewählten Parameter können die Ergebnisse der einzelnen Modelle in der Regel jedoch so-

wohl stabilisierend als auch destabilisierend ausfallen.

Die empirische Evidenz deutet dennoch darauf hin, dass bei Einführung von Derivaten die Volatilitäten an den Kassamärkten zurückgehen oder zumindest nicht ansteigen und dass sich die Liquidität an den Kassamärkten tendenziell erhöht.<sup>11)</sup>

### Rückwirkungen von Derivate- auf Kassamärkte durch Hedging-Strategien

---

Bei der bisherigen Diskussion zum Zusammenhang zwischen Derivate- und Kassamärkten stand die Verteilung und Verarbeitung von Informationen der Marktteilnehmer im Mittelpunkt. Informationsfreier Handel, das heißt, Transaktionen, die nicht durch neue Informationen oder Erwartungen der Marktteilnehmer induziert sind, wurde nicht thematisiert. Rückwirkungen aus nicht informations- oder erwartungsgetriebenem Handel können sich aber beispielsweise ergeben, wenn sich die Verkäufer von Optionen durch Käufe und Verkäufe des Basisinstruments am Kassamarkt gegen Verluste aus ihrer offenen Optionsposition absichern oder Optionen durch

---

7 Für einen Überblick über die Literatur vgl.: S. Mayhew (2000), *The impact of derivatives on cash markets: What have we learned?*, Working Paper, University of Georgia, Department of Banking and Finance.

8 Vgl.: M. Friedman (1953), *The case for flexible exchange rates*, *Essays in Positive Economics*, S. 175, Chicago University Press.

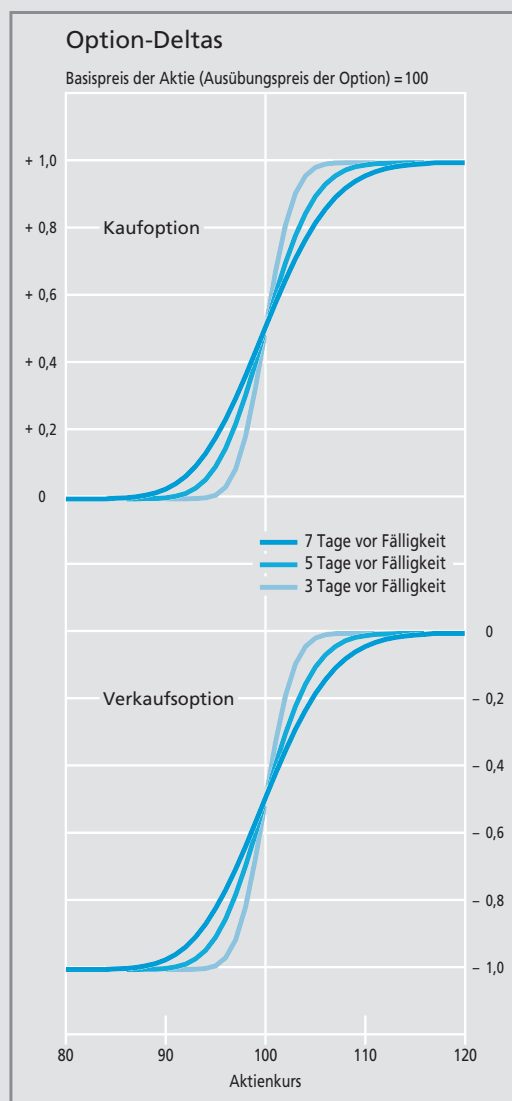
9 Zuerst formuliert hat dies: W. J. Baumol (1957), *Speculation, profitability, and stability*, *Review of Economics and Statistics*, 39, S. 263–271.

10 Vgl.: A. E. Peck (1976), *Futures markets, supply response, and price stability*, *Quarterly Journal of Economics*, 90, S. 407–423.

11 Für eine ausführliche Diskussion der Literatur vgl.: S. Mayhew (2000), a.a.O.

## Das Option-Delta und Delta-Hedging

Das Delta einer Option gibt an, wie stark sich der theoretische Wert der Option ändert, wenn sich der Kurs des Basiswertes um eine Einheit ändert und alle anderen Größen konstant bleiben. Für Kaufoptionen ist das Delta positiv, für Verkaufsoptionen dagegen negativ.



Deutsche Bundesbank

**Kaufoption:** Bei Aktienkursen deutlich unter dem Basispreis (tief aus dem Geld) beträgt das Delta 0, das heißt Aktienkursschwankungen haben keinen Einfluss auf den Wert der Option, da die Option nicht ausgeübt wird und wertlos verfällt. Bei Aktienkursen deutlich über dem Basispreis (tief im Geld) beträgt das Delta 1, das heißt die Wertänderung der Option entspricht der (absoluten) Aktienkursänderung. Für Aktienkurse nahe dem Basispreis (am Geld) wächst das Delta mit steigendem Aktienkurs. Mit abschmelzender Restlaufzeit versteilt sich der Delta-Kurvenverlauf.

**Verkaufsoption:** Bei Aktienkursen deutlich unter dem Basispreis (tief im Geld) beträgt das Delta -1, das heißt bei steigenden (fallenden) Aktienkursen fällt (steigt) der Wert der Verkaufsoption in gleicher Höhe. Bei Aktienkursen deutlich über dem Basispreis (tief aus dem Geld) beträgt das Delta 0, das heißt Aktienkursschwankungen haben keinen Einfluss auf den Wert der Option, da die Option nicht ausgeübt wird und wertlos verfällt. Für Aktienkurse nahe dem Basispreis (am Geld) wächst das Delta mit steigendem Aktienkurs.

Zum Beispiel besagt ein Delta einer Aktien-Kaufoption in Höhe von 0,8, dass sich bei einer kleinen Aktienkursänderung die Kaufoption um 80% der Aktienkursänderung ändert. Das Delta gibt somit an, wie viele Aktien gehalten werden müssen, um die Wertänderungen der Option zu replizieren oder sich gegen Wertänderungen der Option abzusichern. Da sich das Delta einer Option während der Laufzeit ständig ändert, ist eine laufende Anpassung der replizierten Position durch Käufe und Verkäufe der Aktie erforderlich. Dies wird als Delta-Hedging bezeichnet.

Transaktionen am Kassamarkt nachgebildet werden.<sup>12)</sup>

*Bewertung von  
Optionen ...*

Die Vorgehensweise zur Replizierung von Optionen geht auf die Ergebnisse von Black und Scholes zurück, die zeigen konnten, dass Standard-Kauf- und Verkaufsoptionen bewertet werden können, indem sie durch ein Portfolio aus dem Basisinstrument und einer Kreditaufnahme beziehungsweise Geldanlage zum risikolosen Zinssatz repliziert werden.<sup>13)</sup> Dabei muss dieses Portfolio aber kontinuierlich an die aktuellen Marktbedingungen angepasst werden. Zur Bestimmung der Menge des zu kaufenden beziehungsweise zu verkaufenden Basisinstruments kann das so genannte Delta der Option herangezogen werden, weshalb auch von dynamischem beziehungsweise Delta-Hedging gesprochen wird.<sup>14)</sup>

*... und  
dynamisches  
Hedging*

Der traditionellen Ableitung der Bewertung von Optionen nach der Black-Scholes-Formel liegt die Annahme effizienter Märkte zu Grunde, wonach die Replikation von Optionen keinen Einfluss auf den Preis des Basisinstruments hat. Der durch dynamisches Hedging induzierte Handel des Basisinstruments kann insbesondere auf Grund von Liquiditätsbeschränkungen jedoch durchaus zu Preiseffekten an den Kassamärkten führen.

*Dynamisches  
Hedging  
erfordert hohe  
Liquidität ...*

Kassamärkte sind nicht immer ausreichend liquide, um ein dynamisches Hedging zu ermöglichen; deshalb wird normalerweise auf andere derivative Instrumente, namentlich Futures, zurückgegriffen. Diese haben zudem den Vorteil, dass sie Indizes abbilden können und eine einfache Absicherung breiterer

Marktrisiken erlauben. Auf Derivatemärkten fördert die Standardisierung der Kontrakte die Liquidität. Standardisierung bedeutet, dass ein Kreis von Marktteilnehmern mit heterogenen Transaktionsmotiven eine relativ enge Instrumentenpalette verwendet, wodurch die Liquidität nicht in gleichem Maße fragmentiert wird wie auf den Kassamärkten. Eine hohe Liquidität verringert auch die Preissensibilität des Marktes bei der Abwicklung größerer Transaktionsvolumen und vermindert somit die Höhe der Preisschwankungen.

Verfolgen viele Marktteilnehmer dynamische (prozyklische) Absicherungsstrategien, kann sich dies destabilisierend auf die Märkte der Hedging-Instrumente auswirken. Eine dynamische Hedging-Strategie erfordert ständige Käufe und Verkäufe des Basiswertes und trägt zu einem entsprechenden Handelsvolumen an den Märkten der Hedging-Instrumente bei. Dabei muss der zu Grunde liegende Basiswert in steigenden Märkten gekauft und in fallenden Märkten verkauft werden.

Hedging-Strategien zur Absicherung vor Kursverlusten wurden bereits im Fall des Börsen-Crashes im Oktober 1987 für eine Ver-

*... und  
beeinflusst die  
Preisdynamik*

*Hedging-Strategien und der  
Aktien-Crash  
von 1987*

---

12 Leland führte an, dass Investoren zur Portfolioabsicherung bei einer unzureichenden Menge verfügbarer Verkaufsoptionen auf die Generierung synthetischer Verkaufsoptionen durch Transaktionen am Kassamarkt ausweichen können. Vgl.: H.E. Leland (1980), Who should buy portfolio insurance?, Journal of Finance, 25, S. 581–596.

13 Vgl.: F. Black und M. Scholes (1973), The pricing of options and corporate liabilities, Journal of Political Economy, 81, S. 637–654.

14 Delta-Hedging stellt das grundlegende Konzept dar. Darüber hinaus sind beispielsweise auch Gamma-Hedging (bei dem das Delta selbst konstant gehalten wird) oder Vega-Hedging (bei dem die Kursvolatilität konstant gehalten wird) möglich.

stärkung des Kursverfalls verantwortlich gemacht.<sup>15)</sup> So betonte die mit den Untersuchungen zu den Ursachen des Crashes beauftragte Brady-Kommission, dass eine von Portfolio-Absicherungsstrategien induzierte Welle von institutionellen Verkäufen den Kursrückgang beschleunigt habe.<sup>16)</sup> Dabei spricht die Kommission von einer damals vorherrschenden Illusion der Marktteilnehmer bezüglich einer hohen Liquidität an den Aktienmärkten, die ausreichend sei, um die zu Absicherungszwecken durchgeführten Verkäufe ohne größere Preisschwankungen zu absorbieren.

*„Uninformierte“ Marktteilnehmer können Rückwirkungseffekte verstärken*

Diese Einschätzung der Marktteilnehmer stand im Einklang mit vielen traditionellen Modellen, die darauf aufbauten, dass das durch Absicherungsstrategien induzierte Handelsvolumen zu gering sei, um nachhaltige Verwerfungen an den Kassamärkten zu bewirken. Nach dem Börsen-Crash von 1987 wurden hingegen verstärkt Modelle entwickelt, die das Phänomen hedginginduzierter Kurseinbrüche zu erklären versuchten. Während Brennan und Schwartz (1989) in einem Modell mit einem (Konsum)nutzenmaximierenden Investor einen nur geringen Effekt von Portfolio-Absicherungsstrategien auf Kapitalmarktpreise und Volatilitäten prognostizieren, zeigen Genotte und Leland (1990),<sup>17)</sup> dass zum Beispiel asymmetrische Informationen zwischen den Marktteilnehmern zu relativ illiquiden Märkten führen können.<sup>18)</sup> In ihrem Modell orientieren sich einige Marktteilnehmer in ihrem Anlageverhalten statt an Fundamentalfaktoren an der Preisentwicklung an den Finanzmärkten. Sinkende Preise stellen für sie ein Verkaufssignal

dar, unabhängig davon, ob die Preisbewegung von fundamental begründeten Erwartungsänderungen, Liquiditätsengpässen oder Hedging-Strategien ausgelöst wurde. Bezugnehmend auf den Markteinbruch im Oktober 1987, wo nach Genotte und Leland etwa 15 % der Umsätze in Aktien und Aktienindex-Futures durch Portfolioabsicherungsstrategien induziert waren, zeigen die Autoren, dass ein unbeobachteter Angebotsschock in Verbindung mit dynamischem Hedging zu stärker fallenden Kursen führen kann. Nach Genotte und Leland bestanden die unbeobachteten Hedging-Pläne beim Börsencrash 1929 noch ausschließlich aus Stop-Loss-Strategie, während in 1987 neben den Stop-Loss-Aufträgen maßgeblich Portfolioabsicherungsstrategien durch dynamisches Hedging zur Kursdynamik beitrugen.

Die hohen Ordervolumen, die im Oktober 1987 auf den Markt drängten, waren auch Ausfluss der Bereitschaft zum Handel großer Positionen, die durch niedrige Transaktionskosten begünstigt wurde. Zudem erleichterten die erst 1982 eingeführten Index-Futures die Umsetzung dynamischer Hedging-Strategien. Die Kapitalausstattung der Market Maker war nicht ausreichend, um genügend

*Ordervolumen konnte nicht mehr bewältigt werden*

<sup>15</sup> An dem auch als schwarzer Montag bekannten 19. Oktober 1987 kam es weltweit zu einem Absturz der Aktienkurse. Der US-Aktienindex Dow Jones fiel an diesem Tag um 22,6 %.

<sup>16</sup> Vgl.: N. F. Brady et al. (1988), Report of the Presidential Task Force on Market Mechanisms, Washington, U. S. Government Printing Office.

<sup>17</sup> Vgl.: M. J. Brennan und E. S. Schwartz (1989), Portfolio insurance and financial market equilibrium, *Journal of Business*, 62, Oktober, S. 455–476.

<sup>18</sup> Vgl.: G. Genotte und H. Leland (1990), Market liquidity, hedging, and crashes, *The American Economic Review*, Vol. 80, Nr. 5, Dezember.



Liquidität zur Verfügung zu stellen und das gestiegene Ordervolumen zu bewältigen.

*Maßnahmen  
zur Eingren-  
zung von Kurs-  
einbrüchen*

Diese Erfahrungen machten Maßnahmen zur Stärkung der Marktstrukturen notwendig, um künftig plötzlichen Verwerfungen an den Aktienmärkten vorzubeugen. Vor diesem Hintergrund wurden unter anderem die Zusammenlegung von Clearingstellen, Kursbänder zur Begrenzung extremer Kursausschläge und Handelsunterbrechungen bei drohenden Marktverwerfungen sowie veränderte Ausgleichszahlungs- und Sicherheitenanforderungen (Margin Requirements) diskutiert.<sup>19)</sup>

*Margin-Anfor-  
derungen*

Als Margins werden Sicherheitsleistungen bezeichnet, die durch die Clearing-Stelle oder stellvertretend durch einen Makler von den Handelsteilnehmern, die einen Futures-Kontrakt eingehen, eingefordert wird. Der geleistete Bareinschuss dient als Sicherheit für die Verpflichtungen der Handelsteilnehmer aus dem Futures-Kontrakt. Nach Leistung der ursprünglichen Sicherheit (Initial Margin) bei Kontraktabschluss kann jederzeit ein Nachschuss gefordert werden (Margin Call), wenn sich das Geschäft für den Investor negativ entwickelt. Die Auswirkungen von Margin-Anforderungen lassen sich anschaulich anhand der Future-Märkte verdeutlichen.<sup>20)</sup> Die Höhe der bei Futures-Kontrakten geforderten Margin-Anforderungen wirkt sich auf die Marktliquidität aus. Niedrige Margin-Zahlungen bedeuten einen niedrigeren Kapitalbedarf, der zum Abschluss und zur Aufrechterhaltung einer Futures-Position notwendig ist, und fördern die Liquidität.

In Zeiten hoher Volatilität besteht jedoch die Gefahr, dass die geleisteten Margins nicht ausreichen, um die Kursschwankungen auszugleichen, und Investoren könnten zu Nachschusszahlungen oder zur Auflösung ihrer Futures-Positionen gezwungen sein. In diesem Fall würden von einer Marktseite (Käufer oder Verkäufer) hohe Volumina auf den Markt drängen. Niedrige Margin-Anforderungen, die bei niedriger Volatilität die Liquidität fördern, würden bei hoher Volatilität somit genau das Gegenteil erreichen – eine Austrocknung des Marktes durch einseitige Kauf- oder Verkauforders.

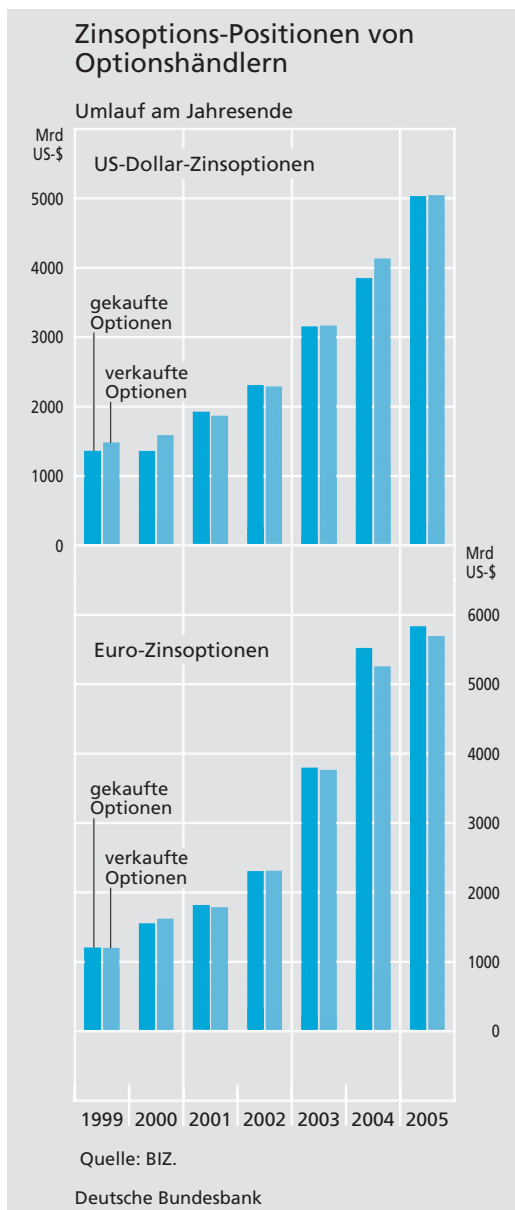
Im Falle vollständig gehedgter Futures-Positionen könnte auf Margin-Anforderungen hingegen völlig verzichtet werden. Hält ein Investor beispielsweise ein breit diversifiziertes Portfolio aus Aktien und hat gleichzeitig einen Index-Future, der sein Aktienportfolio abbildet, verkauft, so könnten die Aktien als Sicherheit für die aus dem Futures-Kontrakt resultierenden Margin-Zahlungen dienen. Während des Aktien-Crashes von 1987 sorgten auch gehedgte Marktteilnehmer für zusätzlichen Verkaufsdruck, da sie ihre Aktien liquidieren mussten, um die Margin-Anforderungen zu erfüllen.

Andere Vorschläge zur Begrenzung von sprunghaften Kurseinbrüchen umfassen die Festlegung einer maximal zulässigen Kursschwankung und gegebenenfalls eine vorübergehende Aussetzung des Handels. Dies

*Handelsregeln*

<sup>19</sup> Für einen detaillierten Überblick über die regulatorischen Maßnahmen vgl.: N. F. Brady et al. (1988), a.a.O.

<sup>20</sup> Vgl.: M. Rubinstein (1988), Portfolio insurance and the market crash, Financial Analysts Journal, Jan–Feb, S. 38–47.



könnte die bestehende Marktdynamik bremsen und ließe den Investoren mehr Zeit für eine Einschätzung ihrer Lage und zur Zahlung ausstehender Margin-Forderungen. Allerdings besteht dann die Möglichkeit, dass nicht nur die Konsequenzen von panischen Reaktionen der Marktteilnehmer begrenzt, sondern auch fundamental begründete Kursbewegungen – zumindest vorübergehend – unterbunden werden. Zudem könnten bei einer Annähe-

rung an eine Preisbegrenzung Investoren ihre Positionen auflösen, um bei einer Preisbegrenzung oder einem Aussetzen des Handels nicht in Gefahr zu laufen, eine dann illiquide Position zu halten. Ein solches Verhalten würde dann noch das Erreichen der Preisschwelle beschleunigen. Im Fazit bleiben die beschriebenen Maßnahmen jedoch notwendige Elemente um dynamische Übertreibungen auf den Finanzmärkten zu verhindern.

### Rückwirkungen von dynamischem Hedging bei Zinsderivaten

Analog zum Aktienmarkt lässt sich die Bedeutung dynamischer Hedging-Strategien auch für andere Märkte aufzeigen. Dabei stellt der Markt für Zinsoptionen mit einem Anteil von 70 % der weltweit gehandelten Finanzoptionen das bedeutendste Marktsegment dar.

Zinsoptionen können sich direkt auf Zinssätze beziehen, unter diesen Begriff fallen aber auch Optionen auf Anleihen sowie auf Anleihe-Futures. Hedging-Strategien werden insbesondere dann relevant, wenn Optionshändler als Netto-Verkäufer auftreten. Mit ihren offenen Positionen gehen die Händler ein Zinsrisiko ein, das sich durch eine Reihe von Zinsinstrumenten, wie Anleihen erstklassiger Bonität oder Futures auf Anleihen, hedgen lässt.

Das Hedgen der offenen Options-Positionen mittels Anleihen und Futures erfordert eine ausreichend hohe Liquidität auf diesen Märkten. Für eine vollständige Absicherung der Zinsoptionen müssen Hedging-Instrumente

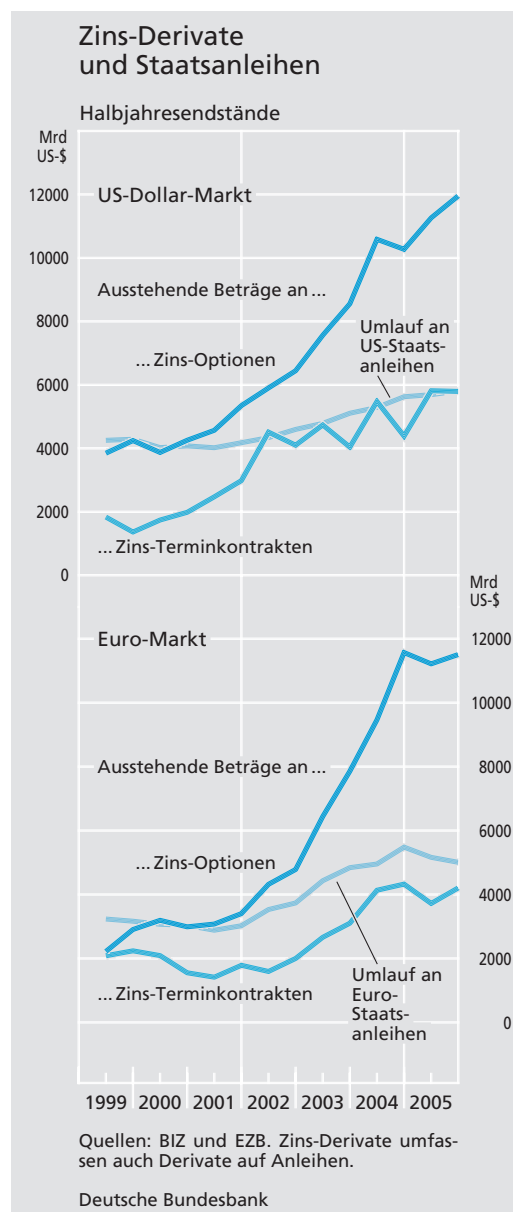
*Märkte für Hedging-instrumente sind sehr liquide...*

mit gleicher Zinslaufzeit wie die der abzichernden Optionen verfügbar sein. Für den US-Dollar-Zinsoptionsmarkt untersuchte Kambhu (1997), inwieweit die durch Optionshändler potenziell induzierten Hedging-Transaktionen zu Rückwirkungen auf die Märkte der Hedging-Instrumente führen könnten. Die empirische Untersuchung ergab, dass im Fall der USA die Märkte der Hedging-Instrumente damals in der Regel ausreichend liquide waren, um die aus Zinsänderungen resultierende Hedging-Nachfrage zu absorbieren.<sup>21)</sup> Dennoch überstieg der Hedging-Bedarf bei mittleren Zinslaufzeiten bereits damals zum Teil das gewöhnliche Umsatzvolumen auf den Märkten der Hedging-Instrumente.

Der Saldo zwischen den von Optionshändlern gekauften und verkauften Optionen war in den vergangenen Jahren nur geringen Schwankungen unterworfen. Dies deutet zunächst auf einen kaum wachsenden Hedging-Bedarf hin. Allerdings kam es beispielsweise im Sommer 2003 zu Marktliquiditätsproblemen wegen des Hedging-Bedarfs im Zuge eines starken Renditeanstiegs. Diese Erfahrung verstärkte den Einsatz anderer Instrumente, wie Zinsswaps, zur Implementierung dynamischer Hedging-Strategien.

... aber Zins-  
Optionsmärkte  
wachsen rasant

Zudem ist das insgesamt ausstehende Kontraktvolumen an Euro- und US-Dollar-Zinsoptionen deutlich stärker gestiegen als das Futures- und Anleihevolumen. Über den Hedgingbedarf der Optionshändler hinaus könnte somit auch die gestiegene Nachfrage anderer Marktteilnehmer nach Zinsderivaten – sowohl zu Spekulations- als auch zu Ab-



sicherungszwecken – zu Rückwirkungseffekten auf die Kassamärkte führen.

21 Vgl.: J. Kambhu (1997), The size of hedge adjustments of derivatives dealers' US dollar interest rate options, Federal Reserve Bank of New York, Juni 1997.

## Fazit

---

*Derivate ver-  
vollständigen  
Finanzmärkte*

Die Interaktion zwischen Derivate- und Kassamärkten bleibt Gegenstand der wissenschaftlichen Diskussion. Die rasante Entwicklung der Derivatemärkte hat deren Einfluss auf die Preisfindung und Risikoallokation an den Finanzmärkten verstärkt. Dabei beschleunigt die einfache und kostengünstige Handelbarkeit von Preisrisiken die Verarbeitung neuer Informationen. Von dem Handel mit Derivaten können deshalb Signalwirkungen für andere Märkte ausgehen. Stabilisierend können sich Signale beispielsweise auswirken, wenn die in die Zukunft gerichteten Erwartungen von Marktteilnehmern an den Derivatemärkten Einfluss auf die Produktions- und Lagerentscheidung von Akteuren an den Rohstoffmärkten nehmen.

*Mögliche  
Rückwirkungseffekte und  
Ansätze zur  
Regulierung*

Andererseits können die auf dynamischem Hedging basierenden Handelsstrategien in Phasen von Markterwartungsumschwüngen mit großen Preisbewegungen auch zu Verwerfungen auf Kassamärkten mit niedriger

Liquidität führen. Inwieweit von Finanzderivaten Risiken für die gesamten Finanzmärkte ausgehen können, hängt eng damit zusammen, wie diese Instrumente in spezifischen Marktkonstellationen genutzt werden. Die aus dem Einsatz von Finanzderivaten erwachsenden potenziellen Rückwirkungen auf die Kassamärkte und systemischen Risiken werfen die Frage nach einer Überwachung und Regulierung der betroffenen Finanzmärkte auf. Als geeignete Maßnahmen stehen die Ausgestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen, die Schaffung einer robusten Marktstruktur, transparenter Informationssysteme sowie Handels- und Preisbänder im Zentrum der Diskussion.

Eine alleinige Konzentration der Regulierung auf die einfacher zu überwachenden börsengehandelten Derivate reicht hierbei allerdings nicht aus, zumal dies Anreize schaffen könnte, Transaktionen in den bezüglich Absicherung und Gegenparteirisiko sensibleren außerbörslichen Bereich zu verlagern.

# Statistischer Teil

# Inhalt

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

---

- |                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft                    | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren  | 7* |

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

---

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang        | 8*  |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems                     | 14* |

## III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

---

- |            |     |
|------------|-----|
| 1. Aktiva  | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

## IV. Banken

---

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen            | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland    | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

#### V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

#### VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

#### VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

#### VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
---	-----

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*
3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*
10. Verschuldung des Bundes	58*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der deutschen Rentenversicherung	59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit	59*

## IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*
3. Auftragseingang in der Industrie	62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*
5. Einzelhandelsumsätze	63*
6. Arbeitsmarkt	64*

7. Preise	65*
8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
9. Tarif- und Effektivverdienste	66*

## X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
6. Vermögensübertragungen	70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen	74*
12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*



## Abkürzungen und Zeichen

---

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten  
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1  
in der letzten besetzten Stelle,  
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden  
der Zahlen.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
			M3 3)	gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2004 Nov.	9,8	6,6	6,1	6,2	6,0	6,8	7,8	2,09	2,17	3,9	
Dez.	8,9	6,7	6,6	6,5	6,1	7,1	8,3	2,05	2,17	3,7	
2005 Jan.	9,6	7,1	6,8	6,7	6,6	7,4	8,1	2,08	2,15	3,6	
Febr.	10,1	7,3	6,6	6,6	6,7	7,4	8,8	2,06	2,14	3,6	
März	9,2	7,1	6,5	6,6	6,3	7,4	8,7	2,06	2,14	3,7	
April	9,3	7,4	6,8	6,9	6,7	7,8	8,4	2,08	2,14	3,5	
Mai	10,2	7,6	7,4	7,3	6,5	7,9	8,4	2,07	2,13	3,4	
Juni	10,9	8,0	7,6	7,6	6,7	8,2	9,6	2,06	2,11	3,2	
Juli	11,1	8,3	7,9	7,9	6,9	8,4	9,3	2,07	2,12	3,3	
Aug.	11,6	8,6	8,2	8,1	7,1	8,7	9,2	2,06	2,13	3,3	
Sept.	11,1	8,8	8,4	8,2	7,4	9,1	8,8	2,09	2,14	3,1	
Okt.	11,1	8,6	7,9	8,0	7,8	9,4	9,1	2,07	2,20	3,3	
Nov.	10,5	8,2	7,6	7,6	8,2	9,5	8,9	2,09	2,36	3,5	
Dez.	11,4	8,5	7,4	7,6	8,3	9,5	8,8	2,28	2,47	3,4	
2006 Jan.	10,3	8,4	7,7	7,7	8,5	10,0	8,8	2,33	2,51	3,4	
Febr.	9,9	8,7	7,9	8,0	8,9	10,8	8,8	2,35	2,60	3,5	
März	10,1	9,0	8,5	8,4	9,4	11,5	8,7	2,52	2,72	3,7	
April	9,8	9,3	8,7	8,7	9,5	11,8	8,8	2,63	2,79	4,0	
Mai	10,2	9,2	8,9	...	9,3	11,8	8,8	2,58	2,89	4,0	
Juni	...	...	...	...	...	...	...	2,70	2,99	4,1	

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs

gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43\*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2004 Nov.	+ 7 430	+ 5 168	+ 10 149	- 10 378	- 21 153	+ 41 722	- 41	1,2991	105,6	107,6
Dez.	+ 9 117	+ 7 492	+ 3 041	+ 211	+ 38 469	- 37 114	+ 1 475	1,3408	107,1	109,3
2005 Jan.	- 6 932	+ 1 402	+ 15 864	- 12 075	- 17 728	+ 47 246	- 1 579	1,3119	105,8	108,0
Febr.	+ 4 847	+ 5 603	+ 24 248	- 2 841	+ 24 121	- 1 945	+ 4 913	1,3014	105,1	107,2
März	+ 4 285	+ 8 062	- 21 291	- 8 829	- 6 748	- 7 228	+ 1 514	1,3201	106,0	108,2
April	- 10 455	+ 3 516	- 5 483	- 13 710	- 8 366	+ 17 417	- 825	1,2938	105,1	107,2
Mai	- 2 861	+ 5 732	+ 41 516	+ 6 704	+ 19 779	+ 12 482	+ 2 551	1,2694	104,0	106,2
Juni	+ 2 162	+ 8 847	+ 13 452	- 7 712	+ 97 713	- 77 930	+ 1 380	1,2165	101,2	103,5
Juli	+ 2 983	+ 9 525	+ 1 017	- 85 054	+ 78 470	+ 5 023	+ 2 577	1,2037	101,7	103,8
Aug.	- 2 736	+ 966	+ 412	- 12 033	- 14 000	+ 26 521	- 76	1,2292	102,3	104,5
Sept.	- 1 612	+ 5 487	+ 33 151	- 526	+ 24 875	+ 9 263	- 461	1,2256	101,8	103,9
Okt.	- 6 490	+ 1 468	- 6 502	- 7 978	- 1 870	+ 3 116	+ 229	1,2015	101,4	103,5
Nov.	- 5 624	+ 1 015	+ 5 803	- 1 999	- 39 570	+ 46 192	+ 1 180	1,1786	100,7	102,9
Dez.	- 177	+ 1 329	- 12 208	+ 590	- 7 736	- 12 407	+ 7 345	1,1856	100,7	103,0
2006 Jan.	- 9 694	- 6 407	- 11 005	+ 4 916	- 39 452	+ 25 849	- 2 319	1,2103	101,4	103,6
Febr.	- 426	+ 271	+ 13 207	- 25 426	+ 17 506	+ 19 232	+ 1 895	1,1938	100,7	103,0
März	+ 115	+ 2 605	+ 34 684	+ 8 638	+ 46 350	- 26 258	+ 5 954	1,2020	101,5	103,8
April	- 7 991	- 136	+ 3 146	- 2 452	- 11 461	+ 18 287	- 1 229	1,2271	102,7	105,1
Mai	...	...	...	...	...	...	...	1,2770	103,8	106,0
Juni	...	...	...	...	...	...	...	1,2650	103,9	106,2

\* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. X.12 und 13, S. 74\*/ 75\* . — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-23-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>													
2003	0,9	- 0,2	1,8	1,1	4,8	4,4	0,0	2,0	- 0,1	1,4	- 1,1	3,0	0,8
2004	2,6	1,6	3,5	2,3	4,7	4,5	1,1	4,2	1,7	2,5	1,2	3,1	2,1
2005	1,2	1,0	1,5	1,2	3,7	4,7	0,0	4,0	1,1	1,9	0,4	3,4	1,3
2004 4.Vj.	2,3	1,3	3,9	1,9	4,8	2,3	0,6	3,0	2,4	3,3	0,7	3,3	1,6
2005 1.Vj.	1,2	- 0,5	2,5	1,4	3,4	2,6	- 0,4	1,4	0,4	1,7	0,0	2,2	1,2
2.Vj.	1,5	1,8	1,1	1,7	3,7	4,5	0,2	3,6	1,9	1,8	0,4	4,3	1,2
3.Vj.	1,0	1,5	2,5	1,1	3,8	4,7	0,1	5,4	2,0	1,5	0,3	3,1	1,6
4.Vj.	1,3	1,1	2,3	0,8	3,7	5,3	0,0	5,7	1,9	2,2	0,8	4,0	1,7
2006 1.Vj.	2,6	2,9	3,8	1,5	4,1	...	1,9	...	2,9	3,0	1,0	3,2	2,0
<b>Industrieproduktion <sup>1) 2)</sup></b>													
2003	p) 0,8	0,4	1,2	- 0,4	0,3	4,7	- 0,5	5,4	- 1,4	2,1	0,1	1,4	0,3
2004	p) 3,2	3,0	5,0	2,0	1,2	0,3	- 0,6	5,5	2,5	6,3	- 2,7	1,6	2,0
2005	p) - 0,3	r) 3,4	- 2,4	0,2	- 0,9	3,0	- 0,8	5,6	- 1,2	4,3	0,3	0,7	1,2
2004 4.Vj.	p) 3,7	2,0	6,4	2,0	- 0,7	- 5,8	- 2,1	4,0	2,5	8,0	- 5,0	0,4	1,2
2005 1.Vj.	p) - 1,2	r) 2,5	0,5	0,8	- 1,5	1,2	- 2,7	3,0	- 0,9	4,6	- 1,7	0,3	0,6
2.Vj.	p) 0,5	r) 2,3	- 6,8	0,3	- 2,6	2,0	- 1,2	3,9	- 0,1	5,1	0,0	0,1	0,7
3.Vj.	p) - 1,8	r) 3,5	- 2,1	0,5	- 0,7	3,0	0,4	9,6	- 2,3	3,9	0,7	0,7	1,5
4.Vj.	p) 1,0	r) 5,1	- 0,7	- 0,5	1,3	5,8	0,5	6,4	- 1,6	3,5	2,3	1,6	2,1
2006 1.Vj.	p) 6,4	r) 4,9	3,0	0,4	1,2	2,7	3,0	8,8	3,0	6,0	1,6	2,6	3,4
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>													
2003	78,7	82,0	81,9	84,8	76,5	75,1	76,3	84,7	81,7	80,0	79,0	78,9	81,0
2004	80,4	83,2	84,5	84,1	75,6	75,6	76,4	85,6	82,7	81,3	80,4	79,0	81,5
2005	79,4	82,9	84,9	83,2	72,1	74,2	76,4	82,3	82,0	81,7	80,0	80,2	81,3
2005 1.Vj.	80,9	83,9	85,5	84,0	71,9	72,2	76,4	84,9	82,3	82,2	81,6	80,1	81,9
2.Vj.	79,4	81,9	87,5	84,6	72,4	69,7	76,4	83,2	82,0	81,8	79,2	80,1	81,1
3.Vj.	78,2	82,7	82,4	82,5	71,9	78,2	75,9	79,8	81,7	81,3	79,9	80,6	80,9
4.Vj.	79,1	82,9	84,3	81,8	72,2	76,8	76,7	81,4	82,1	81,3	79,2	80,1	81,1
2006 1.Vj.	80,4	84,2	85,2	83,6	74,2	74,0	76,8	82,8	81,5	81,9	78,7	80,7	82,0
2.Vj.	82,8	84,4	85,1	83,7	74,6	76,1	77,3	84,0	81,9	83,2	78,0	81,1	82,4
<b>Arbeitslosenquote <sup>4)</sup></b>													
2003	8,2	9,0	9,0	9,5	9,7	4,7	8,4	3,7	3,7	4,3	6,3	11,1	8,7
2004	8,4	9,5	8,8	9,6	10,5	4,5	8,0	5,1	4,6	4,8	6,7	10,7	8,9
2005	8,4	9,5	8,4	9,5	9,8	4,3	7,7	4,5	4,7	5,2	7,6	9,2	8,6
2005 Dez.	8,4	9,5	8,2	9,2	...	4,3	7,7	4,7	4,4	5,1	7,8	8,8	8,3
2006 Jan.	8,2	9,1	8,1	9,1	...	4,3	...	4,7	4,3	5,1	7,6	8,8	8,2
Febr.	8,3	8,9	8,0	9,1	...	4,3	...	4,7	4,2	5,0	7,6	8,9	8,1
März	8,3	8,7	7,9	9,0	...	4,3	...	4,8	4,1	5,0	7,6	8,9	8,0
April	8,4	8,2	7,7	8,9	...	4,3	...	4,8	4,0	4,9	7,6	8,3	8,0
Mai	8,4	8,3	7,6	8,8	...	4,3	...	4,7	3,9	4,9	7,5	8,3	7,9
Juni	8,4	...	...	...	...	4,4	...	...	...	4,9	...	8,3	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>													
2003	1,5	1,0	1,3	2,2	3,5	4,0	2,8	2,5	2,2	1,3	3,3	3,1	2,1
2004	1,9	1,8	0,1	2,3	3,0	2,3	2,3	3,2	1,4	2,0	2,5	3,1	2,1
2005	2,5	1,9	0,8	1,9	3,5	2,2	2,2	3,8	1,5	2,1	2,1	3,4	2,2
2005 Dez.	2,8	2,1	1,1	1,8	3,5	1,9	2,1	3,4	2,0	1,6	2,5	3,7	2,2
2006 Jan.	2,8	2,1	1,2	2,3	3,0	2,5	2,2	4,1	1,8	1,5	2,6	4,2	2,4
Febr.	2,8	2,1	1,3	2,0	3,2	2,7	2,2	3,9	1,4	1,5	2,9	4,1	2,3
März	2,2	1,9	1,2	1,7	3,3	2,8	2,2	3,7	1,4	1,3	3,0	3,9	2,2
April	2,6	2,3	1,5	2,0	3,5	2,7	2,3	3,5	1,8	2,1	2,9	3,9	2,4
Mai	2,8	2,1	1,7	2,4	3,3	3,0	2,3	3,6	1,8	p) 2,1	2,9	4,1	p) 2,5
Juni	2,5	p) 2,0	...	...	3,5	...	s) 2,4	3,9	p) 1,8	p) ...	...	...	p) 2,5
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>5)</sup></b>													
2003	0,1	- 4,0	2,5	- 4,2	- 5,8	0,2	- 3,4	0,2	- 3,1	- 1,5	- 2,9	0,0	- 3,1
2004	0,0	- 3,7	2,3	- 3,7	- 6,9	1,5	- 3,4	- 1,1	- 1,9	- 1,1	- 3,2	- 0,1	- 2,8
2005	0,1	- 3,3	2,6	- 2,9	- 4,5	1,0	- 4,1	- 1,9	- 0,3	- 1,5	- 6,0	1,1	- 2,4
<b>Staatliche Verschuldung <sup>5)</sup></b>													
2003	98,5	63,8	44,3	62,4	107,8	31,1	104,2	6,3	51,9	64,4	57,0	48,9	69,3
2004	94,7	65,5	44,3	64,4	108,5	29,4	103,8	6,6	52,6	63,6	58,7	46,4	69,8
2005	93,3	67,7	41,1	66,8	107,5	27,6	106,4	6,2	52,9	62,9	63,9	43,2	70,7

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent; Bruttoinlandsprodukt Griechenlands, Portugals und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Pro-

zent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank, Mitgliedstaaten: Europäische Kommission.

**II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**
**1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*)**  
**a) Europäische Währungsunion<sup>1)</sup>**

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2004 Okt.	56,9	57,5	6,3	- 0,6	- 1,1	20,4	30,8	10,4	25,2	7,3	0,9	15,3	1,8
Nov.	90,5	86,9	18,2	3,5	6,9	10,2	105,8	95,6	29,2	15,4	0,8	7,2	5,8
Dez.	28,0	70,9	16,1	- 43,0	- 48,4	26,4	- 7,2	- 33,7	40,9	26,0	1,2	9,1	4,6
2005 Jan.	96,6	54,8	15,4	41,9	38,2	- 15,7	84,0	99,7	11,9	1,9	- 0,3	10,7	- 0,4
Febr.	60,8	37,5	10,7	23,2	32,5	- 13,7	66,1	52,4	46,4	7,5	0,5	32,6	5,8
März	48,3	53,9	6,7	- 5,6	- 4,5	- 22,6	37,2	59,9	46,8	15,3	- 0,1	23,8	7,8
April	136,4	120,2	68,1	16,2	11,6	2,7	110,0	107,3	17,4	5,4	- 0,5	15,3	- 2,8
Mai	55,6	62,2	2,9	- 6,6	- 4,2	- 39,1	- 6,3	32,8	26,4	0,2	- 0,4	21,7	4,9
Juni	80,1	71,7	- 23,8	8,4	8,3	100,8	21,7	- 72,2	78,5	27,6	- 0,7	30,0	21,6
Juli	52,8	53,0	- 8,2	- 0,2	- 0,7	0,5	44,9	44,5	14,3	5,6	- 1,0	6,7	3,0
Aug.	- 1,0	3,3	- 1,5	- 4,2	- 5,7	1,9	- 1,1	- 3,0	17,9	1,6	- 1,0	12,5	4,8
Sept.	98,8	99,3	12,9	- 0,4	- 6,2	- 21,7	65,3	86,9	30,4	2,5	- 1,6	14,8	14,7
Okt.	102,9	89,9	23,2	12,9	15,8	- 5,3	57,7	62,9	41,4	9,6	- 0,5	31,0	1,3
Nov.	143,2	105,0	20,1	38,2	44,0	- 43,4	25,8	69,2	24,9	13,3	0,2	6,4	4,9
Dez.	40,8	74,3	- 0,0	- 33,4	- 56,5	42,1	- 47,5	- 89,5	43,2	27,9	0,8	- 7,6	22,1
2006 Jan.	126,1	104,9	19,6	21,2	26,1	2,1	127,0	124,9	9,4	6,2	0,7	0,7	1,9
Febr.	106,5	109,7	28,5	- 3,1	6,4	- 33,3	11,8	45,0	56,3	12,4	0,3	25,0	18,6
März	116,1	127,8	45,2	- 11,8	- 15,6	18,1	97,4	79,3	46,5	20,3	0,8	20,9	4,6
April	160,9	158,8	60,0	2,1	1,7	- 4,8	91,2	96,0	24,1	11,3	0,4	17,7	- 5,2
Mai	38,6	72,0	4,9	- 33,4	- 18,4	8,4	62,7	54,3	28,1	10,4	1,3	22,2	- 5,8

**b) Deutscher Beitrag**

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2004 Okt.	11,7	- 0,6	1,5	12,3	7,3	18,7	8,1	- 10,6	3,9	2,7	0,6	- 0,5	1,1
Nov.	6,1	11,8	1,1	- 5,7	- 1,8	3,3	41,4	38,1	0,5	2,6	0,8	- 0,9	- 2,0
Dez.	- 14,0	- 1,8	9,9	- 12,2	- 8,2	10,3	- 25,6	- 36,0	2,1	3,7	1,1	- 5,2	2,5
2005 Jan.	20,9	6,3	6,3	14,6	10,2	- 4,8	26,3	31,1	2,3	0,6	- 0,3	0,7	1,3
Febr.	- 2,2	0,6	- 5,1	- 2,8	1,6	1,7	14,0	12,3	4,9	4,1	0,5	4,8	- 4,5
März	8,5	- 1,1	6,2	9,6	9,8	- 10,4	4,0	14,3	10,6	2,6	- 0,0	7,8	0,3
April	63,2	50,8	45,3	12,4	7,5	15,6	56,3	40,7	11,8	- 2,8	- 0,5	10,8	4,2
Mai	- 21,7	- 15,0	- 17,7	- 6,6	- 5,7	- 22,7	- 25,5	- 2,9	- 1,8	- 4,0	- 0,5	2,0	0,7
Juni	- 27,7	- 9,3	- 16,0	- 18,4	- 12,8	49,9	- 6,3	- 56,2	9,1	- 0,4	- 0,6	4,9	5,3
Juli	3,9	2,9	4,5	1,0	- 3,0	3,7	14,3	10,6	6,8	1,8	- 0,7	2,8	2,9
Aug.	2,8	2,7	2,3	0,2	3,4	- 3,4	- 10,4	- 7,0	- 1,3	0,2	- 1,0	- 1,0	0,6
Sept.	5,1	17,1	1,9	- 12,0	- 7,2	- 0,1	16,2	16,3	- 5,6	- 0,4	- 1,5	- 2,0	- 1,7
Okt.	10,3	11,0	2,7	- 0,7	- 2,3	- 4,2	2,9	7,1	3,7	- 0,7	- 0,5	0,7	4,2
Nov.	4,2	1,9	5,4	2,3	10,0	- 7,0	2,3	9,3	2,5	2,0	0,2	- 2,4	2,8
Dez.	- 7,7	- 3,4	11,2	- 4,3	- 6,6	16,8	- 38,3	- 55,1	- 5,0	4,0	0,7	- 10,7	0,9
2006 Jan.	38,3	30,0	13,0	8,3	6,2	9,1	36,9	27,8	6,7	0,9	0,7	4,7	0,4
Febr.	0,2	12,8	4,7	- 12,6	- 3,2	- 7,1	6,9	14,0	17,0	5,3	0,3	6,2	5,2
März	19,0	16,8	9,3	2,1	2,0	2,9	17,9	14,9	- 0,1	- 0,0	0,8	- 4,1	3,2
April	44,8	45,1	30,1	- 0,4	- 1,6	9,7	10,3	0,6	2,4	4,2	0,2	- 3,3	1,2
Mai	- 3,8	- 9,5	- 6,9	5,7	13,2	- 7,8	3,2	11,0	- 0,1	1,7	1,1	4,7	- 7,7

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)				
					Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
- 6,7	- 2,7	-	61,5	42,0	10,1	6,4	3,8	27,7	4,1	13,9	7,4	- 1,7	2004 Okt.
- 14,6	47,0	-	39,1	43,8	50,5	4,4	46,2	- 13,5	6,7	- 5,7	- 3,2	4,2	Nov.
- 20,4	- 70,8	-	104,8	109,5	38,7	19,7	19,1	39,2	31,6	5,0	- 8,0	- 1,6	Dez.
18,2	42,4	-	8,4	- 0,3	14,6	- 8,5	23,2	- 27,8	12,8	- 0,2	12,4	- 3,5	2005 Jan.
29,5	- 11,2	-	9,8	4,4	4,4	3,7	0,8	- 5,3	5,2	- 1,7	- 1,9	8,9	Febr.
- 22,7	- 26,0	-	27,5	35,0	26,9	8,2	18,7	4,1	4,0	- 0,2	- 0,8	- 6,5	März
- 6,5	43,2	-	85,0	57,1	33,1	9,3	23,8	16,7	7,3	- 0,6	13,8	14,7	April
- 7,4	- 49,1	-	46,7	34,1	30,1	4,8	25,4	- 1,9	5,9	12,8	7,3	- 7,6	Mai
38,0	5,3	-	59,2	68,1	76,8	10,7	66,1	- 12,5	3,8	- 0,3	- 14,5	5,9	Juni
- 0,7	- 12,5	-	52,2	39,0	17,8	9,9	8,0	15,6	5,6	- 0,3	12,9	0,6	Juli
- 44,3	46,4	-	19,1	- 35,6	- 52,0	- 5,5	- 46,5	12,1	4,3	10,6	4,1	1,9	Aug.
15,7	- 25,1	-	56,2	78,3	53,2	6,2	47,0	23,1	2,0	- 14,8	- 6,9	- 0,4	Sept.
- 3,0	20,1	-	39,1	37,0	27,2	3,4	23,8	9,5	0,2	7,0	- 6,0	1,1	Okt.
5,7	51,8	-	17,4	24,2	28,2	4,0	24,2	- 2,9	- 1,0	- 2,1	- 9,3	4,6	Nov.
- 11,6	- 66,0	-	117,3	149,5	91,9	18,3	73,6	38,0	19,5	- 18,2	- 14,2	0,2	Dez.
18,0	89,6	-	11,1	- 18,6	- 27,1	- 11,9	- 15,2	- 7,9	16,4	15,2	6,6	7,9	2006 Jan.
8,0	- 17,1	-	26,0	15,9	- 6,6	4,0	- 10,6	19,4	3,2	- 2,1	3,2	9,0	Febr.
- 6,6	28,8	-	65,4	55,7	25,8	7,4	18,4	28,3	1,6	1,2	- 0,7	9,2	März
- 10,5	21,1	-	121,5	96,1	55,2	8,0	47,2	42,5	- 1,6	13,8	10,1	1,4	April
- 15,6	- 9,2	-	43,8	11,9	23,5	3,1	20,3	- 10,8	- 0,8	8,8	9,1	13,9	Mai

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte						
- 2,6	29,4	1,4	1,0	- 0,3	- 3,5	2,3	0,5	3,1	- 1,3	- 1,4	1,4	2004 Okt.	
- 1,9	7,6	0,8	2,1	18,4	29,2	- 9,5	0,1	0,8	- 1,9	- 0,2	0,2	Nov.	
0,1	4,0	0,3	4,8	- 10,0	- 29,5	23,5	9,2	7,2	- 3,9	- 2,2	2,2	Dez.	
1,4	- 4,7	1,1	- 2,0	17,1	23,2	- 15,8	0,9	10,3	- 0,2	- 1,1	1,1	2005 Jan.	
- 0,8	- 5,6	1,3	1,0	1,0	5,2	- 5,6	0,3	2,2	0,3	- 1,4	1,4	Febr.	
- 3,3	- 1,7	2,1	2,5	- 7,4	0,4	- 5,5	- 1,0	1,0	1,6	- 3,9	3,9	März	
0,8	54,2	0,9	2,3	12,0	2,4	6,9	0,1	0,3	0,4	- 1,8	1,8	April	
1,3	- 50,1	2,4	1,0	9,0	9,0	3,0	- 0,4	- 0,3	- 0,5	- 1,9	1,9	Mai	
0,8	6,6	0,7	3,4	5,7	10,0	- 5,8	- 1,2	- 0,1	0,2	- 2,5	2,5	Juni	
0,4	1,0	0,6	2,2	- 0,6	0,6	1,1	- 0,1	- 1,5	1,4	- 2,0	2,0	Juli	
- 0,4	- 7,9	1,6	- 1,2	9,0	1,7	1,1	- 0,5	3,9	0,2	- 2,7	2,7	Aug.	
0,5	4,1	2,3	1,0	6,0	7,1	0,1	- 0,1	- 2,6	- 0,5	- 1,8	1,8	Sept.	
- 1,2	- 3,6	0,0	1,0	7,2	3,4	2,1	- 1,1	4,3	- 2,4	- 0,9	0,9	Okt.	
- 0,3	- 17,9	- 0,1	2,1	12,8	15,5	0,8	- 1,4	0,9	- 1,0	- 1,9	1,9	Nov.	
0,9	18,5	- 1,2	4,2	- 5,3	- 8,6	10,2	6,6	- 13,6	- 0,0	- 0,1	0,1	Dez.	
2,0	30,8	0,7	- 2,9	7,9	2,7	0,3	- 1,3	7,9	- 0,6	- 1,0	1,0	2006 Jan.	
- 6,2	- 15,9	2,0	0,5	- 1,8	- 2,8	0,7	- 0,4	2,2	0,6	- 2,1	2,1	Febr.	
1,8	3,8	0,5	2,4	16,4	8,1	1,3	- 2,0	7,4	- 0,1	- 1,7	1,7	März	
- 0,2	34,1	0,4	2,0	18,1	9,3	12,7	- 1,9	- 1,4	- 0,1	- 0,7	0,7	April	
1,7	- 17,9	0,8	1,2	4,7	4,5	0,5	- 3,5	0,6	0,4	- 2,0	2,0	Mai	

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

**II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**
**2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)**

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) <sup>1)</sup></b>											
2004 April	15 223,0	10 620,2	8 342,9	7 230,4	440,4	672,1	2 277,4	836,6	1 440,8	3 228,7	1 374,1
Mai	15 251,5	10 683,4	8 383,8	7 270,0	444,5	669,3	2 299,7	830,8	1 468,9	3 196,7	1 371,3
Juni	15 323,8	10 750,7	8 433,4	7 321,5	449,0	662,9	2 317,3	836,7	1 480,6	3 182,5	1 390,6
Juli	15 346,7	10 780,5	8 460,6	7 356,2	451,2	653,3	2 320,0	843,0	1 477,0	3 185,0	1 381,1
Aug.	15 379,8	10 759,3	8 441,6	7 347,6	450,7	643,3	2 317,7	838,0	1 479,7	3 225,3	1 395,2
Sept.	15 481,9	10 806,1	8 494,1	7 401,7	449,3	643,1	2 312,0	830,9	1 481,1	3 213,9	1 461,9
Okt.	15 580,2	10 860,6	8 548,7	7 449,7	452,1	647,0	2 311,8	831,2	1 480,6	3 218,8	1 500,8
Nov.	15 772,1	10 945,7	8 630,3	7 512,7	457,4	660,1	2 315,5	827,7	1 487,8	3 281,7	1 544,6
Dez.	15 719,1	10 962,7	8 689,4	7 556,3	466,9	666,2	2 273,3	833,4	1 439,9	3 236,9	1 519,5
2005 Jan.	15 987,2	11 067,4	8 746,0	7 596,6	471,2	678,1	2 321,5	838,0	1 483,4	3 372,7	1 547,1
Febr.	16 098,8	11 126,5	8 783,4	7 622,8	481,1	679,5	2 343,1	828,7	1 514,3	3 420,8	1 551,5
März	16 259,8	11 173,7	8 835,8	7 669,4	482,8	683,6	2 337,9	827,5	1 510,4	3 483,3	1 602,8
April	16 566,7	11 312,4	8 954,9	7 721,5	493,4	740,0	2 357,5	832,1	1 525,4	3 602,6	1 651,8
Mai	16 754,9	11 381,5	9 025,9	7 785,7	500,8	739,4	2 355,6	830,0	1 525,6	3 661,2	1 712,2
Juni	17 036,3	11 516,1	9 143,1	7 924,1	507,9	711,1	2 373,0	830,4	1 542,7	3 721,6	1 798,5
Juli	17 125,6	11 567,4	9 198,3	7 982,2	507,3	708,8	2 369,1	830,8	1 538,3	3 755,3	1 802,9
Aug.	17 095,8	11 566,7	9 200,6	7 984,8	506,0	709,8	2 366,1	832,2	1 533,9	3 748,5	1 780,6
Sept.	17 319,7	11 670,7	9 306,6	8 073,4	506,7	726,5	2 364,1	837,9	1 526,2	3 845,7	1 803,3
Okt.	17 460,9	11 767,6	9 366,2	8 140,3	523,1	702,8	2 401,4	835,1	1 566,3	3 905,0	1 788,2
Nov.	17 889,3	11 959,6	9 478,7	8 225,9	544,4	708,4	2 480,9	829,4	1 651,6	4 056,9	1 872,8
Dez.	17 893,1	11 992,2	9 544,9	8 288,1	551,5	705,3	2 447,4	852,5	1 594,8	4 015,5	1 885,4
2006 Jan.	18 199,5	12 127,9	9 664,3	8 386,6	556,4	721,3	2 463,6	847,5	1 616,1	4 129,0	1 942,6
Febr.	18 356,3	12 239,1	9 778,5	8 469,2	568,2	741,2	2 460,6	838,0	1 622,6	4 173,9	1 943,3
März	18 514,9	12 335,9	9 897,5	8 544,3	575,9	777,3	2 438,3	841,7	1 596,7	4 235,2	1 943,9
April	18 762,3	12 485,1	10 050,5	8 638,4	584,0	828,2	2 434,6	841,9	1 592,7	4 286,1	1 991,1
Mai	18 846,8	12 507,6	10 112,9	8 701,8	592,8	818,3	2 394,8	826,8	1 567,9	4 319,5	2 019,7
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
2004 April	4 514,1	3 385,7	2 646,0	2 299,2	65,4	281,5	739,6	467,5	272,2	962,8	165,7
Mai	4 495,6	3 374,2	2 634,5	2 296,1	66,2	272,3	739,7	461,6	278,0	952,1	169,3
Juni	4 477,8	3 364,6	2 621,6	2 295,8	66,5	259,2	742,9	456,3	286,6	944,6	168,6
Juli	4 479,3	3 372,7	2 619,4	2 292,9	70,7	255,8	753,4	465,2	288,2	937,4	169,1
Aug.	4 477,2	3 362,1	2 608,0	2 286,8	69,1	252,1	754,2	460,6	293,6	949,3	165,8
Sept.	4 507,8	3 365,6	2 616,9	2 294,9	69,5	252,6	748,6	455,9	292,7	974,8	167,4
Okt.	4 522,7	3 376,3	2 615,4	2 291,9	69,3	254,3	760,9	460,8	300,0	976,6	169,8
Nov.	4 559,3	3 380,9	2 626,0	2 301,2	68,5	256,2	754,9	456,8	298,2	1 005,9	172,4
Dez.	4 511,9	3 363,1	2 620,3	2 285,7	68,7	265,9	742,9	453,1	289,7	969,6	179,2
2005 Jan.	4 562,3	3 381,7	2 623,9	2 283,1	68,7	272,0	757,7	457,7	300,1	1 009,8	170,8
Febr.	4 569,3	3 376,7	2 622,0	2 286,5	69,6	266,0	754,7	453,2	301,5	1 018,7	173,9
März	4 580,5	3 384,2	2 619,8	2 278,0	71,6	270,1	764,4	453,1	311,4	1 029,4	166,9
April	4 706,9	3 446,9	2 670,0	2 283,0	74,7	312,2	776,9	458,0	318,9	1 087,9	172,2
Mai	4 682,9	3 426,6	2 656,1	2 286,6	76,1	293,4	770,5	457,3	313,2	1 078,6	177,8
Juni	4 650,4	3 397,3	2 644,9	2 291,2	80,8	272,9	752,4	451,9	300,5	1 080,5	172,5
Juli	4 665,0	3 400,1	2 646,8	2 288,6	80,4	277,9	753,2	455,8	297,4	1 091,8	173,1
Aug.	4 654,8	3 402,2	2 648,8	2 288,2	80,1	280,4	753,4	452,6	300,8	1 079,7	172,9
Sept.	4 684,5	3 407,5	2 666,3	2 303,8	80,2	282,3	741,2	447,7	293,5	1 103,6	173,4
Okt.	4 699,9	3 417,0	2 676,6	2 311,6	82,1	282,9	740,4	449,3	291,1	1 106,4	176,5
Nov.	4 722,5	3 421,6	2 678,8	2 308,0	83,5	287,3	742,8	441,6	301,2	1 117,8	183,1
Dez.	4 667,4	3 412,0	2 673,6	2 291,3	87,7	294,6	738,4	443,8	294,6	1 080,6	174,8
2006 Jan.	4 754,2	3 463,2	2 717,0	2 321,5	88,4	307,1	746,2	445,9	300,3	1 120,2	170,8
Febr.	4 765,6	3 463,1	2 729,4	2 329,2	91,1	309,1	733,7	436,5	297,2	1 134,2	168,3
März	4 791,8	3 478,9	2 743,5	2 334,6	93,4	315,5	735,4	436,5	298,9	1 145,0	167,9
April	4 843,7	3 522,5	2 787,6	2 348,9	94,5	344,2	734,8	437,6	297,2	1 146,9	174,3
Mai	4 843,8	3 517,8	2 777,3	2 346,0	95,5	335,8	740,5	430,1	310,4	1 145,4	180,5

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bauparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12\*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>											
409,4	6 322,1	5 947,9	5 997,9	2 225,0	894,2	71,7	1 261,1	1 456,8	89,2	2004 April	
416,6	6 366,8	5 980,0	6 023,2	2 235,3	900,5	71,2	1 266,1	1 461,7	88,3	Mai	
423,0	6 433,1	6 021,8	6 060,1	2 275,7	875,9	71,3	1 276,3	1 472,9	88,0	Juni	
436,2	6 417,4	6 028,2	6 069,2	2 260,8	887,0	70,7	1 283,1	1 479,4	88,0	Juli	
433,4	6 384,5	6 000,9	6 045,8	2 223,8	892,2	69,3	1 289,6	1 482,9	88,0	Aug.	
438,0	6 444,1	6 051,3	6 088,9	2 275,5	881,2	67,8	1 293,0	1 483,7	87,7	Sept.	
444,4	6 476,5	6 087,4	6 126,5	2 275,2	906,3	69,7	1 300,1	1 486,6	88,6	Okt.	
448,8	6 504,0	6 128,7	6 165,8	2 305,9	893,7	69,4	1 315,4	1 492,0	89,4	Nov.	
468,4	6 589,6	6 245,0	6 274,3	2 321,0	925,0	71,6	1 344,8	1 521,5	90,5	Dez.	
459,9	6 624,1	6 248,9	6 284,3	2 340,9	901,5	71,4	1 347,7	1 532,6	90,2	2005 Jan.	
463,6	6 660,8	6 254,4	6 291,8	2 340,3	900,0	70,9	1 354,9	1 534,9	90,8	Febr.	
471,8	6 684,3	6 294,8	6 343,6	2 367,2	905,4	70,7	1 370,4	1 538,7	91,2	März	
481,1	6 730,8	6 347,1	6 396,8	2 391,8	922,5	71,6	1 375,9	1 544,3	90,7	April	
485,8	6 760,3	6 372,7	6 428,5	2 419,0	920,4	72,2	1 377,1	1 549,5	90,3	Mai	
496,6	6 917,7	6 492,1	6 543,2	2 643,8	904,5	78,2	1 436,0	1 390,2	90,5	Juni	
506,4	6 942,6	6 510,2	6 577,6	2 654,9	922,2	77,7	1 438,9	1 394,4	89,5	Juli	
500,9	6 866,4	6 473,6	6 543,2	2 605,8	933,7	78,0	1 440,7	1 396,6	88,4	Aug.	
507,1	6 956,1	6 545,1	6 614,2	2 653,1	950,0	83,3	1 443,5	1 397,4	86,9	Sept.	
510,5	6 994,2	6 582,5	6 649,0	2 667,4	962,3	83,5	1 453,2	1 396,3	86,2	Okt.	
514,5	7 029,5	6 604,5	6 673,5	2 683,8	955,2	87,5	1 466,7	1 393,8	86,4	Nov.	
532,8	7 181,8	6 779,1	6 837,3	2 761,4	985,8	90,8	1 501,2	1 410,8	87,3	Dez.	
520,9	7 194,7	6 763,3	6 831,4	2 745,8	974,5	91,7	1 506,8	1 424,6	87,9	2006 Jan.	
524,9	7 228,2	6 775,2	6 854,5	2 734,7	990,4	95,4	1 520,0	1 425,8	88,2	Febr.	
532,3	7 291,5	6 848,1	6 928,4	2 761,5	1 010,0	97,4	1 544,0	1 426,5	89,0	März	
540,3	7 375,0	6 938,3	7 015,0	2 802,9	1 044,2	100,4	1 554,2	1 423,9	89,3	April	
543,4	7 377,8	6 954,4	7 024,0	2 819,3	1 025,3	102,2	1 563,9	1 422,6	90,7	Mai	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
109,3	2 219,4	2 145,3	2 112,5	637,8	196,2	17,5	668,3	505,6	87,1	2004 April	
111,6	2 229,8	2 154,8	2 118,4	634,1	202,7	16,9	672,6	505,8	86,2	Mai	
113,8	2 229,2	2 151,6	2 114,1	636,3	193,0	16,6	676,9	505,5	85,8	Juni	
117,4	2 226,0	2 149,7	2 113,7	629,2	197,9	16,2	678,5	506,0	85,9	Juli	
116,7	2 232,2	2 153,1	2 119,1	630,6	199,7	16,0	680,3	506,6	85,8	Aug.	
118,0	2 238,1	2 162,0	2 126,3	644,8	191,9	15,9	681,5	506,7	85,5	Sept.	
119,0	2 237,6	2 164,0	2 132,6	642,0	197,5	16,0	684,1	507,0	86,1	Okt.	
121,1	2 258,0	2 187,6	2 153,3	668,5	188,1	15,7	687,1	507,0	86,9	Nov.	
125,9	2 264,6	2 193,8	2 158,6	639,4	208,7	15,7	690,9	516,0	88,0	Dez.	
123,9	2 275,5	2 203,9	2 167,3	661,1	193,9	15,7	691,8	517,0	87,8	2005 Jan.	
124,9	2 278,8	2 208,6	2 170,9	664,8	189,0	15,7	695,8	517,3	88,3	Febr.	
127,4	2 272,0	2 204,8	2 169,7	666,7	183,6	15,5	698,0	517,2	88,7	März	
129,7	2 279,1	2 210,9	2 177,8	669,1	192,2	15,7	695,3	517,3	88,2	April	
130,7	2 285,8	2 217,2	2 182,7	677,7	193,6	15,7	691,4	516,7	87,7	Mai	
134,1	2 288,9	2 220,6	2 182,8	686,7	186,4	16,1	691,0	515,4	87,1	Juni	
136,3	2 289,1	2 221,5	2 185,0	688,3	189,1	16,0	690,0	515,3	86,4	Juli	
135,2	2 290,5	2 224,1	2 185,3	689,5	189,8	15,7	690,5	514,4	85,4	Aug.	
136,2	2 296,5	2 229,3	2 191,8	697,8	189,7	15,9	690,1	514,4	83,9	Sept.	
137,2	2 298,5	2 231,2	2 195,7	699,1	194,3	16,3	689,4	513,4	83,2	Okt.	
139,3	2 315,7	2 249,4	2 211,4	714,1	193,8	16,6	691,3	512,2	83,5	Nov.	
143,5	2 329,5	2 260,2	2 222,9	706,0	201,4	17,0	695,1	519,2	84,2	Dez.	
140,6	2 334,4	2 263,0	2 225,0	709,0	199,9	17,3	695,9	518,0	84,9	2006 Jan.	
141,1	2 331,8	2 266,9	2 225,6	704,7	199,3	17,6	701,3	517,5	85,2	Febr.	
143,5	2 341,2	2 273,7	2 232,7	714,4	197,9	17,8	701,1	515,5	86,0	März	
145,5	2 365,1	2 296,3	2 255,8	723,6	209,2	18,1	705,1	513,7	86,2	April	
146,8	2 370,8	2 302,7	2 252,2	725,2	204,7	18,5	706,4	510,2	87,3	Mai	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

**II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**
**noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)**

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Zentral-staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)						
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>													
2004 April	179,6	144,7	77,7	39,2	1,0	23,1	3,2	0,4	224,8	221,8	611,0	1 976,1	1 588,7
Mai	195,1	148,5	78,3	42,5	1,0	23,1	3,3	0,4	221,2	217,8	609,0	1 986,8	1 591,7
Juni	223,7	149,2	81,1	40,6	1,0	22,8	3,3	0,4	216,9	213,4	609,2	2 000,4	1 601,1
Juli	201,5	146,8	77,6	41,3	1,0	22,9	3,4	0,4	223,0	219,5	613,0	2 017,7	1 610,1
Aug.	193,0	145,7	78,0	40,7	1,0	22,1	3,5	0,5	224,3	220,2	624,1	2 027,6	1 618,9
Sept.	204,1	151,0	81,5	42,8	1,0	21,8	3,5	0,5	215,9	212,5	609,5	2 049,9	1 637,5
Okt.	197,4	152,6	83,7	41,9	1,2	21,6	3,7	0,5	229,7	226,7	617,1	2 059,1	1 643,1
Nov.	182,8	155,4	89,2	39,2	1,2	21,6	3,7	0,5	223,9	220,9	613,4	2 061,5	1 646,8
Dez.	162,4	152,9	84,8	42,0	1,3	20,3	3,8	0,5	228,8	225,9	604,9	2 061,7	1 654,9
2005 Jan.	180,6	159,3	92,4	41,0	1,4	20,3	3,8	0,5	228,7	225,5	616,4	2 086,7	1 663,7
Febr.	210,1	158,9	92,4	40,6	1,4	20,2	3,9	0,4	227,0	224,2	615,4	2 123,7	1 693,3
März	187,4	153,3	87,4	40,0	1,4	20,3	3,8	0,5	226,9	223,2	614,5	2 145,6	1 702,8
April	180,9	153,2	88,2	39,0	1,5	20,3	3,8	0,5	226,3	222,5	627,8	2 176,8	1 714,0
Mai	173,5	158,2	90,6	41,3	1,5	20,4	4,0	0,5	239,2	235,2	634,8	2 203,7	1 721,3
Juni	211,5	163,0	93,8	42,9	1,5	20,4	3,9	0,4	238,9	234,5	621,3	2 243,3	1 742,9
Juli	210,8	154,3	87,2	40,8	1,6	20,3	3,9	0,5	238,6	235,3	635,1	2 249,8	1 741,9
Aug.	166,8	156,4	89,4	40,8	1,5	20,0	4,2	0,4	249,2	245,4	639,7	2 263,5	1 745,9
Sept.	182,4	159,4	90,8	42,5	1,5	19,9	4,2	0,4	234,4	230,8	631,5	2 284,2	1 755,3
Okt.	179,4	165,8	100,0	40,0	1,3	19,9	4,2	0,4	241,4	237,7	629,0	2 316,1	1 776,2
Nov.	185,1	170,9	104,4	40,5	1,3	20,2	4,0	0,4	239,3	235,9	629,7	2 334,3	1 774,8
Dez.	173,6	171,0	100,5	44,4	1,1	20,9	3,7	0,4	221,9	219,1	615,8	2 326,2	1 760,7
2006 Jan.	191,6	171,7	101,4	44,3	1,1	20,8	3,6	0,4	237,0	233,7	608,4	2 337,7	1 772,5
Febr.	199,6	174,1	103,1	45,1	1,1	20,7	3,6	0,4	235,0	231,4	610,2	2 381,3	1 799,2
März	193,0	170,0	94,7	49,3	1,2	20,9	3,6	0,4	236,1	231,8	603,3	2 401,4	1 825,8
April	182,5	177,5	99,6	51,8	1,2	21,0	3,4	0,4	249,8	246,2	613,3	2 411,1	1 835,1
Mai	166,9	186,9	104,2	56,1	1,3	21,4	3,5	0,4	259,4	254,9	620,9	2 437,8	1 852,5
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>													
2004 April	47,3	59,7	14,9	21,4	0,6	20,6	1,8	0,4	17,3	17,3	34,2	858,7	698,9
Mai	48,3	63,1	15,7	24,1	0,6	20,5	1,8	0,4	17,0	17,0	34,6	861,5	701,5
Juni	50,7	64,4	17,3	24,0	0,6	20,3	1,8	0,4	16,1	16,1	34,5	859,1	697,1
Juli	49,7	62,6	15,6	23,7	0,6	20,4	1,9	0,4	16,8	16,8	38,4	860,1	692,4
Aug.	52,1	61,0	15,7	22,8	0,6	19,5	2,0	0,5	14,2	14,2	39,6	865,1	696,9
Sept.	48,1	63,6	15,8	25,4	0,6	19,3	2,0	0,5	18,1	18,1	37,5	869,5	699,7
Okt.	45,6	59,4	15,0	21,9	0,7	19,2	2,1	0,5	21,2	21,2	36,2	865,5	691,2
Nov.	43,7	61,1	16,7	21,8	0,7	19,3	2,0	0,5	22,0	22,0	34,3	860,8	687,5
Dez.	43,8	62,2	16,0	24,8	0,6	18,1	2,2	0,5	14,8	14,8	30,5	850,2	678,1
2005 Jan.	45,2	63,0	17,9	23,9	0,6	18,0	2,0	0,5	25,1	25,1	30,2	854,7	673,7
Febr.	44,3	63,5	19,2	23,2	0,6	18,0	2,1	0,4	27,3	27,3	30,5	856,4	671,1
März	41,0	61,2	17,5	22,7	0,6	18,0	2,0	0,5	28,3	28,3	32,1	862,2	671,6
April	41,8	59,4	17,5	20,9	0,6	18,0	1,9	0,5	28,6	28,6	32,6	875,9	676,5
Mai	40,5	62,5	18,4	22,8	0,7	18,1	2,1	0,5	28,3	28,3	32,1	880,9	676,1
Juni	41,3	64,9	19,6	23,9	0,7	18,1	2,2	0,4	28,3	28,3	32,4	890,3	681,5
Juli	41,7	62,4	18,5	22,4	0,6	18,1	2,3	0,5	26,7	26,7	33,8	892,6	682,4
Aug.	41,6	63,6	19,1	23,1	0,6	17,7	2,6	0,4	30,6	30,6	34,0	893,4	678,4
Sept.	42,1	62,6	18,0	23,2	0,6	17,7	2,6	0,4	28,0	28,0	33,5	894,6	678,1
Okt.	40,9	61,9	19,6	20,9	0,6	17,7	2,6	0,4	32,3	32,3	31,1	896,4	679,9
Nov.	40,7	63,6	20,3	21,9	0,6	18,0	2,3	0,4	33,2	33,2	30,1	894,0	668,9
Dez.	41,6	65,1	19,8	24,1	0,6	18,2	2,0	0,4	19,5	19,5	30,1	883,3	660,2
2006 Jan.	43,6	65,8	19,2	25,4	0,7	18,3	1,9	0,4	27,4	27,4	29,4	889,1	664,7
Febr.	37,5	68,7	20,9	26,5	0,7	18,3	1,9	0,4	29,6	29,6	30,0	894,4	665,8
März	39,3	69,2	19,1	28,9	0,7	18,4	1,8	0,4	37,0	37,0	29,9	890,1	663,4
April	39,1	70,2	18,9	29,8	0,8	18,5	1,8	0,4	35,6	35,6	29,9	882,1	656,5
Mai	40,8	77,8	21,7	34,2	0,8	18,8	1,9	0,4	37,0	37,0	30,3	886,1	657,6

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10\*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank



II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)										Nachrichtlich				Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der IMF-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)			
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)		Geldkapitalbildung 13)		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
69,4	30,4	1 876,4	2 936,8	1 016,5	16,2	1 710,0	–	2 770,7	5 344,5	6 279,8	4 266,8	166,4	2004 April	
67,6	29,1	1 890,2	2 930,9	1 014,0	17,2	1 689,1	–	2 788,6	5 377,4	6 303,8	4 282,1	167,0	Mai	
72,7	27,9	1 899,8	2 892,7	1 018,9	16,1	1 713,5	–	2 833,4	5 408,0	6 342,2	4 306,2	163,2	Juni	
72,7	25,6	1 919,4	2 897,7	1 026,3	17,4	1 697,9	–	2 834,8	5 428,5	6 362,3	4 304,2	170,8	Juli	
75,8	25,0	1 926,8	2 902,7	1 033,0	20,4	1 729,9	–	2 795,7	5 398,0	6 345,6	4 359,8	173,2	Aug.	
75,9	25,2	1 948,7	2 861,6	1 039,4	14,6	1 808,9	–	2 857,1	5 451,1	6 376,7	4 391,0	176,0	Sept.	
73,1	27,6	1 958,5	2 847,5	1 041,7	20,8	1 843,5	–	2 866,0	5 490,4	6 436,1	4 410,9	177,7	Okt.	
78,3	27,0	1 956,1	2 904,7	1 050,4	44,1	1 921,4	–	2 913,7	5 528,9	6 469,7	4 433,4	185,9	Nov.	
76,5	27,2	1 958,0	2 842,2	1 047,0	33,6	1 842,9	–	2 948,9	5 632,3	6 568,2	4 461,2	192,8	Dez.	
74,0	26,3	1 986,4	2 993,4	1 049,8	29,3	1 899,0	–	2 966,0	5 637,3	6 581,7	4 495,0	192,6	2005 Jan.	
81,0	33,9	2 008,8	3 029,0	1 054,1	21,9	1 903,2	–	2 970,1	5 643,4	6 599,9	4 529,3	195,5	Febr.	
75,1	31,5	2 038,9	3 110,5	1 063,0	0,4	1 942,9	–	2 997,6	5 680,4	6 627,9	4 584,3	194,2	März	
89,1	31,9	2 055,9	3 224,7	1 063,8	15,5	2 020,0	–	3 031,1	5 738,4	6 713,4	4 607,0	194,8	April	
84,4	29,9	2 089,4	3 310,2	1 076,2	– 12,2	2 056,9	–	3 064,1	5 778,4	6 766,0	4 653,9	194,1	Mai	
87,2	32,5	2 123,6	3 251,9	1 129,0	– 14,7	2 152,4	–	3 304,4	5 851,9	6 830,7	4 799,9	196,6	Juni	
87,5	32,3	2 130,0	3 288,1	1 131,4	– 15,6	2 149,1	–	3 321,8	5 890,0	6 882,9	4 810,5	200,9	Juli	
87,2	34,8	2 141,5	3 279,6	1 138,2	1,9	2 156,3	–	3 268,6	5 852,9	6 862,8	4 829,3	201,9	Aug.	
87,5	34,8	2 161,9	3 381,1	1 161,9	– 17,8	2 181,2	–	3 322,5	5 933,0	6 918,8	4 874,6	203,0	Sept.	
92,7	30,1	2 193,2	3 446,6	1 158,8	– 8,3	2 172,6	–	3 349,3	5 970,3	6 962,1	4 911,8	204,7	Okt.	
99,2	32,0	2 203,1	3 637,5	1 174,0	– 2,3	2 332,8	–	3 378,5	5 996,3	6 995,3	4 950,9	211,3	Nov.	
98,2	32,1	2 195,9	3 544,4	1 195,5	14,7	2 259,9	–	3 479,6	6 153,9	7 121,5	5 001,1	222,6	Dez.	
110,0	34,0	2 193,7	3 645,4	1 221,6	– 2,7	2 436,7	–	3 451,0	6 131,8	7 121,2	5 031,3	223,9	2006 Jan.	
121,3	32,1	2 228,0	3 725,0	1 243,0	– 2,7	2 411,5	–	3 445,9	6 151,0	7 149,6	5 100,4	227,0	Febr.	
129,2	33,5	2 238,7	3 769,7	1 248,3	19,1	2 413,4	–	3 470,0	6 202,8	7 204,9	5 141,3	226,4	März	
130,6	34,0	2 246,5	3 824,2	1 243,9	5,9	2 498,9	–	3 523,5	6 294,8	7 322,4	5 155,4	227,0	April	
139,4	35,9	2 262,5	3 851,3	1 232,8	2,7	2 520,7	–	3 545,8	6 303,9	7 359,5	5 171,7	226,0	Mai	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
29,8	31,1	797,7	690,9	274,2	– 52,8	472,2	52,3	652,7	1 395,8	1 508,3	1 848,3	–	2004 April	
27,6	32,3	801,5	671,6	270,6	– 61,3	471,9	53,3	649,8	1 401,8	1 513,4	1 851,8	–	Mai	
29,5	29,7	799,9	642,5	276,7	– 54,5	474,3	53,9	653,5	1 395,1	1 504,8	1 860,1	–	Juni	
27,2	27,7	805,2	638,2	280,6	– 59,0	478,3	55,6	644,8	1 391,0	1 501,1	1 871,1	–	Juli	
29,2	26,5	809,4	636,6	278,9	– 69,5	480,2	58,6	646,4	1 394,0	1 503,5	1 874,5	–	Aug.	
27,5	26,1	815,9	654,3	277,5	– 80,2	493,1	60,9	660,7	1 403,1	1 512,3	1 880,2	–	Sept.	
27,2	25,1	813,3	639,6	278,9	– 58,8	502,5	62,3	656,9	1 402,1	1 511,7	1 882,2	–	Okt.	
29,5	22,7	808,7	669,7	277,1	– 73,6	510,9	63,1	685,2	1 420,6	1 529,0	1 879,6	–	Nov.	
27,5	22,5	800,2	627,6	277,6	– 69,5	516,2	63,4	655,4	1 423,3	1 518,6	1 875,2	–	Dez.	
27,6	21,2	805,8	667,8	279,2	– 76,0	506,0	64,5	679,0	1 432,3	1 536,4	1 883,1	–	2005 Jan.	
27,2	26,5	802,8	676,7	275,0	– 77,0	501,8	65,8	684,0	1 431,9	1 543,3	1 880,3	–	Febr.	
23,6	26,1	812,6	695,2	276,1	– 95,6	510,3	67,9	684,1	1 425,8	1 535,8	1 893,9	–	März	
24,9	26,6	824,5	737,1	281,0	– 43,8	516,5	68,8	686,6	1 435,3	1 547,9	1 907,4	–	April	
25,1	24,4	831,5	745,4	282,5	– 89,5	517,3	71,3	696,1	1 447,7	1 557,5	1 911,5	–	Mai	
27,0	25,0	838,4	693,3	290,0	– 95,1	522,3	72,0	706,3	1 451,0	1 563,7	1 925,0	–	Juni	
25,2	24,8	842,6	702,5	291,6	– 98,3	526,9	72,6	706,8	1 452,5	1 563,0	1 929,1	–	Juli	
27,0	25,7	840,7	694,3	292,3	– 111,5	531,3	74,1	708,5	1 454,8	1 572,1	1 927,1	–	Aug.	
28,8	25,7	840,1	713,1	294,7	– 120,9	545,1	76,4	715,8	1 462,3	1 578,3	1 926,9	–	Sept.	
28,8	26,5	841,0	720,5	298,7	– 131,6	554,0	76,5	718,8	1 466,8	1 585,5	1 930,5	–	Okt.	
26,8	27,0	840,2	733,8	304,7	– 154,4	565,6	76,4	734,4	1 481,9	1 598,9	1 938,0	–	Nov.	
26,2	27,7	829,4	678,1	306,9	– 134,4	554,4	75,1	725,8	1 490,1	1 593,6	1 934,2	–	Dez.	
24,5	28,8	835,8	701,4	327,5	– 107,9	552,8	75,8	728,2	1 491,3	1 601,5	1 962,8	–	2006 Jan.	
23,5	27,7	845,2	720,2	332,3	– 126,0	551,4	77,8	725,6	1 489,2	1 600,0	1 982,6	–	Febr.	
23,8	29,2	837,2	729,6	336,7	– 134,5	561,8	78,2	733,4	1 496,1	1 616,0	1 979,6	–	März	
22,8	29,5	829,7	723,2	340,8	– 104,1	571,1	78,7	742,5	1 515,9	1 633,7	1 980,6	–	April	
22,8	31,5	831,8	729,5	336,0	– 122,9	576,8	79,5	746,9	1 517,1	1 638,8	1 980,7	–	Mai	

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlags entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumschlag in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

**II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**
**3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*)  
Bestände**

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquidi- täts- zuführende Geschäfte							
<b>Eurosystem 2)</b>												
2004 Jan.	309,2	232,6	45,0	0,3	-	0,1	-	427,6	37,0	- 11,2	133,6	561,4
Febr.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
März	303,3	219,4	56,7	0,4	-	0,2	-	418,0	48,6	- 21,1	134,1	552,3
April	301,4	217,9	67,1	0,4	-	0,4	-	425,3	51,5	- 25,7	135,3	561,0
Mai	310,7	213,2	75,0	0,1	-	0,1	0,4	436,4	46,0	- 18,9	135,0	571,5
Juni	311,3	224,7	75,0	0,1	-	0,5	-	442,5	52,2	- 21,1	137,1	580,1
Juli	308,2	245,4	75,0	0,3	-	0,1	-	449,1	65,0	- 24,1	138,8	588,1
Aug.	300,8	253,6	75,0	0,0	-	0,2	-	460,9	61,1	- 31,8	139,1	600,1
Sept.	299,4	251,6	75,0	0,1	-	0,2	-	462,8	56,3	- 32,4	139,3	602,3
Okt.	298,8	256,4	75,0	0,3	-	0,0	-	465,1	58,2	- 32,1	139,3	604,4
Nov.	298,3	257,9	75,0	0,1	0,2	0,3	-	469,7	55,1	- 32,1	138,4	608,4
Dez.	298,0	265,7	75,0	0,1	-	0,1	0,5	475,4	60,2	- 36,0	138,5	614,1
2005 Jan.	290,3	272,9	75,0	0,2	0,2	0,1	-	496,0	45,3	- 41,9	139,1	635,2
Febr.	280,6	276,6	78,0	0,1	0,1	0,1	-	487,1	63,8	- 55,5	140,0	627,2
März	280,2	277,8	82,2	0,1	-	0,1	0,1	489,5	68,5	- 59,2	141,3	630,9
April	282,1	278,2	86,9	0,2	-	0,1	-	498,6	67,4	- 62,1	143,3	642,0
Mai	287,0	276,5	90,0	0,1	-	0,1	-	505,5	62,9	- 58,9	144,0	649,7
Juni	286,8	273,1	90,0	0,1	-	0,2	0,1	512,8	53,5	- 62,0	145,5	658,5
Juli	293,3	297,6	90,0	0,1	-	0,2	0,3	522,6	67,4	- 57,3	147,9	670,6
Aug.	305,5	309,5	90,0	0,0	-	0,3	0,0	532,6	67,4	- 45,0	149,8	682,7
Sept.	304,8	303,5	90,0	-	0,3	0,1	-	531,5	63,1	- 46,2	150,2	681,8
Okt.	307,9	288,6	90,0	0,1	-	0,1	0,2	531,6	47,9	- 44,6	151,4	683,1
Nov.	315,1	293,4	90,0	0,1	-	0,1	-	535,6	50,4	- 37,9	150,2	686,0
Dez.	313,2	301,3	90,0	0,0	-	0,1	0,3	539,8	51,0	- 39,6	153,0	692,9
2006 Jan.	317,6	316,4	89,6	0,2	0,2	0,1	-	559,2	44,2	- 33,5	154,1	713,3
Febr.	325,2	310,0	96,2	0,0	0,3	0,1	-	548,4	56,6	- 28,7	155,4	703,9
März	324,7	299,3	104,7	0,1	-	0,2	0,1	550,8	53,3	- 34,0	158,3	709,2
April	327,9	290,1	113,7	0,1	0,7	0,3	-	556,4	51,6	- 35,2	159,5	716,2
Mai	337,0	291,3	120,0	0,2	-	0,2	0,4	569,1	51,1	- 33,5	161,2	730,5
Juni	336,9	287,0	120,0	0,1	-	0,1	0,1	572,0	45,5	- 37,0	163,3	735,4
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2004 Jan.	73,1	119,5	32,3	0,2	-	0,1	-	116,2	0,1	70,9	37,9	154,1
Febr.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
März	72,4	109,7	41,3	0,2	-	0,2	-	113,5	0,1	72,0	37,9	151,5
April	72,9	97,9	48,7	0,2	-	0,3	-	115,8	0,1	65,7	37,8	153,9
Mai	75,4	100,7	51,8	0,0	-	0,0	0,1	119,3	0,1	70,9	37,7	157,0
Juni	75,6	115,6	49,4	0,1	-	0,3	-	121,2	0,1	80,9	38,3	159,9
Juli	74,6	127,9	49,6	0,2	-	0,0	-	122,7	0,1	91,1	38,5	161,1
Aug.	72,1	136,9	50,3	0,0	-	0,1	-	126,2	0,1	94,7	38,3	164,6
Sept.	72,2	131,7	50,3	0,1	-	0,1	-	127,5	0,1	88,8	37,9	165,4
Okt.	72,1	129,8	48,1	0,2	-	0,0	-	127,7	0,1	84,8	37,5	165,3
Nov.	72,2	136,0	46,1	0,1	0,0	0,2	-	128,3	0,1	88,4	37,5	166,0
Dez.	72,2	142,4	46,5	0,1	-	0,1	0,1	129,9	0,1	93,4	37,6	167,5
2005 Jan.	70,2	144,7	46,9	0,1	0,0	0,1	-	135,2	0,1	89,1	37,4	172,7
Febr.	67,7	137,7	49,4	0,0	0,1	0,0	-	133,2	0,1	83,8	37,9	171,1
März	67,6	145,3	52,0	0,0	-	0,0	0,0	134,0	0,1	93,5	37,5	171,5
April	68,1	133,3	53,0	0,2	-	0,1	-	136,6	0,0	79,8	38,0	174,7
Mai	69,3	140,3	52,7	0,1	-	0,1	-	138,4	0,1	85,9	38,1	176,5
Juni	69,5	139,3	52,5	0,1	-	0,1	0,1	141,2	0,1	81,5	38,5	179,7
Juli	71,1	149,5	53,0	0,1	-	0,0	0,1	142,6	0,1	92,0	38,9	181,6
Aug.	74,1	155,6	53,9	0,0	-	0,1	0,0	145,2	0,0	98,9	39,4	184,7
Sept.	74,0	148,4	52,6	0,0	0,2	0,0	-	145,2	0,0	90,9	39,0	184,3
Okt.	75,1	149,4	55,1	0,0	-	0,0	0,2	145,1	0,1	95,2	39,0	184,2
Nov.	77,2	145,0	54,5	0,1	-	0,1	-	145,4	0,0	92,6	38,8	184,2
Dez.	77,2	140,9	54,4	0,0	-	0,1	0,2	146,9	0,0	86,0	39,3	186,3
2006 Jan.	79,1	154,1	55,7	0,1	0,1	0,0	-	151,9	0,0	97,9	39,2	191,2
Febr.	81,6	158,1	61,6	0,0	0,1	0,0	-	149,7	0,1	112,1	39,6	189,3
März	81,0	145,8	68,3	0,1	-	0,1	0,1	150,7	0,1	104,7	39,6	190,4
April	82,5	137,8	74,3	0,1	0,2	0,1	-	151,5	0,0	103,6	39,7	191,3
Mai	85,2	152,2	76,3	0,1	-	0,1	0,1	154,8	0,0	118,5	40,2	195,0
Juni	84,9	153,9	73,7	0,1	-	0,1	0,0	156,2	0,1	115,5	40,6	197,0

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Im Februar 2004 endete auf Grund des Übergangs zum neuen geldpolitischen Hand-

lungsrahmen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewie-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
<b>Eurosystem 2)</b>												
- 10,9	- 2,9	± 0,0	- 0,3	-	+ 0,0	-	+ 11,5	- 20,0	- 6,7	+ 1,0	+ 12,7	2004 Jan.
- 5,9	- 13,2	+ 11,7	+ 0,1	-	+ 0,1	-	- 9,6	+ 11,6	- 9,9	+ 0,5	- 9,1	Febr.
- 1,9	- 1,5	+ 10,4	- 0,0	-	+ 0,2	-	+ 7,3	+ 2,9	- 4,6	+ 1,2	+ 8,7	März
+ 9,3	- 4,7	+ 7,9	- 0,3	-	- 0,3	+ 0,4	+ 11,1	- 5,5	+ 6,8	- 0,3	+ 10,5	April
+ 0,6	+ 11,5	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	- 0,4	+ 6,1	+ 6,2	- 2,2	+ 2,1	+ 8,6	Mai
- 3,1	+ 20,7	- 0,0	+ 0,2	-	- 0,4	-	+ 6,6	+ 12,8	- 3,0	+ 1,7	+ 8,0	Juni
- 7,4	+ 8,2	± 0,0	- 0,3	-	+ 0,1	-	+ 11,8	- 3,9	- 7,7	+ 0,3	+ 12,0	Juli
- 1,4	- 2,0	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,9	- 4,8	- 0,6	+ 0,2	+ 2,2	Aug.
- 0,6	+ 4,8	+ 0,0	+ 0,2	-	- 0,2	-	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,3	- 0,0	+ 2,1	Sept.
- 0,5	+ 1,5	+ 0,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	-	+ 4,6	+ 3,1	- 0,0	- 0,9	+ 4,0	Okt.
- 0,3	+ 7,8	± 0,0	± 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 5,7	+ 5,1	- 3,9	+ 0,1	+ 5,7	Nov.
- 7,7	+ 7,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,5	+ 20,6	- 14,9	- 5,9	+ 0,6	+ 21,1	Dez.
- 9,7	+ 3,7	+ 3,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 8,9	+ 18,5	- 13,6	+ 0,9	- 8,0	2005 Jan.
- 0,4	+ 1,2	+ 4,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 2,4	+ 4,7	- 3,7	+ 1,3	+ 3,7	Febr.
+ 1,9	+ 0,4	+ 4,7	+ 0,1	-	+ 0,0	- 0,1	+ 9,1	- 1,1	- 2,9	+ 2,0	+ 11,1	März
+ 4,9	- 1,7	+ 3,1	- 0,1	-	+ 0,0	-	+ 6,9	- 4,5	+ 3,2	+ 0,7	+ 7,7	April
- 0,2	- 3,4	± 0,0	+ 0,0	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 7,3	- 9,4	- 3,1	+ 1,5	+ 8,8	Mai
+ 6,5	+ 24,5	± 0,0	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,2	+ 9,8	+ 13,9	+ 4,7	+ 2,4	+ 12,1	Juni
+ 12,2	+ 11,9	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,3	+ 10,0	- 0,0	+ 12,3	+ 1,9	+ 12,1	Juli
- 0,7	- 6,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,2	- 0,0	- 1,1	- 4,3	- 1,2	+ 0,4	- 0,9	Aug.
+ 3,1	- 14,9	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 15,2	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3	Sept.
+ 7,2	+ 4,8	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,0	- 0,2	+ 4,0	+ 2,5	+ 6,7	- 1,2	+ 2,9	Okt.
+ 1,9	+ 7,9	+ 0,0	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,3	+ 4,2	+ 0,6	- 1,7	+ 2,8	+ 6,9	Nov.
+ 4,4	+ 15,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 19,4	- 6,8	+ 6,1	+ 1,1	+ 20,4	Dez.
+ 7,6	- 6,4	+ 6,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	-	- 10,8	+ 12,4	+ 4,8	+ 1,3	- 9,4	2006 Jan.
- 0,5	- 10,7	+ 8,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,4	- 3,3	- 5,3	+ 2,9	+ 5,3	Febr.
+ 3,2	- 9,2	+ 9,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 5,6	- 1,7	- 1,2	+ 1,2	+ 7,0	März
+ 9,1	+ 1,2	+ 6,3	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	+ 0,4	+ 12,7	- 0,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 14,3	April
- 0,1	- 4,3	+ 0,0	- 0,1	-	- 0,1	- 0,3	+ 2,9	- 5,6	- 3,5	+ 2,1	+ 4,9	Mai
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
- 3,0	+ 1,2	+ 1,4	- 0,1	-	+ 0,0	-	+ 0,2	- 0,0	- 1,2	+ 0,5	+ 0,7	2004 Jan.
- 0,8	- 9,8	+ 9,0	+ 0,1	-	+ 0,1	-	- 2,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	- 2,6	Febr.
+ 0,5	- 11,8	+ 7,4	- 0,0	-	+ 0,2	-	+ 2,4	- 0,0	- 6,3	- 0,1	+ 2,4	März
+ 2,5	+ 2,9	+ 3,1	- 0,2	-	- 0,3	+ 0,1	+ 3,4	- 0,0	+ 5,2	- 0,1	+ 3,1	April
+ 0,2	+ 14,9	- 2,4	+ 0,1	-	+ 0,3	- 0,1	+ 1,9	+ 0,0	+ 10,0	+ 0,7	+ 2,9	Mai
- 1,0	+ 12,3	+ 0,1	+ 0,0	-	- 0,3	-	+ 1,5	- 0,0	+ 10,2	+ 0,1	+ 1,3	Juni
- 2,5	+ 9,0	+ 0,7	- 0,1	-	+ 0,0	-	+ 3,6	- 0,0	+ 3,6	- 0,1	+ 3,5	Juli
+ 0,1	- 5,2	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,3	+ 0,0	- 6,0	- 0,5	+ 0,8	Aug.
- 0,1	- 1,9	- 2,2	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,2	+ 0,0	- 3,9	- 0,3	- 0,1	Sept.
+ 0,1	+ 6,2	- 2,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	-	+ 0,6	- 0,0	+ 3,6	- 0,0	+ 0,7	Okt.
- 0,0	+ 6,3	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 1,6	Nov.
- 2,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 5,3	- 0,0	- 4,3	- 0,2	+ 5,1	Dez.
- 2,5	- 6,9	+ 2,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-	- 2,0	+ 0,0	- 5,3	+ 0,4	- 1,6	2005 Jan.
- 0,0	+ 7,6	+ 2,6	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	- 0,0	+ 9,7	- 0,4	+ 0,4	Febr.
+ 0,4	- 12,0	+ 0,9	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 2,7	- 0,0	- 13,7	+ 0,5	+ 3,2	März
+ 1,3	+ 7,0	- 0,2	- 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,7	+ 0,0	+ 6,1	+ 0,1	+ 1,8	April
+ 0,1	- 1,0	- 0,2	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,0	- 4,4	+ 0,4	+ 3,3	Mai
+ 1,7	+ 10,2	+ 0,5	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,0	+ 1,4	- 0,0	+ 10,5	+ 0,4	+ 1,8	Juni
+ 3,0	+ 6,1	+ 0,9	- 0,0	-	+ 0,1	- 0,1	+ 2,6	- 0,0	+ 6,9	+ 0,5	+ 3,1	Juli
- 0,2	- 7,2	- 1,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 8,0	- 0,4	- 0,4	Aug.
+ 1,1	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 4,4	- 0,0	- 0,1	Sept.
+ 2,1	- 4,4	- 0,5	+ 0,0	-	+ 0,0	- 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 2,7	- 0,2	+ 0,1	Okt.
- 0,0	- 4,1	- 0,1	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,0	- 6,6	+ 0,5	+ 2,1	Nov.
+ 1,9	+ 13,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 5,0	- 0,0	+ 11,9	- 0,1	+ 4,9	Dez.
+ 2,5	+ 4,0	+ 5,9	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	- 2,3	+ 0,0	+ 14,2	+ 0,3	- 1,9	2006 Jan.
- 0,6	- 12,3	+ 6,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,0	- 7,4	+ 0,0	+ 1,1	Febr.
+ 1,5	- 8,0	+ 6,0	± 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,8	- 0,0	- 1,1	+ 0,1	+ 0,9	März
+ 2,7	+ 14,4	+ 2,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,0	+ 14,9	+ 0,5	+ 3,7	April
- 0,2	+ 1,7	- 2,6	- 0,0	-	+ 0,0	- 0,1	+ 1,5	+ 0,0	- 3,0	+ 0,5	+ 2,0	Mai
												Juni

sen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBEN aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeordneten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch

Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

**III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**
**1. Aktiva \*)**

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
<b>Eurosystem 2)</b>									
2005 Okt. 28.	1 003,5	149,2	160,2	19,3	140,9	21,4	8,7	8,7	-
Nov. 4.	998,6	149,1	161,2	19,3	142,0	20,8	8,2	8,2	-
11.	998,3	149,0	159,2	19,2	140,0	20,1	8,5	8,5	-
18.	999,1	148,8	159,8	19,2	140,6	20,1	9,2	9,2	-
25.	1 017,2	148,7	159,7	19,1	140,6	20,2	9,1	9,1	-
Dez. 2.	1 013,5	148,6	157,7	19,0	138,6	21,4	9,1	9,1	-
9.	1 041,8	148,4	157,3	19,0	138,3	21,5	9,0	9,0	-
16.	1 016,9	148,3	156,7	19,6	137,1	22,6	9,5	9,5	-
23.	1 019,7	148,1	152,0	16,4	135,6	24,0	9,3	9,3	-
30.	3) 1 038,2	3) 163,9	3) 154,1	16,4	3) 137,8	23,7	9,2	9,2	-
2006 Jan. 6.	1 038,6	163,8	155,3	13,8	141,6	22,8	8,9	8,9	-
13.	1 033,3	163,8	156,2	13,8	142,4	22,2	9,2	9,2	-
20.	1 051,2	163,8	156,7	13,3	143,4	22,9	9,4	9,4	-
27.	1 055,2	163,8	155,4	13,2	142,2	23,1	9,1	9,1	-
Febr. 3.	1 030,4	163,7	156,1	13,1	143,1	22,7	8,9	8,9	-
10.	1 035,4	163,7	154,4	12,5	141,9	23,1	9,2	9,2	-
17.	1 039,3	163,6	154,2	12,5	141,6	23,2	10,9	10,9	-
24.	1 062,7	163,5	155,3	12,5	142,7	22,6	11,4	11,4	-
2006 März 3.	1 055,8	163,4	152,6	12,5	140,1	24,1	11,6	11,6	-
10.	1 052,3	163,3	151,6	12,5	139,1	25,3	11,2	11,2	-
17.	1 044,0	163,2	150,1	12,5	137,6	25,8	11,9	11,9	-
24.	1 056,1	163,1	151,0	12,5	138,6	26,9	11,8	11,8	-
31.	3) 1 067,5	3) 180,8	3) 144,7	12,1	3) 132,6	3) 25,8	11,4	11,4	-
April 7.	1 067,0	180,7	147,0	12,1	134,9	26,5	12,0	12,0	-
13.	1 075,1	180,7	145,8	12,1	133,7	25,5	12,5	12,5	-
21.	1 084,8	180,6	145,2	12,1	133,1	24,7	12,1	12,1	-
28.	1 080,4	180,5	146,0	12,1	134,0	24,4	13,0	13,0	-
Mai 5.	1 079,3	179,6	149,5	11,7	137,9	25,2	12,4	12,4	-
12.	1 075,7	179,6	147,0	11,7	135,3	25,3	12,7	12,7	-
19.	1 076,4	179,5	148,2	11,7	136,5	25,9	12,8	12,8	-
26.	1 084,1	179,5	147,0	11,7	135,3	25,3	13,3	13,3	-
Juni 2.	1 084,5	179,5	148,0	11,7	136,3	26,1	13,5	13,5	-
9.	1 080,5	179,5	147,6	11,7	135,9	25,5	13,2	13,2	-
16.	1 087,3	179,4	149,3	11,7	137,6	25,1	12,4	12,4	-
23.	1 112,5	179,4	149,7	14,1	135,6	26,2	13,3	13,3	-
30.	3) 1 112,8	3) 175,5	3) 142,1	12,9	3) 129,2	3) 25,7	13,5	13,5	-
<b>Deutsche Bundesbank</b>									
2004 Aug.	284,2	35,8	39,8	7,4	32,4	-	0,3	0,3	-
Sept.	283,6	3) 36,7	3) 39,1	7,0	32,1	-	0,3	0,3	-
Okt.	293,7	36,7	38,2	7,0	31,3	-	0,3	0,3	-
Nov.	298,6	36,7	38,4	6,9	31,5	-	0,3	0,3	-
Dez.	3) 293,5	3) 35,5	3) 35,8	6,5	3) 29,3	-	0,3	0,3	-
2005 Jan.	287,9	35,5	36,2	6,5	29,7	-	0,3	0,3	-
Febr.	300,1	35,5	35,7	6,4	29,3	-	0,3	0,3	-
März	3) 294,6	3) 36,4	3) 37,4	6,1	3) 31,3	-	0,3	0,3	-
April	299,0	36,4	37,0	6,1	30,9	-	0,3	0,3	-
Mai	304,6	36,4	37,2	6,2	31,0	-	0,3	0,3	-
Juni	3) 310,7	3) 39,8	3) 38,9	5,8	3) 33,1	-	0,3	0,3	-
Juli	317,5	39,8	38,6	5,0	33,5	-	0,3	0,3	-
Aug.	315,3	39,8	37,6	5,0	32,6	-	0,3	0,3	-
Sept.	3) 325,0	3) 43,3	3) 39,5	5,0	3) 34,5	-	0,3	0,3	-
Okt.	324,6	43,3	39,3	5,0	34,3	-	0,3	0,3	-
Nov.	329,2	43,3	38,2	5,0	33,2	-	0,3	0,3	-
Dez.	3) 344,1	3) 47,9	3) 38,3	4,5	3) 33,7	-	0,3	0,3	-
2006 Jan.	338,9	47,9	38,3	4,5	33,7	-	0,3	0,3	-
Febr.	335,1	47,9	36,7	3,8	32,9	-	0,3	0,3	-
März	3) 340,5	3) 53,2	3) 36,0	3,8	3) 32,2	-	0,3	0,3	-
April	344,9	53,2	34,5	3,7	30,8	-	0,3	0,3	-
Mai	357,5	53,1	35,6	3,4	32,1	-	0,3	0,3	-
Juni	3) 359,1	3) 52,0	3) 33,9	3,6	3) 30,3	-	0,3	0,3	-

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueringoperationen	Strukturelle Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich					
Eurosystem <sup>2)</sup>											
391,5	301,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,3	92,3	40,8	136,3	2005 Okt. 28.
384,5	294,0	90,0	-	-	0,5	0,0	2,8	92,9	40,8	138,3	Nov. 4.
385,0	295,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,1	93,2	40,8	139,4	11.
383,5	293,5	90,0	-	-	-	0,0	3,7	92,8	40,8	140,5	18.
401,0	311,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,5	92,6	40,8	141,7	25.
396,5	306,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,1	93,5	40,8	143,0	Dez. 2.
423,5	333,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,1	94,2	40,8	143,9	9.
398,5	308,5	90,0	-	-	-	0,0	3,2	93,9	40,7	143,6	16.
404,0	314,0	90,0	-	-	-	-	3,5	94,4	40,3	144,1	23.
406,0	315,0	90,0	-	-	0,9	-	3,6	92,4	40,1	145,2	30.
406,2	316,0	90,0	-	-	0,2	0,0	3,7	93,0	40,1	144,7	2006 Jan. 6.
399,1	309,0	90,0	-	-	0,1	-	4,1	93,2	40,1	145,3	13.
414,1	324,0	90,0	-	-	0,1	0,0	3,9	93,7	40,1	146,5	20.
416,0	316,0	100,0	-	-	0,0	-	4,0	95,2	40,1	148,4	27.
390,0	290,0	100,0	-	-	0,0	0,0	3,7	95,5	40,6	149,1	Febr. 3.
393,5	293,5	100,0	-	-	-	-	3,9	96,4	40,6	150,7	10.
395,2	295,0	100,0	-	-	0,2	0,0	4,0	94,3	40,6	153,4	17.
418,4	308,0	110,0	-	-	0,4	-	3,9	94,0	40,6	153,0	24.
411,5	301,5	110,0	-	-	0,0	-	3,6	95,5	40,6	153,0	2006 März 3.
408,0	298,0	110,0	-	-	0,0	-	4,3	94,6	40,6	153,3	10.
400,6	290,5	110,0	-	-	0,0	-	5,1	93,8	40,6	152,8	17.
408,0	298,0	110,0	-	-	-	0,0	5,1	95,3	40,6	154,3	24.
404,1	284,0	120,0	-	-	0,1	-	5,9	94,8	40,6	159,5	31.
400,0	280,0	120,0	-	-	-	-	5,3	95,8	40,6	159,3	April 7.
408,5	288,5	120,0	-	-	0,0	-	5,4	94,9	40,6	161,3	13.
418,2	298,0	120,0	-	-	0,2	-	5,3	95,1	40,6	163,1	21.
411,1	291,0	120,0	-	-	0,1	-	5,7	93,8	40,6	165,4	28.
406,0	286,0	120,0	-	-	0,0	-	6,1	94,0	40,6	165,9	Mai 5.
404,0	284,0	120,0	-	-	0,0	0,0	5,4	95,0	40,6	166,1	12.
403,3	283,0	120,0	-	-	0,3	-	5,8	93,6	40,6	166,8	19.
411,5	291,5	120,0	-	-	-	0,0	5,8	93,5	40,6	167,6	26.
410,5	290,5	120,0	-	-	0,0	0,0	5,6	93,3	40,6	167,4	Juni 2.
406,2	286,0	120,0	-	-	0,2	-	5,5	94,2	40,6	168,3	9.
412,0	292,0	120,0	-	-	0,0	0,0	6,1	93,8	40,6	168,5	16.
436,0	316,0	120,0	-	-	-	-	6,1	92,1	40,6	169,1	23.
448,6	328,5	120,0	-	-	0,1	0,0	6,1	91,6	40,0	169,6	30.
Deutsche Bundesbank											
184,8	135,3	49,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,1	2004 Aug. 1.
173,6	127,4	45,6	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	29,5	Sept. 1.
195,1	148,1	46,9	-	-	-	-	0,0	-	4,4	19,0	Okt. 1.
199,8	153,5	46,0	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	19,0	Nov. 1.
190,4	143,0	47,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	26,9	Dez. 1.
185,1	134,3	50,9	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	26,3	2005 Jan. 1.
205,2	151,7	53,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,9	Febr. 1.
184,4	129,9	52,1	-	-	2,4	-	0,0	-	4,4	31,7	März 1.
201,7	148,2	53,5	-	-	-	-	0,0	-	4,4	19,1	April 1.
190,8	139,3	51,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	35,6	Mai 1.
208,1	151,2	55,6	-	-	1,3	-	0,0	-	4,4	19,2	Juni 1.
215,3	163,4	51,9	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,1	Juli 1.
194,5	142,6	51,9	-	-	0,0	-	0,1	-	4,4	38,6	Aug. 1.
211,2	156,0	54,8	-	-	0,4	-	0,1	-	4,4	26,1	Sept. 1.
203,0	148,6	54,2	-	-	0,2	-	0,1	-	4,4	34,2	Okt. 1.
195,0	140,8	54,2	-	-	0,0	-	0,1	-	4,4	47,8	Nov. 1.
203,9	146,5	56,4	-	-	0,9	-	0,1	-	4,4	49,2	Dez. 1.
227,2	162,5	64,7	-	-	0,0	-	0,1	-	4,4	20,6	2006 Jan. 1.
218,9	146,4	72,5	-	-	0,0	-	0,2	-	4,4	26,6	Febr. 1.
224,5	147,1	77,4	-	-	0,1	-	0,3	-	4,4	21,7	März 1.
233,0	158,0	74,9	-	-	0,1	-	0,3	-	4,4	19,2	April 1.
227,6	152,6	74,9	-	-	0,0	-	0,3	-	4,4	36,2	Mai 1.
248,8	177,3	71,5	-	-	0,1	-	0,3	-	4,4	19,3	Juni 1.

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notennum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
<b>Eurosystem 4)</b>													
2005 Okt. 28.	1 003,5	536,2	150,3	150,2	0,1	-	-	0,0	0,2	-	65,3	57,6	7,6
Nov. 4.	998,6	539,7	149,1	148,9	0,1	-	-	0,0	0,2	-	56,3	48,9	7,4
11.	998,3	538,9	152,5	152,4	0,0	-	-	0,0	0,2	-	53,9	46,3	7,6
18.	999,1	537,7	158,2	158,2	0,0	-	-	-	0,2	-	48,2	40,5	7,7
25.	1 017,2	538,2	153,5	153,5	0,1	-	-	0,0	0,2	-	70,2	62,6	7,6
Dez. 2.	1 013,5	547,9	158,3	158,0	0,3	-	-	-	0,2	-	50,8	42,9	7,9
9.	1 041,8	554,6	154,1	154,0	0,0	-	-	-	0,3	-	76,5	68,9	7,7
16.	1 016,9	558,6	158,4	158,3	0,1	-	-	-	0,2	-	42,4	34,5	7,9
23.	1 019,7	568,0	150,7	150,7	0,0	-	-	-	0,2	-	43,5	35,6	7,9
30.	5) 1 038,2	565,2	155,5	155,3	0,3	-	-	-	0,2	-	41,8	34,2	7,6
2006 Jan. 6.	1 038,6	560,3	153,1	153,1	0,0	-	-	0,0	0,2	-	49,5	42,0	7,5
13.	1 033,3	553,8	152,8	152,8	0,0	-	-	0,0	0,2	-	50,4	42,8	7,6
20.	1 051,2	549,4	155,9	155,9	0,0	-	-	0,0	0,2	-	68,1	60,3	7,8
27.	1 055,2	546,7	160,0	159,9	0,1	-	-	0,0	0,2	-	72,1	64,6	7,5
Febr. 3.	1 030,4	550,6	151,0	151,0	0,0	-	-	0,0	0,2	-	51,9	44,3	7,6
10.	1 035,4	550,3	159,5	159,5	0,0	-	-	0,0	0,2	-	49,5	42,1	7,4
17.	1 039,3	549,4	156,6	156,6	0,0	-	-	0,0	0,2	-	55,5	48,0	7,5
24.	1 062,7	550,2	159,8	159,2	0,6	-	-	-	0,2	-	74,5	67,0	7,4
2006 März 3.	1 055,8	555,2	159,0	158,9	0,0	-	-	0,0	0,2	-	64,5	56,8	7,6
10.	1 052,3	555,5	159,7	159,7	0,0	-	-	0,0	0,2	-	60,0	52,1	7,8
17.	1 044,0	554,7	160,3	160,2	0,0	-	-	-	0,2	-	52,0	44,2	7,8
24.	1 056,1	553,3	159,9	159,9	0,0	-	-	-	0,2	-	66,1	58,4	7,8
31.	5) 1 067,5	557,2	156,1	155,8	0,4	-	-	0,0	0,1	-	63,1	55,3	7,8
April 7.	1 067,0	563,4	156,8	156,7	0,1	-	-	0,0	0,1	-	55,8	48,1	7,7
13.	1 075,1	571,6	159,6	159,6	0,0	-	-	-	0,1	-	54,4	46,8	7,6
21.	1 084,8	565,9	161,8	161,7	0,1	-	-	0,0	0,1	-	68,1	60,8	7,3
28.	1 080,4	568,8	154,5	153,9	0,6	-	-	-	0,1	-	66,2	58,8	7,4
Mai 5.	1 079,3	572,7	160,5	160,5	0,1	-	-	0,0	0,1	-	51,6	44,1	7,5
12.	1 075,7	570,4	167,1	167,1	0,0	-	-	0,0	0,1	-	48,0	40,5	7,5
19.	1 076,4	568,6	160,0	160,0	0,1	-	-	-	0,2	-	55,3	47,8	7,5
26.	1 084,1	570,3	162,5	162,5	0,0	-	-	0,0	0,2	-	59,9	52,4	7,6
Juni 2.	1 084,5	575,9	160,4	160,4	0,0	-	-	0,0	0,2	-	55,7	47,8	7,9
9.	1 080,5	576,5	160,6	159,9	0,7	-	-	-	0,1	-	52,7	44,6	8,1
16.	1 087,3	576,4	165,8	165,8	0,0	-	-	0,0	0,1	-	52,2	44,4	7,8
23.	1 112,5	575,2	162,6	162,5	0,0	-	-	0,0	0,1	-	83,4	75,3	8,1
30.	5) 1 112,8	580,1	158,5	157,4	1,2	-	-	-	0,1	-	94,0	86,2	7,9
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2004 Aug.	284,2	125,2	41,4	40,9	0,4	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Sept.	283,6	126,5	40,1	40,1	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Okt.	293,7	128,2	35,5	35,5	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Nov.	298,6	129,5	48,3	48,3	0,0	-	-	-	-	-	0,7	0,3	0,4
Dez.	5) 293,5	136,3	41,3	41,2	0,1	-	-	-	0,2	-	0,4	0,0	0,4
2005 Jan.	287,9	132,3	40,8	40,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Febr.	300,1	133,0	40,2	40,2	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
März	5) 294,6	136,1	38,1	38,1	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,3
April	299,0	137,9	39,8	39,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Mai	304,6	139,4	41,3	41,3	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Juni	5) 310,7	142,6	34,6	33,7	0,8	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Juli	317,5	145,2	39,7	39,7	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Aug.	315,3	143,5	39,0	39,0	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Sept.	5) 325,0	145,0	38,8	38,7	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Okt.	324,6	146,2	37,4	37,3	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Nov.	329,2	147,3	41,9	41,7	0,2	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Dez.	5) 344,1	153,7	46,3	46,3	0,0	-	-	-	0,2	-	0,4	0,0	0,4
2006 Jan.	338,9	148,8	45,4	45,4	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Febr.	335,1	149,9	38,5	38,5	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,6
März	5) 340,5	151,5	39,7	39,7	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
April	344,9	154,7	38,8	38,7	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Mai	357,5	155,3	51,4	51,4	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juni	5) 359,1	157,8	39,9	39,4	0,5	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva <sup>3)</sup>	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten <sup>2)</sup>	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem <sup>4)</sup></b>										
11,2	0,2	9,8	9,8	—	5,9	62,3	—	103,7	58,4	2005 Okt. 28.
11,4	0,6	9,9	9,9	—	5,9	63,5	—	103,7	58,4	Nov. 4.
11,5	0,3	8,9	8,9	—	5,9	64,1	—	103,7	58,4	11.
11,3	0,3	9,3	9,3	—	5,9	65,9	—	103,7	58,4	18.
11,4	0,3	9,3	9,3	—	5,9	66,1	—	103,7	58,4	25.
12,0	0,5	8,6	8,6	—	5,9	67,2	—	103,7	58,4	Dez. 2.
12,1	0,4	8,5	8,5	—	5,9	67,3	—	103,7	58,4	9.
12,1	0,4	8,4	8,4	—	5,9	68,4	—	103,7	58,4	16.
12,4	0,5	8,4	8,4	—	5,9	68,0	—	103,7	58,4	23.
13,2	0,4	8,4	8,4	—	5,9	70,0	5)	119,1	58,4	30.
12,6	0,4	10,1	10,1	—	5,9	69,0	—	119,1	58,4	2006 Jan. 6.
12,5	0,3	11,0	11,0	—	5,9	68,8	—	119,1	58,4	13.
12,7	0,3	12,3	12,3	—	5,9	67,9	—	119,1	59,3	20.
12,8	0,3	10,7	10,7	—	5,9	68,2	—	119,1	59,4	27.
12,8	0,2	10,8	10,8	—	5,9	68,5	—	119,1	59,3	Febr. 3.
12,6	0,2	10,3	10,3	—	5,9	68,4	—	119,1	59,3	10.
12,6	0,2	9,9	9,9	—	5,9	67,9	—	119,1	61,9	17.
13,2	0,2	10,2	10,2	—	5,9	67,5	—	119,1	62,0	24.
13,1	0,2	9,8	9,8	—	5,9	66,9	—	119,1	62,0	2006 März 3.
13,2	0,3	10,3	10,3	—	5,9	66,1	—	119,1	62,0	10.
13,7	0,2	9,6	9,6	—	5,9	66,3	—	119,1	62,1	17.
13,8	0,1	11,8	11,8	—	5,9	63,7	—	119,1	62,1	24.
14,7	0,1	9,2	9,2	—	5,8	66,7	5)	132,4	62,0	31.
13,9	0,2	11,0	11,0	—	5,8	65,6	—	132,4	62,0	April 7.
13,6	0,2	9,0	9,0	—	5,8	66,4	—	132,4	62,0	13.
13,6	0,2	7,6	7,6	—	5,8	67,3	—	132,4	62,0	21.
14,1	0,2	8,1	8,1	—	5,8	68,1	—	132,4	62,0	28.
14,3	0,2	11,4	11,4	—	5,8	68,0	—	132,4	62,1	Mai 5.
14,1	0,2	9,2	9,2	—	5,8	65,6	—	132,4	62,8	12.
14,3	0,2	10,6	10,6	—	5,8	66,1	—	132,4	62,8	19.
14,8	0,2	8,9	8,9	—	5,8	66,2	—	132,4	62,8	26.
14,5	0,2	10,6	10,6	—	5,8	65,9	—	132,4	62,8	Juni 2.
14,3	0,1	9,5	9,5	—	5,8	65,7	—	132,4	62,8	9.
14,5	0,1	10,9	10,9	—	5,8	66,0	—	132,4	62,8	16.
14,5	0,1	10,0	10,0	—	5,8	65,7	—	132,4	62,8	23.
14,5	0,1	8,7	8,7	—	5,7	66,2	5)	122,0	62,8	30.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
5,8	0,0	2,0	2,0	—	1,5	15,2	58,6	29,3	5,0	2004 Aug. Sept.
5,6	0,0	2,0	2,0	—	1,4	12,0	60,9	29,6	5,0	
5,9	0,0	1,3	1,3	—	1,4	24,1	62,3	29,6	5,0	Okt.
5,6	0,0	1,5	1,5	—	1,4	13,9	63,1	29,6	5,0	Nov.
5,9	0,0	2,0	2,0	—	1,4	9,7	63,4	27,8	5,0	Dez.
3,5	0,0	2,7	2,7	—	1,4	9,5	64,5	27,8	5,0	2005 Jan.
3,4	0,0	2,1	2,1	—	1,4	21,0	65,8	27,8	5,0	Febr.
3,2	0,0	3,1	3,1	—	1,4	9,4	67,9	30,1	5,0	März
3,4	0,0	2,7	2,7	—	1,4	9,5	68,8	30,1	5,0	April
3,5	0,0	2,6	2,6	—	1,4	9,6	71,3	30,1	5,0	Mai
3,3	0,0	2,5	2,5	—	1,5	13,0	72,0	35,9	5,0	Juni
3,5	0,0	3,0	3,0	—	1,5	10,8	72,6	35,9	5,0	Juli
3,4	0,0	2,1	2,1	—	1,5	10,5	74,1	35,9	5,0	Aug.
3,5	0,0	4,1	4,1	—	1,5	11,0	76,4	39,2	5,0	Sept.
3,4	0,0	4,0	4,0	—	1,5	11,0	76,5	39,2	5,0	Okt.
3,4	0,0	2,9	2,9	—	1,5	11,2	76,4	39,2	5,0	Nov.
3,4	0,0	2,8	2,8	—	1,5	11,3	75,1	44,3	5,0	Dez.
3,4	0,0	3,0	3,0	—	1,5	11,5	75,8	44,3	5,0	2006 Jan.
3,5	0,0	2,1	2,1	—	1,5	12,0	77,8	44,3	5,0	Febr.
3,8	0,0	2,5	2,5	—	1,4	9,4	78,2	48,5	5,0	März
3,6	0,0	1,0	1,0	—	1,4	12,7	78,7	48,5	5,0	April
3,8	0,0	2,4	2,4	—	1,4	9,8	79,5	48,5	5,0	Mai
3,7	0,0	2,1	2,1	—	1,4	22,3	80,6	45,8	5,0	Juni

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugewiesenen Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — <sup>3</sup> Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — <sup>4</sup> Quelle: EZB. — <sup>5</sup> Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

**IV. Banken**
**1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)**  
**Aktiva**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	Buch- kredite 3)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2004 Aug.	6 567,5	13,2	2 167,2	1 759,6	1 126,4	633,2	407,6	301,7	105,9	3 357,7	3 086,1	2 470,3	2 221,8
Sept.	6 597,6	13,2	2 165,1	1 759,6	1 123,8	635,8	405,6	295,9	109,6	3 361,1	3 091,0	2 478,1	2 229,6
Okt.	6 627,7	13,9	2 178,3	1 759,5	1 128,1	631,4	418,7	306,4	112,4	3 371,9	3 094,1	2 475,6	2 226,8
Nov.	6 683,4	13,3	2 197,3	1 771,7	1 137,6	634,1	425,6	310,6	115,1	3 376,5	3 098,8	2 482,9	2 233,7
Dez.	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005 Jan.	6 672,1	13,2	2 182,9	1 749,0	1 124,6	624,4	433,9	312,6	121,4	3 377,2	3 092,4	2 478,8	2 216,8
Febr.	6 717,4	12,8	2 220,8	1 752,4	1 124,4	628,1	468,3	339,6	128,7	3 372,3	3 080,6	2 474,4	2 219,9
März	6 723,0	13,6	2 215,6	1 757,1	1 123,7	633,4	458,5	325,4	133,0	3 379,8	3 084,0	2 475,2	2 216,6
April	6 908,4	13,1	2 275,5	1 814,0	1 174,8	639,1	461,6	325,9	135,6	3 442,4	3 127,8	2 518,2	2 217,5
Mai	6 892,0	13,8	2 284,9	1 808,0	1 167,1	640,9	477,0	338,3	138,6	3 422,1	3 107,1	2 500,9	2 220,6
Juni	6 851,3	13,6	2 279,3	1 788,0	1 141,2	646,8	491,4	348,5	142,8	3 392,9	3 073,3	2 482,3	2 222,8
Juli	6 871,3	14,0	2 282,1	1 797,8	1 149,9	647,8	484,3	342,6	141,7	3 395,6	3 082,2	2 488,3	2 224,4
Aug.	6 849,5	13,5	2 270,8	1 787,5	1 143,7	643,8	483,3	338,5	144,8	3 397,7	3 085,8	2 491,0	2 225,3
Sept.	6 873,8	14,0	2 271,5	1 770,2	1 129,9	640,3	501,3	353,7	147,6	3 403,1	3 089,8	2 505,3	2 238,3
Okt.	6 888,8	14,1	2 270,7	1 754,8	1 123,5	631,3	515,9	368,7	147,2	3 412,5	3 098,7	2 512,0	2 244,5
Nov.	6 924,1	13,3	2 287,0	1 760,4	1 133,3	627,1	526,6	373,7	152,9	3 417,1	3 093,2	2 510,3	2 240,3
Dez.	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006 Jan.	6 940,6	13,3	2 275,4	1 739,2	1 128,2	610,9	536,2	374,0	162,3	3 458,7	3 123,8	2 542,5	2 251,5
Febr.	6 967,7	14,1	2 289,3	1 745,9	1 132,6	613,4	543,4	376,9	166,4	3 458,7	3 117,1	2 546,9	2 255,5
März	7 004,8	13,3	2 302,4	1 736,7	1 123,2	613,4	565,7	392,7	172,9	3 474,5	3 127,4	2 556,8	2 258,4
April	7 075,7	14,5	2 320,4	1 768,4	1 156,7	611,7	552,1	379,5	172,6	3 518,0	3 161,1	2 590,8	2 264,9
Mai	7 102,2	14,0	2 347,7	1 787,2	1 170,7	616,6	560,4	381,7	178,7	3 513,4	3 160,2	2 584,0	2 264,5
<b>Veränderungen 1)</b>													
1998	1 001,0	- 0,8	422,2	355,7	215,1	140,6	66,4	56,2	10,2	440,4	363,3	337,5	245,2
1999	452,6	1,8	179,8	140,1	81,4	58,6	39,8	26,3	13,5	206,6	158,1	156,8	126,4
2000	401,5	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,4	22,8	28,6	123,2	105,4	116,8	89,5
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4
2004	207,5	- 2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	- 0,4	- 1,2
2005	197,2	0,1	101,8	13,2	25,7	- 12,5	88,6	50,5	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5
2004 Sept.	39,6	0,0	- 1,7	0,3	- 2,6	2,9	- 1,9	- 5,8	3,8	5,3	6,3	9,2	9,4
Okt.	36,3	0,7	13,2	0,0	4,3	- 4,3	13,2	10,4	2,7	11,7	3,9	- 1,8	- 2,0
Nov.	67,8	- 0,6	19,3	12,2	9,5	2,7	7,1	4,2	2,9	6,1	5,7	8,3	7,9
Dez.	- 55,0	1,9	- 19,2	- 17,8	- 11,2	- 6,6	- 1,4	- 4,2	2,9	- 14,0	- 12,4	0,2	- 6,6
2005 Jan.	40,4	- 2,0	8,2	- 1,2	1,7	- 2,9	9,4	6,2	3,2	20,9	11,7	1,9	- 4,1
Febr.	50,7	- 0,4	38,0	3,6	- 0,2	3,8	34,5	27,1	7,4	- 2,2	- 9,4	- 2,0	5,4
März	- 0,5	0,8	- 4,9	4,9	- 0,6	5,6	- 9,9	- 14,2	4,3	8,5	4,8	2,2	- 1,9
April	183,0	- 0,5	59,4	56,8	51,1	5,7	2,6	0,5	2,1	63,2	44,4	43,7	1,4
Mai	- 32,5	0,7	9,2	- 6,1	- 7,7	1,6	15,3	12,4	2,9	- 21,7	- 21,4	- 18,0	2,6
Juni	- 46,3	- 0,2	- 5,5	- 19,8	- 25,9	6,1	14,4	10,2	4,2	- 27,7	- 32,1	- 16,7	4,4
Juli	22,1	0,4	2,9	10,0	8,8	1,2	- 7,0	- 5,9	- 1,1	3,9	10,0	7,0	2,7
Aug.	- 19,9	- 0,5	- 11,3	- 10,5	- 6,2	- 4,3	- 0,9	- 3,6	2,7	2,8	4,3	3,4	1,3
Sept.	20,2	0,5	0,7	- 17,3	- 13,8	- 3,5	18,0	15,2	2,8	5,1	4,0	14,0	12,8
Okt.	14,7	0,1	- 0,8	- 15,4	- 6,4	- 9,0	14,6	15,1	- 0,5	10,3	9,6	7,4	6,8
Nov.	29,4	- 0,8	16,6	5,9	9,8	- 3,8	10,7	4,9	5,7	4,2	- 5,7	- 1,8	- 4,0
Dez.	- 64,0	2,0	- 10,8	2,3	15,2	- 12,9	- 13,1	- 17,4	4,3	- 7,7	- 6,1	- 3,9	- 11,8
2006 Jan.	62,7	- 2,1	- 4,5	- 22,4	- 20,2	- 2,3	18,0	14,2	3,8	38,3	25,3	24,7	12,2
Febr.	19,1	0,8	13,8	6,7	4,4	2,4	7,1	2,9	4,1	0,2	- 6,0	5,1	4,7
März	46,6	- 0,8	13,4	- 9,1	- 9,3	0,3	22,4	15,8	6,6	19,0	12,8	12,4	4,8
April	81,7	1,2	18,2	31,8	33,4	- 1,7	- 13,5	- 13,3	- 0,2	44,8	34,4	34,6	6,8
Mai	26,5	- 0,5	28,0	19,6	14,7	4,9	8,4	2,3	6,1	- 4,6	- 0,8	- 6,7	- 0,7

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen)

auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. auch Anm. \* in Tab. II,1). — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich



IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat-	öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
248,4	615,8	429,9	186,0	271,6	137,7	65,0	133,9	26,2	107,6	871,6	696,5	157,9	2004 Aug.
248,5	612,9	425,8	187,1	270,1	138,8	65,3	131,3	25,7	105,6	898,6	725,5	159,6	Sept.
248,7	618,5	430,9	187,7	277,8	139,9	65,1	137,9	25,5	112,4	901,8	727,5	161,9	Okt.
249,1	615,9	426,6	189,3	277,7	143,1	67,5	134,6	25,7	108,9	931,8	756,6	164,6	Nov.
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	Dez.
262,0	613,6	427,5	186,2	284,9	145,2	66,3	139,7	25,8	113,9	935,8	762,7	163,1	2005 Jan.
254,5	606,2	422,2	184,0	291,7	147,6	66,6	144,1	26,5	117,5	945,4	771,9	166,2	Febr.
258,6	608,8	420,7	188,2	295,8	144,6	61,4	151,2	28,0	123,2	955,0	780,7	159,1	März
300,7	609,6	422,8	186,8	314,6	151,8	65,5	162,9	30,7	132,1	1 013,1	835,4	164,2	April
280,3	606,2	421,7	184,5	315,0	155,2	66,0	159,8	31,1	128,7	1 001,3	821,1	169,8	Mai
259,5	591,0	416,2	174,7	319,6	162,6	68,4	157,0	31,2	125,8	1 001,0	815,4	164,5	Juni
263,9	593,9	418,9	175,0	313,4	158,5	64,2	154,9	32,4	122,5	1 014,5	830,9	165,1	Juli
265,8	594,8	417,0	177,8	311,9	157,7	62,9	154,2	31,1	123,0	1 002,5	815,7	164,9	Aug.
267,0	584,6	410,7	173,9	313,2	161,0	65,5	152,2	32,6	119,6	1 020,0	829,8	165,2	Sept.
267,5	586,7	413,2	173,6	313,8	164,6	67,0	149,2	31,7	117,5	1 023,2	832,3	168,2	Okt.
270,0	582,9	406,9	176,0	324,0	168,5	67,7	155,4	30,2	125,2	1 031,7	837,8	174,9	Nov.
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	Dez.
291,0	581,2	409,8	171,4	334,9	174,4	69,9	160,5	31,6	128,9	1 030,5	831,4	162,8	2006 Jan.
291,4	570,2	401,1	169,1	341,5	182,5	73,6	159,1	31,0	128,1	1 045,4	846,5	160,2	Febr.
298,5	570,5	401,3	169,2	347,1	186,7	76,2	160,4	30,8	129,6	1 055,1	856,0	159,6	März
325,9	570,3	402,8	167,4	356,9	196,8	84,1	160,1	30,4	129,8	1 056,7	859,5	166,0	April
319,5	576,2	394,9	181,2	353,2	193,3	81,5	159,9	30,7	129,2	1 055,0	854,9	172,1	Mai
Veränderungen 1)													
92,3	25,8	28,1	- 2,3	77,1	18,9	13,0	58,3	12,5	45,7	83,9	52,0	55,3	1998
30,4	1,3	7,7	- 6,4	48,4	12,2	6,4	36,2	2,0	34,2	33,1	13,8	31,3	1999
27,3	- 11,4	- 6,7	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,9	71,9	32,5	2000
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	116,2	98,5	- 41,5	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,4	100,5	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,1	18,2	4,6	13,5	57,7	31,6	- 22,2	2005
- 0,2	- 2,9	- 4,1	1,1	- 0,9	1,5	0,6	- 2,4	- 0,5	- 1,9	34,9	36,0	0,9	2004 Sept.
0,2	5,7	5,1	0,6	7,9	1,3	- 0,0	6,6	- 0,1	6,7	9,0	7,5	1,7	Okt.
0,4	- 2,6	- 4,2	1,6	0,4	3,5	2,7	- 3,1	0,3	- 3,4	41,1	38,9	1,9	Nov.
6,8	- 12,5	- 4,1	- 8,4	- 1,7	- 2,0	- 5,1	0,3	0,0	0,3	- 26,1	- 19,1	2,4	Dez.
6,0	9,8	4,4	5,4	9,1	4,4	4,1	4,8	- 0,0	4,8	25,6	21,0	- 12,4	2005 Jan.
- 7,4	- 7,4	- 5,2	- 2,2	7,2	2,6	0,4	4,6	0,8	3,8	14,6	13,6	0,7	Febr.
4,1	2,6	- 1,6	4,2	3,7	- 3,3	- 5,4	7,0	1,4	5,6	4,1	3,7	- 9,0	März
42,2	0,8	2,2	- 1,4	18,8	7,2	4,1	11,6	2,8	8,9	56,7	53,5	4,2	April
- 20,6	- 3,4	- 1,2	- 2,3	- 0,3	2,9	0,1	- 3,2	0,3	- 3,5	- 25,7	- 27,2	5,0	Mai
- 21,0	- 15,4	- 5,7	- 9,8	4,4	7,3	2,3	- 2,9	0,1	- 3,0	- 5,5	- 10,6	- 7,4	Juni
4,3	3,0	2,7	0,3	- 6,1	- 4,1	- 4,2	- 2,0	1,2	- 3,2	15,0	16,9	- 0,2	Juli
2,1	0,9	- 1,9	2,8	- 1,5	- 0,8	- 1,0	- 0,7	- 1,3	0,5	- 10,2	- 12,8	- 0,7	Aug.
1,2	- 10,0	- 6,2	- 3,9	1,2	3,1	2,4	- 2,0	1,4	- 3,4	14,3	11,1	- 0,4	Sept.
0,6	2,2	2,5	- 0,3	0,7	3,6	1,6	- 2,9	- 0,9	- 2,0	3,1	2,3	1,9	Okt.
2,2	- 3,9	- 6,3	2,4	9,9	3,8	0,5	6,1	- 1,5	7,6	3,2	0,7	6,3	Nov.
7,9	- 2,2	1,9	- 4,0	- 1,6	0,6	- 2,7	- 2,1	0,4	- 2,6	- 37,4	- 40,5	- 10,2	Dez.
12,5	0,6	0,9	- 0,3	13,0	5,3	4,8	7,7	1,2	6,5	36,8	34,4	- 5,9	2006 Jan.
0,4	- 11,0	- 8,7	- 2,3	6,1	7,7	3,4	- 1,6	- 0,7	- 0,9	8,1	9,1	- 3,8	Febr.
7,6	0,4	0,2	0,2	6,2	4,5	2,8	1,7	- 0,1	1,8	17,5	16,4	- 2,4	März
27,7	- 0,2	1,6	- 1,8	10,4	10,6	8,2	- 0,1	- 0,3	0,2	11,8	12,9	5,7	April
- 6,0	5,9	- 7,9	13,8	- 3,8	- 3,5	- 2,6	- 0,3	0,3	- 0,7	- 1,7	- 4,6	5,3	Mai

Indossamentverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandvermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von

Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

**IV. Banken**
**1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)**  
**Passiva**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
	Bilanzsumme	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit 2)			mit vereinbarter Kündigungsfrist 3)		
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren 4)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	täglich fällig	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3	
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,2	751,6	1 411,1	461,6	1 389,6	971,9	187,4	9,4	
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5	
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9	
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6	
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1	
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3	
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8	
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6	
2004 Aug.	6 567,5	1 510,2	1 259,4	250,8	2 231,7	2 105,7	636,2	878,2	228,9	591,3	505,6	74,0	9,8	
Sept.	6 597,6	1 495,3	1 242,0	253,3	2 237,6	2 113,6	645,8	876,6	225,6	591,2	505,7	76,0	14,4	
Okt.	6 627,7	1 534,8	1 277,0	257,7	2 237,1	2 118,1	646,8	879,0	225,7	592,3	506,3	73,5	9,6	
Nov.	6 683,4	1 536,2	1 285,2	250,9	2 257,3	2 140,2	672,5	874,6	218,3	593,0	506,2	73,4	11,9	
Dez.	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8	
2005 Jan.	6 672,1	1 524,6	1 258,7	265,9	2 275,1	2 155,3	665,1	886,0	225,7	604,1	516,4	74,7	13,5	
Febr.	6 717,4	1 552,6	1 282,7	269,8	2 278,4	2 160,3	670,4	885,0	220,6	605,0	516,7	73,7	13,2	
März	6 723,0	1 524,3	1 255,2	269,1	2 271,6	2 159,7	672,3	882,2	214,5	605,2	516,5	70,9	11,5	
April	6 908,4	1 630,5	1 328,3	302,2	2 278,7	2 170,3	675,5	890,0	220,1	604,8	516,6	66,5	10,7	
Mai	6 892,0	1 593,7	1 303,3	290,5	2 285,4	2 177,0	683,3	889,6	223,2	604,1	516,4	67,9	12,4	
Juni	6 851,3	1 577,1	1 301,4	275,7	2 288,5	2 179,8	691,4	885,7	218,6	602,7	515,6	67,4	14,5	
Juli	6 871,3	1 581,0	1 311,5	269,5	2 288,7	2 185,9	694,8	889,3	220,8	601,9	515,5	61,1	11,6	
Aug.	6 849,5	1 557,4	1 290,4	267,0	2 290,1	2 188,2	697,1	890,7	221,6	600,4	515,0	60,2	11,0	
Sept.	6 873,8	1 553,7	1 290,8	262,9	2 296,1	2 192,6	703,0	890,7	221,8	598,9	515,0	61,5	12,4	
Okt.	6 888,8	1 553,0	1 276,7	276,3	2 298,0	2 196,8	706,7	892,9	223,8	597,2	513,9	60,3	11,6	
Nov.	6 924,1	1 546,0	1 273,1	272,9	2 315,2	2 213,4	722,5	894,9	224,6	596,0	512,5	61,2	11,5	
Dez.	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6	
2006 Jan.	6 940,6	1 589,6	1 306,9	282,7	2 334,0	2 227,0	716,1	908,1	233,7	602,8	517,9	63,4	11,8	
Febr.	6 967,7	1 583,4	1 303,2	280,2	2 331,2	2 233,0	714,3	916,1	235,7	602,6	517,4	60,7	10,8	
März	7 004,8	1 581,0	1 303,4	277,6	2 340,8	2 241,4	720,9	919,1	237,5	601,4	515,4	60,1	12,1	
April	7 075,7	1 635,0	1 340,8	294,3	2 364,7	2 257,5	725,7	932,0	246,2	599,8	513,6	68,1	16,3	
Mai	7 102,2	1 634,7	1 338,6	296,1	2 370,4	2 269,4	734,6	937,4	249,9	597,4	510,1	60,2	11,8	
<b>Veränderungen 1)</b>														
1998	1 001,0	277,0	182,8	94,2	205,9	176,8	97,8	46,3	34,8	32,7	42,0	26,2	2,0	
1999	452,6	70,2	66,4	3,7	75,0	65,6	34,2	36,7	13,5	- 5,3	7,4	7,5	1,7	
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3	
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4	
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6	
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4	
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4	
2005	197,2	32,8	26,9	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5	
2004 Sept.	39,6	- 13,1	- 16,8	3,6	6,5	8,2	9,9	- 1,5	- 3,2	- 0,1	0,1	2,2	4,7	
Okt.	36,3	41,0	35,4	5,6	- 0,1	4,8	1,3	- 2,4	0,1	1,1	0,5	- 2,3	- 4,8	
Nov.	67,8	3,5	8,9	- 5,4	20,9	22,6	26,6	- 4,8	- 7,2	0,8	- 0,1	0,2	2,4	
Dez.	- 55,0	- 5,9	- 13,7	7,8	8,5	9,6	- 26,1	25,3	21,7	10,4	9,3	- 1,3	- 3,1	
2005 Jan.	40,4	- 6,2	- 12,9	6,7	10,0	6,2	18,6	- 13,0	- 14,4	0,7	0,9	- 2,4	4,6	
Febr.	50,7	28,8	24,3	4,5	3,6	5,3	5,4	- 0,9	- 5,1	0,8	0,3	- 0,8	- 0,2	
März	- 0,5	- 29,7	- 28,1	- 1,5	- 6,9	- 0,5	2,3	- 1,7	- 5,5	- 1,0	- 1,0	- 3,0	- 1,8	
April	183,0	105,9	73,0	32,9	7,0	10,6	3,2	7,7	5,6	- 0,3	0,1	- 4,4	- 0,8	
Mai	- 32,5	- 39,7	- 26,1	- 13,6	5,8	6,1	7,4	- 0,5	2,9	- 0,8	- 0,3	1,0	1,6	
Juni	- 46,3	- 17,7	- 2,2	- 15,5	2,8	2,6	7,9	- 4,0	- 4,6	- 1,4	- 0,8	- 0,6	2,0	
Juli	22,1	4,3	10,2	- 6,0	3,0	6,2	3,4	3,6	2,2	- 0,8	- 0,1	- 3,6	- 2,8	
Aug.	- 19,9	- 23,2	- 21,0	- 2,3	1,0	2,3	2,3	1,5	0,8	- 1,5	- 0,5	- 0,8	- 0,6	
Sept.	20,2	- 4,4	0,2	- 4,5	5,8	4,2	5,8	- 0,1	0,2	- 1,5	0,1	1,2	1,4	
Okt.	14,7	- 0,9	- 14,2	13,3	1,9	4,2	4,2	1,6	1,5	- 1,6	- 1,1	- 1,2	- 0,8	
Nov.	29,4	- 8,2	- 4,1	- 4,1	16,9	16,4	15,7	1,9	0,7	- 1,2	- 1,4	0,8	- 0,1	
Dez.	- 64,0	23,8	27,8	- 4,0	13,9	12,0	- 6,6	11,3	8,8	7,4	6,6	1,0	- 1,9	
2006 Jan.	62,7	17,5	2,9	14,6	5,3	1,8	0,5	2,0	0,4	- 0,6	- 1,3	1,4	2,2	
Febr.	19,1	- 7,6	- 4,3	- 3,3	- 3,3	5,7	- 2,0	7,9	1,9	- 0,2	- 0,4	- 2,8	- 1,0	
März	46,6	- 0,5	1,1	- 1,6	10,1	8,8	6,9	3,1	1,9	- 1,2	- 2,0	- 0,5	1,4	
April	81,7	55,5	37,7	17,8	24,5	16,4	5,1	12,9	8,8	- 1,6	- 1,9	8,2	4,2	
Mai	26,5	0,5	- 1,4	1,8	5,7	12,0	15,8	- 1,5	- 3,2	- 2,3	- 3,5	- 8,0	- 4,5	

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind

in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. \* in Tab. II,1). — 2 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab. IV.12). — 3 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s. a. Anm. 2). — 4 Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. —

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 5)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet 6)	Geldmarkt-fonds-anteile 7)	Begebene Schuld-verschreibungen 7)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 7)				
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren 4)	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten										
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	28,6	1 998,3	62,5	599,2	388,1	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	34,8	2 248,1	80,2	739,8	426,8	574,8	1998
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005
60,6	10,2	3,6	3,0	52,1	47,6	14,2	41,1	1 562,9	120,7	577,2	336,9	293,3	2004 Aug.
58,0	8,2	3,5	2,9	48,1	46,0	18,1	38,7	1 575,0	119,7	595,6	335,1	302,2	Sept.
60,4	10,3	3,5	2,9	45,6	42,6	21,2	37,4	1 569,6	118,0	582,7	335,5	309,3	Okt.
58,1	8,0	3,4	2,8	43,7	41,3	22,0	35,6	1 569,6	116,1	616,1	332,3	314,4	Nov.
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	Dez.
58,0	8,5	3,2	2,7	45,2	41,8	25,1	31,3	1 559,9	110,2	615,0	333,1	308,1	2005 Jan.
57,3	8,0	3,2	2,7	44,3	41,5	27,3	31,6	1 570,4	117,3	623,3	332,7	301,2	Febr.
56,3	8,0	3,1	2,6	41,0	40,5	28,3	34,0	1 585,3	114,8	639,3	334,6	305,7	März
52,8	9,3	3,1	2,5	41,8	39,4	28,6	34,4	1 606,5	117,7	680,0	341,0	308,7	April
52,5	9,5	2,9	2,5	40,5	39,2	28,3	33,9	1 614,2	115,8	686,9	343,8	305,7	Mai
50,4	8,5	2,5	2,1	41,3	39,7	28,3	34,2	1 637,1	118,2	636,2	343,9	306,0	Juni
47,0	7,4	2,5	2,1	41,7	41,4	26,7	35,7	1 640,1	116,2	645,0	346,2	307,9	Juli
46,8	7,7	2,4	2,0	41,6	40,5	30,6	35,8	1 639,6	118,1	640,3	344,0	311,6	Aug.
46,6	7,6	2,4	2,0	42,1	40,8	28,0	35,6	1 637,1	117,9	657,6	344,2	321,5	Sept.
46,3	8,3	2,4	2,0	40,9	39,7	32,3	32,8	1 634,0	116,2	662,6	346,8	329,3	Okt.
47,3	8,4	2,4	2,0	40,7	38,7	33,2	31,8	1 631,2	113,8	679,3	348,6	338,8	Nov.
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	Dez.
49,3	9,6	2,4	2,0	43,6	40,4	27,4	31,2	1 617,4	112,2	646,3	369,7	325,0	2006 Jan.
47,6	8,5	2,4	2,0	37,4	35,8	29,6	31,7	1 630,9	113,9	662,9	377,3	320,6	Febr.
45,6	7,8	2,4	2,0	39,3	37,0	37,0	31,6	1 632,1	119,8	667,6	384,1	330,7	März
49,5	11,7	2,4	2,0	39,1	37,6	35,6	31,5	1 623,9	121,1	662,7	384,6	337,5	April
46,0	8,3	2,3	1,9	40,8	37,0	37,0	32,1	1 632,8	125,7	667,8	386,6	340,8	Mai
<b>Veränderungen 1)</b>													
24,0	4,6	0,3	0,3	2,9	2,9	-	6,2	263,3	28,1	151,4	28,8	68,3	1998
5,9	1,5	- 0,2	- 1,3	1,9	1,2	0,6	3,5	168,0	65,1	89,7	38,0	7,7	1999
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,3	- 9,4	22,4	14,4	18,5	2005
- 2,5	- 1,9	- 0,0	- 0,0	- 4,0	- 1,6	3,9	- 2,4	15,6	- 1,0	23,8	- 1,2	6,4	2004 Sept.
2,5	2,2	- 0,1	- 0,1	- 2,6	- 3,4	3,1	- 1,3	- 3,2	- 1,7	- 9,2	0,8	5,3	Okt.
2,1	2,3	- 0,1	- 0,1	- 1,9	- 1,3	0,8	- 1,8	3,8	- 1,9	40,6	- 2,6	2,6	Nov.
1,9	1,9	- 0,1	- 0,1	0,1	0,2	- 7,2	- 4,1	- 11,3	0,7	- 33,4	- 2,4	0,7	Dez.
- 2,1	- 1,4	- 0,0	- 0,0	1,4	0,3	10,3	- 0,2	- 0,1	- 6,6	29,6	2,9	- 5,9	2005 Jan.
- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,8	- 0,2	2,2	0,3	12,3	0,9	11,5	- 0,0	- 7,9	Febr.
- 1,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 3,3	- 1,0	1,0	2,4	12,9	- 2,5	12,2	1,5	6,0	März
- 3,6	1,3	- 0,1	- 0,1	- 0,8	- 1,1	0,3	0,4	20,1	3,0	39,7	5,7	3,9	April
- 0,5	0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,3	- 0,2	- 0,3	- 0,5	2,4	- 1,9	- 3,1	1,7	1,1	Mai
- 2,2	- 1,1	- 0,4	- 0,4	0,8	0,5	- 0,1	0,3	21,0	2,4	- 54,2	- 0,3	1,9	Juni
- 0,7	- 1,1	- 0,0	- 0,0	0,4	1,7	- 1,5	1,5	1,5	- 2,1	10,0	2,5	0,8	Juli
- 0,2	0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,4	- 1,2	3,9	0,1	0,0	1,9	- 3,6	- 2,1	4,0	Aug.
- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	0,5	0,3	- 2,6	- 0,2	- 3,9	- 0,2	15,1	0,0	10,5	Sept.
- 0,3	0,7	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 1,1	4,3	- 2,9	- 3,2	- 1,6	4,7	2,6	8,1	Okt.
0,9	0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 1,0	0,9	- 1,0	- 4,7	- 2,7	13,1	1,5	10,8	Nov.
2,9	1,3	0,0	0,0	0,9	0,0	- 13,6	- 0,1	- 19,1	- 0,1	- 52,6	- 1,7	- 14,8	Dez.
- 0,8	- 0,2	- 0,0	- 0,0	2,0	1,7	7,9	- 0,5	4,4	- 1,9	24,3	5,3	- 1,5	2006 Jan.
- 1,8	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 6,2	- 4,6	2,2	0,6	10,3	1,8	12,4	7,1	- 2,6	Febr.
- 1,9	- 0,6	- 0,0	- 0,0	1,8	1,3	7,4	- 0,1	5,5	5,9	9,4	7,5	7,4	März
4,0	3,9	- 0,0	- 0,0	- 0,2	0,5	- 1,4	- 0,1	- 4,0	1,3	1,3	1,3	4,6	April
- 3,5	- 3,4	- 0,0	- 0,0	1,7	- 0,6	0,6	0,6	8,4	4,2	5,1	2,4	3,2	Mai

5 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 6 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 7 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen

mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

## IV. Banken

## 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2005 Dez.	2 089	6 903,2	63,3	2 723,3	1 956,8	753,9	3 707,1	437,2	2 582,9	2,9	672,4	145,7	263,8
2006 Jan.	2 082	6 981,2	58,8	2 742,4	1 974,6	753,6	3 773,8	474,4	2 595,3	2,7	689,1	149,6	256,6
Febr.	2 082	7 006,4	56,5	2 784,3	2 007,3	761,7	3 760,1	456,9	2 603,9	2,5	687,7	152,6	252,8
März	2 080	7 041,4	52,3	2 821,6	2 033,9	769,9	3 762,7	465,3	2 594,6	2,5	691,9	154,8	250,1
April	2 081	7 112,9	54,9	2 834,5	2 047,5	767,5	3 813,3	492,9	2 591,5	2,5	716,4	153,1	257,2
Mai	2 081	7 137,8	67,8	2 847,7	2 049,1	778,7	3 805,2	478,0	2 591,9	2,5	723,5	154,3	262,8
<b>Kreditbanken <sup>5)</sup></b>													
2006 April	253	2 051,1	19,2	807,1	672,7	129,2	1 045,8	275,5	559,0	1,3	202,6	80,9	98,2
Mai	254	2 078,1	28,5	817,1	677,2	135,0	1 051,6	265,0	562,5	1,3	216,4	82,2	98,7
<b>Großbanken <sup>6)</sup></b>													
2006 April	5	1 291,2	10,9	506,0	435,9	66,5	635,6	181,0	302,0	1,1	145,5	69,3	69,5
Mai	5	1 312,6	17,2	513,8	440,0	70,5	644,2	179,3	303,3	1,1	155,5	70,6	66,8
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2006 April	160	630,9	7,5	232,3	171,8	58,9	354,5	69,0	234,0	0,2	49,8	11,6	25,0
Mai	160	628,6	10,2	230,2	168,8	59,9	352,6	62,7	235,9	0,2	52,4	11,5	24,1
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2006 April	88	129,0	0,8	68,8	64,9	3,9	55,7	25,5	22,9	0,0	7,2	0,1	3,7
Mai	89	136,9	1,1	73,1	68,4	4,6	54,9	23,0	23,3	0,0	8,6	0,1	7,8
<b>Landesbanken</b>													
2006 April	12	1 416,6	3,6	780,3	599,4	170,5	564,2	80,2	378,0	0,2	104,2	26,2	42,4
Mai	12	1 398,9	5,6	768,5	582,5	174,6	554,5	79,0	377,6	0,3	95,8	26,0	44,3
<b>Sparkassen</b>													
2006 April	458	1 002,2	18,2	228,2	79,5	148,2	719,9	65,3	546,6	0,6	107,2	15,6	20,3
Mai	458	1 004,7	18,4	230,0	81,3	148,1	720,8	63,9	548,2	0,6	108,0	15,7	19,9
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2006 April	2	233,6	0,5	157,8	104,9	52,0	55,1	12,0	19,0	0,0	23,8	12,4	7,9
Mai	2	237,1	0,6	158,3	105,3	52,4	57,0	12,6	19,1	0,0	24,9	12,4	8,7
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2006 April	1 291	591,1	12,2	147,9	60,3	85,5	404,8	37,9	317,7	0,3	48,6	9,1	17,1
Mai	1 290	593,1	12,4	148,9	62,1	84,8	405,4	37,2	319,0	0,3	48,6	9,1	17,3
<b>Realkreditinstitute</b>													
2006 April	23	874,9	0,7	249,2	148,9	100,1	603,3	12,5	449,2	-	141,5	2,5	19,2
Mai	23	882,6	0,9	259,7	159,0	100,5	598,4	10,9	444,3	-	143,1	2,5	21,1
<b>Bausparkassen</b>													
2006 April	26	193,5	0,0	55,1	41,9	13,3	120,0	1,3	102,6	.	16,0	0,4	17,9
Mai	26	193,5	0,0	54,9	41,8	13,2	120,2	1,3	102,8	.	16,1	0,4	17,9
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2006 April	16	749,8	0,6	408,8	339,9	68,7	300,2	8,1	219,4	-	72,5	6,0	34,3
Mai	16	749,8	1,3	410,4	340,0	70,3	297,2	8,1	218,4	-	70,6	6,0	34,8
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken <sup>7)</sup></b>													
2006 April	135	762,3	4,8	280,7	216,7	61,9	440,7	75,5	273,4	0,3	91,3	12,2	24,0
Mai	136	780,6	10,1	291,4	227,1	62,2	439,6	68,0	273,3	0,3	97,8	12,2	27,4
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>8)</sup></b>													
2006 April	47	633,3	4,0	211,8	151,7	58,1	385,0	50,0	250,5	0,3	84,1	12,1	20,3
Mai	47	643,7	8,9	218,3	158,7	57,6	384,7	45,0	250,0	0,3	89,2	12,1	19,6

\* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)	Spareinlagen 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)										
<b>Alle Bankengruppen</b>															
1 951,7	223,4	1 728,2	2 593,1	779,0	343,7	759,2	105,3	611,9	526,0	99,3	1 654,6	302,7	401,1	2005 Dez.	
1 972,4	262,1	1 710,2	2 625,2	804,1	349,7	761,0	131,5	611,2	524,7	99,2	1 663,2	322,5	397,8	2006 Jan.	
1 993,4	252,0	1 741,3	2 614,1	794,7	342,1	766,9	120,6	611,1	524,2	99,4	1 679,5	327,2	392,2	Febr.	
2 002,2	255,0	1 747,1	2 624,7	803,6	347,0	764,6	126,8	609,8	522,2	99,8	1 684,8	329,7	400,0	März	
2 052,4	279,2	1 773,1	2 646,3	803,4	367,2	767,2	125,9	608,2	520,3	100,3	1 676,7	330,2	407,4	April	
2 053,4	297,1	1 756,3	2 656,9	830,3	353,0	767,3	137,3	605,8	516,8	100,6	1 685,4	332,4	409,6	Mai	
<b>Kreditbanken 5)</b>															
786,2	161,8	624,3	793,5	387,9	183,6	112,7	103,3	100,3	92,1	8,9	217,0	100,3	154,2	2006 April	
803,5	173,8	629,6	799,8	406,7	171,5	112,9	111,3	99,7	91,2	8,9	219,0	100,7	155,0	Mai	
<b>Großbanken 6)</b>															
500,3	113,1	387,2	475,1	199,6	135,8	72,4	98,6	67,0	65,2	0,3	154,4	57,7	103,7	2006 April	
514,6	119,4	395,1	479,1	213,4	126,9	72,1	105,1	66,4	64,5	0,3	155,9	57,9	105,1	Mai	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
189,5	34,0	155,5	294,6	174,4	39,6	38,7	4,7	33,4	26,9	8,6	62,7	39,4	44,8	2006 April	
185,6	33,9	151,7	298,3	177,8	39,5	39,2	6,1	33,3	26,7	8,6	63,1	39,6	42,0	Mai	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
96,4	14,8	81,6	23,8	13,9	8,3	1,5	-	0,0	0,0	0,1	0,0	3,2	5,6	2006 April	
103,4	20,5	82,9	22,3	15,5	5,2	1,5	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	3,2	8,0	Mai	
<b>Landesbanken</b>															
497,9	67,7	430,2	334,0	56,3	52,8	207,7	13,8	16,6	15,9	0,6	464,9	60,9	58,9	2006 April	
481,7	67,4	414,3	333,1	59,8	50,9	205,2	16,9	16,5	15,8	0,6	463,2	61,5	59,4	Mai	
<b>Sparkassen</b>															
215,1	8,5	206,5	648,1	210,9	50,2	12,7	-	307,3	253,1	67,0	42,7	50,3	46,1	2006 April	
214,9	6,0	208,9	649,2	211,3	51,7	12,7	-	306,4	251,4	67,2	43,4	50,8	46,5	Mai	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>															
136,8	28,7	108,1	39,3	6,3	14,0	17,7	8,4	-	-	1,3	35,5	10,7	11,4	2006 April	
137,5	34,1	103,3	41,8	9,4	13,2	17,9	8,8	-	-	1,3	35,8	10,7	11,4	Mai	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
77,2	2,6	74,5	420,1	136,7	52,9	26,0	-	182,6	158,0	21,9	32,9	33,7	27,3	2006 April	
77,5	2,5	75,0	421,4	138,0	53,3	26,1	-	182,0	157,1	22,0	33,2	34,1	26,8	Mai	
<b>Realkreditinstitute</b>															
156,3	4,6	151,7	168,5	3,0	5,1	159,5	-	0,9	0,9	0,1	502,1	24,3	23,6	2006 April	
158,6	6,5	152,1	170,3	2,4	5,3	161,6	-	0,9	0,9	0,1	504,6	24,3	24,9	Mai	
<b>Bausparkassen</b>															
29,1	1,5	27,7	126,6	0,3	1,0	124,6	-	0,4	0,4	0,3	4,3	7,4	26,0	2006 April	
29,5	1,7	27,9	126,6	0,3	1,0	124,6	-	0,4	0,4	0,3	4,2	7,4	25,8	Mai	
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>															
153,8	3,7	150,1	116,2	2,1	7,5	106,4	0,4	-	-	0,2	377,3	42,7	59,9	2006 April	
150,2	5,0	145,2	114,8	2,5	6,1	106,1	0,3	-	-	0,2	382,1	42,9	59,8	Mai	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)</b>															
247,2	45,7	201,5	273,2	147,3	34,4	65,2	7,0	22,2	21,9	4,0	159,3	30,2	52,5	2006 April	
261,6	55,7	205,9	274,0	150,4	31,6	66,0	6,9	21,9	21,6	4,0	160,7	30,4	54,0	Mai	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)</b>															
150,8	30,9	119,9	249,4	133,4	26,1	63,7	7,0	22,2	21,9	4,0	159,3	27,0	46,9	2006 April	
158,2	35,2	123,0	251,6	134,9	26,4	64,4	6,9	21,9	21,6	4,0	160,7	27,2	46,0	Mai	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

**IV. Banken**
**3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2004 Dez.	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005 Jan.	12,9	44,6	1 671,9	1 075,0	0,0	7,2	589,7	2,2	3 009,9	2 641,6	2,6	2,6	362,1
Febr.	12,5	44,1	1 676,1	1 075,3	0,0	7,7	593,0	2,2	3 000,5	2 639,5	2,5	2,5	355,0
März	13,2	39,3	1 684,2	1 077,9	0,0	8,5	597,7	2,2	3 003,9	2 634,7	2,5	1,4	364,2
April	12,7	39,9	1 739,1	1 127,1	0,1	8,8	603,1	2,2	3 042,4	2 637,8	2,5	1,9	399,2
Mai	13,3	41,4	1 732,2	1 118,4	0,1	8,1	605,7	2,1	3 022,1	2 639,8	2,4	2,2	376,7
Juni	13,1	36,9	1 716,9	1 097,2	0,0	8,3	611,4	2,1	2 988,9	2 636,7	2,3	1,5	347,5
Juli	13,5	41,7	1 719,7	1 100,0	0,0	8,7	611,0	2,1	2 998,0	2 640,9	2,5	2,1	352,6
Aug.	13,0	39,7	1 712,2	1 095,9	0,0	9,8	606,5	2,1	3 001,1	2 639,8	2,4	2,0	356,9
Sept.	13,6	40,7	1 693,9	1 081,2	0,1	10,5	602,2	2,1	3 004,7	2 646,6	2,3	1,1	354,5
Okt.	13,7	37,7	1 684,9	1 081,2	0,0	9,9	593,8	2,1	3 012,9	2 655,3	2,4	4,2	351,0
Nov.	12,8	42,1	1 687,2	1 087,7	0,0	9,8	589,7	2,1	3 004,8	2 644,9	2,3	3,5	354,0
Dez.	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006 Jan.	13,0	45,5	1 663,1	1 079,4	0,0	8,1	575,6	2,0	3 032,2	2 659,1	2,3	2,7	368,2
Febr.	13,7	42,4	1 672,9	1 086,9	0,0	8,5	577,5	2,0	3 023,3	2 654,5	2,1	1,5	365,1
März	12,9	39,0	1 667,9	1 081,2	0,0	10,0	576,7	1,9	3 030,2	2 657,6	2,1	1,5	369,1
April	14,1	40,3	1 698,4	1 113,6	0,0	10,9	573,9	2,7	3 066,0	2 665,6	2,1	1,9	396,5
Mai	13,5	53,7	1 703,7	1 113,6	-	10,5	579,5	2,0	3 065,2	2 657,3	2,1	1,4	404,4
<b>Veränderungen *)</b>													
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
2001	- 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	- 0,0	- 21,3	+ 35,8	- 0,9	+ 11,9	+ 40,8	- 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	- 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	- 20,3	- 0,2	- 19,2	- 18,0	- 0,8	- 1,1	+ 1,7
2003	- 0,5	+ 1,1	- 47,2	- 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 8,0	- 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	- 2,1	- 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	- 1,4	+ 22,1	- 0,2	+ 3,3	- 35,0	- 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	- 0,0	- 0,8	- 11,9	- 0,0	- 6,7	- 11,8	- 0,3	- 0,2	+ 6,6
2004 Dez.	+ 2,1	- 6,3	- 9,0	- 3,9	- 0,0	+ 0,7	- 5,8	- 0,1	- 15,4	- 15,5	- 0,1	- 1,3	+ 1,6
2005 Jan.	- 2,1	+ 3,4	- 4,4	- 0,9	-	- 0,2	- 3,2	+ 0,1	+ 8,6	- 2,4	- 0,1	- 0,0	+ 11,1
Febr.	- 0,3	- 0,5	+ 4,2	+ 0,4	-	+ 0,5	+ 3,3	- 0,0	- 9,3	- 2,1	- 0,1	- 0,1	+ 7,1
März	+ 0,7	- 4,8	+ 8,1	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 4,6	- 0,0	+ 3,3	- 4,8	- 0,0	- 1,1	+ 9,2
April	- 0,5	+ 0,7	+ 54,9	+ 49,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 5,5	- 0,0	+ 38,5	+ 3,1	- 0,0	+ 0,5	+ 35,0
Mai	+ 0,6	+ 1,5	- 6,9	- 8,7	-	- 0,7	+ 2,5	- 0,0	- 20,2	+ 2,0	- 0,0	+ 0,3	- 22,5
Juni	- 0,2	- 4,5	- 15,2	- 21,3	- 0,0	+ 0,2	+ 5,9	- 0,0	- 33,4	- 3,2	- 0,1	- 0,7	- 29,3
Juli	+ 0,4	+ 4,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,0	+ 0,4	- 0,5	- 0,0	+ 9,1	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 5,1
Aug.	- 0,6	- 2,0	- 7,5	- 4,1	-	+ 1,1	- 4,5	+ 0,0	+ 3,1	- 1,0	- 0,0	- 0,1	+ 4,3
Sept.	+ 0,6	+ 1,0	- 18,3	- 14,8	+ 0,0	+ 0,8	- 4,3	- 0,0	+ 3,1	+ 6,4	- 0,1	- 0,8	- 2,3
Okt.	+ 0,2	- 2,9	- 9,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,6	- 8,4	+ 0,0	+ 8,3	+ 8,6	+ 0,1	+ 3,1	- 3,5
Nov.	- 0,9	+ 4,4	+ 2,3	+ 6,5	- 0,0	- 0,1	- 4,0	- 0,0	- 8,1	- 10,4	- 0,1	- 0,7	+ 3,1
Dez.	+ 2,3	+ 5,8	- 2,8	+ 9,2	-	- 3,1	- 8,8	+ 0,0	- 9,7	- 12,2	+ 0,1	- 1,1	+ 3,6
2006 Jan.	- 2,1	- 2,4	- 21,4	- 17,5	+ 0,0	+ 1,4	- 5,4	- 0,1	+ 19,6	+ 8,9	- 0,1	+ 0,3	+ 10,5
Febr.	+ 0,7	- 3,1	+ 9,8	+ 7,5	- 0,0	+ 0,4	+ 1,9	- 0,1	- 8,9	- 4,6	- 0,1	- 1,2	+ 3,1
März	- 0,7	- 3,4	- 5,0	- 5,6	- 0,0	+ 1,5	- 0,8	- 0,0	+ 6,9	+ 3,1	- 0,0	- 0,1	+ 4,0
April	+ 1,2	+ 1,3	+ 30,5	+ 32,3	- 0,0	+ 0,9	- 2,8	+ 0,7	+ 35,3	+ 7,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 27,4
Mai	- 0,6	+ 13,4	+ 6,0	+ 0,8	- 0,0	- 0,4	+ 5,6	- 0,7	- 1,5	- 9,0	+ 0,0	- 0,4	+ 7,9

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004 Dez.
1,0	61,7	100,9	1 259,0	141,3	1 117,6	0,1	30,2	2 209,2	665,9	841,3	604,1	97,8	43,7	2005 Jan.
1,0	61,3	98,3	1 282,7	130,4	1 152,2	0,1	29,7	2 216,1	670,9	843,1	605,0	97,2	43,7	Febr.
1,0	60,9	98,0	1 255,8	131,3	1 124,4	0,1	29,6	2 218,8	673,0	845,1	605,2	95,5	43,4	März
1,0	60,7	103,6	1 328,8	163,2	1 165,5	0,1	29,5	2 226,4	675,9	850,4	604,9	95,2	43,3	April
1,0	60,7	103,2	1 303,9	151,6	1 152,3	0,1	29,7	2 232,9	683,9	850,1	604,1	94,8	43,0	Mai
1,0	58,5	102,8	1 301,6	139,3	1 162,3	0,1	27,0	2 238,9	692,5	849,3	602,7	94,5	43,5	Juni
0,0	58,2	104,0	1 312,0	121,9	1 190,0	0,1	26,9	2 245,4	695,2	854,4	601,9	93,8	43,4	Juli
0,0	58,2	103,7	1 290,1	128,7	1 161,3	0,1	27,3	2 250,3	698,1	858,8	600,4	93,0	43,5	Aug.
-	56,6	104,7	1 290,6	121,0	1 169,6	0,1	27,2	2 254,2	704,0	858,9	598,9	92,4	42,0	Sept.
-	56,5	105,3	1 276,3	121,3	1 154,9	0,1	27,1	2 258,1	707,7	861,1	597,2	92,1	41,7	Okt.
-	56,7	107,9	1 272,8	126,0	1 146,6	0,1	26,8	2 274,6	723,6	863,2	596,0	91,9	42,1	Nov.
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	Dez.
-	56,2	110,8	1 306,0	118,4	1 187,5	0,1	26,2	2 285,7	718,1	872,9	602,8	91,9	38,9	2006 Jan.
-	55,1	113,2	1 302,1	115,2	1 186,8	0,1	25,1	2 287,7	715,3	877,7	602,6	92,1	38,2	Febr.
-	54,0	115,8	1 302,7	110,3	1 192,3	0,1	23,2	2 303,4	722,4	887,1	601,4	92,4	37,8	März
-	53,9	113,7	1 340,4	128,1	1 212,2	0,1	23,5	2 322,4	726,5	903,1	599,8	93,0	38,1	April
-	53,8	113,6	1 338,3	132,3	1 205,9	0,1	22,7	2 333,8	742,5	900,6	597,4	93,3	37,9	Mai
Veränderungen *)														
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
- 0,1	- 0,3	- 2,2	- 15,3	- 28,8	+ 13,5	- 0,0	- 0,1	+ 5,6	- 26,0	+ 21,5	+ 10,4	- 0,3	- 0,4	2004 Dez.
-	- 0,1	+ 1,3	- 12,1	+ 21,7	- 33,8	- 0,0	- 0,1	+ 9,2	+ 19,0	- 9,9	+ 0,7	- 0,6	+ 0,1	2005 Jan.
-	- 0,2	- 2,6	+ 23,7	- 10,9	+ 34,6	- 0,0	- 0,2	+ 7,0	+ 5,0	+ 1,8	+ 0,8	- 0,6	- 0,0	Febr.
+ 0,0	- 0,5	- 0,4	- 27,1	+ 0,9	- 28,0	- 0,0	- 0,2	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,0	- 1,0	- 0,5	- 0,3	März
-	- 0,2	+ 5,6	+ 72,9	+ 31,8	+ 41,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,6	+ 2,9	+ 5,3	- 0,3	- 0,3	- 0,1	April
-	+ 0,0	- 0,3	- 24,8	- 11,6	- 13,2	- 0,0	+ 0,3	+ 6,5	+ 8,0	- 0,3	- 0,8	- 0,4	- 0,3	Mai
- 0,0	- 2,3	- 0,4	- 2,3	- 12,3	+ 10,0	+ 0,0	- 2,7	+ 6,1	+ 8,6	- 0,8	- 1,4	- 0,3	+ 0,5	Juni
- 1,0	- 0,2	+ 1,2	+ 10,6	- 17,4	+ 28,0	+ 0,0	- 0,1	+ 6,4	+ 2,7	+ 5,1	- 0,8	- 0,7	- 0,1	Juli
-	- 0,0	- 0,2	- 21,9	+ 6,8	- 28,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 4,5	+ 2,4	+ 4,4	- 1,5	- 0,8	+ 0,0	Aug.
- 0,0	- 1,6	+ 1,0	+ 0,5	- 7,7	+ 8,2	- 0,0	- 0,0	+ 3,9	+ 5,9	+ 0,1	- 1,5	- 0,6	- 1,4	Sept.
-	- 0,1	+ 0,6	- 14,3	+ 0,3	- 14,6	+ 0,0	- 0,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 1,5	- 1,6	- 0,2	- 0,4	Okt.
-	+ 0,3	+ 2,5	- 3,6	+ 4,7	- 8,3	+ 0,0	- 0,3	+ 16,5	+ 15,9	+ 2,0	- 1,2	- 0,3	+ 0,4	Nov.
-	- 0,1	+ 0,6	+ 27,2	- 5,5	+ 32,7	+ 0,0	- 0,3	+ 2,0	- 6,6	+ 1,2	+ 7,4	- 0,0	+ 0,3	Dez.
-	- 0,4	+ 2,3	+ 2,2	- 2,1	+ 4,3	- 0,0	- 0,3	+ 9,0	+ 1,1	+ 8,5	- 0,6	+ 0,0	- 3,6	2006 Jan.
-	- 1,1	+ 2,4	- 3,9	- 3,2	- 0,7	- 0,0	- 1,1	+ 2,0	- 2,8	+ 4,7	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	Febr.
-	- 1,1	+ 2,7	+ 0,8	- 4,9	+ 5,7	- 0,0	- 2,0	+ 15,7	+ 7,1	+ 9,5	- 1,2	+ 0,4	- 0,4	März
-	- 0,1	- 2,1	+ 37,1	+ 17,7	+ 19,4	- 0,0	+ 0,4	+ 19,0	+ 4,0	+ 16,0	- 1,6	+ 0,6	+ 0,3	April
-	- 0,1	- 0,0	- 1,3	+ 4,4	- 5,7	- 0,0	- 0,8	+ 10,6	+ 16,0	- 3,3	- 2,3	+ 0,3	- 0,2	Mai

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

**IV. Banken**
**4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2004 Dez.	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005 Jan.	0,3	918,7	784,9	627,9	156,9	3,3	130,5	1,5	656,3	380,8	151,7	229,1	9,8	265,7
Febr.	0,3	962,5	821,3	660,8	160,5	3,5	137,7	1,5	662,7	381,2	152,9	228,3	7,7	273,8
März	0,4	969,4	821,6	657,3	164,3	4,5	143,4	1,5	659,3	372,1	139,4	232,7	5,1	282,0
April	0,4	1 001,7	850,2	679,8	170,4	5,8	145,7	1,5	707,4	405,6	168,8	236,8	6,5	295,3
Mai	0,4	1 014,5	858,7	681,6	177,1	5,4	150,4	1,5	698,2	396,5	155,0	241,5	4,3	297,3
Juni	0,5	1 040,0	877,6	693,9	183,7	6,2	156,2	1,5	690,0	385,1	141,2	243,9	4,0	300,9
Juli	0,4	1 040,0	880,0	691,0	188,9	6,6	153,4	1,4	689,8	389,2	145,4	243,8	3,4	297,2
Aug.	0,5	1 023,0	860,2	668,5	191,7	7,0	155,8	1,5	691,9	387,1	144,0	243,0	4,8	300,0
Sept.	0,4	1 057,2	889,0	690,2	198,8	7,1	161,1	1,5	694,1	391,4	142,7	248,7	5,4	297,4
Okt.	0,4	1 073,5	905,2	704,2	201,0	6,9	161,4	1,5	697,3	392,8	144,1	248,7	5,5	298,9
Nov.	0,5	1 079,5	905,2	707,3	197,9	6,3	167,9	1,5	723,2	403,0	150,0	253,0	7,9	312,3
Dez.	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006 Jan.	0,3	1 079,3	895,3	678,6	216,7	6,0	178,0	1,5	741,6	411,1	154,8	256,2	9,5	320,9
Febr.	0,4	1 111,4	920,5	701,9	218,6	6,7	184,2	1,5	736,8	406,7	144,3	262,5	7,5	322,6
März	0,4	1 153,7	952,8	729,0	223,8	7,6	193,3	1,4	732,4	402,7	140,1	262,6	6,9	322,8
April	0,4	1 136,1	933,9	710,2	223,8	8,6	193,6	1,4	747,2	419,3	160,6	258,7	8,0	319,9
Mai	0,5	1 144,1	935,5	709,1	226,5	9,3	199,3	1,4	740,0	412,9	155,5	257,4	7,9	319,1
<b>Veränderungen *)</b>														
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	+ 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2004 Dez.	- 0,2	- 4,9	- 8,3	- 9,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,5	- 0,1	- 18,6	- 20,1	- 20,3	+ 0,3	- 0,3	+ 1,8
2005 Jan.	+ 0,1	+ 21,8	+ 17,6	+ 16,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 3,7	+ 0,0	+ 19,7	+ 12,6	+ 13,5	- 0,9	- 1,3	+ 8,4
Febr.	- 0,0	+ 46,4	+ 39,0	+ 34,9	+ 4,1	+ 0,2	+ 7,2	+ 0,0	+ 9,0	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,6	- 2,1	+ 8,7
März	+ 0,1	+ 4,1	- 2,6	- 5,6	+ 3,0	+ 1,0	+ 5,6	-	- 6,5	- 11,7	- 14,2	+ 2,5	- 2,5	+ 7,7
April	- 0,0	+ 31,5	+ 27,8	+ 21,9	+ 5,8	+ 1,3	+ 2,4	- 0,0	+ 47,4	+ 33,2	+ 29,3	+ 3,8	+ 1,3	+ 12,9
Mai	+ 0,1	+ 4,7	+ 0,7	- 4,1	+ 4,8	- 0,5	+ 4,4	+ 0,0	- 17,7	- 16,0	- 16,0	+ 0,1	- 2,2	+ 0,5
Juni	+ 0,0	+ 22,6	+ 16,0	+ 10,2	+ 5,7	+ 0,9	+ 5,8	- 0,0	- 11,1	- 13,9	- 14,5	+ 0,6	- 0,3	+ 3,1
Juli	- 0,0	+ 1,1	+ 3,4	- 2,2	+ 5,6	+ 0,3	- 2,7	- 0,1	+ 0,4	+ 4,5	+ 4,2	+ 0,3	- 0,6	- 3,5
Aug.	+ 0,0	- 15,9	- 18,1	- 21,7	+ 3,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,1	+ 3,1	- 0,4	- 1,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 2,1
Sept.	- 0,1	+ 32,2	+ 26,8	+ 20,3	+ 6,5	+ 0,1	+ 5,3	- 0,0	+ 0,2	+ 2,6	- 1,8	+ 4,5	+ 0,6	- 3,0
Okt.	- 0,0	+ 16,4	+ 16,2	+ 14,1	+ 2,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,0	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,5	- 0,2	+ 0,2	+ 1,6
Nov.	+ 0,2	+ 3,1	- 2,7	+ 1,2	- 3,9	- 0,6	+ 6,4	+ 0,0	+ 22,7	+ 7,5	+ 5,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 12,9
Dez.	+ 0,3	- 40,5	- 45,0	- 58,8	+ 13,7	- 0,5	+ 5,1	+ 0,0	- 11,0	- 14,8	- 17,1	+ 2,3	+ 1,3	+ 2,5
2006 Jan.	+ 0,1	+ 35,3	+ 29,9	+ 32,9	- 3,0	+ 0,2	+ 5,2	- 0,0	+ 32,8	+ 25,5	+ 23,0	+ 2,5	+ 0,4	+ 6,8
Febr.	+ 0,1	+ 28,2	+ 21,5	+ 20,6	+ 0,9	+ 0,7	+ 6,1	+ 0,0	- 8,8	- 7,3	- 11,4	+ 4,2	- 2,2	+ 0,7
März	- 0,0	+ 46,9	+ 36,6	+ 30,1	+ 6,5	+ 1,0	+ 9,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,6	- 3,5	+ 2,8	- 0,5	+ 1,2
April	+ 0,0	- 11,7	- 13,0	- 14,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,0	+ 20,4	+ 20,8	+ 21,3	- 0,5	+ 1,2	- 1,6
Mai	+ 0,1	+ 11,9	+ 4,9	+ 1,2	+ 3,8	+ 0,7	+ 6,3	+ 0,0	- 3,6	- 3,0	- 4,1	+ 1,1	- 0,0	- 0,5

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand



IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)		
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996	
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997	
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998	
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999	
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000	
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001	
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002	
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003	
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004	
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005	
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004 Dez.	
9,9	39,4	626,8	143,8	483,0	367,2	115,8	0,6	345,9	67,1	278,7	124,8	153,9	0,8	2005 Jan.	
10,8	39,2	630,3	131,4	498,9	385,2	113,6	0,6	353,5	73,3	280,2	127,3	153,0	1,8	Febr.	
10,8	39,2	656,8	149,4	507,4	393,9	113,5	0,6	333,1	68,1	264,9	111,9	153,0	1,8	März	
10,7	39,3	706,7	154,6	552,1	436,1	116,0	0,6	356,9	73,5	283,4	137,5	145,9	1,7	April	
10,6	39,2	703,7	167,7	536,0	419,3	116,7	0,7	354,9	70,5	284,4	136,9	147,5	1,6	Mai	
10,5	39,8	660,4	160,3	500,1	373,2	126,9	0,6	330,1	67,2	262,9	112,7	150,2	1,5	Juni	
10,4	39,8	655,2	141,9	513,3	387,5	125,8	0,8	329,8	65,2	264,6	115,8	148,8	1,1	Juli	
10,7	39,8	655,0	143,1	511,9	385,9	126,0	0,7	323,7	61,7	262,0	115,5	146,5	1,0	Aug.	
10,7	39,8	655,2	146,5	508,7	381,8	127,0	0,7	335,8	68,6	267,2	120,7	146,5	0,9	Sept.	
10,6	39,2	680,8	142,4	538,4	410,2	128,2	0,6	330,9	65,8	265,0	122,5	142,6	1,3	Okt.	
10,5	37,2	681,2	150,5	530,8	402,1	128,7	0,6	345,3	82,1	263,2	124,5	138,6	1,3	Nov.	
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	Dez.	
7,0	38,8	666,4	143,6	522,7	397,4	125,3	0,6	339,5	86,0	253,5	119,6	134,0	1,1	2006 Jan.	
7,1	39,5	691,3	136,8	554,5	428,8	125,7	0,6	326,4	79,4	247,0	114,1	133,0	1,7	Febr.	
5,9	38,9	699,4	144,6	554,8	426,3	128,5	0,5	321,3	81,2	240,1	110,1	130,0	1,7	März	
5,8	39,4	712,0	151,1	560,9	433,7	127,2	0,5	323,9	76,9	247,0	119,0	128,0	1,7	April	
5,5	40,7	715,1	164,8	550,4	424,8	125,5	0,5	323,1	87,8	235,3	109,7	125,6	1,7	Mai	
Veränderungen *)															
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997	
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998	
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999	
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000	
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001	
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002	
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003	
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004	
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005	
+ 0,2	+ 1,5	- 10,2	- 53,1	+ 42,8	+ 42,6	+ 0,2	+ 0,0	- 19,3	- 25,4	+ 6,1	+ 9,5	- 3,4	+ 0,0	2004 Dez.	
+ 0,1	- 0,3	+ 17,4	+ 55,9	- 38,4	- 40,0	+ 1,5	+ 0,1	+ 30,7	+ 30,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	2005 Jan.	
+ 0,9	- 0,1	+ 5,6	- 11,9	+ 17,5	+ 19,2	- 1,7	-	+ 9,0	+ 6,3	+ 2,7	+ 2,9	- 0,2	+ 0,9	Febr.	
- 0,0	- 0,2	+ 23,7	+ 17,5	+ 6,2	+ 7,0	- 0,8	- 0,0	- 22,3	- 5,3	- 16,9	- 15,4	- 1,6	+ 0,0	März	
- 0,1	- 0,0	+ 49,2	+ 5,0	+ 44,2	+ 41,8	+ 2,4	- 0,0	+ 23,4	+ 5,4	+ 18,0	+ 25,5	- 7,5	- 0,0	April	
- 0,1	- 0,6	- 10,1	+ 12,0	- 22,1	- 21,3	- 0,8	+ 0,1	- 6,9	- 3,5	- 3,3	- 2,4	- 0,9	- 0,1	Mai	
- 0,1	+ 0,4	- 46,0	- 8,1	- 37,9	- 47,6	+ 9,7	- 0,0	- 26,5	- 3,6	- 22,9	- 24,8	+ 1,9	- 0,1	Juni	
- 0,1	+ 0,1	- 4,5	- 18,2	+ 13,7	+ 14,7	- 1,0	+ 0,1	+ 3,1	- 1,9	+ 5,0	+ 3,2	+ 1,8	- 0,4	Juli	
+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,4	- 0,7	- 1,1	+ 0,4	- 0,1	- 5,7	- 3,5	- 2,2	- 0,1	- 2,1	- 0,0	Aug.	
+ 0,0	- 0,1	- 1,5	+ 3,0	- 4,5	- 5,2	+ 0,6	- 0,0	+ 11,1	+ 6,8	+ 4,3	+ 4,9	- 0,7	- 0,2	Sept.	
- 0,1	- 0,6	+ 25,3	- 4,1	+ 29,4	+ 28,3	+ 1,2	- 0,1	- 5,0	- 2,9	- 2,2	+ 1,8	- 4,0	+ 0,4	Okt.	
- 0,1	- 2,2	- 2,2	+ 7,6	- 9,8	- 9,7	- 0,1	- 0,0	+ 12,9	+ 16,0	- 3,1	+ 1,6	- 4,7	+ 0,0	Nov.	
+ 0,0	+ 0,1	- 29,1	- 47,5	+ 18,3	+ 18,6	- 0,2	- 0,0	- 28,6	- 20,1	- 8,6	- 5,0	- 3,5	- 0,0	Dez.	
- 3,5	+ 1,3	+ 17,7	+ 40,9	- 23,2	- 20,6	- 2,6	- 0,0	+ 24,9	+ 24,3	+ 0,6	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	2006 Jan.	
+ 0,0	+ 0,4	+ 21,9	- 7,6	+ 29,5	+ 29,6	- 0,2	- 0,0	- 15,1	- 6,9	- 8,2	- 6,1	- 2,2	+ 0,0	Febr.	
- 1,2	- 0,2	+ 11,8	+ 8,6	+ 3,2	- 0,6	+ 3,8	- 0,0	- 2,9	+ 2,1	- 4,9	- 3,3	- 1,7	+ 0,0	März	
- 0,1	+ 0,8	+ 17,2	+ 7,5	+ 9,7	+ 10,1	- 0,4	- 0,0	+ 5,1	- 4,0	+ 9,1	+ 9,7	- 0,6	- 0,1	April	
- 0,3	+ 1,4	+ 6,3	+ 14,4	- 8,1	- 7,1	- 1,0	+ 0,0	+ 0,8	+ 11,1	- 10,3	- 8,8	- 1,5	+ 0,0	Mai	

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialien zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

**IV. Banken**
**5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\***

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	wechsel		
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere							
	<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>										
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2004 Dez.	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005 Jan.	3 009,9	2 644,2	323,6	279,1	278,5	0,6	44,4	42,5	2,0	2 686,3	2 117,7
Febr.	3 000,5	2 642,1	325,2	285,2	284,6	0,6	40,0	38,1	1,9	2 675,3	2 109,7
März	3 003,9	2 637,2	325,3	287,8	286,8	1,0	37,5	37,1	0,4	2 678,5	2 107,7
April	3 042,4	2 640,3	328,8	285,7	284,6	1,1	43,1	42,3	0,8	2 713,6	2 147,6
Mai	3 022,1	2 642,3	331,0	286,3	285,1	1,2	44,7	43,7	1,0	2 691,2	2 130,1
Juni	2 988,9	2 639,0	325,7	289,1	288,2	1,0	36,5	36,0	0,5	2 663,3	2 109,2
Juli	2 998,0	2 643,3	323,1	284,0	283,0	1,0	39,1	38,0	1,1	2 674,9	2 120,4
Aug.	3 001,1	2 642,3	318,5	280,5	279,3	1,3	37,9	37,2	0,7	2 682,7	2 126,2
Sept.	3 004,7	2 649,0	326,2	293,5	292,9	0,6	32,7	32,2	0,5	2 678,4	2 126,9
Okt.	3 012,9	2 657,7	339,3	298,0	297,0	1,0	41,3	38,1	3,2	2 673,6	2 128,6
Nov.	3 004,8	2 647,2	325,1	288,7	288,1	0,6	36,4	33,5	2,9	2 679,7	2 133,6
Dez.	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006 Jan.	3 032,2	2 661,3	325,0	282,8	282,0	0,8	42,2	40,3	1,9	2 707,3	2 168,5
Febr.	3 023,3	2 656,6	316,7	283,3	282,6	0,7	33,4	32,6	0,8	2 706,5	2 170,1
März	3 030,2	2 659,7	329,2	292,7	291,7	0,9	36,5	35,9	0,6	2 701,1	2 167,3
April	3 066,0	2 667,7	336,7	297,1	296,0	1,0	39,7	38,8	0,8	2 729,3	2 199,0
Mai	3 065,2	2 659,4	326,4	293,2	292,4	0,7	33,2	32,5	0,7	2 738,8	2 196,1
	<b>Veränderungen *)</b>										
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2004 Dez.	- 15,4	- 15,6	- 14,1	- 9,3	- 9,0	- 0,2	- 4,8	- 3,7	- 1,0	- 1,4	+ 6,2
2005 Jan.	+ 8,6	- 2,5	+ 2,7	- 4,7	- 4,5	- 0,2	+ 7,4	+ 7,2	+ 0,2	+ 5,9	+ 3,4
Febr.	- 9,3	- 2,2	+ 1,6	+ 6,1	+ 6,1	- 0,0	- 4,4	- 4,4	- 0,1	- 11,0	- 8,0
März	+ 3,3	- 4,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,4	- 2,5	- 1,0	- 1,5	+ 3,2	- 2,0
April	+ 38,5	+ 3,0	+ 3,5	- 2,1	- 2,2	+ 0,1	+ 5,6	+ 5,2	+ 0,4	+ 35,0	+ 39,8
Mai	- 20,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	- 22,4	- 17,4
Juni	- 33,4	- 3,3	- 5,3	+ 2,9	+ 3,1	- 0,2	- 8,1	- 7,7	- 0,5	- 28,1	- 20,9
Juli	+ 9,1	+ 4,3	- 2,6	- 5,1	- 5,2	+ 0,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,6	+ 11,6	+ 11,2
Aug.	+ 3,1	- 1,1	- 4,6	- 3,5	- 3,7	+ 0,2	- 1,1	- 0,8	- 0,3	+ 7,8	+ 5,8
Sept.	+ 3,1	+ 6,3	+ 7,4	+ 12,6	+ 13,2	- 0,6	- 5,2	- 5,0	- 0,2	- 4,3	+ 0,6
Okt.	+ 8,3	+ 8,7	+ 13,0	+ 4,5	+ 4,1	+ 0,3	+ 8,5	+ 5,8	+ 2,7	- 4,8	+ 1,6
Nov.	- 8,1	- 10,5	- 14,0	- 9,1	- 8,8	- 0,4	- 4,9	- 4,6	- 0,3	+ 5,9	+ 4,9
Dez.	- 9,7	- 12,2	- 15,5	- 15,2	- 15,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,9	- 1,1	+ 5,7	+ 7,7
2006 Jan.	+ 19,6	+ 8,8	+ 15,3	+ 9,3	+ 9,1	+ 0,2	+ 6,0	+ 5,9	+ 0,1	+ 4,3	+ 9,9
Febr.	- 8,9	- 4,7	- 8,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	- 8,8	- 7,6	- 1,1	- 0,7	+ 1,5
März	+ 6,9	+ 3,0	+ 12,4	+ 9,3	+ 9,2	+ 0,2	+ 3,1	+ 3,3	- 0,2	- 5,5	- 2,7
April	+ 35,3	+ 7,5	+ 7,6	+ 4,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 3,4	+ 3,1	+ 0,3	+ 27,6	+ 31,3
Mai	- 1,5	- 9,0	- 11,0	- 4,6	- 4,3	- 0,3	- 6,4	- 6,3	- 0,1	+ 9,5	- 2,9

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)														Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)							an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)			
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)						
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996		
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997		
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998		
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999		
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000		
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001		
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002		
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003		
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004		
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005		
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004 Dez.		
1 938,3	194,0	1 744,3	179,4	55,3	568,6	385,0	32,1	352,8	182,7	1,0	6,4	2005 Jan.		
1 935,3	193,0	1 742,3	174,4	54,9	565,6	384,1	30,9	353,2	180,6	1,0	6,4	Febr.		
1 929,8	192,3	1 737,5	178,0	54,6	570,8	383,5	31,7	351,8	186,3	1,0	6,3	März		
1 932,9	191,0	1 741,8	214,7	54,5	566,0	380,5	31,9	348,7	184,5	1,0	6,2	April		
1 935,5	191,0	1 744,5	194,6	54,5	561,1	378,0	31,2	346,8	182,1	1,0	6,2	Mai		
1 934,6	190,9	1 743,7	174,6	52,5	554,1	380,2	32,1	348,1	172,9	1,0	6,0	Juni		
1 941,4	192,5	1 748,9	179,0	52,3	554,5	380,9	32,6	348,3	173,5	0,0	5,9	Juli		
1 946,0	195,4	1 750,6	180,2	52,3	556,5	379,8	33,1	346,6	176,7	0,0	5,9	Aug.		
1 945,4	195,1	1 750,3	181,5	52,0	551,5	378,4	33,2	345,3	173,0	–	4,6	Sept.		
1 947,5	194,3	1 753,2	181,0	51,9	545,1	375,1	33,1	342,0	169,9	–	4,6	Okt.		
1 952,2	195,1	1 757,1	181,4	52,2	546,1	373,4	32,1	341,3	172,7	–	4,5	Nov.		
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	Dez.		
1 969,5	193,0	1 776,5	199,0	51,8	538,7	369,6	31,8	337,8	169,2	–	4,4	2006 Jan.		
1 972,9	193,5	1 779,4	197,1	50,7	536,5	368,5	32,2	336,3	168,0	–	4,4	Febr.		
1 966,6	193,2	1 773,5	200,7	49,6	533,7	365,3	31,9	333,4	168,4	–	4,4	März		
1 968,9	192,6	1 776,3	230,2	49,4	530,3	364,0	31,9	332,2	166,3	–	4,5	April		
1 972,0	194,3	1 777,8	224,1	49,3	542,7	362,4	30,9	331,6	180,3	–	4,5	Mai		
<b>Veränderungen *)</b>														
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	– 18,0	+ 78,6	+ 7,0	– 5,3	+ 0,2	1997		
+ 205,7	– 8,9	+ 214,6	+ 56,5	– 3,9	+ 25,3	+ 35,0	– 20,0	+ 55,0	– 4,4	– 4,4	– 0,9	1998		
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	– 7,8	– 0,6	– 0,1	1999		
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	– 7,7	– 3,8	– 0,4	– 3,5	– 3,1	– 0,8	– 0,3	2000		
+ 41,9	– 2,8	+ 44,7	– 9,8	– 1,2	– 35,4	– 16,5	– 5,5	– 10,9	+ 10,1	– 29,1	– 0,4	2001		
+ 26,6	– 2,1	+ 28,7	– 19,0	– 1,6	– 3,4	– 23,1	+ 1,0	– 24,1	+ 20,7	– 1,0	– 0,5	2002		
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003		
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004		
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005		
– 2,5	– 1,3	– 1,2	+ 8,8	– 0,1	– 7,6	– 0,3	+ 0,0	– 0,3	– 7,2	– 0,1	– 0,2	2004 Dez.		
– 2,5	– 0,3	– 2,2	+ 5,9	– 0,0	+ 2,5	– 2,7	– 0,8	– 1,9	+ 5,2	–	– 0,1	2005 Jan.		
– 3,0	– 1,0	– 2,0	– 4,9	– 0,1	– 3,0	– 0,9	– 1,2	+ 0,3	– 2,1	–	– 0,0	Febr.		
– 5,5	– 0,8	– 4,7	+ 3,5	– 0,4	+ 5,2	– 0,6	+ 0,8	– 1,3	+ 5,7	+ 0,0	– 0,1	März		
+ 3,1	+ 0,1	+ 2,9	+ 36,7	– 0,1	– 4,8	– 3,0	+ 0,1	– 3,1	– 1,8	–	– 0,1	April		
+ 2,7	+ 0,2	+ 2,5	– 20,1	+ 0,0	– 4,9	– 2,5	– 0,7	– 1,8	– 2,4	–	– 0,0	Mai		
– 0,7	– 0,1	– 0,6	– 20,2	– 2,0	– 7,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,1	– 9,2	– 0,0	– 0,2	Juni		
+ 6,8	+ 1,6	+ 5,2	+ 4,4	– 0,2	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	– 1,0	– 0,1	Juli		
+ 4,6	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,2	– 0,0	+ 2,0	– 1,2	+ 0,5	– 1,7	+ 3,2	–	– 0,0	Aug.		
– 0,7	– 0,5	– 0,3	+ 1,3	– 0,3	– 4,9	– 1,2	+ 0,2	– 1,4	– 3,7	– 0,0	– 1,3	Sept.		
+ 2,1	– 0,8	+ 2,9	– 0,5	– 0,1	– 6,4	– 3,3	– 0,1	– 3,3	– 3,1	–	– 0,1	Okt.		
+ 4,5	+ 0,8	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,0	– 1,7	– 0,5	– 1,2	+ 2,7	–	– 0,0	Nov.		
+ 1,2	– 0,4	+ 1,6	+ 6,5	– 0,1	– 2,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	– 2,9	–	– 0,0	Dez.		
– 1,2	– 1,7	+ 0,4	+ 11,1	– 0,3	– 5,6	– 5,0	– 1,2	– 3,8	– 0,6	–	– 0,1	2006 Jan.		
+ 3,4	+ 0,5	+ 2,9	– 1,9	– 1,1	– 2,2	– 1,1	+ 0,4	– 1,5	– 1,2	–	– 0,0	Febr.		
– 6,3	– 0,3	– 6,0	+ 3,5	– 1,1	– 2,7	– 3,2	– 0,3	– 2,9	+ 0,4	–	– 0,0	März		
+ 1,8	– 0,6	+ 2,4	+ 29,5	– 0,2	– 3,6	– 1,5	– 0,3	– 1,3	– 2,1	–	+ 0,1	April		
+ 3,2	+ 1,3	+ 1,9	– 6,1	– 0,1	+ 12,4	– 1,6	– 1,0	– 0,6	+ 14,0	–	+ 0,0	Mai		

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypo- thekar- kredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Woh- nungsbau	Verarbei- tendes Gewerbe	Energie- und Wasser- versor- gung, Berg- bau 2)	Bau- gewerbe	Handel 3)	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Finan- zierungs- insti- tutionen (ohne MFIs) und Versiche- rungs- gewerbe
			zusammen	Hypo- thekar- kredite auf Wohn- grund- stücke	sonstige Kredite für den Woh- nungsbau									
<b>Kredite insgesamt</b> <span style="float:right">Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</span>														
2003	2 241,6	1 124,5	1 083,3	867,1	216,2	1 252,2	335,1	151,0	37,2	59,0	152,3	32,1	54,4	54,4
2004	2 224,2	1 127,7	1 086,0	869,7	216,3	1 211,6	320,4	136,7	37,1	53,0	141,4	31,9	56,1	60,0
2005 März	2 216,9	1 120,6	1 081,3	867,0	214,3	1 209,7	316,5	135,7	37,0	53,1	137,9	31,1	57,0	67,3
Juni	2 223,1	1 133,4	1 082,7	880,1	202,6	1 210,8	314,3	135,8	36,6	52,0	136,5	31,5	58,2	70,1
Sept.	2 238,5	1 144,2	1 087,9	890,9	197,1	1 217,9	312,8	134,5	37,3	50,9	134,1	32,2	57,6	79,7
Dez.	2 226,6	1 154,5	1 093,3	895,9	197,4	1 199,7	311,3	130,6	37,2	49,4	134,1	31,6	57,8	74,0
2006 März	2 258,6	1 172,5	1 109,3	915,2	194,0	1 229,7	320,7	130,3	37,6	50,0	131,2	32,1	59,0	97,7
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2003	313,9	-	14,1	-	14,1	266,7	8,9	46,6	4,2	13,2	55,9	3,9	8,0	25,8
2004	283,4	-	12,5	-	12,5	239,3	7,6	40,9	3,5	11,1	52,9	3,6	5,9	26,4
2005 März	287,1	-	11,9	-	11,9	245,0	7,3	41,7	3,9	12,1	51,0	3,7	5,9	33,3
Juni	288,4	-	11,6	-	11,6	246,2	6,9	42,4	3,5	11,4	50,1	3,9	6,4	35,1
Sept.	293,1	-	11,7	-	11,7	250,2	7,1	41,9	4,0	10,9	48,0	4,0	6,5	42,1
Dez.	273,2	-	11,2	-	11,2	230,0	6,7	38,8	3,2	9,7	49,2	3,3	6,1	32,8
2006 März	292,0	-	10,7	-	10,7	250,7	6,5	39,9	3,4	10,6	47,0	3,7	6,2	54,8
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2003	195,0	-	38,2	-	38,2	121,2	12,0	17,5	2,3	6,0	11,9	3,4	10,9	6,5
2004	194,3	-	38,8	-	38,8	119,9	11,8	16,4	2,5	5,6	11,1	3,2	11,3	7,6
2005 März	192,3	-	38,3	-	38,3	118,9	11,7	16,0	2,1	5,4	11,0	3,0	11,4	7,9
Juni	190,9	-	36,0	-	36,0	118,4	10,9	16,0	2,0	5,4	11,2	3,1	11,4	8,2
Sept.	195,1	-	35,9	-	35,9	122,9	10,8	16,0	2,1	5,3	11,4	3,1	11,0	9,2
Dez.	194,6	-	35,7	-	35,7	122,5	10,7	15,6	2,1	5,2	11,4	3,0	10,6	10,8
2006 März	193,2	-	34,7	-	34,7	123,2	10,4	15,9	2,1	5,2	11,5	3,0	10,5	11,4
<b>Langfristige Kredite</b>														
2003	1 732,8	1 124,5	1 031,0	867,1	164,0	864,3	314,2	86,9	30,6	39,9	84,5	24,7	35,5	22,1
2004	1 746,5	1 127,7	1 034,7	869,7	165,0	852,4	301,0	79,4	31,2	36,2	77,3	25,0	38,9	26,0
2005 März	1 737,5	1 120,6	1 031,1	867,0	164,1	845,7	297,6	78,0	31,0	35,6	75,9	24,4	39,6	26,0
Juni	1 743,7	1 133,4	1 035,1	880,1	155,0	846,1	296,5	77,4	31,1	35,1	75,2	24,6	40,4	26,9
Sept.	1 750,3	1 144,2	1 040,3	890,9	149,5	844,8	294,9	76,6	31,3	34,7	74,7	25,0	40,2	28,4
Dez.	1 758,8	1 154,5	1 046,3	895,9	150,4	847,2	293,9	76,2	31,8	34,5	73,5	25,2	41,1	30,4
2006 März	1 773,5	1 172,5	1 063,9	915,2	148,7	855,8	303,8	74,5	32,1	34,2	72,7	25,5	42,3	31,5
<b>Kredite insgesamt</b> <span style="float:right">Veränderungen im Vierteljahr *)</span>														
2005 1.Vj.	- 7,3	- 9,2	- 4,6	- 4,4	- 0,2	- 2,0	- 3,9	- 1,0	- 0,1	+ 0,1	- 3,5	- 0,7	+ 0,9	+ 6,4
2.Vj.	+ 6,4	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,7	- 2,3	+ 1,1	- 2,2	+ 0,1	- 0,4	- 1,1	- 1,5	+ 0,5	+ 1,2	+ 2,7
3.Vj.	+ 14,9	+ 5,8	+ 5,6	+ 5,6	- 0,1	+ 7,0	- 1,1	- 1,1	+ 0,8	- 1,0	- 2,3	+ 0,6	- 0,5	+ 9,3
4.Vj.	- 11,9	+ 5,4	+ 5,1	+ 4,7	+ 0,4	- 18,3	- 1,9	- 4,0	- 0,1	- 1,5	+ 0,0	- 0,6	+ 0,2	- 8,2
2006 1.Vj.	+ 14,7	- 1,3	- 1,7	+ 0,1	- 1,8	+ 18,9	- 2,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 3,0	+ 0,4	+ 1,2	+ 23,6
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2005 1.Vj.	+ 3,7	-	- 0,6	-	- 0,6	+ 5,7	- 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,0	- 1,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 6,9
2.Vj.	+ 1,3	-	- 0,3	-	- 0,3	+ 1,1	- 0,4	+ 0,6	- 0,4	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,8
3.Vj.	+ 4,3	-	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 4,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,5	- 0,5	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 7,0
4.Vj.	- 19,7	-	- 0,4	-	- 0,4	- 20,0	- 0,4	- 3,1	- 0,8	- 1,3	+ 1,2	- 0,7	- 0,4	- 9,7
2006 1.Vj.	+ 18,8	-	- 0,6	-	- 0,6	+ 20,6	- 0,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	- 2,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 22,0
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2005 1.Vj.	- 2,1	-	- 0,5	-	- 0,5	- 1,0	- 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,1
2.Vj.	+ 0,2	-	- 0,8	-	- 0,8	- 0,5	- 0,7	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1
3.Vj.	+ 4,0	-	- 0,0	-	- 0,0	+ 4,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,4	+ 1,2
4.Vj.	- 0,5	-	- 0,2	-	- 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,4	+ 0,4
2006 1.Vj.	- 1,5	-	- 1,1	-	- 1,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,6
<b>Langfristige Kredite</b>														
2005 1.Vj.	- 8,9	- 9,2	- 3,5	- 4,4	+ 0,9	- 6,7	- 3,5	- 1,5	- 0,2	- 0,7	- 1,4	- 0,5	+ 0,7	- 0,4
2.Vj.	+ 4,8	+ 3,3	+ 2,5	+ 3,7	- 1,3	+ 0,5	- 1,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8
3.Vj.	+ 6,6	+ 5,8	+ 5,5	+ 5,6	- 0,1	- 1,3	- 1,3	- 0,7	+ 0,2	- 0,4	- 0,3	+ 0,4	- 0,3	+ 1,0
4.Vj.	+ 8,3	+ 5,4	+ 5,7	+ 4,7	+ 1,0	+ 2,2	- 1,4	- 0,5	+ 0,5	- 0,2	- 1,2	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,1
2006 1.Vj.	- 2,6	- 1,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 2,4	- 1,7	- 1,7	+ 0,2	- 0,6	- 0,9	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,0

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bauspar-  
kassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Verände-  
rungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen  
durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erschei-  
nen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. —

IV. Banken

				Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen						Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck			
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:				sonstige Kredite					
zusammen	darunter:			Kredite an Selbständige 4)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter:		zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Zeit
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen						Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten			
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>
711,9	160,7	44,0	207,2	437,0	67,7	975,6	744,7	230,9	118,6	21,6	13,7	3,5	2003
695,5	163,7	42,5	204,2	419,0	61,7	999,4	762,4	237,0	129,2	19,9	13,2	3,2	2004
690,5	161,6	42,3	201,1	413,7	61,5	994,2	761,7	232,5	129,2	18,7	13,1	3,0	2005 März
690,1	161,2	41,6	201,5	412,7	60,9	999,3	765,3	234,0	131,7	18,9	13,0	3,1	Juni
691,6	161,0	44,4	200,8	410,9	60,2	1 006,9	771,9	235,0	132,7	19,5	13,7	3,2	Sept.
685,0	160,3	40,6	199,3	407,5	60,6	1 012,9	778,9	234,0	130,1	18,8	14,1	3,1	Dez.
691,7	167,9	39,2	199,0	406,1	61,3	1 014,8	784,9	229,9	128,6	18,0	14,2	3,7	2006 März
													<b>Kurzfristige Kredite</b>
109,1	17,9	14,6	31,2	49,4	12,9	45,9	5,1	40,8	2,4	21,6	1,2	0,0	2003
95,0	15,8	11,5	27,6	44,4	11,4	43,0	4,9	38,0	2,3	19,9	1,1	0,0	2004
93,3	15,2	10,9	26,1	43,3	12,0	41,0	4,6	36,4	2,4	18,7	1,1	0,0	2005 März
93,4	15,3	10,7	25,9	42,3	11,4	41,2	4,7	36,5	2,3	18,9	1,0	0,0	Juni
92,7	14,9	13,1	24,7	41,1	11,1	41,8	4,6	37,3	2,7	19,5	1,1	0,0	Sept.
86,9	14,1	10,3	23,9	40,1	10,6	41,8	4,5	37,3	2,6	18,8	1,4	0,0	Dez.
85,1	13,5	10,0	22,7	39,6	11,5	40,2	4,1	36,0	2,5	18,0	1,2	0,0	2006 März
													<b>Mittelfristige Kredite</b>
62,7	5,7	5,6	18,0	30,4	4,5	73,2	26,2	47,0	37,1	-	0,6	0,1	2003
62,3	6,5	6,5	17,2	29,6	3,9	73,8	26,9	46,9	37,7	-	0,5	0,1	2004
62,1	6,3	6,8	16,4	29,2	3,8	72,8	26,6	46,2	37,4	-	0,5	0,1	2005 März
61,2	6,1	6,2	16,1	30,5	3,8	72,0	25,0	46,9	38,6	-	0,5	0,1	Juni
64,9	7,1	7,0	17,1	30,2	3,8	71,6	25,0	46,6	38,1	-	0,6	0,1	Sept.
63,7	7,3	6,5	15,9	29,8	3,8	71,5	25,0	46,5	37,2	-	0,7	0,1	Dez.
63,6	7,6	6,0	15,7	29,3	3,7	69,4	24,2	45,2	36,2	-	0,6	0,1	2006 März
													<b>Langfristige Kredite</b>
540,0	137,1	23,8	158,0	357,2	50,4	856,5	713,4	143,1	79,1	-	11,9	3,4	2003
538,2	141,5	24,5	159,5	345,0	46,4	882,6	730,6	152,0	89,2	-	11,5	3,1	2004
535,2	140,0	24,6	158,6	341,3	45,7	880,4	730,5	149,8	89,4	-	11,5	3,0	2005 März
535,5	139,8	24,6	159,6	340,0	45,6	886,1	735,6	150,5	90,8	-	11,5	3,0	Juni
534,1	139,0	24,2	159,0	339,5	45,3	893,5	742,3	151,2	91,9	-	12,0	3,1	Sept.
534,4	138,9	23,8	159,6	337,6	46,2	899,6	749,4	150,2	90,3	-	12,0	3,1	Dez.
543,0	146,8	23,2	160,5	337,2	46,1	905,3	756,6	148,7	89,9	-	12,4	3,6	2006 März
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>
- 4,2	- 2,2	- 0,7	- 1,5	- 5,3	- 0,2	- 5,2	- 0,6	- 4,6	- 0,4	- 1,2	- 0,1	- 0,1	2005 1.Vj.
- 0,4	- 0,5	- 0,8	+ 0,3	- 2,5	- 0,5	+ 5,3	+ 3,6	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	2.Vj.
+ 1,4	+ 0,3	+ 2,8	- 0,7	- 2,0	- 0,7	+ 7,2	+ 6,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	3.Vj.
- 4,0	- 0,4	- 2,6	- 0,8	- 3,3	+ 0,8	+ 6,0	+ 7,1	- 1,1	- 1,6	- 0,7	+ 0,4	- 0,1	4.Vj.
- 3,6	- 1,0	- 1,3	- 0,3	- 3,3	+ 0,3	- 3,8	+ 0,4	- 4,2	- 1,5	- 0,7	- 0,5	- 0,0	2006 1.Vj.
													<b>Kurzfristige Kredite</b>
- 1,7	- 0,6	- 0,6	- 1,5	- 1,1	+ 0,6	- 2,0	- 0,3	- 1,6	+ 0,1	- 1,2	- 0,0	- 0,0	2005 1.Vj.
+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,3	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	2.Vj.
- 0,7	- 0,4	+ 2,4	- 1,1	- 1,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.
- 5,3	- 0,8	- 2,6	- 0,9	- 1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,7	+ 0,3	- 0,0	4.Vj.
- 1,8	- 0,7	- 0,3	- 1,1	- 0,5	+ 0,8	- 1,6	- 0,4	- 1,2	- 0,1	- 0,7	- 0,3	+ 0,0	2006 1.Vj.
													<b>Mittelfristige Kredite</b>
+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	- 1,0	- 0,3	- 0,7	- 0,4	-	- 0,0	- 0,0	2005 1.Vj.
- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	+ 0,9	-	- 0,0	+ 0,0	2.Vj.
+ 3,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	- 0,5	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.
+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,6	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,8	-	+ 0,1	- 0,0	4.Vj.
- 0,1	+ 0,3	- 0,5	- 0,2	- 0,5	- 0,1	- 2,1	- 0,8	- 1,3	- 1,0	-	- 0,0	- 0,0	2006 1.Vj.
													<b>Langfristige Kredite</b>
- 2,7	- 1,5	- 0,0	- 0,2	- 3,8	- 0,7	- 2,2	+ 0,1	- 2,3	- 0,1	-	- 0,1	- 0,1	2005 1.Vj.
+ 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,8	- 1,5	- 0,0	+ 4,4	+ 3,5	+ 0,8	+ 1,4	-	+ 0,0	+ 0,1	2.Vj.
- 1,3	- 1,0	- 0,4	- 0,6	- 0,6	- 0,4	+ 7,4	+ 6,7	+ 0,7	+ 1,0	-	+ 0,6	+ 0,1	3.Vj.
+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	- 1,9	+ 1,2	+ 6,2	+ 7,2	- 1,0	- 0,7	-	- 0,1	- 0,1	4.Vj.
- 1,7	- 0,6	- 0,6	+ 1,0	- 2,3	- 0,5	- 0,1	+ 1,6	- 1,6	- 0,4	-	- 0,2	- 0,0	2006 1.Vj.

2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

**IV. Banken**
**7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)**

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2003	2 140,3	624,0	825,7	237,8	587,9	8,3	579,6	590,3	100,3	40,5	30,4	9,3		
2004	2 200,0	646,9	851,2	235,0	616,2	8,0	608,2	603,5	98,4	43,7	32,2	10,1		
2005	2 276,6	717,0	864,4	231,3	633,1	8,2	624,9	603,4	91,9	42,4	31,6	12,6		
2005 Juni	2 238,9	692,5	849,3	223,9	625,4	7,6	617,7	602,7	94,5	43,5	32,2	19,5		
Juli	2 245,4	695,2	854,4	227,3	627,1	7,7	619,5	601,9	93,8	43,4	32,4	18,1		
Aug.	2 250,3	698,1	858,8	230,7	628,1	7,6	620,5	600,4	93,0	43,5	32,2	21,7		
Sept.	2 254,2	704,0	858,9	231,4	627,5	7,7	619,8	598,9	92,4	42,0	32,1	21,0		
Okt.	2 258,1	707,7	861,1	232,8	628,3	7,9	620,5	597,2	92,1	41,7	32,1	21,7		
Nov.	2 274,6	723,6	863,2	232,8	630,3	8,0	622,3	596,0	91,9	42,1	31,9	22,6		
Dez.	2 276,6	717,0	864,4	231,3	633,1	8,2	624,9	603,4	91,9	42,4	31,6	12,6		
2006 Jan.	2 285,7	718,1	872,9	237,1	635,9	8,4	627,5	602,8	91,9	38,9	31,7	18,4		
Febr.	2 287,7	715,3	877,7	235,0	642,7	8,6	634,1	602,6	92,1	38,2	31,7	19,0		
März	2 303,4	722,4	887,1	243,8	643,4	8,6	634,8	601,4	92,4	37,8	31,6	25,0		
April	2 322,4	726,5	903,1	255,1	648,0	8,7	639,4	599,8	93,0	38,1	31,6	27,4		
Mai	2 333,8	742,5	900,6	250,1	650,4	8,9	641,6	597,4	93,3	37,9	31,5	27,5		
<b>Veränderungen *)</b>														
2004	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	- 3,7	+ 29,7	- 0,3	+ 29,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,9		
2005	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 3,9	+ 16,4	+ 0,4	+ 16,0	- 1,2	- 5,4	- 1,2	- 0,2	+ 2,4		
2005 Juni	+ 6,1	+ 8,6	- 0,8	- 1,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	- 1,4	- 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 2,8		
Juli	+ 6,4	+ 2,7	+ 5,1	+ 3,4	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,8	- 0,7	- 0,1	+ 0,2	- 1,4		
Aug.	+ 4,5	+ 2,4	+ 4,4	+ 3,4	+ 1,0	- 0,0	+ 1,1	- 1,5	- 0,8	+ 0,0	- 0,2	+ 3,6		
Sept.	+ 3,9	+ 5,9	+ 0,1	+ 0,7	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	- 1,5	- 0,6	- 1,4	- 0,1	- 0,7		
Okt.	+ 3,9	+ 4,1	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,6	- 1,6	- 0,2	- 0,4	- 0,0	+ 0,7		
Nov.	+ 16,5	+ 15,9	+ 2,0	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,8	- 1,2	- 0,3	+ 0,4	- 0,2	+ 0,9		
Dez.	+ 2,0	- 6,6	+ 1,2	- 1,6	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,6	+ 7,4	- 0,0	+ 0,3	- 0,2	- 10,0		
2006 Jan.	+ 9,0	+ 1,1	+ 8,5	+ 5,8	+ 2,7	+ 0,2	+ 2,5	- 0,6	+ 0,0	- 3,6	- 0,1	+ 5,9		
Febr.	+ 2,0	- 2,8	+ 4,7	- 2,1	+ 6,8	+ 0,2	+ 6,6	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,6		
März	+ 15,7	+ 7,1	+ 9,5	+ 8,8	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,6	- 1,2	+ 0,4	- 0,4	- 0,1	+ 6,0		
April	+ 19,0	+ 4,0	+ 16,0	+ 11,3	+ 4,7	+ 0,1	+ 4,6	- 1,6	+ 0,6	+ 0,3	- 0,0	+ 2,4		
Mai	+ 10,6	+ 16,0	- 3,3	- 5,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,2	- 2,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,8		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2003	108,1	17,8	86,6	29,1	57,5	0,5	57,0	2,0	1,7	34,9	1,1	-		
2004	103,6	16,8	82,5	30,5	52,0	0,9	51,1	2,7	1,5	34,6	1,1	-		
2005	103,7	21,0	78,7	31,7	47,0	0,5	46,5	2,4	1,5	32,3	1,0	-		
2005 Juni	104,5	20,7	79,6	30,4	49,2	0,5	48,6	2,7	1,6	34,0	1,1	-		
Juli	103,7	19,0	80,4	31,6	48,8	0,5	48,3	2,8	1,6	33,7	1,1	-		
Aug.	104,0	20,1	79,3	31,2	48,1	0,5	47,6	3,0	1,6	33,8	1,0	-		
Sept.	103,3	19,1	79,6	32,6	47,1	0,5	46,5	3,1	1,5	32,4	1,0	-		
Okt.	101,5	20,7	76,3	29,4	46,9	0,5	46,4	3,0	1,5	32,3	1,0	-		
Nov.	102,0	21,5	76,3	29,2	47,1	0,5	46,6	2,7	1,5	32,2	1,0	-		
Dez.	103,7	21,0	78,7	31,7	47,0	0,5	46,5	2,4	1,5	32,3	1,0	-		
2006 Jan.	106,1	21,2	81,1	33,7	47,3	0,6	46,8	2,3	1,5	29,5	1,0	-		
Febr.	104,4	22,0	78,6	31,1	47,5	0,6	47,0	2,3	1,5	29,5	1,0	-		
März	106,2	20,6	81,9	35,1	46,7	0,6	46,1	2,3	1,5	29,2	1,0	-		
April	107,7	19,7	84,3	37,2	47,0	0,7	46,3	2,2	1,5	29,4	1,0	-		
Mai	114,7	22,6	88,3	40,8	47,4	0,7	46,7	2,3	1,6	29,2	0,9	-		
<b>Veränderungen *)</b>														
2004	- 1,9	- 1,0	- 1,5	+ 1,4	- 2,8	+ 0,4	- 3,2	+ 0,7	- 0,1	- 2,2	- 0,1	-		
2005	- 0,2	+ 3,9	- 3,8	+ 1,2	- 5,1	- 0,4	- 4,6	- 0,3	- 0,0	- 2,4	- 0,1	-		
2005 Juni	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,6	- 0,5	+ 0,0	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	-		
Juli	- 0,8	- 1,6	+ 0,8	+ 1,2	- 0,4	- 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		
Aug.	- 0,0	+ 0,8	- 1,1	- 0,4	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	-		
Sept.	- 0,7	- 1,0	+ 0,3	+ 1,4	- 1,0	+ 0,0	- 1,0	+ 0,0	- 0,0	- 1,3	-	-		
Okt.	- 1,8	+ 1,6	- 3,3	- 3,1	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
Nov.	+ 0,5	+ 0,8	- 0,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	-	-		
Dez.	+ 1,6	- 0,5	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
2006 Jan.	+ 2,5	+ 0,2	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 2,7	+ 0,0	-		
Febr.	- 1,7	+ 0,7	- 2,4	- 2,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	-	-		
März	+ 1,8	- 1,4	+ 3,2	+ 4,0	- 0,8	+ 0,0	- 0,8	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
April	+ 1,4	- 1,0	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-		
Mai	+ 7,1	+ 3,0	+ 4,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	-		

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland  
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2003	2 032,2	606,2	739,1	208,7	530,4	7,8	522,6	588,3	98,6	5,7	29,3	9,3		
2004	2 096,4	630,1	768,7	204,5	564,2	7,1	557,1	600,8	96,9	9,0	31,1	10,1		
2005	2 173,0	696,0	785,7	199,5	586,1	7,7	578,4	601,0	90,3	10,2	30,7	12,6		
2005 Juni	2 134,5	671,8	769,7	193,5	576,2	7,1	569,1	600,0	92,9	9,5	31,1	19,5		
Juli	2 141,6	676,2	774,0	195,7	578,3	7,2	571,2	599,1	92,2	9,7	31,3	18,1		
Aug.	2 146,3	678,0	779,5	199,5	580,0	7,1	572,9	597,4	91,4	9,7	31,2	21,7		
Sept.	2 150,9	684,9	779,3	198,8	580,5	7,2	573,3	595,9	90,8	9,6	31,1	21,0		
Okt.	2 156,6	687,0	784,8	203,3	581,5	7,4	574,1	594,2	90,6	9,4	31,1	21,7		
Nov.	2 172,6	702,1	786,9	203,6	583,2	7,5	575,7	593,3	90,4	9,9	30,9	22,6		
Dez.	2 173,0	696,0	785,7	199,5	586,1	7,7	578,4	601,0	90,3	10,2	30,7	12,6		
2006 Jan.	2 179,6	696,8	791,9	203,3	588,6	7,8	580,7	600,5	90,3	9,3	30,7	18,4		
Febr.	2 183,2	693,3	799,0	203,9	595,2	8,0	587,2	600,3	90,6	8,8	30,8	19,0		
März	2 197,2	701,8	805,3	208,7	596,6	8,0	588,6	599,1	90,9	8,6	30,7	25,0		
April	2 214,7	706,8	818,9	217,8	601,0	8,0	593,0	597,6	91,5	8,7	30,6	27,4		
Mai	2 219,1	719,9	812,3	209,3	603,0	8,1	594,9	595,1	91,7	8,6	30,6	27,5		
<b>Veränderungen *)</b>														
2004	+ 63,9	+ 25,3	+ 27,4	- 5,1	+ 32,5	- 0,7	+ 33,1	+ 12,5	- 1,3	+ 3,4	+ 1,8	+ 0,9		
2005	+ 76,8	+ 66,8	+ 16,3	- 5,2	+ 21,4	+ 0,8	+ 20,6	- 0,9	- 5,4	+ 1,2	- 0,0	+ 2,4		
2005 Juni	+ 3,3	+ 7,0	- 1,9	- 3,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,8		
Juli	+ 7,2	+ 4,4	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,0	- 0,9	- 0,7	+ 0,2	+ 0,2	- 1,4		
Aug.	+ 4,6	+ 1,7	+ 5,5	+ 3,8	+ 1,7	- 0,0	+ 1,8	- 1,8	- 0,8	- 0,0	- 0,1	+ 3,6		
Sept.	+ 4,6	+ 6,9	- 0,3	- 0,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	- 1,5	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,7		
Okt.	+ 5,7	+ 2,5	+ 4,9	+ 4,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 1,5	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,7		
Nov.	+ 16,0	+ 15,1	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,6	- 0,9	- 0,3	+ 0,5	- 0,2	+ 0,9		
Dez.	+ 0,4	- 6,1	- 1,2	- 4,1	+ 2,9	+ 0,2	+ 2,7	+ 7,7	- 0,0	+ 0,3	- 0,2	- 10,0		
2006 Jan.	+ 6,5	+ 0,9	+ 6,1	+ 3,8	+ 2,3	+ 0,1	+ 2,2	- 0,5	+ 0,0	- 0,8	- 0,1	+ 5,9		
Febr.	+ 3,7	- 3,5	+ 7,1	+ 0,5	+ 6,6	+ 0,2	+ 6,4	- 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6		
März	+ 13,9	+ 8,5	+ 6,3	+ 4,8	+ 1,5	- 0,0	+ 1,5	- 1,2	+ 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 6,0		
April	+ 17,5	+ 5,0	+ 13,6	+ 9,1	+ 4,4	- 0,0	+ 4,4	- 1,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,0	+ 2,4		
Mai	+ 3,6	+ 13,0	- 7,3	- 9,2	+ 2,0	+ 0,2	+ 1,8	- 2,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,8		
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2003	730,8	205,8	498,1	102,1	396,0	1,6	394,4	4,8	22,1	5,4	17,3	9,3		
2004	762,3	202,0	533,4	110,2	423,1	1,7	421,5	5,1	21,8	8,7	18,3	10,1		
2005	809,9	233,2	550,8	108,7	442,0	2,4	439,6	5,0	21,0	9,7	19,4	12,6		
2005 Juni	792,6	224,5	541,0	105,6	435,4	2,0	433,3	5,2	22,0	9,0	19,6	19,5		
Juli	799,3	226,0	545,9	108,3	437,5	2,1	435,4	5,5	22,0	9,3	19,8	18,1		
Aug.	807,6	229,5	551,0	112,1	439,0	2,0	436,9	5,3	21,8	9,2	19,8	21,7		
Sept.	812,0	234,5	550,6	111,1	439,4	2,1	437,4	5,4	21,6	9,1	19,7	21,0		
Okt.	816,6	234,0	556,0	115,5	440,5	2,2	438,3	5,2	21,5	9,0	19,7	21,7		
Nov.	821,6	237,6	557,7	115,8	441,9	2,3	439,6	5,1	21,3	9,4	19,5	22,6		
Dez.	809,9	233,2	550,8	108,7	442,0	2,4	439,6	5,0	21,0	9,7	19,4	12,6		
2006 Jan.	817,6	235,1	556,5	112,4	444,1	2,6	441,5	5,0	21,0	8,9	19,5	18,4		
Febr.	817,6	229,7	561,9	111,6	450,3	2,7	447,6	5,0	21,0	8,3	19,4	19,0		
März	829,0	237,4	565,7	114,7	451,0	2,6	448,4	5,0	20,8	8,1	19,4	25,0		
April	842,3	237,8	578,7	123,6	455,1	2,6	452,5	5,0	20,8	8,2	19,4	27,4		
Mai	847,7	250,7	571,4	114,3	457,1	2,7	454,4	4,9	20,8	8,2	19,4	27,5		
<b>Veränderungen *)</b>														
2004	+ 31,1	- 2,3	+ 33,0	+ 7,3	+ 25,7	+ 0,0	+ 25,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9		
2005	+ 46,7	+ 31,0	+ 16,4	- 1,5	+ 18,0	+ 0,7	+ 17,3	+ 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,3	+ 2,4		
2005 Juni	+ 1,1	+ 2,1	- 0,8	- 1,7	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,8		
Juli	+ 6,6	+ 1,5	+ 4,9	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 1,4		
Aug.	+ 8,2	+ 3,4	+ 5,2	+ 3,7	+ 1,4	- 0,1	+ 1,5	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 3,6		
Sept.	+ 4,4	+ 5,0	- 0,5	- 0,9	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,7		
Okt.	+ 4,6	- 0,5	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,9	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,7		
Nov.	+ 5,0	+ 3,6	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,5	- 0,2	+ 0,9		
Dez.	- 11,7	- 4,4	- 6,9	- 7,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,2	- 10,0		
2006 Jan.	+ 7,6	+ 1,9	+ 5,7	+ 3,7	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,0	- 0,0	- 0,9	+ 0,0	+ 5,9		
Febr.	- 0,0	- 5,4	+ 5,4	- 0,8	+ 6,2	+ 0,1	+ 6,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,6		
März	+ 11,4	+ 7,7	+ 3,8	+ 3,1	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 6,0		
April	+ 13,4	+ 0,4	+ 13,0	+ 8,9	+ 4,1	- 0,0	+ 4,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,4		
Mai	+ 4,6	+ 12,8	- 8,0	- 9,9	+ 1,9	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			zu-	Selb-	wirt-	sonstige	inländi-		zu-	Selb-	wirt-	sonstige	
		sammen	ständige	schaftlich Unselb-ständige	Privateinlagen	sche Organisationen ohne Erwerbszweck		sammen	ständige	schaftlich Unselb-ständige	Privateinlagen		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2003	1 301,4	400,4	388,1	66,9	265,1	56,1	12,3	241,0	222,1	29,2	174,5	18,4	
2004	1 334,2	428,1	414,8	71,7	283,5	59,6	13,2	235,3	216,9	25,7	175,1	16,2	
2005	1 363,1	462,8	448,1	79,7	305,1	63,2	14,8	234,9	217,0	23,7	179,0	14,2	
2005 Dez.	1 363,1	462,8	448,1	79,7	305,1	63,2	14,8	234,9	217,0	23,7	179,0	14,2	
2006 Jan.	1 362,0	461,8	446,8	80,0	303,4	63,4	15,0	235,4	218,1	23,7	180,1	14,2	
Febr.	1 365,7	463,6	448,6	79,5	305,2	63,8	15,1	237,1	219,4	24,4	180,8	14,3	
März	1 368,2	464,4	449,2	77,7	307,1	64,3	15,2	239,6	221,6	24,6	182,4	14,5	
April	1 372,4	469,0	454,2	78,5	310,9	64,7	14,8	240,2	222,4	25,0	182,9	14,5	
Mai	1 371,4	469,2	453,5	79,6	308,9	65,1	15,7	240,9	223,1	25,2	183,3	14,6	
<b>Veränderungen *)</b>													
2004	+ 32,8	+ 27,6	+ 26,7	+ 4,8	+ 19,2	+ 2,7	+ 0,9	- 5,6	- 5,1	- 3,5	+ 0,6	- 2,2	
2005	+ 30,1	+ 35,8	+ 34,2	+ 8,0	+ 21,5	+ 4,7	+ 1,6	- 0,2	+ 0,3	- 2,0	+ 4,1	- 1,8	
2005 Dez.	+ 12,1	- 1,7	- 1,4	+ 0,5	- 1,6	- 0,3	- 0,3	+ 5,7	+ 4,8	+ 0,6	+ 3,9	+ 0,4	
2006 Jan.	- 1,1	- 1,1	- 1,3	+ 0,3	- 1,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,1	- 0,0	+ 1,1	+ 0,0	
Febr.	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,8	- 0,7	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,1	
März	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,6	- 1,8	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,3	
April	+ 4,2	+ 4,6	+ 5,0	+ 0,8	+ 3,5	+ 0,7	- 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	
Mai	- 1,0	+ 0,2	- 0,7	+ 1,0	- 2,0	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zu-	Sicht-	Termineinlagen		Spar-	Nach-	zu-	Sicht-	Termineinlagen		Spar-	Nach-
	sammen	einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	einlagen und Sparbriefe 2)	richtlich: Treuhandkredite	sammen	einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	einlagen und Sparbriefe 2)	richtlich: Treuhandkredite	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2003	108,1	44,2	2,0	5,2	36,9	0,0	12,6	18,5	3,1	1,3	14,1	0,1	21,9
2004	103,6	41,4	0,8	5,8	34,8	0,0	12,9	15,1	2,7	2,2	10,2	0,1	21,5
2005	103,7	38,8	1,3	7,9	29,6	0,0	12,9	16,3	3,9	2,5	9,9	0,1	19,1
2005 Dez.	103,7	38,8	1,3	7,9	29,6	0,0	12,9	16,3	3,9	2,5	9,9	0,1	19,1
2006 Jan.	106,1	40,4	2,1	8,5	29,8	0,0	10,2	17,4	4,0	3,5	9,8	0,1	19,1
Febr.	104,4	35,8	1,1	4,7	29,9	0,0	10,2	18,1	3,9	4,4	9,8	0,1	19,0
März	106,2	37,0	1,6	6,4	29,0	0,0	10,2	19,1	3,7	5,6	9,7	0,1	18,7
April	107,7	37,6	0,8	7,6	29,1	0,0	10,4	17,9	3,3	4,9	9,7	0,1	18,7
Mai	114,7	37,0	1,0	6,8	29,2	0,0	10,3	18,1	3,2	5,2	9,7	0,1	18,7
<b>Veränderungen *)</b>													
2004	- 1,9	- 2,8	- 1,2	+ 0,6	- 2,1	+ 0,0	+ 0,2	- 1,0	- 0,4	+ 0,9	- 1,6	- 0,0	- 2,4
2005	- 0,2	- 3,0	+ 0,1	+ 2,1	- 5,2	- 0,0	+ 0,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 2,4
2005 Dez.	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	-	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1
2006 Jan.	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,0	- 2,7	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1
Febr.	- 1,7	- 4,6	- 1,0	- 3,8	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,7	- 0,1	+ 0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,1
März	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,7	- 0,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,9	- 0,2	+ 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,2
April	+ 1,4	+ 0,5	- 0,8	+ 1,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 1,2	- 0,4	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,1
Mai	+ 7,1	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,0	-	- 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch



IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
18,9	106,7	134,3	6,1	128,2	583,5	574,3	9,2	76,5	0,2	12,0	-	2003	
18,4	94,3	141,0	5,5	135,6	595,7	586,3	9,5	75,1	0,3	12,8	-	2004	
17,9	90,8	144,1	5,3	138,8	596,0	586,4	9,6	69,3	0,5	11,3	-	2005	
17,9	90,8	144,1	5,3	138,8	596,0	586,4	9,6	69,3	0,5	11,3	-	2005 Dez.	
17,3	90,9	144,5	5,3	139,2	595,5	585,9	9,6	69,4	0,5	11,2	-	2006 Jan.	
17,7	92,3	144,9	5,3	139,6	595,3	585,7	9,6	69,6	0,5	11,3	-	Febr.	
18,0	94,0	145,6	5,4	140,2	594,2	584,6	9,6	70,1	0,5	11,3	-	März	
17,8	94,3	145,9	5,4	140,5	592,6	583,1	9,5	70,7	0,5	11,2	-	April	
17,8	95,0	146,0	5,5	140,5	590,3	580,9	9,4	71,0	0,5	11,2	-	Mai	
<b>Veränderungen *)</b>													
- 0,5	- 12,3	+ 6,7	- 0,7	+ 7,4	+ 12,2	+ 12,0	+ 0,2	- 1,4	+ 0,1	+ 0,8	-	2004	
- 0,5	- 3,7	+ 3,5	+ 0,2	+ 3,3	- 1,0	- 1,1	+ 0,1	- 4,5	+ 0,2	- 0,3	-	2005	
+ 0,9	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,1	+ 2,7	+ 7,8	+ 7,9	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	-	2005 Dez.	
- 0,6	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-	2006 Jan.	
+ 0,4	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	-	Febr.	
+ 0,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,7	- 1,1	- 1,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,1	-	März	
- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 1,6	- 1,6	- 0,0	+ 0,6	+ 0,0	- 0,0	-	April	
+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 2,3	- 2,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	-	Mai	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
24,8	9,9	10,1	1,9	2,8	0,2	20,6	2,8	12,5	4,5	0,8	0,0	2003
25,7	10,5	9,6	2,3	3,3	0,3	21,4	2,9	12,9	4,8	0,8	0,0	2004
28,0	11,8	10,4	2,6	3,2	0,3	20,7	4,1	11,0	4,9	0,7	0,0	2005
28,0	11,8	10,4	2,6	3,2	0,3	20,7	4,1	11,0	4,9	0,7	0,0	2005 Dez.
24,7	9,1	9,8	2,8	3,1	0,3	23,6	6,0	11,9	5,0	0,6	0,0	2006 Jan.
26,9	10,2	10,7	2,8	3,1	0,3	23,7	6,7	11,3	5,1	0,6	0,0	Febr.
26,0	9,3	10,8	2,7	3,1	0,3	24,2	6,0	12,3	5,3	0,6	0,0	März
26,6	9,7	10,9	2,8	3,1	0,3	25,6	5,8	13,8	5,4	0,6	0,0	April
29,3	10,9	12,3	3,0	3,2	0,3	30,3	7,6	16,6	5,6	0,6	0,0	Mai
<b>Veränderungen *)</b>												
+ 0,8	+ 0,5	- 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	- 0,0	2004
+ 2,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,7	+ 1,3	- 1,9	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	2005
+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,6	- 1,1	+ 1,9	- 0,0	- 0,1	- 0,0	2005 Dez.
- 3,2	- 2,7	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	-	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	-	2006 Jan.
+ 2,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,1	+ 0,7	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	-	Febr.
- 0,9	- 0,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,5	- 0,8	+ 1,0	+ 0,3	- 0,0	-	März
+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 1,5	- 0,1	+ 1,6	+ 0,0	- 0,0	-	April
+ 2,8	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 4,7	+ 1,8	+ 2,7	+ 0,2	-	-	Mai

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

**IV. Banken**
**10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)**

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2003	600,4	590,3	500,8	377,1	89,5	76,4	10,1	7,9	16,0	107,2	100,3	83,9	7,0
2004	613,0	603,5	515,5	397,9	88,0	76,7	9,6	7,7	14,2	105,8	98,4	85,2	7,4
2005	611,9	603,4	519,2	404,2	84,2	74,4	8,5	6,8	13,3	99,3	91,9	77,5	7,4
2006 Jan.	611,2	602,8	517,9	403,4	84,9	75,6	8,5	6,8	0,6	99,2	91,9	76,7	7,3
Febr.	611,1	602,6	517,5	403,8	85,2	75,9	8,5	6,8	0,3	99,4	92,1	76,3	7,3
März	609,8	601,4	515,4	402,5	86,0	76,7	8,4	6,8	0,3	99,8	92,4	75,9	7,3
April	608,2	599,8	513,6	401,8	86,2	76,9	8,4	6,7	0,2	100,3	93,0	75,5	7,3
Mai	605,8	597,4	510,1	399,7	87,3	78,1	8,4	6,7	0,3	100,6	93,3	75,1	7,3
<b>Veränderungen *)</b>													
2004	+ 12,6	+ 13,1	+ 14,7	+ 20,1	- 1,5	+ 0,2	- 0,5	- 0,3	.	- 1,0	- 1,5	+ 1,3	+ 0,4
2005	- 2,2	- 1,2	+ 2,9	+ 6,5	- 4,0	- 2,6	- 1,1	- 0,8	.	- 5,3	- 5,4	- 6,5	+ 0,0
2006 Jan.	- 0,6	- 0,6	- 1,3	- 0,8	+ 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,1	+ 0,0	- 0,8	- 0,1
Febr.	- 0,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	-	.	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,0
März	- 1,2	- 1,2	- 2,0	- 1,3	+ 0,8	+ 0,8	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,0
April	- 1,7	- 1,6	- 1,9	- 0,7	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,6	+ 0,6	- 0,4	+ 0,0
Mai	- 2,4	- 2,3	- 3,5	- 2,1	+ 1,1	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,3	+ 0,3	- 0,4	- 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

**11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)**

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene		
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.			über 2 Jahre
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2003	1 490,1	353,4	20,8	177,5	39,0	70,1	105,2	1 314,8	2,4	0,6	0,5	1,2	40,2	3,2
2004	1 550,0	382,6	22,9	214,6	36,5	62,1	94,2	1 393,7	2,4	0,5	0,5	1,5	43,3	3,7
2005	1 608,7	400,7	25,3	274,5	32,0	61,8	94,8	1 452,1	1,5	0,2	0,5	0,8	45,8	2,5
2006 Jan.	1 617,4	400,2	25,6	277,7	33,4	64,1	94,1	1 459,2	1,4	0,1	0,5	0,8	45,8	2,5
Febr.	1 633,5	412,9	30,9	286,8	33,3	64,5	98,2	1 470,8	1,6	0,2	0,6	0,8	45,9	2,6
März	1 636,9	405,2	32,2	287,5	38,1	70,0	102,7	1 464,2	1,7	0,3	0,7	0,8	47,9	2,6
April	1 628,6	404,1	34,2	286,3	38,4	70,7	103,4	1 454,4	1,8	0,3	0,7	0,8	48,1	2,6
Mai	1 637,6	406,2	35,2	288,3	38,0	71,1	107,5	1 459,0	1,6	0,2	0,7	0,7	47,8	2,6
<b>Veränderungen *)</b>														
2004	+ 57,4	+ 27,9	+ 1,8	+ 34,7	- 7,9	- 8,0	- 11,0	+ 76,4	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 3,1	+ 0,5
2005	+ 56,1	+ 16,2	+ 3,4	+ 59,8	- 5,6	- 0,3	- 5,8	+ 62,1	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	+ 2,6	+ 0,0
2006 Jan.	+ 3,7	- 6,3	+ 0,3	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,2	- 1,3	+ 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Febr.	+ 16,1	+ 2,1	+ 1,2	+ 9,1	- 0,1	+ 0,4	+ 4,1	+ 11,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1
März	+ 3,3	- 7,8	+ 1,3	+ 0,7	+ 3,8	+ 5,5	+ 4,4	- 6,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 2,0	+ 0,0
April	- 8,3	- 0,4	+ 2,0	- 1,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	- 9,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-	+ 0,2	- 0,0
Mai	+ 9,0	+ 2,2	+ 0,8	+ 2,0	- 0,4	+ 0,4	+ 4,0	+ 4,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,3	- 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückkla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)	
		Bilanz- summe	Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen				Sicht- und Termin- gelder 6)
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2005	26	192,4	38,2	0,0	13,6	29,8	64,5	10,1	17,2	0,5	28,5	120,1	5,0	5,6	7,4	94,2
2006 März	26	193,1	40,8	0,0	13,6	28,7	64,9	10,5	16,0	0,5	28,0	121,5	5,0	4,7	7,4	9,1
April	26	193,5	41,9	0,0	13,3	28,6	64,6	10,7	16,0	0,5	28,7	121,7	4,9	4,3	7,4	8,1
Mai	26	193,5	41,8	0,0	13,2	28,3	64,8	11,0	16,1	0,4	29,1	121,7	5,0	4,2	7,4	8,1
<b>Private Bausparkassen</b>																
2006 März	15	140,8	30,5	0,0	6,6	18,2	47,5	9,6	10,7	0,3	21,1	82,1	4,8	4,7	4,8	5,8
April	15	141,1	31,3	0,0	6,5	18,1	47,3	9,8	10,5	0,3	22,0	82,0	4,7	4,3	4,8	5,2
Mai	15	141,3	31,2	0,0	6,5	17,9	47,5	10,1	10,5	0,3	22,5	82,0	4,8	4,2	4,8	5,1
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2006 März	11	52,3	10,3	0,0	7,0	10,5	17,4	1,0	5,4	0,1	6,9	39,4	0,2	-	2,6	3,3
April	11	52,4	10,6	0,0	6,8	10,5	17,3	1,0	5,5	0,1	6,7	39,6	0,2	-	2,6	2,9
Mai	11	52,2	10,6	0,0	6,7	10,3	17,3	1,0	5,6	0,1	6,6	39,6	0,2	-	2,6	3,0

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bau- prä- mien 12)		
	eingezahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilgung- en im Quartal			
							Bauspareinlagen									Bauspardarlehen 9)	
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskredit- en								zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskredit- en
<b>Alle Bausparkassen</b>																	
2005	26,1	3,3	5,7	41,0	27,1	36,5	16,6	4,1	6,5	3,3	13,5	11,1	7,7	13,8	11,5	0,5	
2006 März	2,9	0,0	0,6	3,4	2,4	3,4	1,6	0,4	0,6	0,3	1,2	11,0	7,6	1,1	2,5	0,1	
April	2,3	0,1	0,5	4,1	3,0	3,3	1,7	0,4	0,6	0,4	0,9	11,5	7,9	0,9		0,1	
Mai	1,9	0,1	0,6	3,6	2,3	3,1	1,5	0,3	0,5	0,2	1,1	11,7	7,9	1,0		0,0	
<b>Private Bausparkassen</b>																	
2006 März	1,8	0,0	0,4	2,4	1,5	2,5	1,1	0,3	0,4	0,2	1,0	6,5	3,6	0,8	1,6	0,0	
April	1,4	0,0	0,3	2,9	2,1	2,4	1,2	0,3	0,5	0,3	0,7	6,8	3,8	0,6		0,0	
Mai	1,2	0,1	0,3	2,5	1,4	2,2	1,0	0,2	0,3	0,2	0,9	7,0	3,8	0,6		0,0	
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																	
2006 März	1,0	0,0	0,2	1,1	0,8	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,5	4,0	0,4	0,9	0,0	
April	0,9	0,0	0,2	1,1	0,9	0,8	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,6	4,1	0,3		0,0	
Mai	0,7	0,0	0,2	1,1	0,9	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,6	4,1	0,3		0,0	

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen an Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Tochter	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslandsstöchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)		
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken				
											darunter Unternehmen und Privatpersonen	an ausländische Nichtbanken			
<b>Auslandsfilialen</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2003	55	202	1 294,1	599,0	522,9	185,6	337,3	76,1	632,7	438,0	19,0	16,8	419,0	194,7	62,5
2004	52	203	1 452,7	681,0	595,7	170,2	425,6	85,2	671,0	477,3	17,1	15,8	460,2	193,7	100,7
2005	54	211	1 626,5	713,1	640,8	180,1	460,7	72,3	805,8	587,7	22,0	21,5	565,7	218,1	107,6
2005 Juli	54	207	1 626,1	726,3	653,1	176,3	476,8	73,2	779,8	562,8	21,5	20,4	541,3	217,0	120,0
Aug.	53	207	1 648,9	718,3	645,6	174,7	470,9	72,7	799,8	577,8	20,6	19,4	557,2	222,0	130,9
Sept.	53	207	1 643,7	708,8	635,0	173,3	461,7	73,8	806,3	590,1	21,2	20,0	568,9	216,2	128,6
Okt.	54	211	1 705,5	729,6	657,1	185,2	471,9	72,5	834,9	612,6	22,2	21,0	590,5	222,3	141,0
Nov.	54	211	1 775,0	791,3	717,6	193,7	523,8	73,7	827,4	608,9	23,3	22,4	585,6	218,5	156,3
Dez.	54	211	1 626,5	713,1	640,8	180,1	460,7	72,3	805,8	587,7	22,0	21,5	565,7	218,1	107,6
2006 Jan.	54	214	1 664,5	717,5	645,5	185,0	460,5	72,0	834,8	621,6	22,3	21,7	599,3	213,3	112,2
Febr.	54	215	1 702,8	747,8	673,1	207,5	465,7	74,6	859,3	644,9	21,4	20,9	623,5	214,3	95,8
März	54	212	1 713,8	748,6	676,6	214,2	462,4	72,0	870,9	666,5	21,2	20,6	645,3	204,4	94,3
April	54	210	1 721,0	728,9	657,6	215,7	441,9	71,4	899,1	696,3	21,4	20,8	674,9	202,8	93,0
<b>Veränderungen *)</b>															
2004	- 3	+ 1	+207,5	+100,7	+ 90,1	- 15,4	+105,5	+ 10,6	+ 64,2	+ 57,8	- 1,9	- 1,0	+ 59,7	+ 6,4	+ 42,7
2005	+ 2	+ 8	+ 74,0	- 4,9	+ 10,6	+ 10,0	+ 0,6	- 15,5	+ 80,1	+ 70,1	+ 4,9	+ 5,7	+ 65,2	+ 10,0	- 1,1
2005 Juli	-	+ 2	- 27,2	- 34,1	- 31,2	- 18,4	- 12,8	- 2,9	+ 3,6	+ 9,0	- 0,2	- 0,0	+ 9,2	- 5,4	+ 3,3
Aug.	- 1	-	+ 26,6	- 6,4	- 6,0	- 1,6	- 4,4	- 0,4	+ 22,1	+ 16,4	- 0,9	- 1,0	+ 17,3	+ 5,8	+ 11,0
Sept.	-	-	- 14,5	- 13,1	- 14,0	- 1,5	- 12,5	+ 0,9	+ 1,3	+ 8,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 7,8	- 7,2	- 2,6
Okt.	+ 1	+ 4	+ 61,5	+ 20,7	+ 22,1	+ 11,9	+ 10,1	- 1,3	+ 28,5	+ 22,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 21,4	+ 6,2	+ 12,2
Nov.	-	-	+ 56,3	+ 56,3	+ 55,5	+ 8,6	+ 46,9	+ 0,9	- 15,1	- 9,3	+ 1,1	+ 1,3	- 10,4	- 5,8	+ 15,1
Dez.	-	-	-147,3	- 77,8	- 76,4	- 13,6	- 62,8	- 1,4	- 20,8	- 20,6	- 1,3	- 0,8	- 19,3	- 0,2	- 48,7
2006 Jan.	-	+ 3	+ 58,2	+ 12,2	+ 12,0	+ 4,8	+ 7,2	+ 0,2	+ 40,4	+ 42,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 41,9	- 1,8	+ 5,6
Febr.	-	+ 1	+ 20,9	+ 24,1	+ 21,9	+ 22,5	- 0,6	+ 2,2	+ 14,2	+ 15,6	- 0,9	- 0,8	+ 16,5	- 1,5	- 17,3
März	-	- 3	+ 31,1	+ 7,9	+ 10,0	+ 6,8	+ 3,3	- 2,1	+ 23,6	+ 30,9	- 0,2	- 0,3	+ 31,1	- 7,3	- 0,4
April	-	- 2	+ 35,2	- 10,2	- 10,1	+ 1,4	- 11,5	- 0,1	+ 43,4	+ 41,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 41,4	+ 1,8	+ 2,1
<b>Auslandstöchter</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2003	46	179	645,8	307,2	246,4	127,3	119,1	60,7	277,0	213,8	41,5	37,9	172,3	63,3	61,6
2004	45	170	647,7	304,4	236,1	117,1	119,0	68,3	282,1	211,9	38,6	35,0	173,3	70,2	61,2
2005	43	153	713,6	320,9	249,4	119,9	129,6	71,4	324,6	224,0	39,0	35,8	185,0	100,6	68,1
2005 Juli	44	165	689,8	314,1	241,4	125,4	116,0	72,7	308,3	212,5	37,4	35,4	175,0	95,9	67,4
Aug.	43	162	702,5	320,8	248,8	125,2	123,6	72,0	313,7	217,9	38,4	36,1	179,5	95,8	67,9
Sept.	43	162	705,3	320,1	247,6	119,9	127,6	72,6	316,6	220,4	37,2	36,0	183,2	96,2	68,5
Okt.	43	162	704,4	325,3	253,2	120,1	133,2	72,0	313,2	215,1	36,8	35,7	178,3	98,1	66,0
Nov.	43	156	714,2	326,4	256,1	119,0	137,1	70,4	320,5	217,8	37,1	36,0	180,7	102,7	67,3
Dez.	43	153	713,6	320,9	249,4	119,9	129,6	71,4	324,6	224,0	39,0	35,8	185,0	100,6	68,1
2006 Jan.	44	154	730,9	328,7	254,9	120,9	134,0	73,8	332,7	220,3	39,4	36,2	180,9	112,4	69,6
Febr.	44	153	752,3	336,9	259,7	123,4	136,3	77,2	333,0	219,3	37,5	35,8	181,8	113,7	82,4
März	43	153	759,2	335,8	260,7	121,8	138,9	75,1	340,6	221,7	37,2	35,5	184,5	118,9	82,8
April	43	152	762,2	338,2	259,7	123,6	136,2	78,4	336,3	218,6	37,6	35,9	181,0	117,7	87,8
<b>Veränderungen *)</b>															
2004	- 1	- 9	+ 9,3	+ 0,8	- 8,1	- 10,2	+ 2,0	+ 9,0	+ 8,3	+ 1,3	- 2,9	- 2,8	+ 4,2	+ 7,0	+ 0,1
2005	- 2	- 17	+ 49,9	+ 7,0	+ 7,6	+ 2,7	+ 4,9	- 0,6	+ 36,8	+ 6,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 6,1	+ 30,3	+ 6,1
2005 Juli	-	-	- 9,9	- 6,7	- 6,2	- 0,8	- 5,4	- 0,4	- 1,5	- 2,5	+ 0,3	+ 0,3	- 2,8	+ 1,0	- 1,7
Aug.	- 1	- 3	+ 13,1	+ 7,0	+ 7,5	- 0,2	+ 7,7	- 0,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 4,6	- 0,0	+ 0,5
Sept.	-	-	+ 1,4	- 1,6	- 1,7	- 5,3	+ 3,6	+ 0,1	+ 2,5	+ 2,1	- 1,1	- 0,1	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,5
Okt.	-	-	- 1,1	+ 5,1	+ 5,6	+ 0,1	+ 5,4	- 0,5	- 3,6	- 5,5	- 0,4	- 0,3	- 5,1	+ 1,9	- 2,5
Nov.	-	- 6	+ 7,7	- 0,2	+ 2,1	- 1,1	+ 3,2	- 2,3	+ 6,7	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,8	+ 4,6	+ 1,2
Dez.	-	- 3	- 0,3	- 5,4	- 6,5	+ 0,9	- 7,4	+ 1,1	+ 4,3	+ 6,4	+ 1,9	- 0,2	+ 4,5	- 2,1	+ 0,8
2006 Jan.	+ 1	+ 1	+ 20,6	+ 9,0	+ 6,4	+ 1,0	+ 5,4	+ 2,5	+ 10,0	- 2,7	+ 0,4	+ 0,4	- 3,0	+ 12,7	+ 1,6
Febr.	-	- 1	+ 18,7	+ 6,4	+ 4,0	+ 2,6	+ 1,4	+ 2,4	- 0,4	- 1,6	- 1,8	- 0,3	+ 0,2	+ 1,2	+ 12,8
März	- 1	-	+ 10,6	+ 1,2	+ 2,2	- 1,7	+ 3,8	- 1,0	+ 8,7	+ 3,5	- 0,3	- 0,3	+ 3,8	+ 5,2	+ 0,7
April	-	- 1	+ 7,1	+ 5,0	+ 0,2	+ 1,8	- 1,5	+ 4,8	- 3,2	- 2,0	+ 0,4	+ 0,4	- 2,3	- 1,2	+ 5,2

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichts- kreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungrwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite														Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken							
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)												
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig										
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen									
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														<b>Auslandsfilialen</b>			
1 076,8	727,6	267,1	460,5	349,2	66,2	60,6	56,8	5,7	5,4	283,0	139,4	30,5	47,4	2003			
1 226,9	798,4	295,2	503,2	428,4	61,8	55,7	52,4	6,1	5,8	366,6	139,9	21,7	64,3	2004			
1 362,8	912,4	373,6	538,9	450,4	63,9	59,0	55,3	4,9	4,6	386,5	171,9	20,9	70,8	2005			
1 379,8	900,1	350,5	549,6	479,7	69,1	63,9	60,9	5,2	4,9	410,6	148,8	22,8	74,8	2005 Juli			
1 382,4	915,1	353,7	561,4	467,3	65,8	61,0	58,0	4,9	4,6	401,5	158,3	23,0	85,2	Aug.			
1 370,7	906,0	359,8	546,1	464,7	69,0	64,1	61,4	4,9	4,6	395,7	159,3	23,0	90,7	Sept.			
1 429,9	946,0	353,9	592,1	483,9	66,3	61,5	58,5	4,9	4,6	417,6	156,7	21,6	97,3	Okt.			
1 490,4	998,6	360,3	638,3	491,8	66,0	61,1	57,5	4,8	4,5	425,8	158,7	21,3	104,6	Nov.			
1 362,8	912,4	373,6	538,9	450,4	63,9	59,0	55,3	4,9	4,6	386,5	171,9	20,9	70,8	Dez.			
1 388,6	925,4	362,6	562,8	463,2	72,4	64,5	61,0	7,8	7,6	390,9	168,3	21,4	86,3	2006 Jan.			
1 421,7	924,0	357,9	566,0	497,8	70,5	62,4	58,8	8,1	7,8	427,2	175,7	21,4	84,0	Febr.			
1 425,6	941,6	355,5	586,1	484,1	70,0	62,0	59,3	8,0	7,7	414,1	180,3	21,6	86,3	März			
1 426,5	922,5	340,2	582,3	504,0	68,6	60,8	58,1	7,8	7,5	435,4	188,1	21,9	84,5	April			
<b>Veränderungen *)</b>														<b>Auslandstöchter</b>			
+ 186,4	+ 93,2	+ 28,1	+ 65,1	+ 93,3	- 4,4	- 4,8	- 4,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 97,7	+ 0,4	- 8,7	+ 29,4	2004			
+ 59,5	+ 69,4	+ 78,4	- 8,9	- 10,0	+ 2,0	+ 3,3	+ 2,9	- 1,2	- 1,2	- 12,0	+ 32,1	- 0,8	- 16,7	2005			
- 32,4	- 12,1	- 8,5	- 3,6	- 20,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,2	- 20,4	- 1,2	- 0,0	+ 6,4	2005 Juli			
+ 5,4	+ 16,9	+ 3,2	+ 13,6	- 11,4	- 3,3	- 3,0	- 2,8	- 0,3	- 0,3	- 8,1	+ 9,5	+ 0,2	+ 11,5	Aug.			
- 19,1	- 13,6	+ 6,1	- 19,8	- 5,5	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,1	- 8,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 3,6	Sept.			
+ 58,6	+ 39,7	- 6,0	+ 45,7	+ 18,8	- 2,7	- 2,6	- 2,9	- 0,1	- 0,0	+ 21,5	- 2,6	- 1,4	+ 6,9	Okt.			
+ 50,0	+ 45,9	+ 6,4	+ 39,5	+ 4,0	- 0,4	- 0,3	- 0,9	- 0,0	- 0,1	+ 4,4	+ 2,0	- 0,3	+ 4,6	Nov.			
- 126,4	- 85,5	+ 13,2	- 98,8	- 40,8	- 2,1	- 2,2	- 2,2	+ 0,1	+ 0,1	- 38,8	+ 13,3	- 0,4	- 33,8	Dez.			
+ 40,8	+ 22,1	- 10,9	+ 33,0	+ 18,7	+ 8,5	+ 5,5	+ 5,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 10,2	- 3,7	+ 0,4	+ 20,7	2006 Jan.			
+ 19,8	- 9,4	- 4,7	- 4,7	+ 29,2	- 1,8	- 2,1	- 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 31,0	+ 7,5	+ 0,0	- 6,3	Febr.			
+ 18,7	+ 25,5	- 2,4	+ 27,9	- 6,8	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	- 0,1	- 0,1	- 6,2	+ 4,6	+ 0,2	+ 7,7	März			
+ 19,4	- 7,6	- 15,3	+ 7,8	+ 27,0	- 1,4	- 1,2	- 1,2	- 0,2	- 0,2	+ 28,3	+ 7,8	+ 0,3	+ 7,7	April			
467,9	283,1	99,8	183,3	184,8	29,9	25,9	24,0	4,0	3,9	155,0	68,2	41,3	68,4	2003			
462,3	277,5	83,4	194,1	184,9	31,8	27,3	26,5	4,5	4,3	153,1	73,5	39,1	72,7	2004			
525,4	310,6	103,3	207,3	214,8	36,0	29,1	27,1	7,0	6,8	178,8	79,7	41,0	67,5	2005			
501,2	305,7	92,1	213,6	195,6	27,3	21,5	19,9	5,8	5,7	168,2	75,4	41,4	71,8	2005 Juli			
512,2	310,5	94,5	216,1	201,7	29,5	23,7	22,4	5,8	5,7	172,2	76,9	41,4	71,9	Aug.			
516,6	309,8	99,0	210,8	206,8	31,6	25,6	24,5	6,0	5,8	175,2	76,8	41,6	70,2	Sept.			
518,6	312,9	97,8	215,0	205,8	30,6	23,9	22,4	6,7	6,6	175,2	76,9	41,2	67,7	Okt.			
526,5	318,9	97,2	221,7	207,7	29,9	23,0	21,6	6,9	6,8	177,7	76,8	40,8	70,0	Nov.			
525,4	310,6	103,3	207,3	214,8	36,0	29,1	27,1	7,0	6,8	178,8	79,7	41,0	67,5	Dez.			
534,6	322,2	101,0	221,3	212,4	33,0	24,7	23,5	8,4	8,1	179,3	84,9	41,0	70,5	2006 Jan.			
553,4	329,6	101,2	228,5	223,8	34,4	26,4	25,3	8,0	7,9	189,4	87,9	41,0	70,0	Febr.			
557,1	336,0	108,7	227,3	221,1	34,8	26,8	25,7	8,0	7,9	186,3	90,8	41,1	70,3	März			
558,1	336,0	109,5	226,4	222,1	33,9	25,7	24,9	8,2	7,9	188,2	91,8	40,8	71,6	April			
<b>Veränderungen *)</b>																	
+ 1,4	- 0,7	- 16,4	+ 15,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 5,4	- 2,2	+ 4,7	2004			
+ 48,6	+ 24,2	+ 19,9	+ 4,3	+ 24,4	+ 4,2	+ 1,7	+ 0,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 20,2	+ 6,2	+ 1,9	- 6,7	2005			
- 6,7	- 2,6	+ 0,6	- 3,2	- 4,1	- 1,1	- 1,2	- 1,0	+ 0,1	+ 0,1	- 3,0	- 0,3	- 0,0	- 2,9	2005 Juli			
+ 11,4	+ 5,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 6,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	Aug.			
+ 3,2	- 1,4	+ 4,5	- 5,9	+ 4,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 2,6	- 0,1	+ 0,2	- 1,8	Sept.			
+ 1,6	+ 2,8	- 1,2	+ 4,0	- 1,2	- 1,0	- 1,7	- 2,1	+ 0,7	+ 0,8	- 0,2	+ 0,1	- 0,4	- 2,4	Okt.			
+ 6,0	+ 4,8	- 0,7	+ 5,4	+ 1,2	- 0,6	- 0,9	- 0,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,9	- 0,1	- 0,3	+ 2,1	Nov.			
- 0,8	- 8,0	+ 6,1	- 14,1	+ 7,3	+ 6,1	+ 6,1	+ 5,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,2	+ 2,9	+ 0,2	- 2,6	Dez.			
+ 11,9	+ 13,2	- 2,4	+ 15,5	- 1,3	- 3,0	- 4,4	- 3,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 5,2	+ 0,0	+ 3,5	2006 Jan.			
+ 16,5	+ 6,0	+ 0,2	+ 5,8	+ 10,5	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,8	- 0,3	- 0,3	+ 9,1	+ 3,0	- 0,0	- 0,8	Febr.			
+ 6,9	+ 8,2	+ 7,6	+ 0,6	- 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	-	- 1,7	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,8	März			
+ 4,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,3	- 0,9	- 1,1	- 0,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 3,2	+ 1,0	- 0,3	+ 1,8	April			

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

**V. Mindestreserven**
**1. Reservesätze  
Deutschland**

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

**Europäische Währungsunion**

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

**2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998**

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

 Durchschnitt  
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

**3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion**

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

 Erfüllungs-  
periode  
beginnend  
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €)</b>							
2005 Nov.	7 624,2	152,5	0,5	152,0	153,0	1,0	0,0
Dez.	7 687,9	153,8	0,5	153,3	154,1	0,8	0,0
2006 Jan.	7 758,3	155,2	0,5	154,7	155,4	0,7	0,0
Febr.	7 908,7	158,2	0,5	157,7	158,3	0,6	0,0
März	7 969,3	159,4	0,5	158,9	159,5	0,6	0,0
April	8 045,3	160,9	0,5	160,4	161,2	0,8	0,0
Mai	8 154,9	163,1	0,5	162,6	163,3	0,7	0,0
Juni p)	...	...	...	165,6	...	...	...
Juli p)	...	...	...	...	...	...	...
<b>Darunter: Deutschland (Mio €)</b>							
2005 Nov.	1 962 969	39 259	204	39 056	39 343	287	2
Dez.	1 953 946	39 079	203	38 875	39 246	371	1
2006 Jan.	1 974 075	39 481	203	39 278	39 573	295	1
Febr.	1 977 327	39 547	203	39 343	39 581	238	1
März	1 984 283	39 686	203	39 483	39 699	216	0
April	2 003 934	40 079	203	39 876	40 177	301	0
Mai	2 026 250	40 525	203	40 322	40 647	325	0
Juni p)	2 050 379	41 008	203	40 805	...	...	...
Juli p)	2 060 073	41 201	203	40 999	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reser-

sätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. —

## VI. Zinssätze

### 1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan.	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50
31. Aug.	3,25	4,25	5,25
18. Sept.	2,75	3,75	4,75
9. Nov.	2,25	3,25	4,25

### 2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß DÜG 2)	Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß BGB 3)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26	2004 1. Jan.	1,14
2001 1. Sept.	3,62	1. Juli	1,13
2002 1. Jan. bis 3. April	2,71	2005 1. Jan.	1,21
		1. Juli	1,17
		2006 1. Jan.	1,37
		1. Juli	1,95

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der

Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung. — 3 Gemäß § 247 BGB.

### 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
	Mio €		% p.a.				Tage
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
2006 31. Mai	371 542	290 500	—	2,50	2,58	2,59	7
7. Juni	339 282	286 000	—	2,50	2,55	2,57	8
15. Juni	350 472	292 000	—	2,75	2,82	2,83	6
21. Juni	391 122	316 000	—	2,75	2,82	2,83	7
28. Juni	371 979	328 500	—	2,75	2,83	2,84	7
5. Juli	376 624	326 000	—	2,75	2,78	2,81	7
12. Juli	367 223	321 500	—	2,75	2,81	2,82	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
2006 27. April	63 596	40 000	—	—	2,76	2,78	91
1. Juni	59 771	40 000	—	—	2,87	2,88	91
29. Juni	57 185	40 000	—	—	3,00	3,01	91

Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

### 4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EONIA 2)	EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze		Monatsdurchschnitte					
2005 Dez.	2,28	4) 1,70 – 2,50	2,45	2,42 – 2,49	2,28	2,37	2,41	2,47	2,60	2,70	2,78
2006 Jan.	2,33	2,18 – 2,36	2,49	2,46 – 2,55	2,33	2,36	2,39	2,51	2,65	2,75	2,83
Febr.	2,35	2,31 – 2,50	2,58	2,52 – 2,66	2,35	2,37	2,46	2,60	2,72	2,83	2,91
März	2,52	1,98 – 2,65	2,70	2,63 – 2,81	2,52	2,60	2,63	2,72	2,87	3,00	3,11
April	2,63	2,57 – 2,74	2,78	2,73 – 2,86	2,63	2,63	2,65	2,79	2,96	3,11	3,22
Mai	2,57	2,25 – 2,63	2,87	2,82 – 2,92	2,58	2,62	2,69	2,89	3,06	3,20	3,31
Juni	2,70	2,43 – 2,92	2,97	2,91 – 3,06	2,70	2,79	2,87	2,99	3,16	3,29	3,40

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 2,37%-2,42%.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion \*)  
a) Bestände o)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
	Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften				Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Laufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2005 Aug.	1,92	3,18	2,10	3,46	4,52	4,24	4,60	7,92	6,86	5,60	4,25	3,80	4,28
Sept.	1,92	3,19	2,12	3,55	4,49	4,23	4,59	7,91	6,85	5,67	4,25	3,78	4,26
Okt.	1,93	3,17	2,12	3,39	4,49	4,19	4,58	7,92	6,80	5,64	4,24	3,77	4,25
Nov.	1,96	3,15	2,16	3,43	4,48	4,17	4,53	7,86	6,77	5,66	4,29	3,79	4,25
Dez.	2,01	3,15	2,30	3,41	4,54	4,14	4,52	7,89	6,77	5,62	4,35	3,84	4,24
2006 Jan.	2,05	3,10	2,32	3,47	4,62	4,14	4,50	7,99	6,78	5,60	4,42	3,88	4,26
Febr.	2,09	3,12	2,38	3,37	4,58	4,16	4,54	7,97	6,79	5,68	4,49	3,95	4,31
März	2,16	3,00	2,48	3,35	4,60	4,15	4,52	8,06	6,80	5,73	4,53	3,98	4,31
April	2,21	3,01	2,53	3,40	4,63	4,16	4,52	8,10	6,73	5,75	4,59	4,05	4,34

b) Neugeschäft +)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2005 Aug.	0,68	1,95	2,07	2,09	1,98	2,31	0,97	2,02	2,23	2,91		
Sept.	0,69	1,97	2,05	2,04	1,98	2,29	0,97	2,04	2,23	2,97		
Okt.	0,69	1,99	2,28	2,16	1,97	2,27	0,97	2,04	2,58	3,55		
Nov.	0,70	2,02	2,34	2,18	2,00	2,27	1,00	2,08	2,18	3,52		
Dez.	0,71	2,15	2,25	2,21	1,97	2,30	1,02	2,25	2,48	3,55		
2006 Jan.	0,73	2,21	2,47	2,56	2,00	2,32	1,05	2,27	2,40	3,52		
Febr.	0,74	2,24	2,52	2,36	1,97	2,34	1,08	2,31	2,69	3,37		
März	0,76	2,37	2,60	2,45	1,98	2,37	1,14	2,48	2,93	3,28		
April	0,79	2,40	2,81	2,49	2,00	2,42	1,16	2,51	2,92	3,71		

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungs- kredite 2)	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite			
		insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre	von über 10 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
2005 Aug.	9,58	7,98	7,00	6,66	8,13	3,87	3,32	3,72	4,01	4,01	3,80	4,59	4,44
Sept.	9,61	7,83	7,03	6,43	7,94	3,82	3,31	3,69	3,99	3,97	3,85	4,51	4,29
Okt.	9,65	7,74	6,82	6,43	8,01	3,81	3,33	3,68	3,99	3,96	3,88	4,50	4,33
Nov.	9,70	7,61	6,75	6,40	7,86	3,84	3,38	3,71	3,98	3,98	4,00	4,28	4,37
Dez.	9,67	7,45	6,76	6,36	7,43	3,98	3,49	3,85	4,03	4,01	4,06	4,57	4,40
2006 Jan.	9,81	7,87	6,94	6,48	8,13	4,09	3,61	3,91	4,14	4,07	4,15	4,59	4,34
Febr.	9,61	7,76	6,88	6,34	7,95	4,08	3,66	3,97	4,14	4,06	4,24	4,66	4,35
März	9,90	7,65	6,79	6,28	7,88	4,15	3,73	3,99	4,22	4,10	4,33	4,72	4,49
April	9,76	7,76	7,06	6,31	7,92	4,29	3,84	4,07	4,33	4,17	4,30	4,85	4,62

Erhebungs- zeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungs- kredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2005 Aug.	5,10	3,91	4,45	4,16	3,00	3,53	3,80
Sept.	5,13	3,81	4,36	4,05	2,97	3,40	3,88
Okt.	5,11	3,88	4,43	4,04	2,94	3,58	3,80
Nov.	5,09	3,92	4,44	4,03	3,10	3,60	3,98
Dez.	5,12	3,99	4,50	4,12	3,25	3,58	3,96
2006 Jan.	5,23	4,07	4,59	4,13	3,18	3,72	3,96
Febr.	5,29	4,13	4,69	4,16	3,26	4,36	4,02
März	5,30	4,23	4,59	4,16	3,50	3,83	4,18
April	5,40	4,34	4,74	4,16	3,51	3,94	4,22

Quelle: EZB. — Anmerkungen \*, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — 2 Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 87/102/EWG, der die even-

tuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.



VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2005 Mai	1,99	106 379	2,83	195 384	2,03	71 741	4,42	23 881
Juni	1,98	105 056	2,83	195 073	2,03	69 719	4,33	24 559
Juli	1,98	104 577	2,82	194 330	2,03	72 105	4,23	25 296
Aug.	1,97	104 573	2,80	194 000	2,04	74 930	4,19	24 961
Sept.	1,97	104 938	2,77	193 451	2,03	74 966	4,19	24 849
Okt.	1,98	105 488	2,76	192 845	2,05	78 275	4,10	22 472
Nov.	2,01	105 875	2,75	192 758	2,11	76 669	4,07	22 497
Dez.	2,10	109 209	2,74	195 206	2,26	78 779	4,05	22 543
2006 Jan.	2,13	110 140	2,72	194 850	2,28	78 905	4,04	22 655
Febr.	2,17	112 180	2,71	194 806	2,33	78 055	4,02	22 895
März	2,29	114 677	2,69	195 260	2,48	79 671	3,99	22 943
April	2,34	115 934	2,68	195 181	2,53	83 245	3,94	23 474
Mai	2,39	117 353	2,67	194 845	2,60	82 545	3,94	23 648

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Laufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2005 Mai	4,99	6 983	4,56	30 996	5,54	898 416	8,76	75 999	5,83	71 128	6,19	328 707
Juni	4,99	7 118	4,53	30 947	5,52	899 575	8,77	77 156	5,83	71 357	6,18	328 311
Juli	4,93	7 032	4,49	30 817	5,49	902 650	8,70	75 090	5,79	71 644	6,16	328 183
Aug.	4,95	6 792	4,46	30 942	5,47	904 553	8,73	74 731	5,76	71 856	6,15	328 911
Sept.	4,95	6 930	4,40	30 916	5,45	906 439	8,74	76 920	5,75	70 882	6,14	328 568
Okt.	4,88	6 746	4,37	30 687	5,42	908 391	8,81	76 284	5,73	70 158	6,12	328 289
Nov.	4,89	6 778	4,35	30 701	5,40	911 024	8,68	73 793	5,68	70 586	6,10	327 736
Dez.	5,00	6 674	4,33	30 827	5,36	913 041	8,83	76 436	5,64	70 569	6,07	326 570
2006 Jan.	5,07	6 339	4,31	30 241	5,34	920 556	8,91	74 655	5,57	70 145	6,04	326 777
Febr.	5,09	6 296	4,31	30 130	5,33	921 348	8,84	73 963	5,56	69 580	6,03	326 418
März	5,17	6 205	4,30	29 959	5,30	921 392	9,01	74 505	5,57	68 684	6,04	323 755
April	5,17	6 108	4,31	29 514	5,28	922 067	8,98	73 506	5,60	68 536	6,04	324 317
Mai	5,21	6 000	4,31	29 959	5,27	922 559	9,09	72 924	5,57	69 051	6,04	324 796

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Laufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2005 Mai	4,61	162 342	4,06	83 456	5,07	481 891
Juni	4,63	164 192	4,02	83 350	5,05	478 638
Juli	4,56	160 600	3,99	84 654	5,01	481 158
Aug.	4,55	156 384	3,96	86 614	5,00	479 790
Sept.	4,58	162 536	3,92	87 116	4,98	477 806
Okt.	4,57	159 761	3,89	87 126	4,96	479 099
Nov.	4,54	157 383	3,92	86 744	4,94	479 951
Dez.	4,62	155 094	3,98	85 524	4,91	480 327
2006 Jan.	4,65	155 685	3,97	85 081	4,90	490 068
Febr.	4,76	151 426	4,02	86 030	4,89	492 375
März	4,88	153 697	4,05	87 248	4,89	490 677
April	4,92	157 411	4,09	87 594	4,88	492 493
Mai	4,96	153 940	4,13	88 151	4,88	494 364

\* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstitutionen (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur neuen Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — <sup>o</sup> Die Bestände werden zeit-

punktbezogen zum Monatsultimo erhoben. — 1 Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — 6 Einschl. Überziehungskredite.

**VI. Zinssätze**

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft \*)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.
2005 Mai	1,23	442 889	1,89	22 796	2,20	1 067	2,49	1 225	2,12	516 455	2,45	87 517
2005 Juni	1,22	448 210	1,89	25 674	2,72	994	2,25	1 031	2,10	515 200	2,40	86 665
2005 Juli	1,17	450 961	1,88	22 781	2,22	1 060	2,35	2 043	2,08	515 042	2,36	85 918
2005 Aug.	1,17	449 144	1,88	23 949	2,37	1 060	2,17	1 469	1,98	514 260	2,33	84 891
2005 Sept.	1,18	450 970	1,89	23 194	2,41	1 123	2,16	2 960	2,00	514 247	2,31	83 344
2005 Okt.	1,18	453 497	1,89	22 812	2,72	1 346	2,37	3 124	1,94	513 181	2,28	82 864
2005 Nov.	1,17	465 158	1,92	26 107	2,77	1 372	2,50	2 962	2,02	512 020	2,29	83 107
2005 Dez.	1,20	463 399	2,06	31 326	2,73	1 124	2,35	3 036	1,99	518 955	2,31	83 921
2006 Jan.	1,22	462 356	2,16	31 502	2,81	2 112	2,69	7 533	2,00	517 768	2,33	84 615
2006 Febr.	1,23	464 324	2,21	27 206	2,72	1 715	2,60	4 571	2,00	517 281	2,35	84 898
2006 März	1,26	465 115	2,29	32 612	2,84	1 401	2,46	1 823	1,96	515 333	2,39	85 689
2006 April	1,31	469 686	2,32	28 341	3,09	1 529	2,55	2 024	1,99	513 543	2,43	85 904
2006 Mai	1,34	469 840	2,37	29 851	3,14	1 564	2,63	1 688	1,99	509 976	2,49	87 032

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.
2005 Mai	1,24	144 622	1,98	35 025	2,27	194	3,87	636
2005 Juni	1,24	148 194	1,97	48 861	2,08	235	4,10	1 211
2005 Juli	1,25	149 050	1,98	36 761	2,20	128	3,38	1 113
2005 Aug.	1,27	151 273	1,99	41 006	2,35	98	3,58	596
2005 Sept.	1,25	152 999	2,01	46 851	2,52	234	3,08	1 419
2005 Okt.	1,25	157 054	2,01	39 509	2,85	308	4,09	1 433
2005 Nov.	1,26	162 669	2,06	44 866	2,29	301	3,99	993
2005 Dez.	1,30	164 748	2,22	50 870	2,56	501	4,20	1 070
2006 Jan.	1,34	156 885	2,24	47 599	2,66	203	4,08	866
2006 Febr.	1,38	153 233	2,29	41 033	2,91	296	3,83	1 366
2006 März	1,47	153 285	2,51	47 007	3,10	392	3,56	948
2006 April	1,52	156 243	2,59	45 185	3,09	446	3,96	859
2006 Mai	1,51	157 641	2,55	51 722	3,78	254	4,14	529

Kredite an private Haushalte														
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)						
insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
		effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
		2005 Mai	7,87	5,47	1 324	6,04	3 972	8,93	3 085	3,61	8 078	4,75	1 488	4,58
2005 Juni	7,86	5,35	1 515	6,09	4 707	8,73	3 779	3,65	8 095	4,69	2 177	4,60	2 597	
2005 Juli	7,94	5,37	1 180	6,19	4 978	8,74	3 699	3,65	8 413	4,62	1 941	4,44	2 397	
2005 Aug.	7,98	5,54	1 085	6,23	4 073	8,70	3 487	3,63	8 483	4,64	1 550	4,50	2 399	
2005 Sept.	7,91	5,41	1 203	6,16	5 262	8,71	3 081	3,58	9 626	4,61	1 858	4,30	2 490	
2005 Okt.	7,83	5,16	1 295	6,00	4 314	8,98	2 752	3,65	6 797	4,60	1 415	4,32	2 295	
2005 Nov.	7,53	5,33	1 102	5,75	4 327	8,63	2 993	3,70	5 719	4,51	1 500	4,44	2 844	
2005 Dez.	6,98	4,85	1 443	5,64	4 631	7,89	2 778	3,97	9 234	4,69	2 336	4,44	5 586	
2006 Jan.	7,75	5,18	1 652	5,81	4 330	8,99	2 942	3,93	9 920	4,75	1 922	4,39	3 668	
2006 Febr.	7,67	5,35	1 090	5,78	4 294	8,74	2 987	4,05	6 990	4,86	1 316	4,45	2 340	
2006 März	7,53	5,17	1 368	5,62	5 483	8,64	3 733	4,11	8 250	4,91	2 132	4,62	3 635	
2006 April	7,51	5,24	1 449	5,59	5 435	8,69	3 316	4,07	10 032	4,97	1 610	4,74	3 212	
2006 Mai	7,48	5,49	933	5,49	7 186	8,67	3 338	4,14	8 538	5,19	1 890	4,84	3 161	

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 45\*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldezeitraums bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PANGV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2005 Mai	10,46	48 565	4,40	4,33	2 075	4,08	2 204	4,39	4 412	4,40	3 324
Juni	10,38	49 871	4,27	4,25	2 196	4,01	2 449	4,22	5 527	4,26	4 262
Juli	10,35	47 624	4,22	4,15	3 353	3,94	2 699	4,17	6 315	4,23	4 226
Aug.	10,40	48 289	4,19	4,30	2 010	3,88	2 439	4,10	5 789	4,19	4 615
Sept.	10,42	50 075	4,18	4,21	2 095	3,95	2 331	4,11	5 388	4,16	4 390
Okt.	10,53	49 007	4,19	4,22	2 603	3,94	2 395	4,11	5 674	4,18	3 873
Nov.	10,40	46 684	4,25	4,36	2 062	4,05	2 620	4,14	6 669	4,25	4 629
Dez.	10,47	49 066	4,34	4,44	2 522	4,25	3 138	4,19	8 514	4,32	5 545
2006 Jan.	10,63	47 574	4,41	4,55	3 199	4,27	2 857	4,29	8 266	4,35	5 913
Febr.	10,54	47 294	4,40	4,58	2 049	4,32	2 275	4,28	6 081	4,31	4 479
März	10,59	48 233	4,50	4,71	2 204	4,37	2 588	4,39	6 849	4,39	5 710
April	10,61	46 939	4,60	4,74	3 072	4,42	2 364	4,45	6 204	4,56	4 470
Mai	10,77	46 391	4,68	4,82	2 074	4,58	2 435	4,58	6 381	4,56	4 871

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2005 Mai	5,95	71 559	4,38	6 289	4,56	1 065	4,38	1 835
Juni	5,97	72 936	4,41	7 080	4,50	1 346	4,43	1 308
Juli	5,95	69 329	4,37	6 987	4,54	1 242	4,41	1 542
Aug.	5,97	67 834	4,29	6 317	4,54	1 737	4,42	1 350
Sept.	5,95	71 180	4,28	7 229	4,46	1 284	4,32	1 533
Okt.	5,93	70 819	4,38	6 822	4,45	1 371	4,39	1 375
Nov.	5,84	69 640	4,52	6 735	4,54	1 075	4,31	1 545
Dez.	5,79	69 127	4,57	7 716	4,61	1 321	4,46	2 155
2006 Jan.	5,86	68 636	4,49	6 725	4,74	1 206	4,48	1 513
Febr.	6,02	67 921	4,60	5 966	4,80	1 106	4,43	1 787
März	6,04	68 216	4,71	8 373	4,82	1 470	4,46	2 130
April	6,14	69 334	4,90	7 905	4,98	1 140	4,43	1 793
Mai	6,13	69 130	4,98	8 997	5,08	1 433	4,53	2 132

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2005 Mai	3,11	42 311	3,68	5 578	3,94	5 733
Juni	3,15	45 170	3,67	5 302	4,05	6 020
Juli	3,15	42 996	3,82	4 692	4,09	5 191
Aug.	3,17	40 536	3,72	4 520	4,10	5 272
Sept.	3,22	41 690	3,51	4 177	4,11	5 925
Okt.	3,15	42 531	3,89	3 182	3,97	5 831
Nov.	3,30	38 132	3,96	3 327	4,14	6 858
Dez.	3,46	55 247	3,94	5 163	4,15	11 083
2006 Jan.	3,40	44 581	4,04	5 404	4,17	6 838
Febr.	3,41	38 352	4,81	6 422	4,19	6 126
März	3,75	48 056	4,03	4 699	4,38	6 675
April	3,61	36 866	4,07	5 379	4,47	4 994
Mai	3,76	36 909	4,37	5 659	4,61	6 865

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 45\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46\*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

**VII. Kapitalmarkt**
**1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland \*)**

Festverzinsliche Wertpapiere												
Zeit	Absatz						Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)	
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obligati- onen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)		
Mio DM												
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	-	1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	-	1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	-	2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	-	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	-	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	-	173 038
Mio €												
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	-	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	-	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	-	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	-	-	114 920
2003	177 847	134 455	31 404	30 262	72 788	43 392	86 554	35 748	50 806	-	-	91 293
2004	236 890	133 711	64 231	10 778	58 703	103 179	108 730	121 841	-	13 111	-	128 160
2005	258 684	110 542	39 898	2 682	67 965	148 142	102 658	61 740	40 918	-	-	156 026
2006 März	42 915	26 476	11 659	3 856	10 962	16 439	17 098	15 031	2 067	-	-	25 817
April	7 889	4	-	4 051	2 525	1 531	7 885	2 205	-	1 470	-	5 684
Mai	48 868	34 028	12 096	7 997	13 936	14 840	44 259	21 294	22 965	-	-	4 609

Aktien									
Zeit	Absatz			Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)		
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)			
Mio DM									
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	8 485		
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	659		
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	-	2 932	
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529		
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678		
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353		
Mio €									
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877		
2000	140 461	22 733	117 728	164 654	23 293	141 361	-	24 193	
2001	82 665	17 575	65 090	2 252	14 714	12 462	84 917		
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	20 941		
2003	15 470	16 838	1 367	11 829	7 056	18 885	27 300		
2004	3 316	10 157	6 842	15 410	5 045	10 365	12 094		
2005	31 803	13 766	18 037	27 039	10 208	37 247	58 842		
2006 März	-	4 204	334	4 538	8 488	257	8 231	4 284	
April	-	7 751	1 427	9 178	17 292	26 615	9 323	25 043	
Mai	-	1 035	226	809	4 115	4 249	134	5 150	

\* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

rung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
<b>Brutto-Absatz 4)</b>									
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
<b>Mio €</b>									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006 Febr.	82 407	60 975	3 342	11 838	14 205	31 589	805	20 627	–
März	91 177	59 163	1 529	8 486	15 784	33 364	1 553	30 461	–
April	71 057	46 015	890	8 829	9 252	27 045	3 719	21 323	–
Mai	77 018	51 962	6 015	5 909	12 607	27 430	5 544	19 513	69
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>									
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
<b>Mio €</b>									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006 Febr.	31 692	18 860	3 087	5 430	4 381	5 961	348	12 484	–
März	34 783	19 437	1 176	2 666	6 331	9 265	434	14 912	–
April	23 322	13 307	611	5 090	2 869	4 737	2 502	7 513	–
Mai	31 904	17 472	5 036	2 654	3 950	5 832	2 717	11 716	69
<b>Netto-Absatz 6)</b>									
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	–	13 156	27 721	180	243 049
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	–	6 897	50 914	62	153 630
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	–	354	32 039
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
<b>Mio €</b>									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	–
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	–
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	–
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	–
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	–
2005	141 715	65 798	–	2 151	34 255	64 962	10 099	65 819	–
2006 Febr.	2 675	9 853	1 847	1 096	6 072	838	732	7 910	–
März	18 235	10 844	–	3 506	3 228	979	853	6 539	–
April	7 915	–	235	–	5 090	–	229	5 204	–
Mai	30 886	13 334	–	4 855	833	7 432	214	4 863	30

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
<b>Mio DM</b>									
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
<b>Mio €</b>									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006 März	2 961 655	1 785 154	157 862	515 253	349 829	762 209	87 665	1 088 837	130 584
April	2 969 570	1 784 918	157 441	510 163	349 600	767 714	90 611	1 094 041	127 786
Mai	3 000 456	1 798 252	162 296	510 997	357 032	767 928	95 474	1 106 729	127 816
<b>Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)</b>									
<b>Stand Ende Mai 2006</b>									
bis unter 2	1 055 413	680 943	59 577	216 015	135 688	269 665	26 115	348 353	49 719
2 bis unter 4	666 453	441 084	41 521	142 084	85 358	172 122	14 967	210 402	49 287
4 bis unter 6	468 564	269 593	36 335	93 228	42 574	97 456	20 399	178 572	12 145
6 bis unter 8	266 468	136 463	15 558	32 298	23 432	65 176	10 820	119 183	7 878
8 bis unter 10	305 200	176 236	6 595	16 926	24 838	127 878	10 807	118 155	1 944
10 bis unter 15	47 683	27 107	2 661	5 415	9 482	9 548	2 876	17 700	3 483
15 bis unter 20	33 582	20 921	35	1 562	15 374	3 949	303	12 357	1 657
20 und darüber	157 094	45 902	15	3 467	20 286	22 134	9 187	102 005	1 705

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechtet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfälligen Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichts- ungsaktien	Einbringung von Förde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
<b>Mio DM</b>										
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	- 447	5 086	- 1 367	519 280
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	- 623	13 739	- 2 133	553 110
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	- 3 056	833	- 2 432	723 077
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678	1 040 769
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
<b>Mio €</b>										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	4 86	1 291	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006 März	161 892	- 540	203	41	0	4	- 149	- 482	- 157	1 182 724
April	162 309	419	255	20	279	12	- 14	- 31	- 104	1 197 094
Mai	162 681	372	83	119	10	337	- 12	- 19	- 146	1 140 152

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — o Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7 771 Mio DM). — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Amtlichen Markt, zum Geregelten Markt oder zum Neuen Markt (Börsen-

segment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Freiverkehr gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. — 3 Durch Revision um 1 902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)				
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien		
		zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	Indus-trieobli-gationen		Tagesdurchschnittskurs	Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)									
% p.a.									Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000		
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	.	176,87	2 106,58	
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	.	181,47	2 253,88	
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	.	217,47	2 888,69	
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69	
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61	
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10	
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63	
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16	
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	3,2	120,92	101,09	335,59	5 408,26	
2006 März	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,8	4,0	3,8	118,09	98,21	376,00	5 970,08	
April	3,8	3,8	3,8	3,9	3,9	4,1	4,3	4,0	117,04	97,12	377,68	6 009,89	
Mai	3,9	3,9	3,9	4,0	3,9	4,1	4,3	4,1	117,46	97,11	351,74	5 692,86	
Juni	3,9	3,9	3,9	4,0	3,9	4,2	4,3	4,2	116,42	96,49	349,39	5 683,31	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer						Ausländer 5)
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds			Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)						
		zu-sammen	zu-sammen	darunter			zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile				
Geldmarkt-fonds												Wertpapier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds		
Mio DM															
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	689	116 094	22 770	5 052	
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	2 775	
Mio €															
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	2 188	36 818	2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	680	
2003	46 738	43 943	20 079	924	7 408	14 166	23 864	2 795	48 496	2 658	734	51 154	2 061	1 758	
2004	12 386	1 453	3 978	6 160	1 246	3 245	5 431	10 933	7 715	8 446	3 796	731	7 137	4 671	
2005	81 581	41 718	6 400	124	7 001	3 186	35 317	39 863	80 648	21 290	7 761	59 358	32 102	933	
2006 März	4 768	1 669	2 019	124	430	2 076	3 688	3 099	4 277	709	298	3 568	2 801	491	
April	2 336	1 742	1 570	178	1 399	441	3 312	594	1 020	1 604	180	584	414	1 316	
Mai	2 822	4 539	297	678	234	505	4 242	1 717	2 569	2 079	200	490	1 917	253	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

**VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland**
**1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte \*)**

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 5)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern	insgesamt 3)	darunter:												
				Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- aufwand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen	Finan- zierungs- hilfen 4)							
1994	995,2	786,2	1 102,2	315,5	137,3	353,4	114,0	93,2	86,5	-106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 596,4	1 702,9	-106,5
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	-110,1	731,2	743,8	-12,5	1 664,9	1 787,5	-122,6
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	-121,5	769,4	784,0	-14,6	1 665,6	1 801,6	-136,1
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	-94,5	797,3	794,5	+ 2,9	1 705,3	1 797,0	-91,7
1998	1 072,1	833,0	1 128,8	325,4	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	-56,7	812,2	808,9	+ 3,3	1 765,5	1 818,9	-53,4
1999	566,1	453,1	592,9	168,7	72,4	202,7	69,8	40,8	38,0	-26,8	429,1	425,6	+ 3,5	925,2	948,6	-23,4
2000	612,3	467,3	595,5	169,3	73,7	205,7	67,6	40,7	37,9	+ 16,8	433,8	434,3	- 0,5	974,6	958,2	+ 16,4
2001 6)	555,4	446,2	599,6	169,9	69,8	213,9	66,6	40,1	39,2	-44,2	445,1	449,1	- 4,0	923,3	971,4	-48,2
2002 p)	554,7	441,7	610,9	173,3	70,6	226,9	66,1	38,7	33,5	-56,2	457,7	466,0	- 8,3	927,7	992,2	-64,5
2003 ts)	547,0	442,2	614,3	174,0	70,0	235,0	65,6	36,3	32,4	-67,3	467,7	474,3	- 6,6	925,4	999,3	-73,9
2004 ts)	543,9	442,8	609,3	173,5	69,8	236,9	64,7	34,5	28,8	-65,4	470,3	468,8	+ 1,5	925,3	989,3	-64,0
2005 ts)	567,9	452,1	621,2	172,4	72,0	244,9	64,0	33,3	33,4	-53,2	468,5	471,4	- 2,8	946,9	1 002,9	-56,1
2004 1.Vj.	116,3	96,9	158,5	41,7	15,7	63,0	25,3	5,4	6,3	-42,1	116,4	116,8	- 0,4	206,4	248,9	-42,5
2.Vj.	132,9	112,9	141,5	41,5	15,5	59,4	10,0	6,8	6,3	- 8,6	115,8	116,4	- 0,6	226,0	235,2	- 9,2
3.Vj.	133,4	107,8	151,9	41,9	16,1	57,5	20,4	8,5	6,3	-18,6	114,0	116,0	- 2,1	226,3	246,9	-20,6
4.Vj. p)	159,7	125,6	157,3	46,7	20,6	56,1	8,7	12,6	10,7	+ 2,4	121,6	118,7	+ 2,9	263,6	258,3	+ 5,3
2005 1.Vj. p)	121,7	99,2	159,9	41,1	15,2	66,3	25,2	4,6	6,6	-38,2	117,1	117,5	- 0,4	211,3	249,9	-38,6
2.Vj. p)	138,9	112,5	144,8	41,2	16,0	62,8	10,1	6,4	6,3	- 6,0	117,3	118,2	- 0,9	233,5	240,4	- 6,9
3.Vj. p)	144,3	110,6	154,2	41,3	17,1	59,3	19,7	8,6	6,9	-10,0	114,1	117,0	- 2,9	236,0	248,8	-12,9
4.Vj. p)	162,4	129,5	161,9	47,1	21,8	55,4	8,8	12,5	14,4	+ 0,5	118,1	118,3	- 0,2	264,3	264,0	+ 0,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die

Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 4 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 5 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 6 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

**2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden \*)**

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999	240,3	266,5	191,6	196,6	50,0	53,3	119,8	117,5	26,1	26,3
2000 4)	292,1	265,2	193,4	200,9	50,7	53,6	122,4	120,5	25,6	25,6
2001	240,6	261,3	184,6	207,1	50,4	52,6	119,5	123,2	24,8	25,2
2002	240,8	273,5	183,6	207,6	48,1	53,3	121,7	125,0	25,2	25,4
2003	239,6	278,8	182,9	208,9	49,1	53,5	117,4	124,6	24,7	25,5
2004 ts)	233,8	273,6	186,8	207,8	48,9	51,8	120,9	124,4	24,9	25,1
2005 ts)	250,0	281,5	190,5	211,5	48,8	51,5	125,7	128,2	25,7	25,5
2004 1.Vj.	44,8	73,4	42,7	52,1	11,1	12,8	25,8	29,7	5,4	5,5
2.Vj.	56,4	62,3	46,3	51,0	11,3	11,5	28,8	29,0	5,7	5,8
3.Vj.	58,3	71,2	45,2	49,9	12,5	12,5	29,9	30,5	6,2	6,2
4.Vj. p)	74,4	66,7	51,7	54,3	13,1	15,0	35,9	34,9	7,6	7,5
2005 1.Vj. p)	46,0	74,9	45,8	52,9	10,8	12,5	25,7	29,4	5,6	5,5
2.Vj. p)	61,4	66,0	47,0	50,2	11,6	11,5	29,9	30,4	6,2	5,9
3.Vj. p)	68,8	73,2	44,4	50,5	12,2	12,4	31,5	31,5	6,3	6,4
4.Vj. p)	73,8	67,4	52,8	57,4	13,6	15,0	38,0	36,7	7,8	7,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem di-

rekt dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten und Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.



VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Position	1998	1999	2000 1)	2001	2002	2003	2004	2005 ts)
Einnahmen	1 779,3	945,0	967,0	952,6	955,2	963,7	958,7	975,9
darunter:								
Steuern	897,3	490,5	511,7	488,3	485,4	489,6	487,2	497,6
Sozialbeiträge	727,8	375,4	378,4	383,7	389,2	394,4	395,3	397,0
Ausgaben	1 862,9	974,3	990,7	1 012,2	1 034,7	1 050,3	1 039,9	1 050,4
darunter:								
Vorleistungen	154,3	83,5	82,4	85,2	88,7	89,2	89,5	94,4
Arbeitnehmerentgelte	319,8	165,6	166,1	166,2	169,1	169,0	168,7	167,3
Zinsen	129,0	63,2	65,1	64,5	62,9	64,6	62,9	63,4
Sozialleistungen 2)	998,4	523,1	532,7	551,2	574,1	588,1	586,6	598,1
Bruttoinvestitionen	69,4	37,6	36,8	36,8	35,5	32,9	30,7	29,1
Finanzierungssaldo	- 83,6	- 29,3	- 23,7	- 59,6	- 79,6	- 86,6	- 81,2	- 74,5
Nachrichtl. „Maastricht-Abgrenzung“:								
Defizit in % des BIP 3) 4)	2,2	1,5	1,1	2,8	3,7	4,0	3,7	3,3
Schuldenstand	2 317,6	1 224,3	1 231,0	1 241,5	1 293,0	1 381,0	1 451,0	1 520,7
in % des BIP 3)	60,3	60,9	59,7	58,8	60,3	63,8	65,5	67,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ergebnisse gemäß ESVG '95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,8 Mrd €) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgü-

tern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (27,1 Mrd € bzw. 1,3% des BIP) ausgewiesen wird. — 2 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen. — 3 BIP einschl. unterstellter Bankdienstleistungen (FISIM). — 4 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinszahlungen aus Swapgeschäften und Forward Rate Agreements berechnet.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)		
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen			
				zusammen	darunter: neue Bundesländer					
1995	814 190	719 332	390 807	288 520	.	40 005	94 498	8 460	+	359
1996	799 998	706 071	372 390	294 232	.	39 449	94 641	7 175	-	714
1997	797 154	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 531	7 703	-	117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+	164
1999	453 068	396 734	211 727	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+	1
2000	467 253	410 117	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	-	104
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	.	19 732	54 047	4 590	+	12
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	.	18 560	52 490	4 769	+	51
2003	442 238	390 437	214 002	155 510	.	20 925	51 673	4 751	+	127
2004	442 838	386 459	208 918	157 901	.	19 641	56 237	5 233	+	142
2005	452 078	392 313	211 810	158 792	.	21 711	59 750	5 838	+	16
2005 3.Vj.	111 103	96 077	52 065	38 840	.	5 172	14 903	1 425	+	122
4.Vj.	129 346	114 011	65 027	44 534	.	4 450	19 448	1 769	-	4 113
2005 Okt.	.	27 794	15 575	11 105	.	1 115	.	.	.	.
Nov.	.	27 709	14 883	10 991	.	1 835	.	.	.	.
Dez.	.	58 508	34 569	22 438	.	1 500	.	.	.	.
2006 Jan.	.	28 370	13 481	13 772	.	1 117	.	.	.	.
Febr.	.	30 833	14 165	12 356	.	4 312	.	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

**VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland**
**5. Steuereinnahmen nach Arten**

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindefeuersteuern 9)
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)							
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlage 6) 7)				
1995	765 374	344 554	282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 013	36 602	7 117	46 042
1996	746 958	317 807	251 278	11 616	29 458	25 456	237 208	200 381	36 827	8 945	137 865	38 540	6 592	40 887
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277
2000	436 115	192 381	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 504	18 444	3 394	25 998
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 170
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 712	108 440	31 273	6 218	83 507	20 579	3 378	23 042
2005 3.Vj.	101 803	38 946	28 172	4 150	3 798	2 826	35 277	27 519	7 758	1 575	20 235	4 868	901	5 726
4.Vj.	120 926	47 942	33 850	6 017	5 405	2 670	36 517	27 709	8 808	2 967	27 510	5 034	955	6 915
2005 Okt.	29 266	8 107	8 613	- 748	- 489	732	11 835	9 038	2 797	1 025	6 409	1 558	332	1 472
Nov.	29 199	8 058	8 551	- 720	- 403	630	12 420	9 531	2 889	491	6 271	1 672	287	1 490
Dez.	62 461	31 777	16 687	7 485	6 296	1 308	12 262	9 141	3 122	1 451	14 830	1 804	336	3 953
2006 Jan.	30 384	13 205	10 144	- 112	144	3 030	12 352	9 701	2 651	143	2 005	2 398	282	2 014
Febr.	32 505	10 141	9 194	- 374	324	997	13 549	10 648	2 901	169	6 499	1 817	330	1 671

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15, das Aufkommen des Zinsabschlags im Verhältnis 44 : 44 : 12 auf Bund, Länder und Gemeinden verteilt; das Aufkommen aus Körperschaftsteuer und nicht veranlagten Steuern vom Ertrag wird im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag und Zinsabschlag. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999

5,63% für den Bund zur Finanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%, ab 2002 Bund 49,6%, Länder 50,4%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

**6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden**

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erbsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
1995	64 888	20 595	4 837	14 104	.	29 590	13 806	7 855	3 548	1 779	9 613	42 058	13 744	1 426
1996	68 251	20 698	5 085	14 348	.	29 484	13 743	9 035	4 054	1 718	9 990	45 880	14 642	1 463
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	.	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 171	27 025	8 849	784
2001	40 690	12 072	2 143	7 427	4 322	12 622	8 376	290	3 069	829	7 064	24 534	9 076	790
2002	42 193	13 778	2 149	8 327	5 097	11 951	7 592	239	3 021	811	6 913	23 489	9 261	696
2003	43 188	14 094	2 204	8 870	6 531	11 722	7 336	230	3 373	786	6 989	24 139	9 658	681
2004	41 782	13 630	2 195	8 750	6 597	11 601	7 740	80	4 284	788	6 883	28 373	9 939	669
2005	40 101	14 273	2 142	8 750	6 462	11 779	8 673	97	4 097	777	6 935	32 129	10 247	565
2005 3.Vj.	9 776	3 951	512	1 709	1 589	2 698	2 107	4	849	221	1 687	7 745	2 984	146
4.Vj.	16 003	4 213	733	1 561	1 664	3 338	2 075	7	929	186	1 836	9 049	2 230	109
2005 Okt.	3 447	1 288	178	382	481	633	664	2	267	68	557	.	.	.
Nov.	3 296	1 125	165	550	482	654	645	2	330	59	637	.	.	.
Dez.	9 259	1 800	390	629	701	2 051	767	3	332	60	643	.	.	.
2006 Jan.	-215	473	32	461	436	817	1 246	3	354	66	728	.	.	.
Febr.	1 399	1 181	87	2 809	265	758	637	7	314	49	811	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszuschlag“).

— 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
								Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5) 6)	Aus- gleichs- forde- rungen 6)	sonstige 7)
<b>Öffentliche Haushalte</b>												
2000	1 211 455	11 616	109 951	126 276	35 991	438 888	433 443	211	10 524	301	44 146	108
2001	1 223 966	23 036	151 401	130 045	26 395	448 148	422 440	174	13 110	123	8 986	108
2002	1 277 667	30 815	203 951	137 669	17 898	456 300	404 046	137	18 844	66	7 845	97
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	396 832	341	34 163	33	6 711	86
2004	1 430 453	35 722	279 796	168 958	10 817	495 418	379 984	430	53 672	2	5 572	82
2005 März	1 457 187	37 489	290 175	162 644	11 037	506 670	387 456	474	55 586	2	5 572	84
Juni	1 465 395	37 214	295 608	170 389	11 180	507 071	381 150	501	56 623	2	5 572	87
Sept.	1 480 141	37 183	299 830	163 335	11 061	525 365	379 830	498	58 508	2	4 443	87
Dez. p)	1 488 275	36 945	310 118	174 423	11 055	521 801	368 382	498	60 523	2	4 443	86
<b>Bund s) 9) 10)</b>												
2000	715 835	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	301	44 146	107
2001	701 115	21 136	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	123	8 986	107
2002	725 443	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	66	7 845	97
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	38 146	223	7 326	33	6 711	85
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	34 835	333	10 751	2	5 572	81
2005 März	870 406	36 393	102 959	162 592	11 037	495 478	45 119	373	10 798	2	5 572	83
Juni	874 053	36 021	105 227	170 338	11 180	495 879	38 778	408	10 562	2	5 572	86
Sept.	885 192	35 989	106 836	163 284	11 061	514 173	38 303	408	10 608	2	4 443	86
Dez.	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	29 318	408	10 710	2	4 443	85
2006 März	898 780	36 130	111 773	167 352	10 883	519 889	36 917	408	10 899	2	4 443	84
<b>Westdeutsche Länder</b>												
2000	282 431	-	48 702	.	.	.	227 914	22	5 792	.	.	1
2001	305 788	1 800	67 721	.	.	.	228 270	5	7 991	.	.	1
2002	328 390	250	97 556	.	.	.	217 333	5	13 246	.	.	1
2003	355 661	472	125 356	.	.	.	207 880	4	21 949	.	.	1
2004	376 697	750	148 219	.	.	.	193 216	3	34 508	.	.	1
2005 März	382 341	250	154 965	.	.	.	190 360	3	36 762	.	.	1
Juni	384 373	0	157 226	.	.	.	189 139	3	38 005	.	.	1
Sept.	389 392	0	160 561	.	.	.	189 090	0	39 741	.	.	1
Dez. p)	395 846	0	167 692	.	.	.	187 081	0	41 073	.	.	1
2006 März p)	401 548	0	173 504	.	.	.	183 549	0	44 493	.	.	1
<b>Ostdeutsche Länder</b>												
2000	55 712	100	16 092	.	.	.	39 339	-	182	.	.	.
2001	58 771	100	20 135	.	.	.	37 382	-	1 154	.	.	.
2002	63 782	338	23 838	.	.	.	37 739	-	1 867	.	.	.
2003	68 076	315	28 833	.	.	.	37 022	-	1 906	.	.	.
2004	71 975	533	31 400	.	.	.	35 428	-	4 614	.	.	.
2005 März	73 190	846	32 251	.	.	.	35 866	-	4 227	.	.	.
Juni	74 898	1 193	33 154	.	.	.	36 142	-	4 409	.	.	.
Sept.	74 691	1 194	32 433	.	.	.	36 553	-	4 511	.	.	.
Dez. p)	75 249	847	33 528	.	.	.	35 781	-	5 093	.	.	.
2006 März p)	76 170	721	35 300	.	.	.	34 636	-	5 513	.	.	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

## VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
								Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5) 6)	Aus- gleichs- forde- rungen 6)	sonstige 7)
<b>Westdeutsche Gemeinden 11)</b>												
2000	81 414	.	153	.	.	680	78 656	33	1 891	.	.	.
2001	82 203	.	153	.	.	629	79 470	29	1 922	.	.	.
2002	84 097	.	153	.	.	629	81 307	22	1 986	.	.	.
2003	90 906	.	77	.	.	603	87 868	19	2 339	.	.	.
2004	95 057	.	-	.	.	552	91 317	13	3 174	.	.	.
2005 März	95 600	.	-	.	.	591	91 819	15	3 175	.	.	.
Juni	97 250	.	-	.	.	591	93 469	15	3 175	.	.	.
Sept.	97 500	.	-	.	.	591	93 719	15	3 175	.	.	.
Dez. p)	98 260	.	-	.	.	335	94 735	15	3 175	.	.	.
<b>Ostdeutsche Gemeinden 11)</b>												
2000	17 048	.	51	.	.	335	16 497	114	50	.	.	.
2001	17 005	.	-	.	.	284	16 581	107	33	.	.	.
2002	16 745	.	-	.	.	284	16 318	102	41	.	.	.
2003	16 951	.	-	.	.	131	16 601	87	132	.	.	.
2004	17 353	.	-	.	.	131	16 914	73	235	.	.	.
2005 März	17 250	.	-	.	.	131	16 809	75	235	.	.	.
Juni	17 250	.	-	.	.	131	16 809	75	235	.	.	.
Sept.	17 200	.	-	.	.	131	16 759	75	235	.	.	.
Dez. p)	17 300	.	-	.	.	131	16 859	75	235	.	.	.
<b>ERP-Sondervermögen 8)</b>												
2000	18 386	.	.	.	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
2001	19 161	.	.	.	.	9 462	9 310	8	381	.	.	.
2002	19 400	.	.	51	.	10 144	8 686	8	512	.	.	.
2003	19 261	.	.	51	.	10 169	8 522	8	512	.	.	.
2004	18 200	.	.	51	.	10 169	7 584	8	389	.	.	.
2005 März	18 098	.	.	51	.	10 169	7 482	8	389	.	.	.
Juni	17 270	.	.	51	.	10 169	6 812	-	238	.	.	.
Sept.	15 864	.	.	51	.	10 169	5 406	-	238	.	.	.
Dez.	15 066	.	.	51	.	10 169	4 609	-	238	.	.	.
2006 März	14 811	.	.	51	.	10 169	4 353	-	238	.	.	.
<b>Entschädigungsfonds</b>												
2000	204	.	.	.	.	204	.	.	.	.	.	.
2001	285	.	.	.	.	285	.	.	.	.	.	.
2002	369	.	.	.	.	369	.	.	.	.	.	.
2003	469	.	.	.	.	469	.	.	.	.	.	.
2004	400	.	.	.	.	400	.	.	.	.	.	.
2005 März	302	.	.	.	.	302	.	.	.	.	.	.
Juni	302	.	.	.	.	302	.	.	.	.	.	.
Sept.	301	.	.	.	.	301	.	.	.	.	.	.
Dez.	300	.	.	.	.	300	.	.	.	.	.	.
2006 März	200	.	.	.	.	200	.	.	.	.	.	.
<b>Fonds „Deutsche Einheit“ 8) 10)</b>												
2000	40 425	-	275	2 634	.	29 593	7 790	-	133	.	.	.
2001	39 638	-	3 748	10 134	.	21 292	4 315	-	149	.	.	.
2002	39 441	-	3 820	10 134	.	22 315	3 146	-	26	.	.	.
2003	39 099	-	4 610	10 134	.	23 563	793	-	-	.	.	.
2004	38 650	-	4 538	9 634	.	23 787	690	-	-	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 7 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Be-

stand befindliche Stücke. — 8 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundes-eisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird ab Januar nur noch beim Bund ausgewiesen. — 11 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung \*)

Mio €

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)							
	2004	2005 p)	2004				2005			
			insgesamt	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj.	insgesamt p)	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj. p)
<b>Kreditnehmer</b>										
Bund 2)	812 123	886 254	+ 44 410	+ 36 042	+ 10 273	- 1 906	+ 35 479	+ 23 277	+ 11 140	+ 1 062
Fonds „Deutsche Einheit“ 2)	38 650	-	- 450	+ 4	+ 107	- 561	-	-	-	-
ERP- Sondervermögen	18 200	15 066	- 1 061	- 736	-	- 325	- 3 134	- 931	- 1 406	- 798
Entschädigungsfonds	400	300	- 69	- 73	+ 1	+ 2	- 99	- 98	- 1	- 1
Westdeutsche Länder	376 697	395 846	+ 21 036	+ 12 579	+ 6 175	+ 2 282	+ 19 149	+ 7 676	+ 5 019	+ 6 454
Ostdeutsche Länder	71 975	75 249	+ 3 899	+ 3 176	+ 2 60	+ 462	+ 3 274	+ 2 923	- 207	+ 558
Westdeutsche Gemeinden 3)	95 057	98 260	+ 4 805	+ 3 075	+ 491	+ 1 239	+ 4 403	+ 3 431	+ 220	+ 752
Ostdeutsche Gemeinden 3)	17 353	17 300	+ 373	- 26	+ 110	+ 289	+ 35	- 25	- 30	+ 90
Insgesamt	1 430 453	1 488 275	+ 72 941	+ 54 041	+ 17 417	+ 1 483	+ 59 110	+ 36 258	+ 14 735	+ 8 117
<b>Schuldarten</b>										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	35 722	36 945	- 299	+ 1 286	+ 187	- 1 772	+ 1 223	+ 1 491	- 31	- 238
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	279 796	310 118	+ 33 382	+ 23 516	+ 6 947	+ 2 919	+ 30 322	+ 15 812	+ 4 222	+ 10 288
Bundesobligationen 5)	168 958	174 423	+ 15 347	+ 8 863	+ 4 152	+ 2 332	+ 5 465	+ 1 431	- 7 053	+ 11 087
Bundesschatzbriefe	10 817	11 055	- 1 993	- 2 220	- 22	+ 249	+ 238	+ 362	- 119	- 6
Anleihen 5)	495 418	521 801	+ 24 302	+ 17 481	+ 5 785	+ 1 037	+ 26 383	+ 11 653	+ 18 294	- 3 564
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	379 984	368 382	- 16 223	- 4 780	- 910	- 10 534	- 10 314	+ 2 482	- 1 329	- 11 467
Darlehen von Sozialversicherungen	430	498	+ 89	+ 31	+ 42	+ 17	+ 68	+ 71	- 3	-
Sonstige Darlehen 6)	53 632	60 483	+ 19 509	+ 9 894	+ 2 377	+ 7 238	+ 6 851	+ 2 951	+ 1 884	+ 2 016
Altschulden 7)	84	88	- 35	- 29	- 1	- 5	+ 4	+ 5	+ 0	- 1
Ausgleichsforderungen	5 572	4 443	- 1 138	+ 0	- 1 139	+ 1	- 1 130	-	- 1 130	-
Investitionshilfeabgabe	41	41	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	1 430 453	1 488 275	+ 72 941	+ 54 041	+ 17 417	+ 1 483	+ 59 110	+ 36 258	+ 14 735	+ 8 117
<b>Gläubiger</b>										
<b>Bankensystem</b>										
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditinstitute	541 700	514 000	+ 17 525	+ 29 756	+ 3 451	- 15 682	- 26 412	- 11 884	+ 2 290	- 16 818
<b>Inländische Nichtbanken</b>										
Sozialversicherungen	430	498	+ 89	+ 31	+ 42	+ 17	+ 68	+ 71	- 3	-
Sonstige 8)	263 983	263 937	- 11 673	- 3 946	- 10 476	+ 2 748	- 46	- 4 729	- 1 252	+ 5 935
Ausland ts)	619 900	705 400	+ 67 000	+ 28 200	+ 24 400	+ 14 400	+ 85 500	+ 52 800	+ 13 700	+ 19 000
Insgesamt	1 430 453	1 488 275	+ 72 941	+ 54 041	+ 17 417	+ 1 483	+ 59 110	+ 36 258	+ 14 735	+ 8 117

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen

Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“ 3)	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes-eisenbahn-vermögen 3)	Erblasten-tilgungs-fonds 3)	Ausgleichs-fonds Stein-kohle 3)
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000	431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	-	-	-
2001	416 067	44 791	4 464	9 699	267 988	89 126	-	-	-
2002	398 910	34 636	3 172	9 205	262 840	89 057	-	-	-
2003	399 304	38 410	793	9 042	260 046	91 013	-	-	-
2004 Dez.	399 250	36 791	690	7 981	262 070	91 719	-	-	-
2005 März	399 064	36 069	-	7 878	264 478	90 639	-	-	-
Juni	394 063	31 898	-	7 050	264 757	90 358	-	-	-
Sept.	392 498	30 680	-	5 644	265 990	90 184	-	-	-
Dez. p)	388 942	26 796	-	4 846	266 222	91 078	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

**VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland**
**10. Verschuldung des Bundes**

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bund- obliga- tionen 2)	Bund- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden			
	Ins- gesamt	zu- sam- men						darunter: Finanzie- rungs- schätze	Sozial- versi- cherun- gen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7) 8)	Aus- gleichs- forde- rungen 8)	sonstige 9)
1998	958 004	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 290	8 684	186
1999 10)	714 080	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	488	45 175	104
2000	715 835	11 516	1 805	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	301	44 146	107
2001	701 115	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	123	8 986	107
2002	725 443	30 227	1 618	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	66	7 845	97
2003	767 713	35 235	1 240	87 538	143 425	12 810	436 181	38 146	223	7 326	33	6 711	85
2004	812 123	34 440	1 074	95 638	159 272	10 817	460 380	34 835	333	10 751	2	5 572	81
2005 11)	886 254	36 098	1 155	108 899	174 371	11 055	510 866	29 318	408	10 710	2	4 443	85
2005 Mai	875 581	36 089	1 121	110 280	166 045	11 119	492 031	43 152	408	10 798	2	5 572	85
Juni	874 053	36 021	1 111	105 227	170 338	11 180	495 879	38 778	408	10 562	2	5 572	86
Juli	889 851	36 128	1 091	110 360	171 179	11 186	506 393	39 106	408	10 562	2	4 443	86
Aug.	878 817	35 886	1 095	110 935	156 950	11 125	514 177	34 243	408	10 562	2	4 443	86
Sept.	885 192	35 989	1 076	106 836	163 284	11 061	514 173	38 303	408	10 608	2	4 443	86
Okt.	888 191	35 734	1 073	113 486	168 448	11 088	503 350	40 541	408	10 608	2	4 443	85
Nov.	890 379	35 275	1 118	115 057	169 537	10 981	509 857	34 125	408	10 608	2	4 443	86
Dez.	886 254	36 098	1 155	108 899	174 371	11 055	510 866	29 318	408	10 710	2	4 443	85
2006 Jan.	903 024	36 761	1 278	115 718	175 014	10 628	514 676	34 581	408	10 710	2	4 443	85
Febr.	891 427	36 957	1 370	117 185	161 161	10 735	514 768	34 974	408	10 710	2	4 443	85
März	898 780	36 130	1 487	111 773	167 352	10 883	519 889	36 917	408	10 899	2	4 443	84
April	905 742	37 200	1 657	117 828	172 470	10 643	512 431	39 336	408	10 899	2	4 443	83
Mai	909 441	37 387	1 840	118 528	173 593	10 771	519 098	34 232	408	10 899	2	4 443	82

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 8 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 9 Ablösungs- und Entschädi-

gungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 10 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. — 11 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund.

**11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes**

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:								Verän- derung der Geldmarkt- einlagen	
	brutto 1)	netto	Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen			Geld- markt- kredite
			brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto		
1998	+ 228 050	+ 52 301	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440
1999	+ 139 865	+ 31 632	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832
2000	+ 122 725	+ 1 755	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940
2001	+ 135 018	- 14 719	+ 36 511	+ 15 705	+ 19 603	- 3 730	+ 69 971	+ 14 989	+ 5 337	- 9 941	+ 3 595	- 1 495
2002	+ 178 203	+ 24 327	+ 41 378	+ 6 364	+ 36 037	+ 7 572	+ 93 853	+ 19 535	+ 4 716	- 10 155	+ 2 221	+ 22
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 62 513	+ 13 623	+ 42 422	+ 15 942	+ 109 834	+ 8 874	+ 11 480	+ 3 775	+ 1 236	+ 7 218
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 52 713	+ 24 199	+ 35 594	+ 15 847	+ 130 916	+ 5 313	+ 7 186	- 1 620	+ 1 844	+ 802
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 53 197	+ 26 700	+ 33 278	+ 5 465	+ 131 620	+ 10 618	+ 2 317	- 10 689	+ 4 511	+ 6 041
2005 Jan.-Mai	+ 102 045	+ 24 806	+ 24 193	+ 7 864	+ 10 103	- 2 861	+ 54 416	+ 12 053	+ 1 032	- 4 556	+ 12 301	- 4 168
2006 Jan.-Mai	+ 106 494	+ 23 187	+ 29 833	+ 8 232	+ 13 235	- 778	+ 57 181	+ 10 633	+ 631	- 511	+ 5 615	+ 2 232
2005 Mai	+ 20 118	- 2 928	+ 5 478	- 4 579	+ 3 205	- 2 780	+ 6 442	+ 406	+ 250	- 718	+ 4 742	- 4 800
Juni	+ 17 505	- 1 528	+ 3 848	+ 3 848	+ 4 292	+ 4 292	+ 12 895	- 5 059	+ 50	- 1 031	- 3 579	+ 694
Juli	+ 23 703	+ 15 799	+ 10 514	+ 10 514	+ 841	+ 841	+ 11 298	+ 5 246	+ 236	- 487	+ 814	+ 14 482
Aug.	+ 10 517	- 11 035	+ 7 785	+ 7 785	+ 620	- 14 229	+ 6 622	+ 273	+ 70	- 283	- 4 581	- 13 116
Sept.	+ 25 105	+ 6 376	- 4	- 4	+ 6 335	+ 6 335	+ 14 044	- 4 060	+ 176	- 449	+ 4 554	+ 6 078
Okt.	+ 20 837	+ 2 999	- 654	- 10 823	+ 5 164	+ 5 164	+ 12 434	+ 6 421	+ 362	- 1 293	+ 3 532	- 1 720
Nov.	+ 10 845	+ 2 188	+ 6 507	+ 6 507	+ 1 089	+ 1 089	+ 7 279	+ 1 006	+ 159	- 2 226	- 4 189	- 3 840
Dez.	+ 14 366	- 4 124	+ 1 009	+ 1 009	+ 4 834	+ 4 834	+ 12 632	- 5 261	+ 233	- 365	- 4 341	+ 7 631
2006 Jan.	+ 31 775	+ 16 770	+ 11 949	+ 3 810	+ 643	+ 643	+ 13 760	+ 7 055	+ 196	+ 36	+ 5 227	+ 915
Febr.	+ 14 936	- 11 597	+ 6 326	+ 92	+ 160	- 13 853	+ 7 800	+ 1 770	+ 66	- 192	+ 585	- 14 595
März	+ 29 077	+ 7 353	+ 5 121	+ 5 121	+ 6 191	+ 6 191	+ 15 218	- 6 091	+ 184	- 229	+ 2 362	+ 6 384
April	+ 20 723	+ 6 962	- 231	- 7 459	+ 5 118	+ 5 118	+ 13 382	+ 6 885	+ 48	+ 14	+ 2 406	+ 5 080
Mai	+ 9 983	+ 3 699	+ 6 667	+ 6 667	+ 1 123	+ 1 123	+ 7 022	+ 1 015	+ 137	- 140	- 4 965	+ 4 448

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der deutschen Rentenversicherung \*)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
1993	290 393	232 408	52 671	298 065	252 920	15 898	- 7 672	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994	322 335	256 662	61 891	324 323	273 880	17 751	- 1 988	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	338 185	270 294	64 387	348 115	294 034	20 285	- 9 930	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	353 672	282 616	68 388	362 667	305 780	21 660	- 8 995	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	374 853	297 402	74 961	372 955	316 511	23 280	+ 1 898	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	389 101	297 827	88 755	385 707	327 823	24 393	+ 3 394	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999	208 173	152 206	54 628	203 295	172 919	12 950	+ 4 878	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000	211 137	150 712	58 862	210 558	178 599	13 365	+ 579	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 8)	216 927	152 048	63 093	217 497	184 730	13 762	- 570	13 973	10 646	1 517	1 699	111	4 917
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	- 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 9)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005 p)	229 027	156 259	71 548	233 153	200 161	13 440	- 4 126	1 974	1 794	16	43	122	4 912
2004 1.Vj.	55 431	37 289	17 846	58 350	49 858	3 873	- 2 919	5 879	3 375	696	1 681	127	4 862
2.Vj.	56 665	38 446	17 873	57 794	49 437	3 416	- 1 129	3 751	1 914	28	1 681	128	4 877
3.Vj.	56 766	38 664	17 779	58 107	49 719	3 456	- 1 341	2 560	731	22	1 681	127	4 889
4.Vj. 9)	62 336	42 126	17 807	58 350	49 824	3 484	+ 3 986	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005 1.Vj.	55 160	36 897	17 996	58 001	50 031	3 390	- 2 841	2 607	2 432	16	41	118	4 828
2.Vj.	56 913	38 647	17 911	58 286	49 929	3 413	- 1 373	1 195	1 020	16	42	118	4 874
3.Vj.	57 546	38 492	18 807	58 455	50 150	3 337	- 909	362	187	16	43	117	4 885
4.Vj.	59 408	42 224	16 834	58 412	50 050	3 300	+ 996	1 974	1 794	16	43	122	4 912
2006 1.Vj.	60 801	42 622	17 908	57 965	50 110	3 247	+ 2 836	4 452	4 293	16	43	101	4 924

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Von 1995 bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen. — 9 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosenunterstützungen 4) 5)	davon:			Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)				
		Beiträge	Umlagen 2)			Westdeutschland	Ostdeutschland	berufliche Förderung 5) 6)					
										Westdeutschland			Ostdeutschland
1993	85 109	79 895	1 829	109 536	48 005	34 149	13 856	36 891	15 895	20 996	3 108	- 24 426	24 419
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	3 158	- 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	3 281	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	3 207	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	2 719	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	2 540	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	1 349	- 3 740	3 739
2000	49 606	46 359	1 403	50 473	23 946	15 615	8 331	20 324	10 534	9 790	1 330	- 868	867
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	1 660	- 1 931	1 931
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	2 215	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2004 1.Vj.	11 524	11 261	47	14 448	8 200	6 001	2 199	4 389	2 491	1 898	480	- 2 924	5 244
2.Vj.	12 042	11 419	394	13 949	7 782	5 673	2 109	4 268	2 510	1 758	465	- 1 907	1 946
3.Vj.	12 516	11 709	481	12 818	7 044	5 189	1 855	3 919	2 309	1 610	346	- 303	166
4.Vj.	14 233	12 821	753	13 275	6 721	4 958	1 762	4 267	2 522	1 745	350	+ 958	- 3 181
2005 1.Vj.	11 934	11 072	40	14 775	7 983	5 805	2 178	3 332	2 083	1 249	410	- 2 842	5 532
2.Vj.	13 283	11 449	324	13 697	7 394	5 376	2 018	3 062	1 956	1 105	440	- 414	223
3.Vj.	12 924	11 618	420	12 662	6 357	4 720	1 637	2 576	1 670	906	372	+ 262	- 458
4.Vj.	14 551	12 850	652	11 954	5 920	4 431	1 489	2 620	1 712	908	228	+ 2 597	- 4 900
2006 1.Vj.	14 041	13 057	42	12 320	7 155	5 260	1 894	2 306	1 526	780	388	+ 1 721	- 538
2.Vj.	13 827	12 848	275	11 742	6 362	4 691	1 670	2 266	1 505	761	300	+ 2 084	- 538

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. — 5 Einschl. Kranken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. Januar-Rentenversicherungsbeiträge

für Bezieher von Lohnersatzleistungen werden seit 2003 nicht mehr schon im Dezember, sondern im Januar gezahlt. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

**IX. Konjunkturlage**
**1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens  
Deutschland**

Position	2004			2005			2006						
	2003	2004	2005	2003	2004	2005	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>													
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	100,5	105,0	107,8	1,0	4,4	2,7	4,2	3,4	0,3	4,1	2,9	3,4	7,1
Baugewerbe	86,4	85,1	81,9	- 4,5	- 1,6	- 3,8	- 4,2	- 3,1	- 12,0	- 1,5	- 1,2	- 1,2	5,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	102,3	104,2	106,0	- 1,3	1,9	1,7	1,0	2,2	0,9	2,6	2,2	1,0	2,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	105,2	107,1	108,9	0,6	1,8	1,7	1,4	1,7	1,8	1,9	1,8	1,3	1,8
Öffentliche und private Dienstleister 3)	102,1	102,4	101,8	- 0,3	0,4	- 0,6	0,1	0,1	- 1,0	- 0,3	- 0,4	- 0,7	0,3
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>101,7</b>	<b>103,9</b>	<b>105,1</b>	<b>- 0,1</b>	<b>2,1</b>	<b>1,1</b>	<b>1,5</b>	<b>1,7</b>	<b>0,0</b>	<b>1,9</b>	<b>1,4</b>	<b>1,2</b>	<b>3,0</b>
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>101,1</b>	<b>102,8</b>	<b>103,8</b>	<b>- 0,2</b>	<b>1,6</b>	<b>1,0</b>	<b>1,2</b>	<b>1,3</b>	<b>- 0,5</b>	<b>1,8</b>	<b>1,5</b>	<b>1,1</b>	<b>2,9</b>
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	101,5	102,0	102,2	0,1	0,6	0,2	- 0,1	1,5	- 0,5	1,1	0,9	- 0,9	1,1
Konsumausgaben des Staates	102,1	100,5	100,6	0,1	- 1,6	0,1	- 1,0	- 3,0	- 1,5	0,5	0,6	0,7	0,8
Ausrüstungen	88,9	91,3	94,9	- 0,2	2,6	4,0	5,1	5,1	3,7	7,5	2,2	2,8	8,3
Bauten	88,4	86,3	83,4	- 1,6	- 2,3	- 3,4	- 4,4	- 3,3	- 10,8	- 1,5	- 1,2	- 1,4	4,3
Sonstige Anlagen 6)	111,1	113,1	115,2	3,3	1,8	1,8	1,6	1,7	2,2	2,2	1,9	1,1	3,0
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,5	0,5	0,2	1,7	0,5	0,1	0,5	- 0,3	0,6	1,0
Inländische Verwendung	98,1	98,7	99,0	0,6	0,6	0,4	1,4	1,0	- 1,2	1,8	0,5	0,4	2,8
Außenbeitrag 8)	.	.	.	- 0,7	1,1	0,6	- 0,1	0,3	0,7	0,1	1,0	0,7	0,2
Exporte	113,6	124,2	132,0	2,4	9,3	6,3	7,3	8,4	3,7	4,9	8,6	7,8	14,2
Importe	104,9	112,3	118,2	5,1	7,0	5,3	8,7	8,5	2,2	5,5	6,6	6,7	16,2
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>101,1</b>	<b>102,8</b>	<b>103,8</b>	<b>- 0,2</b>	<b>1,6</b>	<b>1,0</b>	<b>1,2</b>	<b>1,3</b>	<b>- 0,5</b>	<b>1,8</b>	<b>1,5</b>	<b>1,1</b>	<b>2,9</b>
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>													
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	1 287,6	1 312,5	1 332,2	1,7	1,9	1,5	1,4	2,9	0,7	2,1	2,3	0,9	2,9
Konsumausgaben des Staates	415,5	412,8	417,2	0,8	- 0,6	1,1	- 1,1	- 2,1	- 0,2	1,6	1,5	1,4	2,0
Ausrüstungen	146,9	149,4	153,9	- 3,2	1,7	3,0	4,3	4,0	2,8	6,3	1,2	2,1	7,0
Bauten	213,0	210,7	205,6	- 1,6	- 1,1	- 2,4	- 2,7	- 1,5	- 8,9	- 0,6	- 0,6	- 0,8	5,1
Sonstige Anlagen 6)	24,5	24,9	25,2	- 0,2	1,6	1,4	2,0	2,2	1,7	1,2	1,1	1,7	1,3
Vorratsveränderungen 7)	- 11,6	- 4,0	1,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 075,8	2 106,2	2 135,3	1,4	1,5	1,4	2,2	2,1	- 0,0	2,6	1,5	1,5	4,2
Außenbeitrag	87,6	109,5	112,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	772,7	842,8	901,7	0,9	9,1	7,0	7,7	9,6	4,7	5,7	8,8	8,5	15,7
Importe	685,1	733,4	789,6	2,5	7,0	7,7	10,0	11,1	4,3	7,5	9,1	9,3	20,8
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>2 163,4</b>	<b>2 215,7</b>	<b>2 247,4</b>	<b>0,9</b>	<b>2,4</b>	<b>1,4</b>	<b>1,7</b>	<b>1,9</b>	<b>0,4</b>	<b>2,1</b>	<b>1,7</b>	<b>1,5</b>	<b>3,2</b>
<b>IV. Preise (2000 = 100)</b>													
Privater Konsum	104,5	106,0	107,4	1,5	1,4	1,3	1,5	1,4	1,2	1,0	1,3	1,8	1,7
Bruttoinlandsprodukt	103,7	104,5	105,0	1,0	0,8	0,5	0,5	0,6	0,8	0,4	0,2	0,5	0,3
Terms of Trade	103,0	102,8	101,2	1,0	- 0,2	- 1,5	- 0,8	- 1,3	- 1,1	- 1,2	- 2,0	- 1,7	- 2,5
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>													
Arbeitnehmerentgelt	1 131,1	1 134,5	1 128,8	0,2	0,3	- 0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,6	- 0,7	0,0
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	468,9	523,8	557,0	3,6	11,7	6,3	8,0	9,8	3,6	7,8	5,4	8,7	9,2
<b>Volkseinkommen</b>	<b>1 600,0</b>	<b>1 658,3</b>	<b>1 685,8</b>	<b>1,2</b>	<b>3,6</b>	<b>1,7</b>	<b>2,4</b>	<b>2,4</b>	<b>1,0</b>	<b>2,3</b>	<b>1,4</b>	<b>1,9</b>	<b>3,2</b>
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 147,3	2 216,0	2 251,2	1,2	3,2	1,6	2,5	2,5	0,8	2,3	1,7	1,6	3,0

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2006. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks- wesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit

Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbs- zweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheber- rechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettuzugang an Wert- sachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.



IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe  
Deutschland

Arbeitstäglich bereinigt <sup>o)</sup>

Zeit	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Bauhauptgewerbe <sup>2)</sup>	Energie <sup>3)</sup>	Industrie <sup>1)</sup>				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zu- sammen	Vor- leistungs- güter- produ- zenten <sup>4)</sup>	In- vestitions- güter- produ- zenten <sup>5)</sup>	Ge- brauchs- güter- produ- zenten	Ver- brauchs- güter- produ- zenten <sup>6)</sup>	Chemische Industrie	Metall- erzeugung und -bear- beitung	Maschinen- bau	Her- stellung von Kraftwa- gen und Kraftwa- genteilen
2000 = 100												
2001	99,5	92,7	97,3	100,4	99,4	102,3	100,4	98,8	98,0	101,1	102,1	104,0
2002	98,3	88,7	97,4	99,3	98,9	101,1	92,0	98,2	101,7	101,8	99,5	105,4
2003	98,4	84,9	99,8	99,5	99,5	102,0	87,2	97,4	102,0	99,9	97,8	107,6
2004	100,9	80,6	102,7	102,5	103,3	105,7	87,4	98,0	104,6	103,7	101,2	111,9
2005 <sup>r)</sup>	103,7	76,1	102,8	106,3	106,5	111,0	87,8	101,0	110,0	104,6	106,1	116,8
2004 Sept.	106,8	95,0	95,3	109,1	109,0	114,7	96,8	101,4	106,0	107,3	112,8	120,7
Okt.	108,2	93,3	104,8	109,9	109,9	113,8	96,6	105,4	108,0	106,8	104,0	126,9
Nov.	106,8	86,8	110,1	108,3	107,7	112,3	94,4	104,9	107,7	105,2	104,2	120,4
Dez.	95,9	62,4	115,6	96,9	89,5	107,9	78,8	95,5	99,1	84,3	118,3	93,0
2005 Jan. <sup>r)</sup>	94,5	47,9	112,6	96,9	101,0	95,4	81,8	94,6	109,9	104,9	86,3	106,8
Febr. <sup>r)</sup>	94,7	43,3	107,8	98,1	99,2	100,5	85,8	94,1	107,0	101,8	93,1	112,2
März <sup>r)</sup>	106,6	60,3	112,3	110,3	108,7	117,8	95,9	102,5	116,5	109,2	113,8	126,4
April <sup>r)</sup>	102,7	80,5	101,3	104,9	106,1	109,4	87,1	97,4	108,6	106,2	101,2	122,5
Mai <sup>r)</sup>	100,6	83,2	97,8	102,5	105,2	104,6	79,6	97,8	108,6	102,8	99,0	112,1
Juni <sup>r)</sup>	106,3	88,5	92,5	109,5	109,3	117,3	90,5	99,1	108,0	107,7	115,6	122,3
Juli <sup>r)</sup>	106,8	93,0	96,5	109,1	110,2	114,0	83,9	102,8	112,7	108,3	107,7	122,3
Aug. <sup>r)</sup>	95,7	84,2	92,4	97,2	101,5	94,9	70,0	98,7	108,2	96,1	92,0	90,4
Sept. <sup>r)</sup>	110,8	92,3	93,6	114,3	113,4	121,4	97,8	106,3	111,4	109,6	114,5	129,7
Okt. <sup>r)</sup>	113,0	93,2	104,0	115,8	115,6	119,5	100,4	112,8	118,0	112,8	108,0	131,5
Nov. <sup>r)</sup>	112,2	85,7	107,8	115,1	113,6	122,1	99,2	108,2	110,7	111,0	113,3	130,0
Dez. <sup>r)</sup>	100,3	61,3	115,5	102,3	94,4	115,5	81,6	97,9	100,9	84,5	128,6	95,7
2006 Jan. <sup>r)</sup>	98,0	41,6	119,5	100,9	104,5	101,0	86,0	96,4	113,5	104,4	92,5	107,3
Febr. <sup>r)</sup>	100,3	45,6	109,1	104,3	105,2	109,3	89,5	95,8	109,6	106,7	99,4	121,6
März <sup>r)</sup>	111,5	62,8	112,5	115,9	116,3	124,0	98,4	103,0	118,4	116,8	117,3	131,5
April <sup>+ r)</sup>	7) 107,0	7) 85,5	102,2	109,5	112,1	113,0	92,0	101,2	113,6	108,3	107,6	119,7
Mai <sup>+ p)</sup>	7) 106,5	7) 89,4	98,1	109,0	112,2	112,8	89,1	99,4	111,5	110,0	108,7	120,8
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2001	- 0,5	- 7,7	- 2,6	+ 0,5	- 0,5	+ 2,4	+ 0,6	- 1,1	- 1,9	+ 1,1	+ 2,2	+ 4,1
2002	- 1,2	- 4,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,5	- 1,2	- 8,4	- 0,6	+ 3,8	+ 0,7	- 2,5	+ 1,3
2003	+ 0,1	- 4,3	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	- 5,2	- 0,8	+ 0,3	- 1,9	- 1,7	+ 2,1
2004	+ 2,5	- 5,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,5	+ 3,8	+ 1,5	+ 4,0
2005 <sup>r)</sup>	+ 2,8	- 5,6	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,1	+ 5,0	+ 0,5	+ 3,1	+ 5,2	+ 0,9	+ 4,8	+ 4,4
2004 Sept.	+ 4,4	- 5,8	+ 3,4	+ 5,4	+ 5,5	+ 7,5	- 0,4	+ 2,2	+ 8,6	+ 5,7	+ 7,9	+ 8,8
Okt.	+ 2,9	- 5,4	+ 2,5	+ 3,7	+ 2,8	+ 7,1	- 1,3	+ 0,2	+ 3,8	- 0,4	+ 5,9	+ 12,9
Nov.	+ 0,5	- 5,1	+ 5,3	+ 0,5	+ 2,3	- 1,3	- 5,7	+ 1,7	+ 6,2	+ 1,8	- 1,5	- 3,6
Dez.	+ 0,9	- 7,1	+ 8,0	+ 0,7	+ 2,8	- 0,8	- 4,9	+ 1,4	+ 7,0	+ 1,6	+ 0,4	- 4,6
2005 Jan. <sup>r)</sup>	+ 2,8	- 1,4	- 3,1	+ 3,9	+ 4,6	+ 5,3	- 1,9	+ 1,1	+ 7,9	+ 0,3	+ 4,6	+ 9,8
Febr. <sup>r)</sup>	+ 0,6	- 23,2	+ 1,2	+ 2,0	+ 0,5	+ 3,7	- 0,8	+ 2,3	+ 5,3	- 1,3	+ 6,2	+ 1,9
März <sup>r)</sup>	+ 1,1	- 23,1	+ 1,8	+ 2,8	+ 0,7	+ 5,4	- 0,2	+ 2,9	+ 8,4	- 2,2	+ 7,1	+ 3,9
April <sup>r)</sup>	+ 2,1	- 6,4	+ 0,3	+ 2,9	+ 1,6	+ 5,4	- 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,7	+ 7,2
Mai <sup>r)</sup>	+ 0,8	- 4,4	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,6	- 7,7	+ 3,3	+ 6,0	- 2,5	+ 0,5	- 2,7
Juni <sup>r)</sup>	+ 2,6	- 4,3	+ 1,5	+ 3,4	+ 2,0	+ 5,6	+ 4,0	+ 2,0	+ 4,3	- 3,1	+ 8,6	+ 1,3
Juli <sup>r)</sup>	+ 3,4	- 2,7	+ 4,2	+ 3,8	+ 2,9	+ 5,4	- 3,6	+ 3,7	+ 6,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 9,1
Aug. <sup>r)</sup>	+ 2,0	- 1,5	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,8	- 0,2
Sept. <sup>r)</sup>	+ 3,7	- 2,8	- 1,8	+ 4,8	+ 4,0	+ 5,8	+ 1,0	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,1	+ 1,5	+ 7,5
Okt. <sup>r)</sup>	+ 4,4	- 0,1	- 0,8	+ 5,4	+ 5,2	+ 5,0	+ 3,9	+ 7,0	+ 9,3	+ 5,6	+ 3,8	+ 3,6
Nov. <sup>r)</sup>	+ 5,1	- 1,3	- 2,1	+ 6,3	+ 5,5	+ 8,7	+ 5,1	+ 3,1	+ 2,8	+ 5,5	+ 8,7	+ 8,0
Dez. <sup>r)</sup>	+ 4,6	- 1,8	- 0,1	+ 5,6	+ 5,5	+ 7,0	+ 3,6	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,2	+ 8,7	+ 2,9
2006 Jan. <sup>r)</sup>	+ 3,7	- 13,2	+ 6,1	+ 4,1	+ 3,5	+ 5,9	+ 5,1	+ 1,9	+ 3,3	- 0,5	+ 7,2	+ 0,5
Febr. <sup>r)</sup>	+ 5,9	+ 5,3	+ 1,2	+ 6,3	+ 6,0	+ 8,8	+ 4,3	+ 1,8	+ 2,4	+ 4,8	+ 6,8	+ 8,4
März <sup>r)</sup>	7) + 4,6	7) + 4,1	+ 0,2	+ 5,1	+ 7,0	+ 5,3	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,6	+ 7,0	+ 3,1	+ 4,0
April <sup>+ r)</sup>	7) + 4,2	7) + 6,2	+ 0,9	+ 4,4	+ 5,7	+ 3,3	+ 5,6	+ 3,9	+ 4,6	+ 2,0	+ 6,3	- 2,3
Mai <sup>+ p)</sup>	7) + 5,9	7) + 7,5	+ 0,3	+ 6,3	+ 6,7	+ 7,8	+ 11,9	+ 1,6	+ 2,7	+ 7,0	+ 9,8	+ 7,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — <sup>o)</sup> Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — <sup>1)</sup> Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — <sup>2)</sup> Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — <sup>3)</sup> Energieversorgung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — <sup>4)</sup> Einschl. Erz-

bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — <sup>5)</sup> Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — <sup>6)</sup> Einschl. Druckgewerbe. — <sup>7)</sup> Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (durchschnittlich +3%). — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das II. Quartal (Industrie: durchschnittlich -3,7%).

**IX. Konjunkturlage**
**3. Auftragseingang in der Industrie \*)  
Deutschland**

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Zeit	Industrie		davon:									
	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten 1)		Konsumgüterproduzenten 2)		davon:			
			2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>insgesamt</b>												
2001	98,3	- 1,6	95,9	- 4,0	99,4	- 0,6	101,4	+ 1,5	99,8	- 0,1	102,4	+ 2,5
2002	98,2	- 0,1	96,4	+ 0,5	99,6	+ 0,2	99,0	- 2,4	95,7	- 4,1	101,0	- 1,4
2003	99,0	+ 0,8	97,8	+ 1,5	100,7	+ 1,1	95,6	- 3,4	90,3	- 5,6	98,8	- 2,2
2004	105,1	+ 6,2	104,9	+ 7,3	107,6	+ 6,9	95,1	- 0,5	89,3	- 1,1	98,7	- 0,1
2005	111,7	+ 6,3	109,9	+ 4,8	116,1	+ 7,9	99,7	+ 4,8	91,4	+ 2,4	104,9	+ 6,3
2005 Mai	105,4	+ 1,8	106,4	+ 1,8	108,4	+ 1,7	90,5	+ 2,6	85,0	- 3,2	93,9	+ 6,1
2005 Juni	113,6	+ 7,1	111,1	+ 3,2	120,1	+ 10,3	95,4	+ 6,6	92,0	+ 3,5	97,5	+ 8,5
2005 Juli	114,4	+ 8,0	113,6	+ 6,5	118,2	+ 9,6	101,3	+ 5,6	88,7	+ 0,6	109,0	+ 8,2
2005 Aug.	101,7	+ 6,5	102,0	+ 3,4	102,2	+ 8,7	98,4	+ 7,0	79,0	+ 7,9	110,4	+ 6,6
2005 Sept.	117,9	+ 8,3	114,6	+ 5,5	123,6	+ 11,5	105,7	+ 4,3	99,5	+ 4,6	109,5	+ 4,2
2005 Okt.	118,6	+ 9,9	117,3	+ 7,7	122,6	+ 12,2	106,5	+ 7,6	102,7	+ 6,4	108,8	+ 8,2
2005 Nov.	119,9	+ 13,6	116,8	+ 9,3	126,4	+ 18,7	104,0	+ 7,1	102,5	+ 7,6	104,8	+ 6,7
2005 Dez.	114,2	+ 5,4	103,6	+ 9,1	128,3	+ 3,2	91,4	+ 5,8	83,2	+ 6,8	96,4	+ 5,1
2006 Jan.	117,5	+ 9,8	115,5	+ 5,7	123,2	+ 14,5	100,5	+ 3,4	91,9	+ 4,0	105,9	+ 3,2
2006 Febr.	121,3	+ 15,4	116,2	+ 11,3	129,1	+ 21,4	105,8	+ 3,1	92,3	+ 5,4	114,1	+ 2,0
2006 März	127,3	+ 8,5	125,9	+ 10,3	131,9	+ 8,0	112,8	+ 4,2	103,2	+ 6,2	118,8	+ 3,1
2006 April	121,3	+ 15,0	123,7	+ 16,9	124,4	+ 15,3	100,8	+ 5,8	95,8	+ 5,7	103,9	+ 5,8
2006 Mai 0)	118,9	+ 12,8	123,5	+ 16,1	120,6	+ 11,3	97,2	+ 7,4	93,3	+ 9,8	99,6	+ 6,1
<b>aus dem Inland</b>												
2001	97,6	- 2,3	96,4	- 3,5	98,0	- 2,0	99,9	± 0,0	99,5	- 0,4	100,2	+ 0,3
2002	94,6	- 3,1	94,6	- 1,9	94,6	- 3,5	94,6	- 5,3	92,0	- 7,5	96,3	- 3,9
2003	94,6	± 0,0	95,0	+ 0,4	96,0	+ 1,5	89,9	- 5,0	86,3	- 6,2	92,1	- 4,4
2004	98,3	+ 3,9	100,3	+ 5,6	100,2	+ 4,4	87,2	- 3,0	83,0	- 3,8	89,8	- 2,5
2005	101,4	+ 3,2	103,5	+ 3,2	102,8	+ 2,6	91,0	+ 4,4	85,2	+ 2,7	94,6	+ 5,3
2005 Mai	95,9	+ 1,4	100,0	+ 0,3	96,5	+ 2,0	82,6	+ 2,7	78,3	- 1,9	85,2	+ 5,4
2005 Juni	104,1	+ 5,7	104,2	+ 2,4	110,3	+ 9,1	86,6	+ 6,3	85,0	+ 6,0	87,6	+ 6,4
2005 Juli	103,6	+ 4,1	107,6	+ 3,5	103,7	+ 3,8	91,8	+ 7,0	83,5	+ 5,2	96,9	+ 8,0
2005 Aug.	96,1	+ 4,5	98,7	+ 2,5	95,8	+ 6,4	89,8	+ 5,0	74,5	+ 6,4	99,2	+ 4,4
2005 Sept.	105,9	+ 5,8	107,2	+ 4,3	107,8	+ 7,9	96,7	+ 4,0	92,7	+ 5,5	99,2	+ 3,2
2005 Okt.	107,2	+ 4,7	111,0	+ 5,4	106,3	+ 3,0	98,6	+ 7,1	95,6	+ 6,3	100,4	+ 7,5
2005 Nov.	107,4	+ 7,6	110,9	+ 6,8	107,9	+ 8,6	95,9	+ 7,0	96,0	+ 7,3	95,8	+ 6,9
2005 Dez.	98,1	- 0,6	95,5	+ 7,2	106,1	- 7,9	82,6	+ 4,3	75,5	+ 4,1	87,0	+ 4,3
2006 Jan.	102,3	+ 5,1	106,9	+ 3,9	102,3	+ 7,9	89,2	+ 1,0	86,4	+ 4,1	91,0	- 0,5
2006 Febr.	103,4	+ 7,9	106,9	+ 9,4	102,8	+ 8,1	95,1	+ 2,8	86,4	+ 4,9	100,4	+ 1,7
2006 März	113,0	+ 5,8	115,6	+ 8,4	114,7	+ 4,8	100,5	+ 0,7	95,5	+ 3,9	103,6	- 1,1
2006 April	107,3	+ 9,3	114,8	+ 14,7	105,8	+ 5,7	89,9	+ 3,1	86,1	+ 2,5	92,3	+ 3,5
2006 Mai 0)	107,5	+ 12,1	115,5	+ 15,5	106,4	+ 10,3	87,7	+ 6,2	85,5	+ 9,2	89,0	+ 4,5
<b>aus dem Ausland</b>												
2001	99,1	- 0,9	95,1	- 4,9	100,6	+ 0,6	104,8	+ 4,9	100,4	+ 0,4	107,4	+ 7,5
2002	102,8	+ 3,7	99,1	+ 4,2	104,1	+ 3,5	108,6	+ 3,6	103,9	+ 3,5	111,4	+ 3,7
2003	104,4	+ 1,6	102,3	+ 3,2	105,1	+ 1,0	108,2	- 0,4	99,3	- 4,4	113,8	+ 2,2
2004	113,5	+ 8,7	112,2	+ 9,7	114,5	+ 8,9	112,5	+ 4,0	103,1	+ 3,8	118,4	+ 4,0
2005	124,7	+ 9,9	119,9	+ 6,9	128,4	+ 12,1	118,9	+ 5,7	104,9	+ 1,7	127,6	+ 7,8
2005 Mai	117,3	+ 2,4	116,3	+ 3,9	119,3	+ 1,4	108,1	+ 2,6	99,7	- 5,2	113,4	+ 7,4
2005 Juni	125,5	+ 8,5	122,0	+ 4,3	129,2	+ 11,3	114,9	+ 7,2	107,5	- 0,5	119,5	+ 12,0
2005 Juli	127,9	+ 12,2	123,0	+ 10,8	131,6	+ 14,3	122,2	+ 3,2	100,2	- 6,8	136,0	+ 8,6
2005 Aug.	108,6	+ 8,7	107,2	+ 5,0	108,1	+ 10,6	117,4	+ 10,4	88,8	+ 10,9	135,2	+ 10,2
2005 Sept.	133,0	+ 11,0	126,2	+ 7,2	138,1	+ 14,1	125,5	+ 4,9	114,3	+ 3,2	132,5	+ 5,9
2005 Okt.	132,9	+ 15,9	127,1	+ 11,0	137,7	+ 19,8	124,0	+ 8,4	118,3	+ 6,7	127,6	+ 9,4
2005 Nov.	135,6	+ 20,3	125,9	+ 12,7	143,4	+ 26,8	121,8	+ 7,0	116,8	+ 8,0	124,9	+ 6,4
2005 Dez.	134,4	+ 11,6	116,2	+ 11,4	148,7	+ 12,1	110,8	+ 8,3	100,1	+ 11,5	117,4	+ 6,6
2006 Jan.	136,4	+ 14,4	128,9	+ 8,0	142,5	+ 19,3	125,5	+ 7,4	103,9	+ 3,7	138,9	+ 9,1
2006 Febr.	143,6	+ 23,1	130,7	+ 13,9	153,4	+ 31,6	129,4	+ 3,5	105,1	+ 6,1	144,5	+ 2,3
2006 März	145,2	+ 11,3	142,0	+ 12,8	147,8	+ 10,5	140,1	+ 10,2	120,0	+ 10,2	152,6	+ 10,2
2006 April	138,7	+ 20,9	137,5	+ 19,9	141,5	+ 23,0	124,9	+ 10,3	117,2	+ 11,4	129,7	+ 9,7
2006 Mai 0)	133,2	+ 13,6	136,1	+ 17,0	133,7	+ 12,1	118,3	+ 9,4	110,4	+ 10,7	123,3	+ 8,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche

Betriebsteile; Angaben ohne Mehrwertsteuer. — 0 Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschl. Druckgewerbe.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt ◊)

Zeit	Deutschland						Westdeutschland 1)						Ostdeutschland 2)					
	insgesamt	davon:					insgesamt	davon:					insgesamt	davon:				
		Wohn-nungsbau	gewerb-licher Bau 3)	öffent-licher-Bau	Verände-rung gegen Vorjahr %	2000 = 100		Wohn-nungsbau	gewerb-licher Bau 3)	öffent-licher Bau	Verände-rung gegen Vorjahr %	2000 = 100		Wohn-nungsbau	gewerb-licher Bau 3)	öffent-licher Bau	Verände-rung gegen Vorjahr %	2000 = 100
2002	88,8	- 6,0	72,8	91,5	95,7	92,1	- 6,9	80,5	94,8	96,4	79,6	- 3,6	51,6	81,9	94,0			
2003	79,3	- 10,7	67,5	78,6	87,5	82,0	- 11,0	75,6	79,6	88,7	72,0	- 9,5	45,1	75,4	84,4			
2004	74,3	- 6,3	61,3	72,8	84,2	77,0	- 6,1	70,5	74,6	83,8	67,1	- 6,8	35,8	67,7	85,2			
2005	73,8	- 0,7	56,9	74,5	83,5	77,8	+ 1,0	66,5	78,0	84,8	62,6	- 6,7	30,5	64,2	80,1			
2005 April	70,9	- 8,0	56,4	70,2	80,8	74,3	- 7,0	65,8	74,1	80,0	61,5	- 11,4	30,4	58,8	82,9			
Mai	77,8	+ 2,5	62,3	70,7	95,6	81,9	+ 3,8	71,0	73,9	98,1	66,8	- 1,2	38,4	61,7	89,0			
Juni	88,6	- 1,4	66,7	86,2	105,1	93,7	- 0,7	79,0	91,2	105,9	74,7	- 3,7	33,0	71,5	102,8			
Juli	81,4	+ 3,2	59,1	74,2	103,5	84,2	+ 2,6	68,6	74,4	105,4	74,0	+ 5,4	32,9	73,8	98,5			
Aug.	82,5	+ 6,5	57,5	81,9	98,8	87,0	+ 11,4	67,3	86,9	99,5	70,2	- 7,4	30,5	67,3	96,8			
Sept.	89,2	+ 3,8	63,8	89,0	105,2	93,9	+ 5,3	74,4	92,6	107,7	76,2	- 0,9	34,6	78,5	98,7			
Okt.	74,5	± 0,0	57,1	74,5	85,3	79,2	+ 0,4	67,7	78,0	87,8	61,6	- 1,4	28,0	64,2	78,9			
Nov.	67,6	+ 9,4	51,2	75,2	69,2	72,5	+ 12,8	59,5	81,6	70,1	54,2	- 1,5	28,4	56,7	67,1			
Dez.	74,9	+ 7,8	59,3	84,6	73,6	78,6	+ 9,5	68,9	87,8	74,2	64,6	+ 2,5	32,9	75,5	72,1			
2006 Jan.	50,3	+ 7,7	43,8	53,3	50,9	54,2	+ 8,2	53,1	56,5	52,2	39,6	+ 6,5	18,0	44,3	47,7			
Febr.	59,1	+ 13,4	46,9	64,7	60,4	64,9	+ 17,6	54,5	70,9	64,4	43,3	± 0,0	26,0	46,8	50,0			
März	82,3	+ 4,3	63,0	85,1	91,1	86,4	+ 3,7	74,1	87,4	93,0	70,8	+ 5,7	32,4	78,3	86,0			
April	80,4	+ 13,4	63,5	80,7	90,7	84,7	+ 14,0	73,5	83,4	93,3	68,8	+ 11,9	36,1	73,0	83,9			

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Angaben ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — ◊ Mit

Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne West-Berlin. — 2 Einschl. West-Berlin. — 3 Einschl. Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze \*)  
Deutschland

Kalenderbereinigt ◊)

Zeit	Einzelhandel 1)										Nachrichtlich:					
	insgesamt	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 2) :									Einzelhandel zuzüglich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen					
		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	Kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgeräte, Baubedarf	Veränderung gegen Vorjahr in %	2003 = 100	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	Kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgeräte, Baubedarf	Veränderung gegen Vorjahr in %	2003 = 100	Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen	Veränderung gegen Vorjahr in %	2003 = 100
1998	97,3	+ 1,0	+ 1,1	89,1	+ 1,5	77,2	+ 5,5	112,1	- 1,2	111,7	+ 3,2	96,3	+ 1,7	+ 1,5	91,6	+ 4,8
1999	97,8	+ 0,5	+ 0,3	89,7	+ 0,7	82,9	+ 7,4	111,8	- 0,3	110,6	- 1,0	97,1	+ 0,8	+ 0,4	94,6	+ 3,3
2000	100,2	+ 2,5	+ 1,2	91,5	+ 2,0	91,5	+ 5,9	111,7	- 0,1	113,4	+ 2,5	98,7	+ 1,6	+ 0,3	92,6	- 2,1
2001	102,1	+ 1,9	- 1,3	95,7	+ 4,6	94,3	+ 7,4	111,4	- 0,3	109,6	- 3,4	100,7	+ 2,0	- 0,8	95,3	+ 2,9
2002	100,5	- 1,6	- 1,3	98,3	+ 2,7	97,6	+ 3,5	105,8	- 5,0	101,0	- 7,8	99,9	- 0,8	- 0,8	98,1	+ 2,9
2003 5)	100,1	- 0,4	- 0,3	100,2	+ 1,9	100,1	+ 2,6	100,2	- 5,3	100,2	- 0,8	100,2	+ 0,3	± 0,0	100,4	+ 2,3
2004	101,6	+ 1,5	+ 1,5	103,2	+ 3,0	99,6	- 0,5	103,1	+ 2,9	103,5	+ 3,3	101,9	+ 1,7	+ 1,3	102,5	+ 2,1
2005 6)	103,6	+ 2,0	+ 1,5	106,4	+ 3,1	104,8	+ 5,2	104,7	+ 1,6	101,7	- 1,7	104,0	+ 2,1	+ 1,5	105,4	+ 2,8
2005 Mai 6)	103,9	+ 5,5	+ 5,2	109,9	+ 7,5	103,6	+ 9,3	104,9	+ 6,2	100,6	- 1,0	105,8	+ 4,8	+ 4,5	112,2	+ 3,8
Juni	99,1	+ 1,5	+ 0,9	105,7	+ 4,7	102,1	+ 3,0	97,1	+ 0,7	96,1	- 3,3	102,2	+ 1,9	+ 1,1	112,6	+ 3,2
Juli	101,8	+ 1,7	+ 1,3	106,1	+ 1,7	107,9	+ 4,8	101,8	+ 0,1	98,5	- 1,0	104,5	+ 2,4	+ 1,8	113,2	+ 5,2
Aug.	100,0	+ 2,8	+ 2,4	103,5	+ 1,8	100,1	+ 3,3	98,5	+ 4,8	97,1	+ 0,4	99,4	+ 2,9	+ 2,3	95,9	+ 4,2
Sept.	101,0	+ 1,7	+ 0,6	100,7	+ 2,7	104,6	+ 6,4	103,6	- 2,8	98,7	- 1,2	101,8	+ 2,7	+ 1,4	104,1	+ 6,6
Okt.	107,7	+ 1,0	+ 0,5	106,7	+ 2,3	108,6	+ 2,8	121,5	+ 0,6	108,2	- 2,1	108,0	+ 1,4	+ 0,5	109,1	+ 3,0
Nov.	109,1	+ 1,0	+ 0,3	107,4	+ 0,8	108,5	+ 4,4	113,1	+ 2,0	108,8	- 2,4	109,9	+ 1,5	+ 0,4	114,3	+ 3,6
Dez.	125,5	+ 0,7	+ 0,4	124,5	+ 1,0	123,7	+ 2,7	130,9	+ 0,7	121,2	- 1,1	119,1	+ 0,7	± 0,0	99,0	+ 1,4
2006 Jan.	98,4	+ 2,7	+ 2,1	100,1	+ 1,9	104,3	+ 9,1	92,8	+ 4,0	95,8	+ 1,6	95,6	+ 2,4	+ 1,3	86,1	+ 0,7
Febr.	92,1	+ 1,5	+ 0,8	98,3	+ 0,8	98,9	+ 3,1	76,9	+ 2,0	89,3	+ 1,6	92,0	+ 2,2	+ 0,9	91,8	+ 3,8
März	105,9	+ 0,2	- 0,2	109,0	- 0,4	109,6	+ 4,1	103,0	- 1,1	106,6	+ 0,1	107,9	+ 2,3	- 0,5	116,3	+ 1,1
April	105,6	+ 2,1	+ 1,6	108,2	+ 1,3	107,2	+ 5,8	114,3	- 2,1	107,9	+ 5,4	108,5	+ 2,4	+ 1,4	118,7	+ 3,2
Mai	103,9	± 0,0	- 0,9	107,0	- 2,6	105,3	+ 1,6	109,5	+ 4,4	104,2	+ 3,6	106,6	+ 0,8	- 0,6	115,0	+ 2,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Mehrwertsteuer. — ◊ Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. — 2 Angaben beziehen sich auf den Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteilen und -zubehör. — 4 Bis einschl. 2000 in Preisen von 1995, ab

2001 in Preisen von 2000. — 5 Entwicklung im Jahr 2003 ohne Niedersachsen. — 6 Ab Januar 2005 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten auf Grund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigungs- schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7)	Arbeitslose 7)		Arbeits- losenquote 7) 8) %	Offene Stellen 7) Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe 3)				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeits- losenquote 7) 8) %
		%	Tsd														
<b>Deutschland</b>																	
2003	38 723	- 0,9	- 369	34 650	- 1,3	9)	6 136	817	195	143	260	4 377	+ 315	10,5	355		
2004	38 868	+ 0,4	+ 145	34 652	+ 0,0		6 019	769	151	117	184	4 381	+ 93	10,5	286		
2005	38 779	- 0,2	- 89	34 425	- 0,7		5 931	719	126	62	115	4 861	+ 479	11,7	413		
2005 Juni	38 805	- 0,3	- 120				5 911	734	137	50	109	4 781	+ 547	11,5	439		
Juli	38 772	- 0,3	- 111				5 918	734	109	50	99	4 837	+ 476	11,7	447		
Aug.	38 814	- 0,3	- 104	34 520	- 0,7		5 948	740	89	51	95	4 798	+ 451	11,6	464		
Sept.	39 093	- 0,3	- 118				5 959	740	96	55	103	4 647	+ 390	11,2	467		
Okt.	39 217	- 0,4	- 142				5 937	732	102	58	111	4 555	+ 348	11,0	453		
Nov.	39 213	- 0,3	- 125	34 775	- 0,6		5 930	729	98	59	128	4 531	+ 274	10,9	422		
Dez.	38 988	- 0,3	- 112				5 900	708	84	55	129	4 605	+ 141	11,1	394		
2006 Jan.	38 281	- 0,2	- 75				5 863	655	96	49	120	5 010	- 76	12,1	415		
Febr.	38 326	- 0,1	- 49	33 970	- 0,3		5 853	636	101	46	113	5 048	- 241	12,2	464		
März	38 396	- 0,1	- 38				5 857	651	105	45	110	4 977	- 289	12,0	506		
April	38 564	+ 0,0	+ 6				5 858	686	83	15)	109	4 790	- 262	11,5	546		
Mai	38 770	+ 0,1	+ 49				...	...	72	15)	113	4 535	- 349	14)	565		
Juni	...	...	...				...	...	...	15)	115	4 397	- 383	10,5	581		
<b>Westdeutschland °)</b>																	
2003	.	.	.	.	.	9)	5 503	594	160	31	161	2 753	+ 255	8,4	292		
2004	.	.	.	.	.		5 380	562	122	24	121	2 783	+ 89	8,5	239		
2005	.	.	.	.	.		5 214	529	101	13	77	3 247	+ 464	9,9	325		
2005 Juni	.	.	.	.	.		5 194	541	110	12	73	3 188	+ 518	9,7	344		
Juli	.	.	.	.	.		5 198	539	87	10	67	3 240	+ 479	9,9	346		
Aug.	.	.	.	.	.		5 224	543	69	10	63	3 238	+ 472	9,8	359		
Sept.	.	.	.	.	.		5 232	543	77	9	68	3 141	+ 439	9,5	357		
Okt.	.	.	.	.	.		5 209	535	86	9	74	3 099	+ 404	9,4	345		
Nov.	.	.	.	.	.		5 203	535	81	9	85	3 081	+ 353	9,4	321		
Dez.	.	.	.	.	.		5 176	522	70	9	85	3 120	+ 258	9,5	310		
2006 Jan.	.	.	.	.	.		5 147	488	79	9	79	3 362	+ 52	10,2	327		
Febr.	.	.	.	.	.		5 137	477	81	9	75	3 370	- 116	10,2	367		
März	.	.	.	.	.		5 139	488	83	9	74	3 317	- 160	10,1	397		
April	.	.	.	.	.		5 139	509	67	15)	74	3 201	- 139	9,7	419		
Mai	.	.	.	.	.		...	...	58	15)	77	3 046	- 196	14)	435		
Juni	.	.	.	.	.		...	...	...	15)	78	2 964	- 224	8,9	445		
<b>Ostdeutschland +)</b>																	
2003	.	.	.	.	.	9)	632	223	35	112	99	1 624	+ 61	18,5	63		
2004	.	.	.	.	.		639	207	29	93	63	1 599	+ 4	18,4	47		
2005	.	.	.	.	.		717	189	25	49	38	1 614	+ 16	18,7	88		
2005 Juni	.	.	.	.	.		718	193	27	38	36	1 592	+ 29	18,5	96		
Juli	.	.	.	.	.		720	195	21	39	32	1 597	- 2	18,6	101		
Aug.	.	.	.	.	.		725	197	20	42	32	1 560	- 21	18,1	106		
Sept.	.	.	.	.	.		727	197	19	46	34	1 506	- 49	17,5	110		
Okt.	.	.	.	.	.		727	196	17	49	37	1 456	- 56	16,9	108		
Nov.	.	.	.	.	.		727	194	17	50	43	1 450	- 79	16,9	100		
Dez.	.	.	.	.	.		723	186	14	46	44	1 485	- 117	17,3	84		
2006 Jan.	.	.	.	.	.		716	167	17	41	41	1 649	- 129	19,2	87		
Febr.	.	.	.	.	.		716	160	19	37	38	1 678	- 124	19,5	97		
März	.	.	.	.	.		717	164	22	36	36	1 660	- 129	19,3	110		
April	.	.	.	.	.		719	177	17	15)	36	1 589	- 124	18,5	127		
Mai	.	.	.	.	.		...	...	14	15)	36	1 490	- 153	14)	17,4		
Juni	.	.	.	.	.		...	...	...	15)	37	1 433	- 160	16,8	135		

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — ° Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Bis Dezember 2004 Westdeutschland einschl., Ostdeutschland ohne West-Berlin. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Stand zur Monatsmitte. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Strukturpassungsmaßnahmen (SAM); vorläufige und teilweise revidierte Angaben. — 7 Stand zur Monatsmitte; bis Dezember 2004 Endstände. — 8 Ge-

messen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Ergebnisse ab 2003 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung meldepflichtiger Betriebe, die im Zuge des Aufbaus des Unternehmensregisters festgestellt worden sind. — 10 Ab Januar 2004 Arbeitslose ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. — 11 Ab Januar 2005 Arbeitslose einschl. erwerbsfähiger Sozialhilfeempfänger. — 12 Ab Januar 2005 einschl. Angebote für Arbeitsgelegenheiten. — 13 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung vorläufig. — 14 Ab Mai 2006 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 15 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 16 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

IX. Konjunkturlage

7. Preise  
Deutschland

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreisindex 2) 3)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 4)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 5)	
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnmieten 2)	Wohnmieten							
2000 = 100													
2001	102,0	105,1	100,3	105,7	102,4	101,2	100,3	103,0	107,1	101,0	100,6	91,4	91,9
2002	103,4	106,1	101,1	106,0	104,9	102,6	100,2	102,4	100,0	100,8	98,4	86,1	91,1
2003	104,5	106,0	101,4	110,2	106,4	103,8	100,3	104,1	101,3	100,6	96,2	82,9	86,9
2004	106,2	105,7	102,9	114,8	108,9	104,8	101,4	105,8	99,7	101,1	97,2	101,4	96,3
2005	108,3	105,8	103,8	126,6	111,1	105,9	102,7	110,7	98,8	102,4	101,4	139,5	105,4
2004 Sept.	106,4	104,3	102,9	116,6	109,2	105,0		106,6	99,1	101,5	98,3	112,7	93,5
Okt.	106,6	104,2	102,9	120,4	108,9	105,1		107,6	97,4	101,7	99,4	123,0	92,0
Nov.	106,2	104,1	103,0	117,2	108,4	105,2	102,0	107,1	98,6	101,6	98,1	108,1	91,4
Dez.	107,3	105,3	103,7	114,5	111,7	105,2		107,2	98,7	101,2	97,2	96,8	89,2
2005 Jan.	106,9	105,7	103,5	116,4	109,8	105,4		108,1	97,6	101,5	98,0	107,5	95,7
Febr.	107,3	106,3	103,6	117,5	110,5	105,6	102,5	108,5	98,8	101,8	98,8	111,4	99,2
März	107,6	106,6	103,7	120,7	110,3	105,6		109,1	100,0	102,1	100,1	125,3	103,1
April	107,7	106,4	103,7	123,3	109,7	105,7		109,9	98,4	102,1	100,1	128,2	103,1
Mai	108,0	107,1	103,6	123,0	110,9	105,8	102,5	109,9	98,4	102,0	99,7	124,3	102,3
Juni	108,1	107,0	103,5	125,8	110,6	105,9		110,4	98,5	102,2	101,3	144,6	106,6
Juli	108,6	105,9	103,2	129,0	112,1	106,0		111,0	97,5	102,4	101,9	151,8	107,0
Aug.	108,7	104,9	103,1	130,9	112,5	106,0	102,7	111,3	98,7	102,4	102,8	160,9	105,9
Sept.	109,1	104,8	104,2	135,1	111,3	106,0		111,8	98,4	102,8	103,3	160,5	105,8
Okt.	109,1	104,4	104,3	135,6	111,2	106,1		112,6	98,7	103,0	103,7	154,0	108,0
Nov.	108,6	104,6	104,4	130,9	110,4	106,2	103,0	112,5	100,4	103,0	103,5	148,5	112,0
Dez.	109,6	105,5	104,2	131,0	113,7	106,3		112,8	101,4	103,1	103,8	152,0	115,8
2006 Jan.	109,1	106,6	103,7	134,4	110,7	106,5		114,1	101,1	103,3	104,7	163,7	120,1
Febr.	109,5	107,1	104,0	134,7	111,6	106,7	103,7	114,9	103,3	103,7	105,1	160,9	124,5
März	109,5	107,0	104,4	135,0	111,3	106,7		115,5	104,9	104,0	105,6	163,6	123,7
April	109,9	107,4	104,4	139,2	111,2	106,8		116,6 p)	105,9	104,5	107,0	177,8	129,3
Mai	110,1	108,4	104,3	139,8	111,3	106,9	104,4	116,7	...	104,8	107,2	171,6	134,5
Juni	110,3	108,5	104,2	140,7	111,7	107,0		...	...	...	...	172,7	130,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2001	+ 2,0	+ 5,1	+ 0,3	+ 5,7	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,3	+ 3,0	+ 7,1	+ 1,0	+ 0,6	- 8,6	- 8,1
2002	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,4	- 0,1	- 0,6	- 6,6	- 0,2	- 2,2	- 5,8	- 0,9
2003	+ 1,1	- 0,1	+ 0,3	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,7	+ 1,3	- 0,2	- 2,2	- 3,7	- 4,6
2004	+ 1,6	- 0,3	+ 1,5	+ 4,2	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	- 1,6	+ 0,5	+ 1,0	+ 22,3	+ 10,8
2005	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 10,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,6	- 0,9	+ 1,3	+ 4,3	+ 37,6	+ 9,4
2004 Sept.	+ 1,8	- 1,2	+ 1,5	+ 6,3	+ 2,3	+ 1,1		+ 2,3	- 5,3	+ 1,0	+ 2,7	+ 43,2	+ 6,9
Okt.	+ 2,0	- 1,4	+ 1,5	+ 9,5	+ 2,3	+ 1,2		+ 3,3	- 5,5	+ 1,3	+ 4,1	+ 51,9	+ 3,7
Nov.	+ 1,8	- 1,3	+ 1,6	+ 7,0	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,8	- 5,9	+ 1,2	+ 2,7	+ 32,3	+ 0,4
Dez.	+ 2,1	- 0,4	+ 2,3	+ 4,7	+ 2,5	+ 1,1		+ 2,9	- 4,3	+ 1,0	+ 2,2	+ 20,0	- 0,2
2005 Jan.	+ 1,6	- 1,1	+ 1,4	+ 5,3	+ 2,4	+ 1,0		+ 3,9	- 5,8	+ 1,3	+ 2,9	+ 30,1	+ 3,1
Febr.	+ 1,8	- 0,1	+ 1,7	+ 6,6	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,0	+ 4,2	- 6,1	+ 1,5	+ 3,7	+ 35,5	+ 3,1
März	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 8,3	+ 2,1	+ 1,0		+ 4,2	- 4,9	+ 1,3	+ 3,8	+ 37,4	- 0,4
April	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 9,0	+ 1,5	+ 1,0		+ 4,6	- 5,8	+ 1,0	+ 3,3	+ 35,1	- 1,9
Mai	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 5,9	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 4,1	- 5,6	+ 0,7	+ 2,2	+ 18,9	+ 1,2
Juni	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 10,2	+ 1,8	+ 1,0		+ 4,6	- 8,1	+ 1,1	+ 4,4	+ 43,5	+ 7,6
Juli	+ 2,0	- 0,1	+ 0,4	+ 11,7	+ 2,0	+ 1,1		+ 4,6	- 7,1	+ 1,2	+ 4,7	+ 45,0	+ 9,6
Aug.	+ 1,9	± 0,0	+ 0,3	+ 11,6	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 4,6	- 1,1	+ 0,9	+ 4,7	+ 40,8	+ 11,9
Sept.	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,3	+ 15,9	+ 1,9	+ 1,0		+ 4,9	- 0,7	+ 1,3	+ 5,1	+ 42,4	+ 13,2
Okt.	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,4	+ 12,6	+ 2,1	+ 1,0		+ 4,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 4,3	+ 25,2	+ 17,4
Nov.	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 11,7	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 5,0	+ 1,8	+ 1,4	+ 5,5	+ 37,4	+ 22,5
Dez.	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 14,4	+ 1,8	+ 1,0		+ 5,2	+ 2,7	+ 1,9	+ 6,8	+ 57,0	+ 29,8
2006 Jan.	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 15,5	+ 0,8	+ 1,0		+ 5,6	+ 3,6	+ 1,8	+ 6,8	+ 52,3	+ 25,5
Febr.	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 14,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 5,9	+ 4,6	+ 1,9	+ 6,4	+ 44,4	+ 25,5
März	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,7	+ 11,8	+ 0,9	+ 1,0		+ 5,9	+ 4,9	+ 1,9	+ 5,5	+ 30,6	+ 20,0
April	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 12,9	+ 1,4	+ 1,0		+ 6,1 p)	+ 7,6	+ 2,4	+ 6,9	+ 38,7	+ 25,4
Mai	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 13,7	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,9	+ 6,2	...	+ 2,7	+ 7,5	+ 38,1	+ 31,5
Juni	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,7	+ 11,8	+ 1,0	+ 1,0		...	...	...	...	+ 19,4	+ 22,0

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

tes. — 3 Früher: Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWA-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte \*)  
Deutschland

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1995	1 575,1	3,2	1 034,9	0,8	553,5	4,6	1 588,4	2,1	2 344,9	3,0	257,6	- 0,6	11,0
1996	1 592,5	1,1	1 029,9	- 0,5	599,0	8,2	1 629,0	2,6	2 386,5	1,8	251,7	- 2,3	10,5
1997	1 589,7	- 0,2	1 012,9	- 1,7	613,2	2,4	1 626,1	- 0,2	2 427,6	1,7	245,4	- 2,5	10,1
1998	1 623,0	2,1	1 036,3	2,3	625,0	1,9	1 661,3	2,2	2 474,2	1,9	249,4	1,7	10,1
1999	854,6	3,0	547,5	3,3	330,5	3,4	878,0	3,4	1 297,7	2,6	122,7	- 3,8	9,5
2000	883,4	3,4	569,6	4,0	339,9	2,8	909,5	3,6	1 337,4	3,1	123,2	0,4	9,2
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,4	0,7	591,5	0,2	368,7	4,2	960,1	1,7	1 406,1	1,2	139,4	6,5	9,9
2003	907,7	- 0,1	587,5	- 0,7	379,0	2,8	966,5	0,7	1 435,5	2,1	147,9	6,1	10,3
2004	912,0	0,5	600,3	2,2	379,3	0,1	979,6	1,4	1 466,4	2,1	153,8	4,0	10,5
2005	908,9	- 0,3	599,5	- 0,1	377,8	- 0,4	977,3	- 0,2	1 491,7	1,7	159,5	3,7	10,7
2004 2.Vj.	219,9	1,0	142,4	3,4	94,0	0,2	236,4	2,1	360,6	1,7	35,6	4,2	9,9
3.Vj.	226,5	0,1	153,0	1,7	93,7	- 0,7	246,6	0,8	360,5	1,7	32,4	4,7	9,0
4.Vj.	252,1	- 0,0	164,7	1,5	95,0	- 0,8	259,7	0,7	378,2	3,4	35,1	9,2	9,3
2005 1.Vj.	213,3	- 0,1	141,2	0,7	95,0	- 1,8	236,2	- 0,3	371,4	1,2	52,9	4,3	14,3
2.Vj.	219,2	- 0,3	142,5	0,0	94,5	0,6	237,0	0,3	369,1	2,3	37,1	4,2	10,1
3.Vj.	225,8	- 0,3	152,5	- 0,3	93,5	- 0,2	245,9	- 0,3	369,3	2,5	33,7	4,2	9,1
4.Vj.	250,7	- 0,6	163,4	- 0,8	94,9	- 0,1	258,3	- 0,5	381,9	1,0	35,7	1,7	9,3
2006 1.Vj.	213,8	0,2	139,9	- 0,9	94,9	- 0,1	234,8	- 0,6	381,5	2,7	53,9	1,8	14,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2006. — \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste  
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr
1995	89,7	4,9	90,1	4,6	94,8	3,1	88,3	6,1	89,5	5,5	89,9	4,1
1996	92,0	2,6	92,2	2,4	96,2	1,4	91,7	3,8	92,1	2,9	92,5	2,9
1997	93,4	1,5	93,6	1,5	96,3	0,2	93,4	1,9	93,6	1,7	94,2	1,7
1998	95,2	1,9	95,3	1,8	97,2	0,9	95,1	1,8	95,1	1,7	95,7	1,6
1999	97,9	2,9	98,0	2,8	98,6	1,4	98,0	3,1	98,0	3,0	97,4	1,8
2000	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	1,5	100,0	2,0	100,0	2,0	100,0	2,7
2001	102,0	2,0	101,9	1,9	101,8	1,8	101,8	1,8	101,7	1,7	102,2	2,2
2002	104,7	2,7	104,6	2,6	103,2	1,4	105,0	3,2	104,9	3,1	104,3	2,0
2003	106,8	2,0	106,8	2,1	104,4	1,2	107,7	2,5	107,4	2,4	.	.
2004	108,0	1,2	108,2	1,3	104,9	0,5	109,6	1,8	109,4	1,8	.	.
2005	109,1	1,0	109,4	1,1	105,2	0,4	111,3	1,5	111,0	1,5	.	.
2004 2.Vj.	100,2	1,4	100,3	1,5	101,4	0,9	100,1	1,4	99,9	1,4	.	.
3.Vj.	111,3	1,0	111,4	1,1	104,0	- 0,0	116,7	0,8	116,4	0,8	.	.
4.Vj.	120,9	0,7	121,1	0,9	114,7	- 0,2	121,8	2,0	121,6	2,0	.	.
2005 1.Vj.	101,0	1,2	101,3	1,4	99,6	0,4	101,5	1,6	101,2	1,5	.	.
2.Vj.	101,2	1,0	101,5	1,2	101,9	0,5	101,4	1,3	101,2	1,3	.	.
3.Vj.	112,3	0,9	112,6	1,1	104,5	0,5	118,6	1,6	118,3	1,6	.	.
4.Vj.	121,7	0,7	122,1	0,8	114,9	0,1	123,7	1,6	123,4	1,5	.	.
2006 1.Vj.	101,9	0,9	102,4	1,0	100,2	0,6	103,2	1,7	103,3	2,0	.	.
2005 Nov.	161,0	0,4	161,5	0,4	.	.	165,4	1,6	165,0	1,6	.	.
Dez.	101,7	0,9	102,0	1,0	.	.	102,0	1,9	101,8	1,9	.	.
2006 Jan.	101,5	0,9	101,9	1,0	.	.	101,7	1,4	101,7	1,7	.	.
Febr.	102,2	1,5	102,6	1,6	.	.	104,1	3,7	104,1	4,0	.	.
März	102,1	0,3	102,6	0,5	.	.	104,0	0,2	104,1	0,5	.	.
April	103,6	2,2	104,1	2,3	.	.	103,9	2,6	104,0	2,9	.	.
Mai	102,2	1,1	102,7	1,3	.	.	103,9	2,3	103,9	2,6	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2006. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung so-

wie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Mio €

Position	2003	2004	2005	2005		2006			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Febr.	März	April
<b>A. Leistungsbilanz</b>	+ 32 443	+ 49 868	- 22 610	- 1 365	- 12 291	- 10 005	- 426	+ 115	- 7 991
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 036 038	1 128 189	1 218 596	309 008	325 938	326 652	104 813	121 112	107 279
Einfuhr (fob)	929 915	1 022 899	1 165 642	293 030	322 126	330 183	104 542	118 507	107 415
Saldo	+ 106 120	+ 105 291	+ 52 952	+ 15 978	+ 3 812	- 3 531	+ 271	+ 2 605	- 136
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	331 810	362 051	395 458	108 910	103 942	92 310	30 062	32 219	32 629
Ausgaben	312 293	333 074	361 145	99 314	93 599	88 860	28 234	30 671	29 669
Saldo	+ 19 516	+ 28 977	+ 34 313	+ 9 596	+ 10 343	+ 3 450	+ 1 828	+ 1 548	+ 2 959
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 37 159	- 27 999	- 41 533	- 7 096	- 10 128	+ 742	+ 982	+ 786	- 4 783
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	82 103	81 898	83 382	15 294	21 945	32 831	16 311	6 927	4 758
eigene Leistungen	138 139	138 299	151 723	35 135	38 264	43 496	19 818	11 751	10 790
Saldo	- 56 034	- 56 404	- 68 341	- 19 842	- 16 318	- 10 665	- 3 507	- 4 824	- 6 032
<b>B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern</b>	+ 12 942	+ 17 457	+ 12 486	+ 2 821	+ 4 661	+ 2 669	+ 1 008	+ 649	+ 522
<b>C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)</b>	- 1 263	- 10 913	+ 89 979	+ 34 580	- 12 907	+ 36 886	+ 13 207	+ 34 684	+ 3 146
1. Direktinvestitionen	- 12 264	- 41 192	- 145 463	- 97 613	- 9 387	- 11 872	- 25 426	+ 8 638	- 2 452
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 147 166	- 141 722	- 216 129	- 115 933	- 30 667	- 37 040	- 33 580	- 4 274	- 12 379
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 134 906	+ 100 525	+ 70 669	+ 18 321	+ 21 282	+ 25 168	+ 8 154	+ 12 912	+ 9 928
2. Wertpapieranlagen	+ 74 877	+ 60 291	+ 162 537	+ 89 784	- 42 011	+ 31 772	+ 20 486	+ 48 429	- 5 655
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 276 413	- 338 069	- 443 107	- 108 771	- 118 647	- 156 211	- 44 841	- 44 432	- 31 559
Aktien	- 78 687	- 103 432	- 140 449	- 31 946	- 58 584	- 62 235	- 21 376	- 11 999	- 3 633
Anleihen	- 175 711	- 177 693	- 283 401	- 71 449	- 60 610	- 88 719	- 23 492	- 31 309	- 19 792
Geldmarktpapiere	- 22 016	- 56 942	- 19 256	- 5 377	+ 547	- 5 258	+ 27	- 1 125	- 8 135
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 351 289	+ 398 360	+ 605 645	+ 198 556	+ 76 637	+ 187 983	+ 65 327	+ 92 861	+ 25 905
Aktien	+ 110 250	+ 128 058	+ 280 153	+ 150 700	+ 63 228	+ 103 812	+ 31 595	+ 51 772	- 9 945
Anleihen	+ 198 855	+ 254 948	+ 260 309	+ 24 499	+ 30 958	+ 58 578	+ 17 961	+ 42 277	+ 24 896
Geldmarktpapiere	+ 42 183	+ 15 351	+ 65 181	+ 23 355	- 17 549	+ 25 593	+ 15 771	- 1 188	+ 10 954
3. Finanzderivate	- 13 009	- 4 986	- 13 597	- 439	- 7 165	- 7 368	- 2 980	- 2 079	- 5 806
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	- 79 085	- 37 545	+ 67 750	+ 40 807	+ 36 901	+ 18 823	+ 19 232	- 26 258	+ 18 287
Eurosistem	+ 9 147	+ 6 771	+ 4 388	+ 4 773	- 4 755	+ 5 144	- 4 258	+ 1 564	- 2 129
Staat	- 3 808	- 5 902	+ 2 624	+ 8 951	- 4 378	+ 857	+ 37	+ 2 031	- 910
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosystem)	- 17 810	- 12 570	+ 91 295	+ 35 120	+ 39 134	+ 76 032	+ 34 154	- 4 872	+ 17 382
langfristig	+ 1 553	- 23 755	- 55 833	- 7 375	- 41 282	- 2 180	+ 3 527	- 10 713	+ 3 981
kurzfristig	- 19 363	+ 11 189	+ 147 128	+ 42 494	+ 80 416	+ 78 213	+ 30 627	+ 5 841	+ 13 401
Unternehmen und Privatpersonen	- 66 613	- 25 848	- 30 553	- 8 035	+ 6 900	- 63 210	- 10 701	- 24 981	+ 3 944
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 28 217	+ 12 522	+ 18 748	+ 2 040	+ 8 754	+ 5 530	+ 1 895	+ 5 954	- 1 229
<b>D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen</b>	- 44 124	- 56 414	- 79 855	- 36 037	+ 20 538	- 29 550	- 13 789	- 35 448	+ 4 324

\* Quelle: Europäische Zentralbank.

**X. Außenwirtschaft**
**2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland  
(Salden)**

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz		Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1) 2)	Ergänzungen zum Außenhandel 3) 4)	Dienstleistungen 5)	Erwerbs- und Vermögens-einkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 6)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 7)	
<b>Mio DM</b>										
1992	- 35 438	+ 33 656	- 1 426	- 44 983	+ 28 481	- 51 167	- 1 963	+ 16 574	- 52 888	+ 20 827
1993	- 31 450	+ 60 304	- 3 217	- 52 549	+ 19 095	- 55 083	- 1 915	+ 43 448	+ 22 795	- 10 082
1994	- 49 418	+ 71 762	- 1 318	- 62 803	+ 2 393	- 59 451	- 2 637	+ 60 708	+ 2 846	- 8 653
1995	- 42 363	+ 85 303	- 4 294	- 63 985	- 3 975	- 55 413	- 3 845	+ 50 117	- 10 355	- 3 909
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613
1998	- 28 695	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 69 874
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994
<b>Mio €</b>										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775
2001	+ 425	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	+ 11 794	+ 6 032	+ 11 757
2002	+ 43 375	+ 132 788	- 8 552	- 35 328	- 18 022	- 27 511	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 716
2003	+ 40 291	+ 129 921	- 11 149	- 34 274	- 15 925	- 28 282	+ 312	- 48 054	+ 445	+ 7 451
2004	+ 81 925	+ 156 096	- 15 243	- 31 254	+ 635	- 28 309	+ 430	- 114 695	+ 1 470	+ 32 340
2005 r)	+ 92 623	+ 160 554	- 20 170	- 27 484	+ 8 643	- 28 921	- 1 268	- 100 078	+ 2 182	+ 8 723
2003 2.Vj.	+ 4 732	+ 29 841	- 2 571	- 7 989	- 6 934	- 7 616	+ 149	- 23 849	+ 1 505	+ 18 969
3.Vj.	+ 10 334	+ 38 430	- 2 672	- 13 384	- 3 384	- 8 656	+ 208	+ 9 792	- 751	- 20 335
4.Vj.	+ 15 078	+ 31 815	- 2 994	- 4 886	- 2 571	- 6 285	- 16	- 27 506	+ 1 186	+ 12 444
2004 1.Vj.	+ 24 233	+ 41 359	- 3 325	- 6 993	- 1 151	- 5 656	+ 280	+ 482	+ 205	- 24 996
2.Vj.	+ 24 091	+ 43 303	- 3 510	- 5 945	- 2 401	- 7 357	+ 177	- 61 906	- 339	+ 37 638
3.Vj.	+ 13 814	+ 36 436	- 4 269	- 11 476	+ 1 555	- 8 432	+ 191	- 23 665	+ 1 568	+ 9 660
4.Vj.	+ 19 787	+ 34 998	- 4 139	- 6 841	+ 2 632	- 6 863	- 218	- 29 606	+ 37	+ 10 037
2005 1.Vj. r)	+ 29 191	+ 43 229	- 4 421	- 5 405	+ 3 135	- 7 348	- 1 491	- 22 591	- 181	- 5 109
2.Vj. r)	+ 23 419	+ 41 543	- 4 677	- 5 755	- 1 307	- 6 386	+ 107	- 24 592	+ 1 230	+ 1 066
3.Vj. r)	+ 19 505	+ 41 059	- 5 182	- 12 038	+ 3 294	- 7 628	+ 60	- 15 579	- 783	- 3 985
4.Vj. r)	+ 20 508	+ 34 723	- 5 890	- 4 287	+ 3 520	- 7 558	+ 57	- 37 316	+ 1 916	+ 16 751
2006 1.Vj.	+ 26 486	+ 39 887	- 4 657	- 5 983	+ 3 276	- 6 037	+ 153	- 43 369	+ 1 082	+ 16 730
2003 Dez.	+ 6 839	+ 10 584	- 1 369	- 247	- 561	- 1 568	- 38	- 16 346	+ 921	+ 9 546
2004 Jan.	+ 5 984	+ 12 498	- 1 362	- 3 797	- 809	- 546	+ 13	+ 4 947	- 206	- 10 944
Febr.	+ 6 341	+ 12 273	- 1 043	- 1 879	- 343	- 2 667	- 179	+ 6 043	- 26	- 12 205
März	+ 11 908	+ 16 588	- 920	- 1 317	+ 0	- 2 443	+ 447	- 10 508	+ 437	- 1 846
April	+ 7 716	+ 14 371	- 1 068	- 2 189	- 1 610	- 1 788	+ 84	- 40 093	- 628	+ 32 293
Mai	+ 7 634	+ 14 140	- 1 223	- 1 409	- 1 232	- 2 642	- 30	- 7 317	+ 607	- 287
Juni	+ 8 741	+ 14 791	- 1 219	- 2 347	+ 442	- 2 926	+ 123	- 14 496	- 318	+ 5 633
Juli	+ 6 300	+ 13 572	- 1 722	- 2 426	+ 178	- 3 301	+ 164	+ 2 957	+ 847	- 9 421
Aug.	+ 2 543	+ 10 917	- 1 411	- 4 865	+ 300	- 2 398	+ 80	- 7 626	+ 517	+ 5 003
Sept.	+ 4 972	+ 11 947	- 1 135	- 4 184	+ 1 078	- 2 733	- 52	- 18 996	+ 204	+ 14 077
Okt.	+ 6 360	+ 12 387	- 1 438	- 2 820	+ 709	- 2 478	- 22	- 1 620	+ 839	- 4 718
Nov.	+ 7 293	+ 11 763	- 1 336	- 1 592	+ 906	- 2 448	- 186	- 19 467	- 182	+ 12 360
Dez.	+ 6 134	+ 10 848	- 1 365	- 2 429	+ 1 017	- 1 938	- 10	- 8 520	- 621	+ 2 396
2005 Jan. r)	+ 7 800	+ 13 333	- 1 621	- 1 857	+ 581	- 2 637	- 1 221	+ 12 505	- 353	- 19 084
Febr. r)	+ 9 406	+ 13 571	- 1 372	- 1 385	+ 963	- 2 372	- 107	- 8 662	+ 494	- 637
März r)	+ 11 985	+ 16 325	- 1 428	- 2 163	+ 1 591	- 2 340	- 164	- 26 434	- 322	+ 14 613
April r)	+ 6 307	+ 12 719	- 1 474	- 1 737	- 1 809	- 1 392	- 199	- 17 615	+ 404	+ 11 507
Mai r)	+ 5 475	+ 12 079	- 1 376	- 2 271	- 809	- 2 146	+ 272	+ 8 126	- 141	- 13 873
Juni r)	+ 11 637	+ 16 746	- 1 826	- 1 746	+ 1 312	- 2 848	+ 34	- 15 103	+ 967	+ 3 432
Juli r)	+ 8 341	+ 14 466	- 1 662	- 2 913	+ 876	- 2 426	+ 104	- 5 752	+ 324	- 2 693
Aug. r)	+ 3 044	+ 11 576	- 1 707	- 5 364	+ 883	- 2 345	+ 86	+ 571	+ 932	- 3 528
Sept. r)	+ 8 120	+ 15 017	- 1 813	- 3 761	+ 1 535	- 2 858	+ 42	- 10 398	- 2 039	+ 2 236
Okt. r)	+ 6 163	+ 12 181	- 2 350	- 2 757	+ 1 425	- 2 337	+ 329	- 6 148	+ 207	- 344
Nov. r)	+ 8 388	+ 13 306	- 1 851	- 1 027	+ 1 059	- 3 100	- 108	- 14 159	+ 1 059	+ 5 879
Dez. r)	+ 5 958	+ 9 236	- 1 690	- 503	+ 1 036	- 2 121	- 165	- 17 008	+ 650	+ 11 215
2006 Jan.	+ 6 254	+ 12 583	- 1 714	- 3 043	+ 815	- 2 386	+ 7	- 11 489	- 26	+ 5 227
Febr.	+ 10 986	+ 12 951	- 1 217	- 924	+ 1 552	- 1 376	+ 283	- 18 367	+ 1 534	+ 7 099
März	+ 9 246	+ 14 354	- 1 726	- 2 016	+ 910	- 2 274	- 137	- 13 514	- 426	+ 4 404
April	+ 6 982	+ 11 235	- 1 489	- 1 067	+ 539	- 2 237	- 144	- 9 868	+ 1 475	+ 3 030
Mai p)	+ 4 304	+ 12 940	- 1 572	- 1 574	- 4 396	- 1 093	- 280	- 14 776	- 1 067	+ 10 753

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Ab Januar 1993 einschl. der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Außenhandel enthalten sind. — 3 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren sowie der Warenwerte

bei Reparaturen. — 4 S. Fußnote 2. — 5 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 6 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: -. — 7 Zunahme: -. —



X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland  
nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2003	2004	2005	2005		2006			
					Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	664 455	731 544	786 186	66 593	68 541	70 130	76 959	69 861	72 642
	Einfuhr	534 534	575 448	625 632	57 357	55 957	57 180	62 605	58 627	59 702
	Saldo	+ 129 921	+ 156 096	+ 160 554	+ 9 236	+ 12 583	+ 12 951	+ 14 354	+ 11 235	+ 12 940
I. Europäische Länder	Ausfuhr	490 672	541 395	581 549	48 769	50 828	51 568	57 215	52 358	...
	Einfuhr	384 939	408 698	445 391	39 797	38 853	40 130	44 659	41 834	...
	Saldo	+ 105 733	+ 132 697	+ 136 157	+ 8 972	+ 11 976	+ 11 439	+ 12 556	+ 10 524	...
1. EU-Länder (25)	Ausfuhr	426 342	466 326	498 556	41 186	43 882	44 171	49 502	44 832	...
	Einfuhr	324 043	342 636	368 831	32 390	31 562	32 586	36 171	33 975	...
	Saldo	+ 102 299	+ 123 691	+ 129 725	+ 8 796	+ 12 320	+ 11 586	+ 13 331	+ 10 857	...
nachrichtlich: EU-Länder (15)	Ausfuhr	369 776	404 770	430 995	35 161	37 990	37 938	42 540	38 156	...
	Einfuhr	266 404	285 049	309 453	27 166	26 482	27 081	30 310	28 343	...
	Saldo	+ 103 372	+ 119 720	+ 121 542	+ 7 995	+ 11 508	+ 10 858	+ 12 230	+ 9 813	...
EWU-Länder	Ausfuhr	288 668	317 696	339 752	27 999	30 068	30 244	33 630	30 338	...
	Einfuhr	215 705	230 717	249 162	21 954	21 163	21 948	24 680	23 006	...
	Saldo	+ 72 963	+ 86 979	+ 90 590	+ 6 045	+ 8 905	+ 8 295	+ 8 950	+ 7 331	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	38 413	43 992	47 749	3 995	4 032	4 483	4 932	4 228	...
	Einfuhr	26 132	28 818	33 687	2 674	2 858	2 881	3 250	3 081	...
	Saldo	+ 12 282	+ 15 173	+ 14 062	+ 1 320	+ 1 174	+ 1 602	+ 1 682	+ 1 148	...
Frankreich	Ausfuhr	69 025	74 360	79 871	6 353	7 154	6 943	7 790	6 921	...
	Einfuhr	48 545	51 535	54 627	4 842	4 623	4 608	5 780	5 330	...
	Saldo	+ 20 480	+ 22 825	+ 25 244	+ 1 511	+ 2 532	+ 2 335	+ 2 009	+ 1 591	...
Italien	Ausfuhr	48 414	51 479	54 374	4 420	4 898	4 947	5 346	4 878	...
	Einfuhr	34 259	35 676	35 589	2 898	3 014	3 071	3 342	3 184	...
	Saldo	+ 14 156	+ 15 803	+ 18 785	+ 1 523	+ 1 884	+ 1 876	+ 2 004	+ 1 694	...
Niederlande	Ausfuhr	42 219	46 730	47 799	4 053	4 433	4 413	4 900	4 605	...
	Einfuhr	42 301	46 204	53 371	5 174	4 566	5 030	5 381	4 840	...
	Saldo	- 83	+ 526	- 5 573	- 1 122	- 133	- 617	- 481	- 235	...
Österreich	Ausfuhr	35 857	40 244	42 533	3 752	3 769	3 710	4 132	3 866	...
	Einfuhr	21 453	24 020	25 292	2 147	2 145	2 204	2 521	2 401	...
	Saldo	+ 14 404	+ 16 224	+ 17 241	+ 1 605	+ 1 624	+ 1 506	+ 1 612	+ 1 465	...
Spanien	Ausfuhr	32 364	36 249	40 395	3 039	3 291	3 356	3 720	3 353	...
	Einfuhr	16 518	17 426	17 985	1 555	1 419	1 557	1 803	1 590	...
	Saldo	+ 15 846	+ 18 823	+ 22 410	+ 1 483	+ 1 871	+ 1 799	+ 1 917	+ 1 763	...
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	137 674	148 630	158 804	13 187	13 814	13 928	15 871	14 494	...
	Einfuhr	108 337	111 919	119 669	10 436	10 399	10 637	11 491	10 969	...
	Saldo	+ 29 336	+ 36 711	+ 39 135	+ 2 751	+ 3 415	+ 3 290	+ 4 381	+ 3 525	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	55 597	59 986	61 681	4 606	5 380	5 231	6 015	5 258	...
	Einfuhr	31 712	34 466	39 414	3 417	3 307	3 385	3 723	3 576	...
	Saldo	+ 23 885	+ 25 520	+ 22 268	+ 1 190	+ 2 073	+ 1 846	+ 2 292	+ 1 682	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	64 331	75 069	82 993	7 582	6 947	7 397	7 713	7 526	...
	Einfuhr	60 897	66 062	76 561	7 407	7 291	7 544	8 488	7 859	...
	Saldo	+ 3 434	+ 9 007	+ 6 432	+ 175	- 344	- 147	- 775	- 333	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	172 329	188 782	203 210	17 738	17 512	18 484	19 661	17 435	...
	Einfuhr	148 895	166 132	179 603	17 502	17 051	16 995	17 889	16 738	...
	Saldo	+ 23 434	+ 22 650	+ 23 608	+ 236	+ 461	+ 1 489	+ 1 772	+ 697	...
1. Afrika	Ausfuhr	12 072	13 785	14 785	1 276	1 173	1 294	1 330	1 267	...
	Einfuhr	10 239	11 092	13 208	1 020	1 092	1 496	1 424	1 192	...
	Saldo	+ 1 832	+ 2 694	+ 1 577	+ 256	+ 81	- 201	- 94	+ 74	...
2. Amerika	Ausfuhr	79 629	84 694	91 970	7 964	7 779	8 472	9 362	7 640	...
	Einfuhr	51 948	54 679	57 443	5 019	5 298	5 444	5 758	5 649	...
	Saldo	+ 27 681	+ 30 016	+ 34 527	+ 2 945	+ 2 481	+ 3 028	+ 3 604	+ 1 991	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	61 654	64 860	69 311	6 092	5 809	6 392	7 114	5 696	...
	Einfuhr	39 231	40 709	41 342	3 460	3 775	3 883	3 961	3 834	...
	Saldo	+ 22 423	+ 24 151	+ 27 969	+ 2 632	+ 2 034	+ 2 509	+ 3 153	+ 1 863	...
3. Asien	Ausfuhr	75 620	84 789	90 608	7 990	8 107	8 227	8 456	8 072	...
	Einfuhr	84 783	98 177	106 882	11 267	10 435	9 926	10 467	9 710	...
	Saldo	- 9 162	- 13 388	- 16 275	- 3 277	- 2 328	- 1 699	- 2 011	- 1 638	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	15 511	17 357	20 478	1 756	1 698	1 729	1 914	1 742	...
	Einfuhr	4 469	4 398	4 967	492	481	457	407	427	...
	Saldo	+ 11 043	+ 12 959	+ 15 512	+ 1 264	+ 1 218	+ 1 272	+ 1 507	+ 1 314	...
Japan	Ausfuhr	11 889	12 719	13 330	1 087	1 156	1 239	1 176	1 031	...
	Einfuhr	19 684	21 583	21 435	2 283	1 780	1 912	2 211	1 959	...
	Saldo	- 7 795	- 8 865	- 8 104	- 1 195	- 625	- 673	- 1 035	- 928	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	18 265	20 992	21 280	1 947	1 883	2 023	2 009	2 061	...
	Einfuhr	25 681	32 791	39 891	4 202	4 158	3 808	3 944	3 588	...
	Saldo	- 7 417	- 11 800	- 18 611	- 2 255	- 2 275	- 1 785	- 1 934	- 1 527	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	5 008	5 513	5 847	508	454	490	514	456	...
	Einfuhr	1 925	2 184	2 069	197	226	130	241	187	...
	Saldo	+ 3 083	+ 3 329	+ 3 778	+ 311	+ 228	+ 361	+ 273	+ 269	...
Nachrichtlich:										
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	24 515	26 838	27 542	2 449	2 435	2 417	2 566	2 395	...
	Einfuhr	27 119	30 012	30 596	3 386	3 056	2 685	2 822	2 739	...
	Saldo	- 2 603	- 3 174	- 3 054	- 937	- 621	- 268	- 256	- 344	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

**X. Außenwirtschaft**
**4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,  
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)**

Mio €

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
2001	- 49 862	- 37 821	+ 4 254	+ 1 080	- 2 431	+ 3 488	- 18 433	- 2 544	- 591	- 1 817	- 9 115	
2002	- 35 328	- 35 154	+ 2 789	+ 1 424	- 1 549	+ 5 237	- 8 075	- 2 073	+ 506	- 1 418	- 16 603	
2003	- 34 274	- 36 761	+ 1 791	+ 1 365	- 748	+ 5 088	- 5 009	- 1 836	+ 1 485	- 1 241	- 14 684	
2004	- 31 254	- 34 813	+ 3 885	+ 1 316	- 480	+ 5 349	- 6 511	- 1 364	+ 973	- 940	+ 1 575	
2005	- 27 484	- 34 957	+ 6 358	+ 1 629	+ 114	+ 3 592	- 4 221	- 1 701	+ 832	- 1 618	+ 10 262	
2004 3.Vj.	- 11 476	- 13 585	+ 762	+ 385	+ 17	+ 1 433	- 489	- 307	+ 271	- 550	+ 2 105	
4.Vj.	- 6 841	- 6 013	+ 1 251	+ 347	- 46	+ 1 181	- 3 562	- 343	+ 338	- 117	+ 2 749	
2005 1.Vj.	- 5 405	- 6 222	+ 1 014	+ 411	+ 1 027	+ 1 024	- 2 660	- 334	+ 124	+ 223	+ 2 912	
2.Vj.	- 5 755	- 8 045	+ 1 465	+ 494	- 246	+ 833	- 256	- 398	+ 107	- 487	- 819	
3.Vj.	- 12 038	- 14 207	+ 1 830	+ 283	- 323	+ 853	- 473	- 420	+ 87	- 972	+ 4 266	
4.Vj.	- 4 287	- 6 482	+ 2 049	+ 442	- 344	+ 882	- 833	- 549	+ 514	- 382	+ 3 902	
2006 1.Vj.	- 5 983	- 6 382	+ 1 006	+ 451	- 521	+ 730	- 1 268	- 414	- 34	+ 179	+ 3 097	
2005 Juli	- 2 913	- 3 377	+ 610	- 19	- 277	+ 196	- 45	- 160	+ 60	- 334	+ 1 210	
Aug.	- 5 364	- 5 936	+ 650	+ 110	+ 89	+ 370	- 647	- 128	+ 26	- 305	+ 1 189	
Sept.	- 3 761	- 4 895	+ 571	+ 192	- 136	+ 286	+ 220	- 132	+ 0	- 333	+ 1 868	
Okt.	- 2 757	- 3 940	+ 674	+ 145	- 309	+ 251	+ 422	- 144	+ 36	- 148	+ 1 573	
Nov.	- 1 027	- 1 594	+ 728	+ 127	- 57	+ 229	- 460	- 147	+ 251	- 141	+ 1 201	
Dez.	- 503	- 948	+ 647	+ 170	+ 22	+ 402	- 795	- 258	+ 227	- 93	+ 1 128	
2006 Jan.	- 3 043	- 2 379	+ 311	+ 176	- 386	+ 185	- 950	- 153	- 103	+ 60	+ 755	
Febr.	- 924	- 1 626	+ 413	+ 162	+ 10	+ 246	- 131	- 114	+ 90	+ 60	+ 1 492	
März	- 2 016	- 2 377	+ 282	+ 113	- 145	+ 299	- 188	- 146	- 21	+ 60	+ 850	
April	- 1 067	- 2 633	+ 542	+ 88	- 225	+ 375	+ 786	- 110	+ 121	- 146	+ 685	
Mai	- 1 574	- 2 644	+ 557	+ 318	- 31	+ 307	- 81	- 148	+ 117	- 169	- 4 227	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

**5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom  
Ausland (Salden)**

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2001	- 26 856	- 16 367	- 14 257	- 12 587	- 2 110	- 10 489	- 3 520	- 6 969
2002	- 27 511	- 15 710	- 13 045	- 11 214	- 2 665	- 11 801	- 3 470	- 8 331
2003	- 28 282	- 18 277	- 15 428	- 13 731	- 2 849	- 10 005	- 3 332	- 6 672
2004	- 28 309	- 17 128	- 14 307	- 12 730	- 2 821	- 11 180	- 3 180	- 8 000
2005	- 28 921	- 17 907	- 16 253	- 14 725	- 1 654	- 11 014	- 2 926	- 8 088
2004 3.Vj.	- 8 432	- 5 543	- 4 415	- 4 123	- 1 128	- 2 889	- 795	- 2 094
4.Vj.	- 6 863	- 4 206	- 3 097	- 2 763	- 1 109	- 2 658	- 795	- 1 863
2005 1.Vj.	- 7 348	- 4 671	- 3 739	- 3 194	- 932	- 2 678	- 732	- 1 946
2.Vj.	- 6 386	- 3 253	- 3 762	- 3 322	+ 509	- 3 134	- 732	- 2 402
3.Vj.	- 7 628	- 4 927	- 4 457	- 4 138	- 470	- 2 702	- 732	- 1 970
4.Vj.	- 7 558	- 5 057	- 4 296	- 4 071	- 762	- 2 501	- 732	- 1 769
2006 1.Vj.	- 6 037	- 3 479	- 2 934	- 2 433	- 545	- 2 558	- 732	- 1 826
2005 Juli	- 2 426	- 1 562	- 1 345	- 1 217	- 217	- 864	- 244	- 620
Aug.	- 2 345	- 1 395	- 1 203	- 1 054	- 192	- 949	- 244	- 706
Sept.	- 2 858	- 1 969	- 1 908	- 1 867	- 61	- 888	- 244	- 644
Okt.	- 2 337	- 1 440	- 1 057	- 998	- 383	- 898	- 244	- 654
Nov.	- 3 100	- 2 153	- 1 846	- 1 757	- 307	- 947	- 244	- 703
Dez.	- 2 121	- 1 465	- 1 393	- 1 317	- 72	- 656	- 244	- 412
2006 Jan.	- 2 386	- 1 555	- 1 402	- 1 143	- 152	- 832	- 244	- 588
Febr.	- 1 376	- 538	- 156	+ 22	- 381	- 839	- 244	- 595
März	- 2 274	- 1 387	- 1 376	- 1 313	- 11	- 887	- 244	- 644
April	- 2 237	- 1 327	- 1 480	- 1 375	+ 152	- 910	- 244	- 666
Mai	- 1 093	+ 92	- 1 481	- 1 386	+ 1 573	- 1 185	- 244	- 942

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

**6. Vermögensübertragungen  
(Salden)**

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2002	- 212	- 1 416	+ 1 205
2003	+ 312	- 1 238	+ 1 550
2004	+ 430	- 1 094	+ 1 524
2005	- 1 268	- 3 419	+ 2 151
2004 3.Vj.	+ 191	- 261	+ 452
4.Vj.	- 218	- 340	+ 122
2005 1.Vj.	- 1 491	- 2 038	+ 547
2.Vj.	+ 107	- 315	+ 422
3.Vj.	+ 60	- 331	+ 391
4.Vj.	+ 57	- 734	+ 791
2006 1.Vj.	+ 153	- 310	+ 463
2005 Juli	+ 104	- 89	+ 193
Aug.	- 86	- 142	+ 55
Sept.	+ 42	- 101	+ 143
Okt.	+ 329	- 109	+ 438
Nov.	- 108	- 104	- 4
Dez.	- 165	- 521	+ 356
2006 Jan.	+ 7	- 81	+ 88
Febr.	+ 283	- 77	+ 359
März	- 137	- 152	+ 16
April	- 144	- 80	- 64
Mai	- 280	- 136	- 144

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2003	2004	2005	2005			2006			
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 203 369	- 260 875	- 368 652	- 105 234	- 66 268	- 40 184	- 167 991	- 57 951	- 17 139	- 31 081
1. Direktinvestitionen 1)	- 5 470	- 1 516	- 36 695	- 17 173	- 7 402	+ 4 008	- 16 070	- 3 270	- 9 273	+ 6 378
Beteiligungskapital	- 33 417	+ 17 642	- 16 779	- 7 120	- 1 694	- 3 647	- 6 493	- 843	+ 194	- 6 014
reinvestierte Gewinne 2)	+ 3 784	- 5 605	- 9 715	- 972	- 2 773	- 2 449	- 3 182	+ 225	- 713	+ 201
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 24 163	- 13 553	- 10 201	- 9 081	- 2 934	+ 10 103	- 6 394	- 2 652	- 8 753	+ 12 191
2. Wertpapieranlagen	- 41 720	- 110 592	- 210 891	- 56 475	- 29 129	- 59 927	- 62 144	- 15 101	- 3 797	- 8 607
Aktien 3)	+ 4 468	+ 3 520	- 22 884	+ 434	- 3 435	- 20 584	- 1 220	+ 4 437	+ 4 681	+ 4 516
Investmentzertifikate 4)	- 2 795	- 10 933	- 39 864	- 8 694	- 12 000	- 5 260	- 18 413	- 3 099	- 594	+ 1 717
Anleihen 5)	- 53 224	- 90 734	- 143 604	- 46 054	- 9 540	- 32 630	- 42 262	- 16 526	- 3 840	- 13 346
Geldmarktpapiere	+ 9 831	- 12 445	- 4 540	- 2 162	- 4 154	- 1 454	+ 250	+ 87	- 4 045	- 1 494
3. Finanzderivate 6)	- 1 901	- 5 412	- 4 697	- 1 980	+ 4 358	- 3 159	- 5 457	- 111	- 1 393	+ 1 802
4. übriger Kapitalverkehr	- 154 722	- 144 826	- 118 552	- 30 837	- 33 313	+ 16 979	- 85 401	- 39 044	- 4 151	- 29 588
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 122 352	- 121 833	- 85 781	- 46 969	- 19 195	+ 37 903	- 107 125	- 35 976	- 7 891	- 2 428
langfristig	- 32 602	+ 5 854	- 69 977	- 21 044	- 21 339	- 16 496	- 15 280	- 9 553	- 1 355	- 4 974
kurzfristig	- 89 750	- 127 687	- 15 804	- 25 926	+ 2 144	+ 54 399	- 91 845	- 26 423	- 6 536	+ 2 546
Unternehmen und Privatpersonen	- 33 329	- 22 284	- 13 854	+ 2 475	- 8 264	+ 9 390	- 13 003	- 3 257	+ 726	- 1 053
langfristig	- 4 920	- 7 482	- 8 924	- 3 325	- 1 800	- 2 085	- 3 220	- 1 175	- 1 049	- 1 069
kurzfristig 7)	- 28 409	- 14 802	- 4 930	+ 5 800	- 6 463	+ 11 476	- 9 783	- 2 081	+ 1 775	+ 15
Staat	+ 728	+ 2 143	+ 3 156	+ 1 791	+ 3 753	- 7 232	+ 7 438	- 4 718	- 2 923	- 5 763
langfristig	+ 156	+ 49	+ 7 695	+ 842	+ 4 734	+ 179	+ 244	+ 205	- 190	- 45
kurzfristig 7)	+ 572	+ 2 094	- 4 539	- 2 633	- 981	- 7 412	+ 7 194	- 4 923	- 2 733	- 5 719
Bundesbank	+ 230	- 2 851	- 22 073	+ 15 449	- 9 607	- 23 082	+ 27 288	+ 4 907	+ 5 937	- 20 343
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme:-)	+ 445	+ 1 470	+ 2 182	+ 1 230	- 783	+ 1 916	+ 1 082	- 426	+ 1 475	- 1 067
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 155 315	+ 146 180	+ 268 574	+ 80 642	+ 50 688	+ 2 868	+ 124 621	+ 44 438	+ 7 271	+ 16 305
1. Direktinvestitionen 1)	+ 25 873	- 12 172	+ 26 264	+ 5 970	+ 877	+ 16 472	+ 297	+ 1 644	- 455	+ 2 811
Beteiligungskapital	+ 44 233	+ 27 493	+ 12 103	+ 5 834	- 426	+ 4 714	- 487	+ 333	+ 116	+ 313
reinvestierte Gewinne 2)	- 3 163	+ 677	+ 6 530	- 264	+ 2 770	+ 2 033	+ 1 789	+ 513	+ 433	+ 555
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	- 15 197	- 40 343	+ 7 632	+ 399	- 1 467	+ 9 725	- 1 006	+ 798	- 1 004	+ 1 943
2. Wertpapieranlagen	+ 112 629	+ 120 068	+ 196 987	+ 89 480	+ 35 560	+ 15 039	+ 60 906	+ 30 604	- 18 047	+ 10 019
Aktien 3)	+ 23 093	- 12 763	+ 40 030	+ 26 132	+ 8 408	+ 140	+ 656	+ 4 296	- 25 047	+ 5 157
Investmentzertifikate	- 1 757	+ 4 671	+ 932	+ 819	+ 1 861	- 1 903	+ 4 976	+ 491	+ 1 316	+ 253
Anleihen 5)	+ 69 628	+ 142 689	+ 158 690	+ 64 613	+ 26 848	+ 24 663	+ 45 965	+ 22 587	- 933	+ 4 245
Geldmarktpapiere	+ 21 665	- 14 529	- 2 665	- 2 084	- 1 558	- 7 862	+ 9 308	+ 3 230	+ 6 617	+ 364
3. übriger Kapitalverkehr	+ 16 813	+ 38 285	+ 45 323	- 14 808	+ 14 252	- 28 642	+ 63 419	+ 12 190	+ 25 774	+ 3 475
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 10 708	+ 32 337	+ 22 455	- 17 798	+ 3 202	- 27 316	+ 58 864	+ 9 796	+ 22 684	+ 7 768
langfristig	- 5 964	- 10 083	- 9 830	+ 4 526	- 749	- 11 354	- 2 988	+ 2 144	- 1 027	- 2 333
kurzfristig	+ 16 672	+ 42 421	+ 32 285	- 22 324	+ 3 951	- 15 962	+ 61 852	+ 7 652	+ 23 711	+ 10 101
Unternehmen und Privatpersonen	+ 429	+ 11 057	+ 21 232	+ 2 731	+ 12 723	- 984	+ 7 342	+ 2 706	+ 2 553	- 1 205
langfristig	- 297	+ 7 810	+ 7 836	+ 814	+ 4 564	- 3 296	+ 79	- 271	+ 1 981	- 425
kurzfristig 7)	+ 726	+ 3 247	+ 13 397	+ 1 917	+ 8 160	+ 2 312	+ 7 263	+ 2 977	+ 572	- 780
Staat	+ 3 693	- 2 658	+ 3 740	+ 950	- 3 419	+ 1 049	- 2 850	- 976	+ 2 144	- 4 567
langfristig	+ 4 872	- 1 425	+ 2 818	- 424	+ 607	- 381	- 1 264	- 275	- 353	- 416
kurzfristig 7)	- 1 179	- 1 233	+ 922	+ 1 374	- 4 026	+ 1 430	- 1 586	- 701	+ 2 497	- 4 152
Bundesbank	+ 1 983	- 2 451	- 2 105	- 690	+ 1 746	- 1 391	+ 63	+ 664	- 1 606	+ 1 480
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 48 054	- 114 695	- 100 078	- 24 592	- 15 579	- 37 316	- 43 369	- 13 514	- 9 868	- 14 776

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

**X. Außenwirtschaft**
**8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank \*)**

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven				Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte						Forde- rungen an die EZB 2)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

**9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)**

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen in anderen EUWU- Ländern		
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	– 17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2005 Jan.	94 895	73 556	35 888	6 634	31 034	312	20 327	699	6 315	88 580
Febr.	75 603	72 794	36 348	6 538	29 908	312	1 809	687	5 542	70 061
März	100 452	73 813	36 399	6 143	31 271	312	25 627	699	6 322	94 131
April	87 967	74 123	36 905	6 096	31 123	312	12 782	750	6 123	81 845
Mai	107 063	76 431	37 282	6 340	32 809	350	29 451	831	6 292	100 771
Juni	90 055	78 700	39 816	5 830	33 054	350	10 141	864	5 822	84 232
Juli	90 752	77 205	38 927	5 007	33 270	350	12 291	907	6 491	84 261
Aug.	109 966	76 342	39 121	4 990	32 231	350	32 397	878	5 456	104 511
Sept.	103 805	82 825	43 325	4 994	34 506	350	19 747	883	7 580	96 225
Okt.	111 515	82 506	43 325	4 979	34 202	350	27 777	882	7 374	104 141
Nov.	127 813	85 143	46 240	5 012	33 890	350	41 420	901	6 411	121 403
Dez.	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006 Jan.	104 778	89 064	51 820	4 477	32 766	350	14 499	865	6 307	98 471
Febr.	109 677	88 029	51 646	3 829	32 554	350	20 450	847	5 663	104 013
März	105 884	89 157	53 173	3 755	32 229	350	15 543	834	6 286	99 598
April	100 233	89 433	56 106	3 685	29 643	350	9 606	844	4 632	95 601
Mai	120 684	89 520	55 979	3 356	30 184	350	29 950	865	6 070	114 614
Juni	88 241	85 905	51 983	3 639	30 284	350	1 121	866	5 839	82 402

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2002 3)	331 671	63 817	267 854	148 913	118 941	111 406	7 535	533 423	57 696	475 727	387 850	87 877	62 622	25 255
2003	362 099	86 627	275 472	159 653	115 819	108 515	7 304	543 186	54 822	488 364	400 431	87 933	60 464	27 469
2004	377 540	98 632	278 908	159 764	119 144	112 342	6 802	506 434	50 211	456 223	361 111	95 112	63 762	31 350
2005	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	548 107	65 557	482 550	375 114	107 436	73 270	34 166
2005 Dez.	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	548 107	65 557	482 550	375 114	107 436	73 270	34 166
2006 Jan.	413 021	102 082	310 939	177 792	133 147	126 013	7 134	546 504	69 528	476 976	373 415	103 561	68 362	35 199
Febr.	428 746	105 832	322 859	188 491	134 368	127 142	7 226	559 502	72 353	487 149	381 578	105 571	69 063	36 508
März	438 389	109 651	328 738	189 098	139 640	132 265	7 375	566 882	72 219	494 663	384 392	110 271	73 055	37 216
April	442 254	107 018	335 236	197 825	137 411	129 853	7 558	565 208	74 097	491 111	382 446	108 665	70 879	37 786
Mai	441 393	108 835	332 558	194 397	138 161	130 536	7 625	577 291	74 580	502 711	393 902	108 809	70 352	38 457
<b>Industrieländer 1)</b>														
2002 3)	278 074	62 861	215 213	133 509	81 704	75 996	5 708	493 155	55 770	437 385	372 464	64 921	50 731	14 190
2003	310 454	85 390	225 064	144 980	80 084	75 236	4 848	499 436	53 087	446 349	383 919	62 430	48 210	14 220
2004	335 809	97 485	238 324	148 649	89 675	84 903	4 772	468 592	48 304	420 288	349 293	70 995	53 480	17 515
2005	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	508 106	63 924	444 182	364 680	79 502	60 907	18 595
2005 Dez.	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	508 106	63 924	444 182	364 680	79 502	60 907	18 595
2006 Jan.	366 534	100 625	265 909	165 418	100 491	95 040	5 451	506 324	67 822	438 502	363 159	75 343	56 105	19 238
Febr.	381 166	104 420	276 746	175 197	101 549	95 993	5 556	518 588	70 620	447 968	371 086	76 882	57 094	19 788
März	389 976	108 139	281 837	175 902	105 935	100 214	5 721	525 708	70 554	455 154	374 237	80 917	60 662	20 255
April	393 119	105 455	287 664	184 169	103 495	97 579	5 916	523 921	72 445	451 476	371 756	79 720	59 261	20 459
Mai	391 394	107 282	284 112	180 445	103 667	97 669	5 998	535 059	72 638	462 421	383 199	79 222	58 711	20 511
<b>EU-Länder 1)</b>														
2002 3)	200 930	60 118	140 812	84 643	56 169	51 693	4 476	402 561	52 503	350 058	307 920	42 138	32 650	9 488
2003	230 673	81 430	149 243	94 092	55 151	51 459	3 692	411 811	50 304	361 507	321 010	40 497	30 855	9 642
2004	259 480	92 867	166 613	101 254	65 359	61 563	3 796	376 461	43 838	332 623	284 173	48 450	36 494	11 956
2005	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2005 Dez.	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2006 Jan.	276 186	96 255	179 931	108 445	71 486	67 101	4 385	414 392	63 493	350 899	299 019	51 880	38 636	13 244
Febr.	289 276	99 704	189 572	116 727	72 845	68 414	4 431	426 872	66 141	360 731	307 641	53 090	39 539	13 551
März	296 550	103 472	193 078	117 502	75 776	71 208	4 568	432 160	65 917	366 243	310 217	56 026	42 087	13 939
April	301 359	100 688	200 671	126 093	74 578	69 879	4 699	430 841	67 837	363 004	308 131	54 873	40 634	14 239
Mai	298 392	102 265	196 127	121 895	74 232	69 495	4 737	440 379	67 998	372 381	317 768	54 613	40 288	14 325
<b>darunter: EWU-Mitgliedsländer</b>														
2002 3)	129 490	32 521	96 969	54 542	42 427	39 350	3 077	331 733	37 366	294 367	263 863	30 504	22 996	7 508
2003	147 633	45 887	101 746	59 279	42 467	39 619	2 848	338 794	29 541	309 253	279 101	30 152	22 748	7 404
2004	164 160	55 995	108 165	63 310	44 855	42 231	2 624	305 864	28 295	277 569	244 860	32 709	24 258	8 451
2005	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2005 Dez.	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2006 Jan.	174 379	58 249	116 130	68 261	47 869	44 842	3 027	332 197	30 630	301 567	269 241	32 326	23 020	9 306
Febr.	184 337	62 371	121 966	73 039	48 927	45 849	3 078	341 634	32 254	309 380	276 337	33 043	23 559	9 484
März	189 597	65 379	123 858	73 274	50 584	47 464	3 120	345 003	32 629	312 374	277 453	34 921	25 378	9 543
April	191 487	65 528	125 959	75 949	50 010	46 779	3 231	344 595	35 781	308 814	274 514	34 300	24 475	9 825
Mai	192 803	65 201	127 602	77 835	49 767	46 440	3 327	354 313	36 220	318 093	284 183	33 910	24 038	9 872
<b>Schwellen- und Entwicklungsländer 2)</b>														
2002 3)	53 597	956	52 641	15 404	37 237	35 410	1 827	40 268	1 926	38 342	15 386	22 956	11 891	11 065
2003	51 645	1 237	50 408	14 673	35 735	33 279	2 456	43 750	1 735	42 015	16 512	25 503	12 254	13 249
2004	41 731	1 147	40 584	11 115	29 469	27 439	2 030	37 842	1 907	35 935	11 818	24 117	10 282	13 835
2005	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2005 Dez.	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2006 Jan.	46 487	1 457	45 030	12 374	32 656	30 973	1 683	40 180	1 706	38 474	10 256	28 218	12 257	15 961
Febr.	47 580	1 467	46 113	13 294	32 819	31 149	1 670	40 914	1 733	39 181	10 492	28 689	11 969	16 720
März	48 413	1 512	46 901	13 196	33 705	32 051	1 654	41 174	1 665	39 509	10 155	29 354	12 393	16 961
April	49 135	1 563	47 572	13 656	33 916	32 274	1 642	41 287	1 652	39 635	10 690	28 945	11 618	17 327
Mai	49 999	1 553	48 446	13 952	34 494	32 867	1 627	42 232	1 942	40 290	10 703	29 587	11 641	17 946

\* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Mai 2004 einschl. neuer Beitrittsländer: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern. — 2 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. — 3 Änderung des Berichtskreises wegen Erhöhung der Meldefreigrenze.

X. Außenwirtschaft

11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen \*)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Vereinigtes Königreich GBP	Schweden SEK	Schweiz CHF	Norwegen NOK	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
<b>Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)</b>										
1991	1,6612	1,2346	25,932	2,926	27,421	115,740	25,580	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	2,753	26,912	111,198	25,143	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	2,483	21,248	111,949	23,303	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	2,4816	21,013	118,712	22,982	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	2,2620	20,116	121,240	22,614	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	2,3478	22,434	121,891	23,292	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	2,8410	22,718	119,508	24,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	2,9142	22,128	121,414	23,297	1,1884	1,1070	0,9445
<b>Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)</b>										
1999	1,0658	121,32	7,4355	0,65874	8,8075	1,6003	8,3104	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	0,60948	8,4452	1,5579	8,1129	1,3706	1,5889	2,0288
2001	0,8956	108,68	7,4521	0,62187	9,2551	1,5105	8,0484	1,3864	1,7319	2,1300
2002	0,9456	118,06	7,4305	0,62883	9,1611	1,4670	7,5086	1,4838	1,7376	2,0366
2003	1,1312	130,97	7,4307	0,69199	9,1242	1,5212	8,0033	1,5817	1,7379	1,9438
2004	1,2439	134,44	7,4399	0,67866	9,1243	1,5438	8,3697	1,6167	1,6905	1,8731
2005	1,2441	136,85	7,4518	0,68380	9,2822	1,5483	8,0092	1,5087	1,6320	1,7660
2004 Dez.	1,3408	139,14	7,4338	0,69500	8,9819	1,5364	8,2207	1,6333	1,7462	1,8737
2005 Jan.	1,3119	135,63	7,4405	0,69867	9,0476	1,5469	8,2125	1,6060	1,7147	1,8620
Febr.	1,3014	136,55	7,4427	0,68968	9,0852	1,5501	8,3199	1,6128	1,6670	1,8192
März	1,3201	138,83	7,4466	0,69233	9,0884	1,5494	8,1880	1,6064	1,6806	1,8081
April	1,2938	138,84	7,4499	0,68293	9,1670	1,5475	8,1763	1,5991	1,6738	1,7967
Mai	1,2694	135,37	7,4443	0,68399	9,1931	1,5449	8,0814	1,5942	1,6571	1,7665
Juni	1,2165	132,22	7,4448	0,66895	9,2628	1,5391	7,8932	1,5111	1,5875	1,7175
Juli	1,2037	134,75	7,4584	0,68756	9,4276	1,5578	7,9200	1,4730	1,6002	1,7732
Aug.	1,2292	135,98	7,4596	0,68527	9,3398	1,5528	7,9165	1,4819	1,6144	1,7675
Sept.	1,2256	136,06	7,4584	0,67760	9,3342	1,5496	7,8087	1,4452	1,6009	1,7515
Okt.	1,2015	138,05	7,4620	0,68137	9,4223	1,5490	7,8347	1,4149	1,5937	1,7212
Nov.	1,1786	139,59	7,4596	0,67933	9,5614	1,5449	7,8295	1,3944	1,6030	1,7088
Dez.	1,1856	140,58	7,4541	0,67922	9,4316	1,5479	7,9737	1,3778	1,5979	1,7072
2006 Jan.	1,2103	139,82	7,4613	0,68598	9,3111	1,5494	8,0366	1,4025	1,6152	1,7616
Febr.	1,1938	140,77	7,4641	0,68297	9,3414	1,5580	8,0593	1,3723	1,6102	1,7741
März	1,2020	140,96	7,4612	0,68935	9,4017	1,5691	7,9775	1,3919	1,6540	1,8956
April	1,2271	143,59	7,4618	0,69463	9,3346	1,5748	7,8413	1,4052	1,6662	1,9733
Mai	1,2770	142,70	7,4565	0,68330	9,3310	1,5564	7,7988	1,4173	1,6715	2,0240
Juni	1,2650	145,11	7,4566	0,68666	9,2349	1,5601	7,8559	1,4089	1,7104	2,0462

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht täglich Euro-Referenzkurse, die auf

Grundlage der Konzertation zwischen Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden. Weitere Euro-Referenzkurse der EZB siehe: Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 5, Devisenkursstatistik.

12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU \*) sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	Griechenland 100 GRD / 1 EUR 2)	ECU-Werte 1) 1 ECU
<b>Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse in DEM</b>											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
<b>Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)</b>											
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	4) 340,750	5) 1,95583

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

renzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse \*) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 1) 2)				Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber den Währungen von 19 Industrieländern 1) 3)			
	EWK-23 4)		EWK-42 5)		19 Industrieländer 3)		49 Länder 6)		US-Dollar	Pfund Sterling	Japanischer Yen	
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreise	Real, auf Basis des Preisindex des Bruttoinlandsprodukts 7)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten der Gesamtwirtschaft 7)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtumsatzes 7)	auf Basis der Verbraucherpreise				
1999	95,9	95,9	95,6	96,5	96,5	95,8	97,7	98,2	97,7	100,8	102,3	105,1
2000	86,1	86,0	85,5	85,3	87,9	85,8	91,4	92,8	91,1	105,4	105,2	117,9
2001	86,7	86,8	86,5	84,8	90,4	87,0	91,3	93,2	91,4	112,0	103,6	106,7
2002	89,2	90,3	89,9	88,0	94,8	90,8	92,1	94,2	92,6	110,7	104,2	100,8
2003	99,9	101,7	101,2	99,3	106,6	101,6	95,7	97,8	97,2	97,7	99,2	99,9
2004	103,8	105,8	104,9	103,4	111,0	105,4	96,0	99,3	98,8	89,8	103,4	101,7
2005	102,9	105,1	104,2	101,4	109,5	103,5	p) 94,9	99,5	97,6	88,7	102,9	99,8
2001 1.Vj.	88,3	88,0	87,6	86,2	90,9	87,8	91,9	93,8	92,0	109,3	102,4	108,1
2.Vj.	85,3	85,4	84,9	83,3	88,8	85,6	90,7	92,7	90,8	113,4	104,1	106,9
3.Vj.	86,4	86,5	86,4	84,3	90,5	87,0	91,0	93,1	91,5	112,2	103,9	106,8
4.Vj.	86,8	87,2	87,1	85,6	91,2	87,6	91,6	93,2	91,5	113,1	104,0	104,9
2002 1.Vj.	86,0	86,9	86,4	84,6	90,4	86,8	91,2	93,3	91,0	116,6	104,9	98,8
2.Vj.	87,8	88,9	88,3	86,6	93,0	89,2	91,6	93,8	91,7	112,1	103,5	100,8
3.Vj.	90,9	92,1	91,8	89,8	97,2	93,1	92,5	94,7	93,6	107,0	103,9	103,7
4.Vj.	91,9	93,3	93,2	90,8	98,6	94,2	93,2	95,0	94,0	107,1	104,4	100,1
2003 Jan.	95,3	96,8	.	.	102,3	97,6	.	96,2	95,5	103,0	102,6	100,4
Febr.	96,6	98,2	97,1	95,2	103,7	98,9	94,6	96,9	96,4	102,2	101,2	99,2
März	97,4	99,0	.	.	104,4	99,5	.	97,0	96,5	101,4	99,3	99,8
April	97,9	99,6	.	.	104,6	99,6	.	97,3	96,6	101,4	98,7	98,6
Mai	101,8	103,5	101,9	99,7	108,5	103,3	96,2	98,8	98,1	96,7	96,9	97,7
Juni	102,2	104,2	.	.	108,8	103,7	.	99,0	98,3	96,1	98,9	96,3
Juli	101,0	102,9	.	.	107,2	102,2	.	98,4	97,5	97,8	98,5	97,3
Aug.	99,8	101,6	101,7	100,1	106,0	101,1	95,8	97,9	96,9	99,1	98,1	98,3
Sept.	99,6	101,6	.	.	105,9	101,0	.	97,5	96,8	97,2	98,2	101,1
Okt.	101,3	103,3	.	.	108,0	102,9	.	98,0	97,5	93,3	98,8	103,7
Nov.	101,2	103,2	104,0	101,9	108,0	102,9	96,1	98,0	97,4	93,0	99,5	103,9
Dez.	104,2	106,3	.	.	111,2	105,9	.	99,1	99,0	90,6	99,5	102,9
2004 Jan.	105,4	107,4	.	.	112,5	106,9	.	99,8	99,6	88,9	101,6	102,9
Febr.	105,3	107,3	105,9	104,8	112,3	106,8	96,7	99,6	99,5	89,3	104,1	102,4
März	103,4	105,4	.	.	110,2	104,7	.	99,0	98,6	90,9	104,2	102,1
April	101,6	103,7	.	.	108,3	103,0	.	98,6	97,8	91,8	104,3	104,0
Mai	102,4	104,4	103,4	102,1	109,5	104,1	95,3	98,7	98,3	93,4	103,7	100,0
Juni	102,3	104,2	.	.	109,6	104,0	.	98,5	98,1	91,9	104,9	101,6
Juli	102,8	104,8	.	.	110,1	104,5	.	99,0	98,4	90,9	105,0	101,2
Aug.	102,7	104,7	103,8	102,4	109,9	104,4	95,7	99,1	98,4	91,3	104,6	100,5
Sept.	103,0	105,0	.	.	110,3	104,6	.	99,2	98,4	90,7	102,8	100,8
Okt.	104,2	106,2	.	.	111,5	105,7	.	99,5	98,8	88,9	101,8	100,8
Nov.	105,6	107,6	106,6	104,5	113,1	107,1	96,4	99,9	99,3	85,4	101,4	102,6
Dez.	107,1	109,3	.	.	114,4	108,4	.	100,8	100,1	84,3	102,8	102,0
2005 Jan.	105,8	108,0	.	.	112,9	106,9	.	100,4	99,2	85,3	101,7	103,6
Febr.	105,1	107,2	107,0	104,2	111,9	105,9	p) 96,3	100,1	98,8	86,1	102,9	102,4
März	106,0	108,2	.	.	112,9	106,8	.	100,5	99,0	85,3	103,0	101,4
April	105,1	107,2	.	.	111,9	105,8	.	100,0	98,6	86,8	104,0	100,4
Mai	104,0	106,2	104,6	102,1	110,6	104,6	p) 95,1	99,7	98,0	87,8	103,2	102,0
Juni	101,2	103,5	.	.	107,6	101,9	.	98,7	96,7	89,6	104,4	102,0
Juli	101,7	103,8	.	.	108,0	102,0	.	99,0	96,8	90,7	101,6	99,8
Aug.	102,3	104,4	103,0	100,1	108,7	102,7	p) 94,2	99,4	97,2	89,2	102,4	99,9
Sept.	101,8	103,9	.	.	108,2	102,2	.	99,4	97,2	88,8	103,4	99,5
Okt.	101,4	103,5	.	.	107,8	101,6	.	99,1	96,7	90,5	102,7	97,1
Nov.	100,7	102,9	102,4	99,3	106,9	100,8	p) 93,8	99,0	96,4	92,3	102,7	95,2
Dez.	100,7	103,0	.	.	106,9	100,9	.	99,1	96,4	91,6	102,9	94,7
2006 Jan.	101,4	103,6	.	.	107,5	101,3	.	99,2	96,2	90,0	102,2	96,3
Febr.	100,7	103,0	102,5	99,5	106,6	100,4	p) 93,8	99,1	96,0	91,0	102,5	94,9
März	101,5	103,8	.	.	107,4	101,2	.	99,1	96,0	90,8	101,7	95,2
April	102,7	105,1	.	.	108,6	102,4	.	99,7	96,7	89,7	101,5	94,5
Mai	103,8	106,0	...	...	110,3	103,7	p) 94,4	99,9	97,3	86,1	103,8	96,7
Juni	103,9	106,2	.	.	110,9	104,2	.	100,0	97,5	87,2	103,3	94,7

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnung methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff.). Im Unterschied zur Fußnote 4 beruhen die verwendeten Gewichte auf dem entsprechenden Handel im Zeitraum 1995 bis 1997. — 2 Rückgang der Werte bedeutet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 3 EWU-Länder sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. — 4 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Malta, Norwegen, Polen, Schweden, Schweiz, Singapur, Slowakei, Slowenien, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten und Zypern. Die dabei verwendeten

Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorliegen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe: EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB ([www.ecb.int](http://www.ecb.int)) heruntergeladen werden kann. — 5 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-23-Gruppe (siehe Fußnote 4) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Bulgarien, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Rumänien, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand und Türkei. — 6 EWU-Länder sowie EWK-42-Länder außer Bulgarien, Lettland, Litauen und Malta. — 7 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.





## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

---

Finanzstabilitätsbericht

---

Monatsbericht

---

Über die von 1990 bis 2005 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2006 beigefügte Verzeichnis.

## Aufsätze im Monatsbericht

### August 2005

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2005

### September 2005

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2004
- Neuere Entwicklungen im Individualzahlungsverkehr
- Zur Rolle von Volatilitätsmustern an den Finanzmärkten
- Potenzielle finanzielle Risiken beim Internationalen Währungsfonds

### Oktober 2005

- Die Finanzbeziehung Deutschlands zum EU-Haushalt
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen – eine Untersuchung auf neuer Datenbasis
- Neue Transparenzregeln für Kreditinstitute
- Risikoneigung in einem dynamischen Finanzmarktumfeld

### November 2005

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2005

### Dezember 2005

- Zum Preissetzungsverhalten in Deutschland
- Der Weg zum einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum

### Januar 2006

- Determinanten der Leistungsbilanzentwicklung in den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländern und die Rolle deutscher Direktinvestitionen
- Regulierung von Wertpapiermärkten: Internationale Ansätze

### Februar 2006

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2005/2006

### März 2006

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2005
- Neue rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen für den deutschen Verbriefungs- und Pfandbriefmarkt
- Ein disaggregierter Ansatz zur Analyse der Staatsfinanzen: die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2005

### April 2006

- Bestimmungsgründe der Zinsstruktur – Ansätze zur Kombination arbitragefreier Modelle und monetärer Makroökonomik
- Die Schaffung eines einheitlichen Verzeichnisses für notenbankfähige Sicherheiten im Euro-Währungsgebiet

### Mai 2006

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2006

### Juni 2006

- Vermögensbildung und Finanzierung im Jahr 2005
- Konzentrationsrisiken in Kreditportfolios
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2004

### Juli 2006

- Zur jüngeren Entwicklung der Kredite deutscher Banken an inländische Unternehmen und Privatpersonen
- Zur Lage der Länderfinanzen in Deutschland
- Finanzderivate und ihre Rückwirkung auf die Kassamärkte

## Statistische Beihefte zum Monatsbericht<sup>1)</sup>

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

## Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996<sup>2)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>2)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999<sup>2)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003<sup>2)</sup>

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005<sup>2)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, September 2005

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006<sup>2)</sup>

## Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2006<sup>3)</sup>

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2006<sup>2)4)</sup>

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 2000<sup>2)</sup>

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2005, Juli 2006

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1994 bis 2003, März 2006

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2002 bis 2003, Dezember 2005

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, Februar 2005<sup>2)</sup>

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>9)</sup>

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, April 2006<sup>1)</sup>

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2006

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2006<sup>2)</sup>

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellari-sche Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

4 Nur im Internet vierteljährlich aktualisiert verfügbar.

## Diskussionspapiere \*)

---

### Serie 1:

#### Volkswirtschaftliche Studien

15/2006

Internalization and internationalization under competing real options

16/2006

Consumer price adjustment under the microscope: Germany in a period of low inflation

17/2006

Identifying the role of labor markets for monetary policy in an estimated DSGE model

18/2006

Do monetary indicators (still) predict euro area inflation?

19/2006

Fool the markets? Creative accounting, fiscal transparency and sovereign risk premia

20/2006

How would formula apportionment in the EU affect the distribution and the size of the corporate tax base? An analysis based on German multinationals

21/2006

Monetary and fiscal policy interactions in a New Keynesian model with capital accumulation and non-Ricardian consumers

22/2006

Real-time forecasting and political stock market anomalies: evidence for the U.S.

23/2006

A reappraisal of the evidence on PPP: a systematic investigation into MA roots in panel unit root tests and their implications

24/2006

Margins of multinational labor substitution

### Serie 2:

#### Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

14/2005

Time series properties of a rating system based on financial ratios

15/2005

Inefficient or just different? Effects of heterogeneity on bank efficiency scores

1/2006

Forecasting stock market volatility with macroeconomic variables in real time

2/2006

Finance and growth in a bank-based economy: is it quantity or quality that matters?

3/2006

Measuring business sector concentration by an infection model

#### Bankrechtliche Regelungen

---

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001<sup>2)</sup>

2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001<sup>2)</sup>

2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999<sup>2)</sup>

7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

---

\* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79\*.